Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 44 (16 Seiten) — Chicago, Sonntag, den 29. Oktober 1905. — Siebzehnter Jahrgang.

Wie Schwerterklirren

Klingt es aus der jüngsten Berliner Kaiserrede.

Neuer Militärskandal.

Angeblich furchtbare Mißhandlung eines Gefangenen.

Aus den Trennungs-Prozeß-Papieren der Prinzeß Luise von Koburg:

Fürstliche Liebes- und Mordbriefe!

Berlin, 28. Okt. Die allermeisten Blätter äußern sich zustimmend über des Kaisers Rede im DresdenerSchloß und über diejenige beim Offiziersbankett nach der Enthüllung des Moltke-Denkmals in Berlin, und die sensationellste Stelle seiner Berliner Rede wird folgendermaßen wiedergegeben: „Wie es steht mit uns in der Welt, haben Sie gesehen. Darum Pulver trocken, Schwert geschliffen, Ziel erkannt, Kräfte gespannt, Schwarzseher verbannt!" Natürlich können solche kaiserliche Auslassungen nicht verfehlen, großes Aufsehen zu machen, und allgemeiner Ansicht nach zeigen sie, daß die schweren Wolken, die sich während des Sommers am politischen Himmel lagerten, noch keineswegs ganz verschwunden sind! Doch sind die beiden Reden gleichzeitig in einem kraftbewußten Ton gehalten, welcher entschieden befriedigt.

Nach langer Pause stehen wir nun wieder am Beginn eines Militärskandals. Von der „Ulmer Zeitung" ausgehend, zieht er nun seine Kreise in fast allen Blättern des Reiches, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich die zuständigen Behörden bereits eifrig mit der unausweichlichen Untersuchung beschäftigen. Die bisher bekannten Thatsachen reihen sich wie folgt aneinander:

Ein, nach den Aussagen seines Feldwebels kräftiger und gutgenährter Mann kam in Ulm wegen Fahnenflucht auf vier Monate in's Gefängniß. Nach seiner Entlassung wurde er wieder in die Kompagnie eingestellt, von seinem Hauptmann aber sofort in die Revierkrankenstube geschickt, da er so „schlapp" gewesen sei, daß mit ihm nichts anzufangen war. Bei der Untersuchung sah man, laut dem ärztlichen Befund, „ein Skelett vor sich zittern, das lebhaft an die bekannten Bilder von der Hungersnoth in Indien erinnert. Die Augenhöhlen sind hohl und tief, die Wangen eingefallen, die Haut hängt wie ein weiter Sack über dem Skelett und läßt sich in Falten abheben. Die Wirbelsäule ist S-förmig nach den Seiten gekrümmt und scheint jeden Augenblick einzuknicken. Der ganze Mann befindet sich fortwährend in taumelnder Bewegung und heult in einer Weise, wie man es oft in Erschöpfungszuständen findet. Der Darm kann normale Mengen von Speisen überhaupt nicht mehr vertragen, die erhaltene Nahrung geht unausgesetzt ab. Nur durch reichliches Opiumgeben ist zu erreichen, daß der Mann etwas bei sich behält."

Allem Anschein nach ist dieser bedauerliche Zustand des Mannes auf die, im Laufe seiner Gefängnißhaft erlittene Behandlung zurückzuführen, obwohl behördlich die vorläufige Erklärung abgegeben wurde, daß sich wahrscheinlich der Keim eines alten Leidens entwickelt habe, das über kurz oder lang doch zum Durchbruch habe kommen müssen. Es wird jedoch hinzugefügt, daß die im Gange befindliche Untersuchung dem Fall bis auf den Grund gehen werde.

Das neue Panzer-Automobil.

Nun sich die erste Begeisterung über den gepanzerten Kraftwagen, der kürzlich im Hofe des Kriegsministeriums einer Anzahl von Offizieren und Fachschriftstellern vorgeführt wurde, gelegt hat, scheint aus den Worten der unzähligen Loblieder, sich die einstimmige Ansicht herauszuschälen, daß die Verwendung des Panzerautomobils für Kriegszwecke sich auf die vorübergehende Verstärkung einzelner Vertheidigungsstellen beschränken wird. Selbst dann kann eine solche Verwendung nur eintreten, wo vorzügliche Straßen die Gelegenheit geben, derartige schwere Kriegsmaschinen bis in die Feuerlinie heranzubringen, — und so ist denn wiederum eine der schönsten militärischen Hoffnungen zunichte geworden.

Neuester Theaterklatsch.

Die Klatschmäuler der Berliner und Wiener Theaterwelt haben sich in der letzten Woche Agathe Barescu zum Opfer ausgewählt. Es ist die alte Geschichte vom Kuß auf die eine und von der Ohrfeige auf die andere Wange. Man berichtet mit großer Genugthuung den Fortschritt, den die Tragödin unter Edwin Gordon Lawrences Leitung im Studium der englischen Sprache macht, flüstert aber dazu, sie hätte sich nie entschlossen, die deutschen Bretter für die englischen und amerikanischen zu vertauschen, wenn nicht ein Hofskandal ihr eigentliches Feld ihr verleidet hätte. Genaueres wissen selbst die schlimmsten der bösen Zungen nicht zu erzählen.

Verklagter Romanschriftsteller.

Wiederum steht ein literarischerProzeß im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. In Lübeck wird vor dem Schöffengericht zur Zeit gegen den Schriftsteller Dohse verhandelt, dessen Roman „Der Mutter Sohn" als Hauptperson einen Entarteten hat, in welchem der Rechtsanwalt Ritter in Tondern sein verzerrtes Konterfei erblicken will. Da der Kläger in seiner Klageschrift von Dohses Werk „a la Bilse" sprach, will der Schriftsteller nach Beendigung des Prozesses Gegenklage erheben.

Die Kronprinzen Hofhaltung.

Das Kronprinzenpaar wird in den Wintermonaten seinen Wohnsitz nach dem Potsdamer Stadtschloß verlegen, wo bereits weitgehende Vorbereitungen getroffen werden. Die Uebersiedlung wird in den ersten Tagen des November erfolgen. Im Stadtschloß werden sich während der Wintermonate auch die Bureaus des kronprinzlichen Hofmarschallamtes befinden.

Noch ein Bismarckdenkmal.

Dem eisernen Kanzler wird in Kreuzburg, in Oberschlesien, ein Standbild errichtet, das am nächsten Geburtstage des großen Todten enthüllt werden soll. Das Denkmal wird vom Bildhauer Joseph Drischler in Charlottenburg ausgeführt.

Sensationsbriefe an Prinzeß Luise!

Die Prinzessin Luise von Koburg (älteste Tochter des Königs Leopold von Belgien, welche die Affäre mit Leutnant Mattasitsch-Kegelwitch hatte und lange Zeit als angeblich geisteskrank festgehalten worden war), wird in der weiterenVerhandlung des Scheidungs- oder vielmehr Trennungsprozesses, welchen ihr Gemahl Prinz Philipp von Koburg gegen sie eingeleitet hat, auch einen Brief des Fürsten Ferdinand von Bulgarien unterbreiten, worin dieser seine Liebe für sie erklärt, —und gleichzeitig sandte er ihr einen Dolch, mit welchem sie ihren Gemahl umbringen sollte! (Letzterer ist ein Bruder des Fürsten Ferdinand.) Die Prinzessin ist auch daran, mehrere Briefe des jetzigen Königs Edward von England zu veröffentlichen, worin er ihr Heirathsanträge machte, zur Zeit, als er und sie in Wien waren.

Oesterreichischer Bischof kommt.

Der Fürstbischof von Olmütz, Dr. F. Bauer, wird sehr bald in Begleitung des Kanonikus Ehrmann nach Berlin kommen und sich dem Kaiser Wilhelm vorstellen lassen, worauf er dem Kardinal-Fürstbischof Georg Kopp in Breslau einen Besuch abstatten wird. Dr. Bauers Bisthum umfaßt zum Theil auch deutsches Gebiet.

Rüge für Regierungsrath.

Der vielfach genannte Regierungsrath Dr. Martin hat jetzt eine formelle Rüge in Sachen seines Buches „Die Zukunft Rußlands und Japans" erhalten, worin er bekanntlich den allgemeinen Bankerott Rußlands binnen 5 bis 15 Jahren vorhersagt und die deutschen Gläubiger zur rechtzeitigen Abstoßung der russischen Papiere auffordert. Die höchsten Behörden kamen zu der Ansicht, daß Dr. Martin mehr Reklame für sein Buch gemacht habe, als ein Staatsbeamter es sollte. Der Inhalt des Buches selbst wurde übrigens in der Rüge nicht erörtert; in dieser Beziehung beschränkte sich also die Behörde auf die seinerzeitige halbamtliche Zurückweisung in der „Nordd. Allgemeinen Zeitung."

Spanischer Dampfer gestrandet.

Madrid, 28. Okt. Der spanische Panzerkreuzer Cardinal Cisneros ist heute auf der Höhe von Villanova auf einen Felsen gerathen. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet.

Illinoiser Mordgeschichte.

Ein Prominenter erschießt zwei Andere. — Trotzt sechsstündiger Belagerung.

Peoria, Jll., 29. Okt. William La Duc, hervorragender Landwirth in der Nähe von Chenoa und Sekretär der „Livingston County Poultry and Pet Stock Association", kam gestern Nachmittag in die „Chenoa State Bank", und nachdem er einige Worte mit dem Bankpräsidenten und Bürgermeister Charles Nichols, seinem Schwager gewechselt, schoß er ihn durch dasHerz. Ferner schoß er den wohlhabenden Landwirth und Bankbeamten Hugh E. Jones nieder; Jones hat drei Schüsse im Leib und kommt wohl auch nicht mit dem Leben davon.

La Duc schloß darauf die Thüre des Bankgewölbes — in welches er dem fliehenden Jones gefolgt war — theilweise und kündigte an, daß er Jeden tödten werde, der sich in seinen Schußbereich wage. Er feuerte auch wiederholt und verwundete noch zwei Männer, wenn auch nur leicht. Sheriff Edwards und 4 Gehilfen wurden aus Bloomington herbeigeholt und wandten allerhand Kniffe, La Duc zu fangen, erfolglos an. Sechs Stunden lang hielt La Duc aus. Endlich, gegen halb 10 Uhr Abds., gelang es denSheriffsleuten, die eine Matraze vor sich hielten, weit genug vorzudringen, um den Rasenden zur Uebergabe zwingen zu können. Dann wurde er als Gefangener nach Bloomington gebracht.

Vor Kurzem hatte La Ducs Gattin ihn verlassen, und er gab seinem Schwager Nichols die Schuld daran.

Die Effektenbörse.

Preise haben zur Abwechslung Krebsgang.

New York, 28. Okt. Der Markt begann heute im Durchschnitt etwas stärker, und in der ersten Viertelstunde war er zu weiterer Festigung geneigt. Der erste Preisrückgang von Bedeutung war in „American Locomotive"-Papieren, welche verhältnißmäßig früh um anderthalb Punkte abfielen. Während dieses Rückganges waren aber „Smelting & Refinery-", „National Lead"- und einige andere, damit in Verbindung stehende Effekten auffallend stark. Ein wenig später erfolgte ein heftiger Angriff auf die Metropolitan-Straßenbahneffekten, und dieselben fanden keine Unterstützung, bis sie schon um 3 Prozent gesunken waren. Diese Aktien waren diejenigen, welche den ganzen Tag hindurch unabhängige Thätigkeit zeigten. Die allgemeine Liste der Papiere zeigte sich gedrückt, und nach der Veröffentlichung des wöchentlichen Bankenausweises ging sie leicht und rasch nieder, unter gleichzeitig stark erhöhtem Umsatz. Der Bankenausweis selbst war nur neutralen Charakters; er zeigte, daß die Ueberschußreserve trotz einer großen Zunahme der Darlehen gut geschützt war; die Darlehen waren das Ergebniß einer entsprechenden Zunahme der Spekulation in der Wall Street. Im Ganzen war der Preisrückgang nur die natürliche Folge eines überladenen Marktes, welcher schon seit mehreren Tagen etwas rückläufig war und schließlich das logische Ergebniß in schärferen Zurückweichungen ausdrückte.

Die niedrigsten Preise des Tages waren etwa zehn Minuten vor dem Schluß der Geschäfte zu verzeichnen. Darauf wurde der Umsatz etwas leichter, und das Begleichen von Kontrakten vor dem Wochenende erforderte in den professionellen Kreisen mehr Deckungskäufe, als Geschäftsabwicklungen.

Einigen Einfluß auf die heutigen Geschäfte übte auch die Ungewißheit über das Ergebniß der New Yorker Bürgermeisterwahl.

Der Bondmarkt spielte keine hervorragende Rolle, und die Preise waren leichter. „Brooklyner Rapid Transit Convertibles" fielen um einen Punkt. Regierungsbonds waren unverändert.

Vom Fußball-Felde.

Militär- und Flottenkadetten schnitten diesmal schlecht ab.

Annapolis, Md., 28. Okt. Die Flottenkadetten erlitten heute ihre erste Niederlage in dieser Saison durch die Fußballriege vom „Swarthmore College" (Pennsylvanien). Letztere siegte mit 6 zu 5.

New York, 28. Okt. Mit 12 zu 0 siegten heute hier die Princeton-Studenten vollständig über die Kolumbia-Studenten, obwohl nach der Ansicht der 12,000 Zuschauer die Letzteren größere Anerkennung verdienten. Es dauerte auch lange, bis der Kampf entschieden war.

West Point, N. Y., 28. Okt. In einem ungewöhnlich raschen Spiel schlugen heute die Yale-Studenten die Militärkadetten auf's Haupt, mit 20 zu 0.

Ithaca, N. Y., 28. Okt. Ohne besonders große Mühe triumphirte heute Nachmittag die mächtige Fußballriege von der Cornell-Universität vollkommen über die vom „Havenford College" mit 55 zu 0.

Philadelphia, 28. Okt. Der Entscheidung des Kampfrichters zufolge, die aber mit der sonstigen Meinung nicht übereinstimmte, siegte die „University of Pennsylvani" heute mit 6 zu 0 über die Carlisle-Indianer.

Cambridge, Mass., 28. Okt. Das heutige Nachmittags-Fußballspiel den Harvard- und den Brown-Studenten, vor 15,000 Zuschauern, war die größte Schlacht für Harvard in diesem Jahr. Harvard zeigte seine starken und seine schwachen Seiten, gewann aber mit 10 zu 0.

Ann Arbor, Mich., 28. Okt. Die Fußballriege der Michigan-Staatsniversität siegte heute vollkommen über die des „Drake College" mit 48 zu 0.

Cleveland, 28. Okt. Die „Western Reserve University" gewann das heutige Fußballspiel über das „Oberlin College" vollständig, mit 10 zu 0.

Roosevelts Rückfahrt.

Schon zwischen Key West und Norfolk.

Washington, D.C., 29. Okt. Drahtlose Depeschen lassen erkennen, daß das armirte Kreuzerboot „West Virginia", mit dem, aus dem Süden nach Washington zurückkehrenden Präsidenten Roosevelt an Bord, bereits von Key West aus nordwärts dampft. Das Wetter ist schön, die See ruhig, und es geht eine mäßige Brise. Das Kreuzerboot und seine beiden Begleitschiffe fahren mit einer gleichmäßigen Geschwindigkeit von 18 Knoten die Stunde.

Wie angekündigt, soll das Kreuzerboot den Präsidenten bis nach Norfolk bringen, und derselbe von da mit der „Mayflower" vollends nach Washington fahren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Peninsular von Lissabon.
Southampton: Philadelphia von New York.

Abgegangen.

New York: Prinzeß Irene nach Italien; Patrizia nach Hamburg (ohne Briefpost); St. Paul nach Southampton; Umbria nach Liverpool; Astoria nach Glasgow; Finland nach Belgien; Morro Castle nach Havana; Philadelphia, nach Portoriko und Venezuela; Syracusa nach Brasilien u. s. w.

Nächtlicher Rath

Zwischen Zar und Ministern im Peterhof.

Verfassungs-Edikt heute?

In Moskau soll provisorische Regierung geschaffen sein!

St. Petersburg in Finsterniß und von Kanonen starrend.

Revolution begonnen?

St. Petersburg, 29. Okt. (Halb 2 Uhr Morgens:) Sämmtliche Mitglieder des Ministerrathes wurden zu später Stunde Samstagnacht hastig nach Peterhof gerufen, wo der Zar sich förmlich versteckt hält, seit die jetzigen Unruhen im russischen Reich seine Krone und vielleicht sein Leben bedrohen!

Die Minister entsprachen dem Ruf und sind zu dieser Stunde noch immer in Berathung mit dem Zaren.

Man glaubt, daß entweder schon heute oder Montag ein kaiserliches Edikt erlassen wird, welches Rußland eine Verfassung gewährt!

Ob dieses, dem Selbstherrscher offenbar abgerungene Zugeständniß aber noch rechtzeitig kommt, um furchtbares Unheil abzuwenden, ist sehr zweifelhaft!

Man erwartet jeden Augenblick einen Volksausbruch, der alles Aehnliche, was Rußland je gesehen, in den Schatten stellen wird!

St. Petersburg, 28. Okt. (Halb 10 Uhr Abends. Auf der Uebermittelung verspätet.) Ein unheilverkündendes Schweigen hängt heute Abend über der Stadt! Als die Sonne gesunken, und dieNacht hereingebrochen war, herrschte allenthalben ununterbrochen Finsterniß, da der Betrieb der elektrischen Beleuchtungsanlage aufgehört hat. Im Innern der Häuser brennen Kerzen und Oellampen, aber für die Straßen sind solche Beleuchtungsmethoden natürlich nicht anwendbar. Und die physische Finsterniß kann als ein Bild des Dunkels im Gemüth des Publikums gelten!

Die, schon seit einiger Zeit im Gange befindlichen Vorbereitungen zur Verstärkung des Militärs dahier wurden ganz ruhig betrieben, um keine unnöthige Bestürzung hervorzurufen, — oder um das Volk nicht noch mehr zu reizen. Die Krise steht vor der Thür, und die Behörden haben die letzte Hand an ihre Vorkehrungen gelegt.

Trepows schneidige Maßnahmen.

Gerade beim Einbruch der Dunkelheit ritt General Trepow, der Hilfsminister des Innern und Militärkommandant von St. Petersburg, in die Stadt herein, auf seiner Rückkehr von Peterhof, wo er sich stundenlang mit dem Zaren berathen hatte. Er begab sich sofort nach seinem Bureau, und wenige Augenblicke darnach eilten Untergebene nach allen Richtungen weg, mit geheimen Befehlen für die Truppen.

So rasch, wie diese Befehle ausgeführt werden konnten, faßten starke Abtheilungen Soldaten an allen Wegen Posto, welche in die Stadt führen, und sperrten damit alle diese Zugänge ab. Artillerie ist an diesen Wegen derart aufgestellt, daß sie die Zugänge vollständig mit den Geschützen beherrscht.

An sämmtlichen vortheilhaft gelegenen Punkten in der Stadt selbst, wo der Raum gestattet, große Geschütze zu hantiren, steht gleichfallsArtillerie, und auf alle öffentlichen Plätze sind sogar Geschütze schweren Kalibers gerichtet; in ähnlicher Weise werden die Parks bewacht. Bei allen diesen Vorkehrungen trug man so viele Sorgfalt, wie irgend möglich, die großen Geschütze dem Anblick des Publikums zu entziehen. Aber dem Volk sind die stillen Todesdrohungen für Tausende nicht entgangen; es kennt Trepows „gepanzerte Faust".

Geheimthuerei wird jetzt in jeder Beziehung hier gewahrt. Die Behörden enthüllen ihre Pläne in keiner Weise.

Seit dem Anschlagen der Plakate, welche dem Volk zu wissen thaten, daß die Truppen, wenn irgendwelche „Unordnungen" vorkommen, sofort scharf feuern würden, wird gar kein öffentlicher Verkehr mehr gepflogen. Das Postiren von Truppen an allen Wegen, die nach der Stadt führen, ist anscheinend ebensowohl eine Vorsichtsmaßnahme gegen das Hereinbringen von Nachrichten über Ereignisse der Außenwelt in die Stadt durch Kourire, wie es eine Sicherstellung gegen Angriffe sein soll. Alle Personen, welche in die Stadt zu gelangen suchen, werden angehalten und über den Zweck ihres Kommens befragt. In vielen Fällen werden sie auch durchsucht, um festzustellen, ob sie nicht die Ueberbringer von Botschaften an Agitatoren oder von solchen sind.

Bedeutsam ist auch die Art, in welcher Nachrichten von anderen Punkten des Reiches in den letzten paar Stunden unterdrückt wurde. Die telegraphische Verbindung mit einer Anzahl Plätze ist von den Streikern abgeschnitten; aber selbst von Punkten, welche noch mit dem Telegraphendraht erreicht werden können, sind keine Depeschen über die Entwickelung der Ereignisse in den letzten zwölf Stunden bekannt geworden, — was also die Streiker nicht vollenden, das besorgt der Zensor vollends!

Muthmaßliche Kämpfe.

Aus diesen Gründen ist es sehr schwer, bestimmte Auskunft über die Vorgänge zu erhalten. Magere Berichte, die auf unbekannte Weise durchgesickert sind, ergeben blos, daß viele Zusammenstöße zwischen dem erregten Volk und den Soldaten in verschiedenen Theilen des Reiches stattgefunden haben! Der Grund für die Unterdrückung solcher Nachrichten ist klar genug; die Behörden befürchten eben, daß die Kunde von dergleichen auch das Volk in St. Petersburg zu Gewaltthaten anspornen könnte. Auch alle Privattelegramme über die Ereignisse des heutigen Tages und Abends sind unterdrückt worden. Seit Freitag hat man keine Chifferndepesche mehr übermittelt. Heute ist gar keine Zeitung erschienen, und daher würden Preßdepeschen, auch wenn man sie an ihren Bestimmungsort hätte gelangen lassen, dasPublikum doch nicht erreicht haben. Der Mangel an verläßlicher Auskunft hat aber zur Folge, daß Gerüchte der schlimmsten Art hageldicht umherschwirren.

Nach Allem, was bekannt ist, glaubt man, daß thatsächlich eine Revolution begonnen und in gewissen Theilen des Reiches schon große Forschritte gemacht habe!

Man glaubt, daß Unruhen sehr ernster Art, begleitet von großen Blutvergießen, in Warschau sowie in Lodz vorgekommen sind, und daß das ganze südliche Rußland von der revolutionären Propaganda entflammt ist! Noch ehe die Zensur so streng durchgeführt wurde, wie augenblicklich, trafen Nachrichten genug ein, um diesem Glauben Grundlage zu verleihen.

Auch glaubt man, daß die Sachlage in der alten Hauptstadt Moskau sehr ernst ist. Die Verbindung mit Moskau ist aber seit gestern Nachmittag abgeschnitten, sodaß man über die Ereignisse der letzten paar Stunden nichts in Erfahrung bringen kann. Sehr bedeutsam war aber eine der letzten Botschaften von Moskau, welche besagte, daß in einer Delegatenversammlung von allen Parteien beschlossen worden sei, eine unabhängige Regierung zu errichten und ohne Rücksicht auf die Behörden zu wirthschaften!

Wilde Aufregung verursachte noch eine andere Kunde, daß Streiker von den Arbeitsdistrikten in den Moskauer Vorstädten auf die Stadt losmarschiren.

Bekanntlich war eine starke Partei in Rußland noch nie zufrieden damit, daß die Hauptstadt von Moskau nach St Petersburg verlegt wurde, und in allen inneren Kämpfen seit dem Beginn des jüngsten Krieges war eine der erhobenen Forderungen, daß Moskau wieder zur Hauptstadt gemacht werde. Mindestens die Hälfte des Reiches blickt noch immer zu Moskau als dem wirklichen Gedankenzentrum Rußlands auf, und was dort vorgeht, ist für sie maßgebend. Daher kann der Umstand, daß gerade in Moskau eine unabhängige Regierung errichtet worden ist, von großer und für die Zarenregierung verhängnißvoller Bedeutung werden!

Odessa ist ein anderes Sturmzentrum, und man glaubt trotz des Mangels an bestimmten diesbezüglichen Nachrichten, daß dort bereits ernste Kämpfe stattgefunden haben. Die Vorgänge in Verbindung mit der berühmten Meuterei auf dem Schlachtschiff „Kniaz Potemkin" (jetzt „Panteleimon" umgetauft und angeblich jüngst durch Feuer zerstört) zeigten bereits, daß das dortige Volk gewillt ist, die erste sich bietende Gelegenheit zur Erhebung gegen die Behörden zu benutzen.

Daß dort schon mindestens ein Zusammenstoß zwischen Volk und Truppen stattgefunden hat, ist bekannt. Die Soldaten griffen ein Gymnasium an, um Versammlungen, welche dort abgehalten wurden, ein Ende zu machen, und wurden von den Studenten beider Geschlechter angegriffen. Ueber 100 Studenten, darunter 17 Mädchen, wurden in dem Kampfe verwundet. Ein Soldat spaltete einem Studenten den Kopf mit dem Säbel, und man glaubt, daß mehrere Andere tödtlich verwundet sind. Daß auf solche Unruhen in Odessa noch größere gefolgt sind, ist sogut wie gewiß; denn ein großer Theil des bunt zusammengewürfelten Publikums daselbst ist überaus leidenschaftlich und rachbegierig und hat augenscheinlich heute Nacht die Truppen angegriffen! Und ein Aufstand in Odessa muß rasch um sich greifen, da er die Unterstützung der Stadtbehörden hat,—haben doch dieselben gestern eineSympathieresolution für die Streiker angenommen!

Sehr bezeichnend ist auch die Nachricht, daß die Schwarzmeerflotte nach Odessa beordert worden ist. Man deutet dies dahin, daß die Regierung einen allgemeinen Aufstand daselbst fürchtet und die Flotte zur Unterstützung der Militärmacht bereit haben will. Doch ist es noch sehr zweifelhaft, ob die Sendung der Flotte nach Odessa der Regierung zum Vortheil gereichen wird, und ob die Matrosen jemals ihre Geschütze auf die Stadtbevölkerung richten werden! Ja, es würde hier nicht überraschen, wenn ein derartiger Befehl das Signal zu einer neuen und größeren Meuterei wäre!

Kharkow ist ebenfalls ein Zentrum, wo die revolutionäre Bewegung große Fortschritte gemacht hat. Dort halten die Studenten schon seit mehreren Tagen die Universität hinter Barrikaden besetzt und haben allen Bemühungen der Truppen, sie zu verdrängen, Trotz geboten. Auch ist in der Stadt offene Rebellion ausgebrochen, und daher schon Freitagnacht der Belagerungszustand verhängt worden.

Der Militärkommandant in Kiew hat den Truppen befohlen, die Stadt wiederzunehmen; ein Versuch, diesen Befehl auszuführen, wird aber jedenfalls großes Blutvergießen im Gefolge haben und wahrscheinlich eine Empörung des ganzen umgebenden Landes heraufbeschwören.

Im Uebrigen sind die Augen St. Petersburgs jetzt hauptsächlich auf Polen gerichtet. Man äußert in regierungsfreundlichen Kreisen offen die Befürchtung, daß die Revolutionsbewegung daselbst schon zu weit fortgeschritten sei, um leicht niedergeworfen werden zu können. In Polen tritt bei allen solchen Bewegungen stets auch das nationalistische Polenelement in's Feld, um die Gelegenheit zu einem Losreißungsversuch zu benützen.

Daß in Warschau der Belagerungszustand erklärt ist, wurde noch gestern gemeldet. Die dortige Garnison ist bis jetzt nur 34,000 Mann stark, und das genügt durchaus nicht gegen eine allgemeine Empörung. Kämpfe in kleinem Maße haben in anderen Theilen Polens stattgefunden, und es würde sehr wenig dazu gehören, einen allgemeinen Aufstand in Polen zu entfesseln, — Manche glauben, daß ein solcher bereits in vollem Gange sei!

Ungefähr die einzige Aussicht, welche die Regierung noch hat, einen im höchsten Grade unheilvollen Zusammenstoß mit dem Volke zu vermeiden, besteht darin, rasch zur Ausführung der geforderten Reformen zu schreiten und zugleich Selbstbeherrschung zu üben. Wenn dieses Programm wirklich ausgeführt wird, dann mag vielleicht der Sturm noch einmal vorübergehen.

Allerdings läge eine andere Aussicht für die Regierung noch darin, daß Uneinigkeit unter den Streikern über die Fragen ausbrechen könnte, welche ihrer Forderungen in den Vordergrund geschoben werden sollte. Ein solcher Zwist könnte der Streikbewegung das Rückgrat brechen.

Manche der Streiker, welche nachgerade die Hungerqualen empfindlich fühlen, sind in der That stark geneigt, ihre Forderung nach politischen Reformen aufzugeben, wenn die wirthschaftlichen Zugeständnisse, für welche sie kämpften, ihnen gemacht werden. Die Handwerksarbeiter jedoch sowie die intellektuellen Arbeitsklassen, welche sich demStreik angeschlossen haben (Aerzte, Apotheker und Anwälte) halten die politischen Forderungen für die Hauptsache und bestehen darauf, daß für diese in erster Linie gekämpft wird. Wenn die Hungersnoth einen beträchtlichen Theil der Streiker knieschwach macht, so mag die ganze Bewegung zusammenbrechen, — um bei erster Gelegenheit auf's Neue aufzulodern, falls die gestellten Forderungen unerfüllt bleiben!

Die neuesten Nachrichten:

St. Petersburg, 29. Okt. (2 Uhr Morgens:) Die, für Samstagabend geplante Arbeiterversammlung in der Universität zerstreute sich beim Eintreffen von Kosaken.

Spät in der Nacht wurden energische Versuche gemacht, die Stadt zu beleuchten. Ein Suchlicht wurde zur Beleuchtung des Newsky-Prospekt in Dienst genommen, und vielfach anderwärts wurden Feuer angezündet, — doch halfen diese Versuche im Ganzen nur sehr wenig.

Moskau, 29.Okt. (Halb 3 Uhr Morgens:) 100 Verwundete gab es während der Nacht bei denKämpfen dahier. Die Stadt ist in Dunkel gehüllt. Sämmtliche Studenten sind bewaffnet, und das Volk ist furchtbar aufgeregt über das bisherige Blutvergießen!

Odessa, 29. Okt. (12.15 Uhr Morgens:) Rasch breitete sich hier derStreik aus, und alle Klassen schließen sich ihm an, auch Zeitungsleute (ganze Redaktionsstäbe), viele Bankclerks und städtischeAngestellte. Die Staatsdruckerei wird von Truppen bewacht.

Der Universitätsrath hat 259 jüdische Studenten als immatrikulirt eingetragen, wodurch dieselben von der Einziehung zum Militärdienst befreit sind.

London, 29. Okt. Die „Weekly Dispatch" bringt heute eine Unterredung mit einem russischen Flüchtling, worin derselbe sagt:

„Die Revolutionäre haben alle nothwendigen Schritte gethan, eine Flucht des Zaren in das Ausland zu verhindern. Die Kunde von einem solchen Versuch würde dasSignal für eine Meuterei der Flotte sein, welche sich sofort daran machen würde, ihn abzufangen. Er könnte unmöglich einen dänischen Hafen erreichen, selbst wenn er aus Finland entkäme."

London, 29. Okt. Der St. Petersburger Korrespondent des „Observer" telegraphirt:

Noch ist Graf Wittes Ernennung zum russischen Premierminister nicht bekannt gemacht; aber er hatte Samstagnacht Audienz beim Zaren, und man glaubt, daß er nahezu diktatorische Machtbefugnisse erhalten wird. Sein Programm bezüglich der jetzigen Wirren ist: „Gewährung von Freiheit der Person, der Versammlung, der Rede und der Presse." Auch General Trepow soll sich zu diesem Programm bekehrt haben.

Die Regierung ist entschlossen, so weit zu gehen, wie nur irgend erforderlich, um ihre Macht zu behalten!

Die mächtige „Union der Unionen" hat beschlossen, mehrere Tage hindurch der Regierung keinen bewaffneten Widerstand zu bieten; wenn aber die Behörden dann nicht nachgeben, und die Organisation die Lage gründlich geprüft hat, wird alsdann offener Aufstand angeordnet werden!

Eine Anzahl englischer Geschäftsfirmen im Innern des Landes hat durch das britische Botschafteramt in St. Petersburg um besonderen Militärschutz nachgesucht, da sie für ihr Leben und ihr Eigenthum fürchten.

Zeitweilig war vergangene Nacht die Verbindung mit Moskau mittels Distanztelephons wiederhergestellt.

Zwei Chemikalienläden in St. Petersburg wurden gestern von den Streikern geplündert, weil die Eigenthümer nicht zumachen wollten.

Warschau, 29. Okt. Die Behörden hier und in anderen Zentren kommen wieder von der Politik ab, Versammlungen vonStreikern und ihren Freunden als „Sicherheitsventile" zuzulassen. Gestern Abend wurde eine Versammlung der Angestellten der Weichselbahn, sowie eine der Studenten der thierärztlichen Hochschule gewaltsam von Soldaten und Polizei gesprengt. Ein Regiment Grodno-Husaren verweigerte aber dabei den Gehorsam.

Indianer hungern.

Im Schatzamt liegen 3 Millionen für sie.

St. Cloud, Minn., 29. Okt. Die 400 Indianer um den Milacasee herum, deren Verbringung nach der White Earth-Reservation gewünscht wird, sind in arger Noth. Die Regierung will sie frei nach White Earth befördern und jeder erwachsenen Mannsperson 160 Acres Land geben, auch Haus, Kochofen, Pferde, Wagen und Farmgeräthe liefern. Aber die Indianer wollen lieber bleiben, wo sie sind, und wo sie kein Land und keinerlei sonstige Rechte haben und nur von weißen Ansiedlern geduldet sind, und am Hungertuch nagen.

Dabei liegen im Bundesschatzamt etwa $3,000,000 Baargeld für die obigen und andere Minnesota-Indianer, aus dem Verkauf von Fichten aus ihren Ländereien herrührend; das Kapital soll noch auf viele Jahre unvertheilt bleiben, aber die Zinsen machen allein pro $5.25. Die obigen Indianer aber verlangen, daß ihnen an ihrem bisherigen Wohnort ausgezahlt werde, obwohl sie damit nicht vor dem Verhungern geschützt sind.

Mitchell-Parade.

25,000 Grubenarbeiter marschiren mit.

Syranton, Pa., 29. Okt. Gestern wurde hier der Mitchell-Tag begangen, und 25,000 Grubenleute marschirten gestern Abend in der Parade, je 8 bis 10 Mann hoch, 137 Ortsverbände waren in der Parade vertreten, und die meisten trugen Transparente. John Mitchell selbst fuhr in einer Kutsche an der Spitze des Zuges. Später war er der Ehrengast bei einem Diner im Klubhaus der „Knights of Columbus". Seine Rede war nur kurz, und seine Stimme war nicht gut, der er an Halsbeschwerden leidet.

Muthmaßliches Wetter.

Wonnig, — in einem warmen Ueberzieher!

Washington, D. K., 28. Okt. Das Bundeswetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Schön an beiden Tagen. Kälter am Sonntag im südlichen Theile. Leichte bis lebhafte Nord- und dann Nordostwinde.

Dieselbe Voraussage gilt auch für den Staat Indiana, während für Nieder-Michigan theilweise trüber Himmel für Sonntag und Montag prophezeit wird.

(Der Chicagoer Wetteronkel prophezeit:)

Schön und anhaltend kühl Sonntag und Montag. Lebhafte Nord- und dann Nordostwinde.

Von allen Staaten am östlichen Abhang des Felsengebirges wird Schnee gemeldet.

Das Thermometer der Chicagoer Wetterwarte zeigte Samstag Nachmittag um 2 Uhr 37 Grad, um 3 Uhr 38, um 4 und 5 Uhr Abends wieder 37, um 6 Uhr 35 und um 7 Uhr dasselbe. Die niedrigste Temperatur des Tages, um 7 Uhr Morgens, war 29 Grad, die höchste, um 3 Uhr Nachmittags, 38.

Lokalbericht.

Im neuen Heim.

Chicagos Postamt ist jetzt im Bundesgebäude.

Großartige Einrichtungen.

„Ein großer Theil des Weltpostsystems." — Postmeister Coyne führt seine Gäste durch das neue Haus. — Ein Riesenbetrieb, praktisch, sicher und schnell.

„Das Postamt einer großen Stadt ist heutzutage keine Lokalsache mehr, es ist ein großer Theil des Postsystems der Welt," sagte Postmeister Coyne gestern Nachmittag zu seinen Gästen, die er durch das neue Heim des Chicagoer Postamts im Bundesgebäude führte, und auf Schritt und Tritt drängte sich ihnen die Richtigkeit dieser Bemerkung auf. Naturgemäß zeigte sich die ganze Anlage und Einrichtung am gestrigen Umzugstage den Besuchern noch im Stande der Unfertigkeit, des Aufbaus und des unvermeidlichen Durcheinanders, das die Verlegung eines so großartigen und umfangreichen Betriebes mit sich bringt, aber selbst unter diesen Verhältnissen mußte der Beschauer gestehen, daß Chicago in der That sich nicht nur eines der größten, sondern auch eines der bestangelegten Postbetriebe der Welt rühmen darf, der in jeder Hinsicht auf der Höhe der Zeit steht.

Fahrt durch die Tunnels.

Postmeister Coyne hatte vor dem Rundgang durch das Gebäude mit seinen Gästen, darunter Hilfs-Generalpostmeister Schallenberger, Kongreßmitglieder, hervorragende Bürger und Vertreter der Presse, eine Fahrt durch die Tunnels unternommen, durch welche die Postsendungen auf elektrischen Wagen mit großer Schnelligkeit zwischen dem Postamt und den Bahnhöfen befördert werden. Das Postamt hat mit der Tunnelgesellschaft einen vorläufigen Kontrakt für diesen Dienst abgeschlossen, und wenn er sich bewährt, wird er eine dauernde Einrichtung werden.

Ansprache des Postmeisters.

Um 4 Uhr traf die Gesellschaft in den Amtsräumen des Postmeisters im dritten Stockwerk des Bundesgebäudes ein, wo alle Räumlichkeiten der Postverwaltung sich befinden. Herr Coyne schickte dem Rundgang durch die im Erdgeschoß, ersten und zweiten Stockwerk befindlichen Betriebsräume ein paar Worte voraus, indem er bemerkte, daß es unmöglich sein werde, das Gesehene erschöpfend zu erklären, dies würde erst in einigen Wochen geschehen können, wenn Alles in Ordnung und in vollem Betriebe sei. Die Verwaltung habe bei der Uebersiedlung in das neue Heim mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, denn es galt, einen Riesenbetrieb, der täglich zwei Millionen Sendungen zu verarbeiten hat, aus einem einstöckigen Hause, wo Alles praktisch neben einander lag, auf drei Stockwerke zu vertheilen. Was zur Ueberwindung dieser schweren Aufgabe mit Hilfe von sinnreich erdachten Vorrichtungen gethan worden sei, solle jetzt in Augenschein genommen werden, doch werde er erst nach Verlauf einiger Zeit imstande sein, diese Maschinen u. s. w. im Betrieb vorzuführen, es würden dann auf's Neue Rundgänge unter sachverständiger Führung veranstaltet werden.

Von einer Besichtigung der Verwaltungsräume im dritten Stockwerke wurde Abstand genommen, und man begab sich unter der Führung des Postmeisters in das zweite Stockwerk, wo die Abfertigkeits-Abtheilung untergebracht ist.

Sinnreicher Mechanismus.

Hier wurde die dem Hebewerk eines Baggers ähnliche Vorrichtung gezeigt, welche die an den Schächten der Dearborn Str.-Seite zur Post gegebenen Sendungen dort heraufbefördert. An einem breiten, sogenannten „endlosen" Bande sind dicht hintereinander offene eiserne Behälter befestigt, in welche unten, während das Band um seine Wellen läuft, die in Bündel zusammengeklammerten Briefe usw. geworfen werden. Sind die Behälter an der oberen Welle angelangt und treten ihre Rückreise an, so fallen die Bündel in bereitstehende eiserne Rollwagen, die auf Schienen in etwa zehn Fuß Höhe vom Fußboden laufen und die Sachen nach der Abstempelungsstelle bringen, wo sie sortirt und auf sinnreiche, praktische und schnelle Weise dahin befördert werden, wohin sie, ihrem Bestimmungsort gemäß, gehören. Sie werden nämlich auf beständig laufende Riemen oder Bänder gelegt, auf denen z. B. Briefe für Tennessee nach der Stelle gelangen, wo Sendungen für jenen Staat versandtfertig gemacht werden. Mit Hilfe von einer Art von Weichen wird jeder Brief auf den Bändern nach der richtigen Stelle geleitet, wie ein Bahnzug auf dem Geleise. Die gesammte Maschinerie wird elektrisch betrieben.

Woher die Ideen stammen.

Herr Coyne erläuterte, daß diese, wie viele andere Vorrichtungen, ihre Entstehung zum Theil Ideen verdanken, zu denen Einrichtungen in den Viehhöfen, in großen Fabrikanlagen u. s. w. den Anstoß gegeben haben, so z. B. die Einrichtungen für die Abfertigung der Zeitungen. In dieser Abtheilung hängen die Zeitungssäcke an dem Fußboden an Schienen und bewegen sich in endlosem Zuge fort, wie in den Schlachthäusern die geschlachteten Thiere.

Sind die Sendungen versandfertig in Säcke verpackt, so werden sie durch Schächte hinunter in das erste Stockwerk geworfen, von wo aus sie mit der Rohrpost nach den Bahnhöfen befördert werden, was nur drei Minuten in Anspruch nimmt.

Im ersten Stockwerk.

Hier befindet sich die Stadtpost, das Kassireramt, die Abtheilungen für Einschreibesendungen und Postanweisungen und „postlagernde" Briefe. Von drei Eingängen, an der Adams, Clark und Dearborn Str., tritt hier das Publikum in die weiten und hellen Gänge, in denen die Schalter sich befinden, und die in der großen, prächtigen, marmorverkleideten Rotunde münden. An der Südseite der Rotunde ist der große Einwurf angebracht, der eine Unmenge von zum Versandt bestimmten Sachen aufnehmen kann, die dann durch ein Hebewerk, wie oben beschrieben, nach oben befördert werden. Sämmtliche Räume, in denen die Angestellten arbeiten, sind groß und auf das Praktischste eingerichtet. Eine Neuerung bietet die Abtheilung für postlagernde Briefe. Hier ist an die Stelle kleiner Schalter ein langer offener Tisch getreten, hinter dem die Fachschränke mit den alphabetisch geordneten Briefen stehen. Jeder Schrank ist deutlich mit den entsprechenden Buchstaben bezeichnet, und auf dem Tisch liegen vorgedruckte Zettel, auf welche die Abholer, um Irrthümer zu vermeiden und Zeit zu sparen, die Adresse des gewünschten Briefes schreiben und dem Beamten geben können. Durch die Rohrpost werden von diesem Stockwerk aus die eingelaufenen, durch Briefträger zu bestellenden Briefe nach den entsprechenden Zweigpostämtern befördert.

Von hier aus gelangt man in das Erdgeschoß, an ungeheuren Stapeln von Postsäcken vorüber, nach der Mündung der Schächte an der Dearborn Str.-Seite. Die mit den Postwagen von den Bahnhöfen und den Zweig-Postämtern herangeschafften Säcke werden hier von Angestellten in Empfang genommen und auf eine gleitende Bahn gelegt, die nach den Hebewerken führt.

Geschichte des Postamts.

Aus kleinen Anfängen, wie Chicago selbst, ist das Postamt zu seiner jetzigen Größe herangewachsen. Der erste Postmeister, John Bailey, achtzig Jahre vor Herrn Coyne ernannt, hauste, zuerst ganz allein, in einer Blockhütte. Der gestern in Besitz genommene Prachtbau, der größte und schönste seiner Art im Lande, hat der Regierung fast $6,000,000 gekostet. Mit den Bauarbeiten wurde im Jahre 1896 begonnen, der Grundstein wurde im Oktober jenes Jahres gelegt. Die Post hat Erdgeschoß, erstes und zweites Stockwerk ganz und zwei Flügel des dritten Stocks inne. Der erste im neuen Hause abgefertigte Brief war merkwürdiger Weise ein Einschreibebrief an die Gattin des Postmeisters Coyne.

Die Namen der Postmeister von Chicago seit John Bailey, der am 25. April 1825 ernannt wurde, als die Stadt nur 2000 Einwohner hatte, sind: John S. C. Hogan, Sidney Abell, William Stewart, H. Lelue Stewart, Richard Lush Wilson, Geo. Nash Dale, Isaac Cook, William Price, John L. Hoard, Thomas O. Osborn, R. A. Gillmore, F. T. Sherman, F. A. Eastman, John McArthur, F. W. Palmer, S. C. Judd, Walter C. Newberry, James A. Sexton, Washington Hesing und C. U. Gordon. Letzterer war der unmittelbare Vorgänger des Herrn Coyne. Die Bilder dieser Männer und ihre Lebensgeschichte sind aufbewahrt worden und haben im Amtsraum des Postmeisters einen Ehrenplatz erhalten.

Unglücklicher Zufall.

Der 66jährige Fleischer Gottlieb Wiegle, Nr. 409 Roscoe Straße, wurde gestern in der Küche an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Die Koronersjury, welche den üblichen Inquest über seinen Tod abhielt, gab den Wahrspruch ab, daß der Verstorbene das Opfer eines unglücklichen Zufalls wurde.

*Heute feiert die ev. St. Jakobi-Gemeinde das Reformationsfest mit einem Morgen- und Abendgottesdienst, in welchem Prof. Oskar H. Kraft predigen wird.

* J. A. Wallace, welcher am Freitag auf eine Depesche aus Detroit, Mich., hin verhaftet worden war, erwirkte gestern durch ein Habeas Corpus-Verfahren von Richter Brentano auf den Grund hin seine Freilassung, daß zur Zeit seiner Festnahme noch kein Haftbefehl gegen ihn erlassen worden war.

* In der englischen Kongregationalkirche in Winnetka, deren Pastor B. S. Winchester ist, findet jetzt jeden zweiten Sonntag im Monat, Abends 7½ Uhr, deutscher Gottesdienst statt, und zwar auf die Anregung des Pastors Winchester hin, der in Deutschland studirt hat und ein großer Freund der deutschen Sprache und Literatur ist.

Geschwür 30 Jahre lang.

Schmerzliche Ausflüsse von den Knieen bis zu den Füßen schienen unheilbar.

Cuticura beendigte das Leiden.

Eine andere jener bemerkenswerthen Heilungen durch Cuticura, nachdem Aerzte und alles Andere keinen Erfolg gehabt hatte, wird durch Herrn M. C. Moß aus Gainesville, Texas, in dem folgenden Briefe bezeugt: „Während mehr als dreißig Jahren litt ich an schmerzlichen Geschwüren und Ausfluß von meinen Knieen bis zu den Füßen und konnte weder Aerzte noch Arzneien finden, um mir Linderung zu verschaffen, bis ich Cuticura-Seife, Salbe und Pillen gebrauchte, die mich in sechs Monaten heilten. Die Mittel halfen mir schon bei der allerersten Anwendung und ich schreibe Dies, damit Anderen, die ebenso wie ich zu leiden haben, die Qual erspart bleibe."

Die Waldreserve.

Eine verwerfliche, in mancher Hinsicht verdächtige Maßnahme.

Gründe gegen ihre Annahme.

Mayor Dunne hat sich unnöthig ereifert. — Der Veteran Cox und seine Handlanger. — Der Wochenausweis des Gesundheitsamtes ist günstig.

Die Beamten und führende Mitglieder des Vollziehungs-Ausschusses der „Civic Federation" haben gestern eine weitere Versammlung in Bezug auf die „Waldreserve" abgehalten und beschlossen, mit Aufbietung aller Energie darauf hinzuarbeiten, daß die einschlägige Gesetzesvorlage am 7. November niedergestimmt werde. Im selben Sinne bethätigt sich auch die städtische Kommission für Schaffung kleiner Parks und Spielplätze. Diese hat in einem längeren Aufsatz die Gründe angeführt, welche gegen die besagte Vorlage sprechen. Sie macht darauf aufmerksam, daß ursprünglich sie es war, welche neben der Nothwendigkeit, in den überfüllten Stadttheilen für Spielplätze und kleine Parks zu sorgen, auch zuerst die Räthlichkeit betont und hervorgehoben hat, rechtzeitig Vorkehrungen für die Schaffung eines Außengürtels von Parks zu treffen. Für die Schaffung solcher Anlagen trete sie nach wie vor ein, aber die jetzt der Wählerschaft zur Abstimmung unterbreitete Vorlage halte sie für verwerflich. Man habe diese Vorlage bei der Staatslegislatur mit fast verdächtiger Heimlichkeit durchgesetzt, ohne es für nöthig zu halten, sich mit den verschiedenen, schon bestehenden Parteiorganisationen dieserhalb in Verbindung zu setzen, ihre Zustimmung einzuholen, oder sie auch nur um ihre Ansicht zu befragen. Die Bürgerschaft strebe eine Verschmelzung der Parkbehörden mit der Stadtverwaltung an, durch diese Vorlage aber solle eine neue Parkbehörde geschaffen werden, die von der Stadtverwaltung unabhängig sein und bleiben würde. Die Bürgerschaft von Chicago verlange vom Staat das Recht der Selbstbestimmung, die Vorlage räume dem Gouverneur das Recht ein, die Mitglieder der neuen Parkbehörde zu ernennen. Der Schatzmeister der neuen Parkbehörde, der mit der Zeit viele Millionen Dollars in die Hände bekommen würde, soll nach der Vorlage nicht gehalten sei, die Zinsen dieser Gelder an die Kasse der Behörde abzuliefern. Es wird in der Vorlage nicht vorgesehen, daß die Parkbehörde, außer Ländereien in der Umgebung Chicagos, auch solche innerhalb der Stadt soll erwerben dürfen, die sich zu Parks und Spielplätzen eignen würden, und doch ist die Einrichtung von solchen für's Erste noch weit nothwendiger, als die eines Außengürtels von Parks. Nach den Bestimmungen der Vorlage würde die neue Behörde nur Waldland für Parkzwecke erwerben dürfen, und doch liege es auf der Hand, daß für diesen Zweck auch ausgedehnte Sumpf- und Wiesengründe werden angekauft werden müssen, ohne welche der geplante Parkgürtel nicht zu einem solchen werden könnte. — Auf alle Fälle, schließt die Warnung, empfehle es sich, auch diese Parkfrage von dem nunmehr bald zusammentretenden Charter-Konvent erwägen und der Legislatur von diesem geeignete Vorschläge zu ihrer Erledigung machen zu lassen, anstatt in unvorsichtiger Weise vorzugreifen. Durch die Bestimmung, daß der Gouverneur die Mitglieder der neuen Behörde ernennen solle, würde unter Anderem auch die Möglichkeit geschaffen, daß Gouverneure, wie wir sie schon gehabt haben, diese Ernennungs-Befugniß zu parteipolitischen Zwecken mißbrauchen würden.

Hat nichts gesagt.

Ueber die von einem Berichterstatter dem zur Zeit in Chicago befindlichen New Yorker Krösus John P. Morgan in den Mund gelegte Aeußerung: „Die Chicagoer Straßenbahnfrage ist erledigt!" hat Mayor Dunne sich ganz unnöthiger Weise ereifert. Auf seine an Herrn Morgan gerichtete briefliche Anfrage, wann, wo und von wem die besagte Frage erledigt worden sei, hat der Mayor von Herrn Morgan ein zwar höfliches, aber sehr kurz gehaltenes Schreiben erhalten mit der Erklärung, daß es ihm, Morgan, gar nicht eingefallen sei, von einer schon erfolgten Erledigung der Chicagoer Straßenbahnfrage zu sprechen.

Müssen sich verantworten.

Die Polizisten Michael Tuohy, Daniel Mulcahey und M. E. Burke müssen sich gegen die Anschuldigung vertheidigen, mit dem „Heumarkt-Veteranen" John Cox unter einer Decke gesteckt zu haben beim Verkauf von gefälschten Eintrittskarten für Benefiz-Vorstellungen, die zum Besten der Unterstützungskasse des Polizisten-Verbandes veranstaltet worden sind. Die Drei geben zu, Eintrittskarten verkauft zu haben, die Cox ihnen geliefert hat; sie geben ferner zu, daß Cox ihnen gesagt hat, er wolle auf leichte Art Geld verdienen, um eine Hypothekenschuld abtragen zu können, sie wollen aber keine Ahnung davon gehabt haben, daß mit den fraglichen Karten etwas nicht in Ordnung war. Die gestern begonnene Verhandlung des Falles wird nächsten Samstag vor dem Disziplinar-Kommissär der Polizei fortgesetzt. Auf einen Drucker Namens Fred Harcha, der dem Cox die gefälschten Karten geliefert haben soll, wird noch gefahndet.

Sterblichkeits-Statistik.

Aus dem Wochenausweis des Gesundheitsamtes ist zu ersehen, daß für Chicago ein besonderer Grund zur Klage über den Stand der öffentlichen Gesundheit gegenwärtig nicht vorliegt. Mit Ausnahme des Umstandes, daß die Zahl der durch Diphtherie verursachten Todesfälle im Vergleich zur Vorwoche auf's Doppelte gestiegen ist, scheint in dieser Hinsicht Alles hübsch normal zu sein. Eine Zunahme weist allerdings auch die unheimliche Rubrik „Lungenentzündung" wieder auf, doch ließ sich das als Folgeerscheinung der rauhen und herbstlicher gewordenen Witterung wohl kaum anders erwarten. Mit der außergewöhnlich niedrigen Zahl der gegen Ende Oktober vorigen Jahres zur Meldung gelangten Todesfälle verglichen ist in vergangener Woche eine Zunahme um 58 in der Gesammtzahl der Todesfälle zu verzeichnen gewesen, da aber die Sterblichkeitsrate — auf das Jahr und je 1000 Köpfe der Bevölkerung berechnet, die Bevölkerung, sehr mäßig, auf 1,990,750 veranschlagt — nur 12.30 beträgt, so darf man wohl zufrieden sein. Es gibt andere Großstädte, in denen sie doppelt so hoch ist. Aus der folgenden vergleichenden Tabelle ersieht man das Nähere über die Gesammtzahl der Todesfälle und deren Vertheilung:

	28. Okt. 1905	21. Okt. 1905	29. Okt. 1904
Gesammtzahl der Todesfälle	470	466	412
Jährliche Sterblichkeitsrate, per 1000	12.30	12.19	11.14
Nach Geschlechtern:			
Männlich	254	260	228
Weiblich	216	206	184
Nach Altersklassen:			
Unter 1 Jahr	88	101	74
Zwischen 1 und 5 Jahren	40	33	28
Zwischen 5 und 20 Jahren	38	30	33
Zwischen 20 und 60 Jahren	205	200	200
Ueber 60 Jahre	99	102	77
Hauptsächliche Todesursachen:			
Akute Eingeweidekrankheiten	45	64	34
Schlagfluß	17	12	17
Bright'sche Nierenkrankheit	36	45	32
Luftröhrenentzündung	7	6	12
Schwindsucht	61	55	56
Krebs	36	24	16
Krämpfe	6	10	9
Diphtherie	16	8	10
Herzkrankheiten	53	32	30
Masern	1	0	1
Nervenkrankheiten	11	12	14
Lungenentzündung	53	44	32
Scharlachfieber	1	1	—
Selbstmord	7	12	6
Typhus	8	12	7
Unfälle und Gewaltthaten	25	34	33
Keuchhusten	1	0	2
Alle anderen Ursachen	86	95	101

Zu Schutz und Trutze.

Anwohner der Lake Ave., zwischen 54. und 55. Straße, haben sich zu einem Verein zusammengethan, der sich die Aufgabe gestellt hat, besagte Gegend von frei herumlaufenden Ziegenböcken zu säubern. Während dieser Verein gestern in Sitzung war, wurden einem seiner Gründer und eifrigsten Mitglieder, der Nr. 5432 Lake Ave. wohnhaften Frau Tomlins, von einem der zu befehdenden Ziegenböcke — „Bruno" heißt die Kanaille — ein paar Bettdecken zernabbert. Jetzt ist die Polizei aufgefordert worden, dem Verein in seinem Vernichtungskriege Beistand zu leisten. Die erste Schlacht soll dem verruchten „Bruno" geliefert werden.

„Ich erzeuge Haar in einer Nacht."

Um dies zu beweisen, schicke ich ein Probe-Packet frei per Post.

Meine Entdeckung fördert absolut den Haarwuchs, verhindert das Ausfallen der Haare, beseitigt Schinnen und erzeugt schnell eine prachtvolle Haarfülle auf kahlen Köpfen, Augenbrauen und Wimpern, und gibt grauen oder verblichenen Haaren schnell die natürliche Farbe wieder. Schreibt heute.

Schneidet diesen Koupon aus!

denn diese Offerte mag nicht wiederholt werden. Schreibt ihn aus und schickt ihn an J. F. Stokes, Mgr., 2479 Foso Gebäude, Cincinnati, Ohio, legt 2 Cent Briefmarke bei um die Kosten des Portos decken zu helfen.

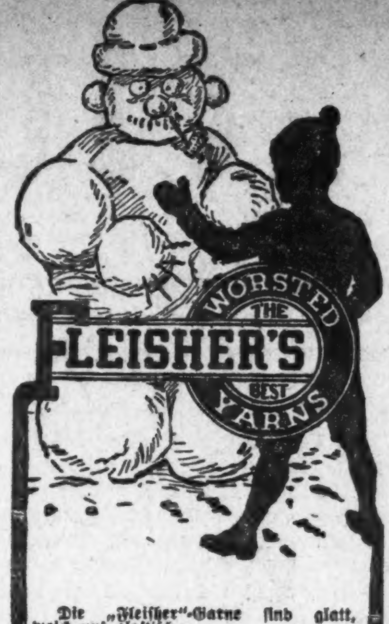
Ich habe nie Foso Haar- und Kopfhautmittel gebraucht, wenn Sie mir aber ein Versuchspacket per Post schicken wollen, portofrei, gratis, will ich es gebrauchen.

....

....

....

Gebt volle Adresse an—schreibt deutlich.



Die „Fleisher"-Garne sind glatt, weich und elastisch.
Alles dieses macht Häkeln und Stricken leicht für die Hände und macht nicht ungeduldig, und ist ebenfalls der Grund, weshalb das verfertigte Kleidungsstück stets seine Form behält. Die Farben sind frisch und in allen Schattirungen vorhanden.

Jeder Strang trägt das „Fleisher" Handelsmarke-Ticket.

Knitting Worsted, Shetland Floss, Spanish Worsted, Dresden Saxony, Ice Wool, Germantown Zephyr, Shetland Zephyr, Spiral Yarn, Pamela Shetland, Cashmere Yarn.

Euer Händler sollte sie haben.

Ein Büchlein: 'A Short Talk About Yarns' wird auf Anfrage zugesandt.

„Fleisher's Strick- und Häkel-Handbuch" wird nach Empfang von vier Marken von den Fleisher's-Garnen und drei Cents Porto versandt. Es enthält Anweisungen zur Verfertigung aller neumodischen wie mustergiltigen Kleidungsstücke.

S. B. & B. W. Fleisher,
PHILADELPHIA, PA.

2

Ausstand beschlossen.

Die Maschinen-Fahrer und -Aufsteller erklären sich für einen Streik.

Unter den 280 Mitgliedern der Gewerkschaft Nr. 714 der Fuhrleute und Aufsteller von schweren Maschinen, welche gestern Abend in der Backsteinmaurer-Halle an der Peoria und Monroe Straße nach dreistündiger Sitzung beschlossen, zu versuchen, durch einen Ausstand die Bewilligung ihrer schon wiederholt mitgetheilten Lohnforderungen zu erzwingen, waren gar manche, welche schon vierzig Jahre und darüber hier solche Arbeit gethan haben. Der Streikbeschluß wurde nach einer Darstellung mit 64 gegen 21 Stimmen, nach der offiziellen, mit 50 Stimmen über die Zweidrittel-Mehrheit gefaßt, und wird jetzt dem Distriktsgewerkschaftsrath der Fuhrleute und dann dem Internationalen Vollstreckungsausschuß zur Gutheißung unterbreitet werden, ehe er in Kraft tritt. Inzwischen werden die Friedensverhandlungen fortgesetzt.

Sieben Unternehmer haben die Forderungen bereits bewilligt, zehn andere ein gleiches zugesagt. Diese Firmen beschäftigen insgesammt achtzig Leute.

Mit den zwanzig Mitgliedern des Verbandes der „Team Owners" sind die Unterhandlungen noch im Gange. Diese wollen zwar die Lohnforderung für die sogen. „Riggers" bewilligen, nicht aber die für die Maschinen-Fahrer.

Maddens Leute.

Bei dem vorjährigen Konvent der „American Federation of Labor" wäre der Zentralverband der Chicagoer Gewerkschaften beinahe aus dieser Vereinigung ausgeschlossen worden, weil Klage darüber geführt wurde, daß er Organisationen in seinen Reihen dulde, welche nicht den Nationalverbänden der betreffenden Fachvereine angegliedert waren. Die „Chicago Federation of Labor" hatte der Aufforderung, diese Organisationen auszuschließen, nicht Folge geben wollen, und wäre deshalb selbst aus den Reihen der organisirten Arbeiterschaft ausgeschieden worden, wenn nicht im letzten Augenblick die fraglichen Vereine die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt hätten, indem sie ihre Delegaten aus der lokalen Zentralkörperschaft zurückzogen. Jetzt steht wieder ein Jahreskonvent der „A. F. of L." bevor, und wieder droht aus einem ähnlichen Grunde die Ausstoßung. Es ist nämlich darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Verband der „Junior Steamfitters", die vollständig unter dem Einfluß des M. B. („Skinny") Madden stehende Fachorganisation der Handlanger von Dampfleitungseinrichtern, es nicht für nöthig gehalten hat, sich der National-Organisation der „Plumbers" anzuschließen, unter deren Botmäßigkeit die Dampfleitungseinrichter stehen. Der Präsident der Federation of Labor hat einen Bericht hierüber eingefordert, und ändert sich bis zu dem Konvent an dem Sachverhalte nichts, so mag der Chicago Federation of Labor das Recht zur Vertretung auf dem am 13. November in Pittsburg zusammentretenden Konvent aberkannt werden — Nun liegt freilich die Sache heuer anders, als im vorigen Jahr. Die herrschende Partei in der Chicago Federation of Labor ist gern bereit, Madden und seinen Leuten den Stuhl vor die Thür zu setzen. Es kommt nur darauf an, ob sie in der heutigen Versammlung der Körperschaft über die zur Annahme eines entsprechenden Antrages erforderliche Stimmenzahl verfügen wird. Hiervon wird es wahrscheinlich auch abhängen, ob ein derartiger Antrag gestellt werden wird, oder nicht.

Zeigt sich ungastlich.

Alle nach hier zurückkehrenden Landstreicher sollen verhaftet werden.

Es muß anders werden.

Der Polizeichef will auch die Uebertreter der Spuckverordnung und die Kraftwagenfahrer, die zu schnell fahren, zur Rechenschaft ziehen.—Konstabler in Schwulitäten.

Mit dem Eintritt des Winters pflegen die Landstreicher, die im Frühjahr die Wanderschaft antreten und während des Sommers ein Leben voller Wonne führten, in Schaaren nach den Großstädten zurückzukehren. Polizeichef Collins hat seine Vorbereitungen zum Empfang dieser unwillkommenen Gäste getroffen und die sofortige Verhaftung aller dieser Stromer angeordnet.

„Der Zuzug vom Lande beginnt nun," sagte gestern der Polizeichef. „Wir haben keine Zeit zu verlieren. Für derartige Gäste haben wir keine Verwendung. Sobald sie hier eintreffen, werden sie dingfest gemacht, den Polizeirichtern vorgeführt und der Bridewell überwiesen werden.

„Auch die zweibeinigen Ferkel, die den städtischen Verordnungen zuwider die Bürgersteige bespucken, werden unnachsichtig eingelocht werden.

„Die Kraftwagenfahrer lassen sich jetzt nichts zu Schulden kommen. Des Mayors Rücksprache mit den Herren, die schneller, als gestattet ist, fuhren, hat ihre Wirkung nicht verfehlt."

Dieser, für die Kraftwagenfahrer höchst schmeichelhaften, Versicherung ungeachtet, hat der Polizeichef noch gestern Nachmittag einen Kreuzzug gegen die Uebertreter der städtischen Verordnungen angeordnet, welche die Fahrgeschwindigkeit regeln und bestimmen, daß jeder Kraftwagen Abends an seiner Rückwand eine Laterne tragen soll, durch welche die Nummer beleuchtet wird. Zweiundzwanzig Polizisten unter dem Befehle mehrerer Inspektoren nahmen am Lincoln Boul., Lake Shore Drive, Sheridan Road und anderen, von Kraftwagenfahrern mit Vorliebe benutzten Straßen Aufstellung, um alle dortigen Gesetzesübertreter brühwarm zu verhaften.

In Schwulitäten.

J. G. Schwartz, ein Konstabler des Town of Lake, wurde gestern von Detektives der Bezirkswache an Chicago Ave. unter der auf Einbruch lautenden Anklage verhaftet. Frl. Gussie Miller, Nr. 206 Ohio Str., wird als Klägerin gegen ihn auftreten. Sie behauptet, daß Schwartz am Freitag Nachmittag ihr Schlafzimmer betreten, dieses, ohne sich zu legitimiren und einen richterlichen Befehl vorzuweisen, durchsucht habe und einer Börse, die er unter dem Kopfkissen fand und die $4.50 enthielt, $4 entnahm und damit das Weite suchte.

Schwartz, dessen Geschäftszimmer sich im Hause Nr. 92 La Salle Str. befindet, versichert, daß er der Klägerin einen von Richter Campbell ausgestellten Pfändungsbefehl zeigte und daß er auf Grund dieses Befehls einer auf dem Tische liegenden Börse einen Dollar entnahm und darüber quittirte. Frl. Miller hätte ihm versprochen, am Abend den Rest ihrer Schuld im Betrage von $25 zu begleichen. Als er sich Abends einfand, wäre Frl. Miller ausgegangen gewesen.

Ein gewisser John Burns, der Schwartz begleitet hatte, wurde gleichfalls verhaftet. Beide werden morgen dem Richter Mayer vorgeführt werden.

Hinter Schloß und Riegel.

Auf Grund eines von dem Anwalt Ralph Crows als Vertreter der G. H. Hammond Co. erwirkten, von Richter Wolff ausgestellten Haftbefehls wurde gestern am Spätnachmittag Edward L. Thacker, ein Buchhalter der Firma, an seinem Pulte in dem an 45. Straße und Center Ave. gelegenen Geschäftszimmer verhaftet und, da er keinen Bürgen auftreiben konnte, im Countygefängniß eingesperrt.

Der Angeklagte, welcher seit etwa Jahresfrist in Diensten der Firma steht, wird dem Haftbefehle gemäß bezichtigt, $1000 unterschlagen zu haben. Anwalt Crows deutete aber an, daß die unterschlagenen Summen sich auf $5,000 oder mehr belaufen dürften, und daß Thacker ein theilweises Geständniß abgelegt habe. Der Häftling wohnt Nr. 5007 Grand Blvd.

Schuhriegelt Glücksspieler.

Kapitän Healy von der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. erklärte gestern wieder einmal den Glücksspielern und ihrem Anhang den Krieg. In Ausführung seines Befehles hoben die Detektives McMahon, McKune, Riott und Wally die Zigarrenläden Nr. 263 Chicago Ave. und Nr. 156 N. Clark Str., als angebliche Wettbuben aus. Als Leiter der angeblichen Wettbude Nr. 156 N. Clark Str. wurde ein gewisser Edward Kane verhaftet. Unter der auf „Vagabundage" lautenden Anklage wurden gebucht: David Murray, W. P. Schaeffer, Robert Robson, Edward Hughes, Henry Houghton, Harry Miller, J. C. Clark und Charles Smith.

„Ich werde nicht eher rasten, als bis sämmtliche Glücksspieler an der Nordseite vertrieben sind", sagte Kapitän Healy.

Den Großgeschworenen überwiesen.

Der Neger Daniel R. Francis, der vorgestern, wie berichtet, seine Frau und ihre Geschäftstheilhaberin Dora Scroggs, Nr. 4440 Cottage Grove Ave., erschoß, wurde gestern von der Koronersjury, die den Inquest über den Tod der Frauen abhielt, den Großgeschworenen überwiesen.

Wie gestern ermittelt wurde, wäre der Mörder wohl entkommen, wenn ihm nicht Wm. Crowley, Nr. 4520 Evans Ave., einen Ziegelstein an den Kopf geworfen und ihn zu Boden gestreckt hätte.

Verdächtige Burschen.

Die Gebrüder Tony und Pedro Acguiri wurden gestern unter dem Verdacht verhaftet und in der Bezirkswache zu Hyde Park eingesperrt, eine Anzahl Einbrüche verübt zu haben. Sie schoben einen zweirädrigen Karren, auf dem sich Federkissen befanden, über deren ehrlichen Erwerb sie keine zufriedenstellende Auskunft geben konnten.

Aus Eifersucht.

Aus Eifersucht fiel gestern der Farbige Martin Demuth an 91. Straße und Ontario Ave. über seinen Rassegenossen Homer Jones, Nr. 9148 Harvard Ave., her und brachte ihm einen Messerstich an der linken Schulter bei. Ihm war zu Ohren gekommen, daß seine Frau sich von Jones den Hof machen ließ. Der Verwundete fand Aufnahme im South Chicago-Hospital. Demuth befindet sich in Haft.

Pflichtvergessen.

Samuel Lyman, Nr. 4 40. Ave., wurde gestern auf Veranlassung seines Schwagers Ely Strum, Nr. 569 Morgan Str., unter der Anklage verhaftet, vor drei Jahren in Europa seine Frau böswillig verlassen zu haben. Kürzlich ist die Frau hier eingetroffen. Lyman traf angeblich Anstalten, nach Kalifornien zu flüchten, als er verhaftet wurde. Er wird am Dienstag dem Richter Hurley vorgeführt werden.

Grobe Fahrlässigkeit.

Frau J. Newman lebensgefährlich verletzt.

Frau J. Newman wurde gestern Nachmittag an Dearborn und Randolph Str. von einem von Jos. Cierra gelenkten Fuhrwerk über den Haufen gefahren. Die Verunglückte, die schwere Verletzungen an der rechten Seite erlitt, wurde in einer Ambulanz nach ihrer Wohnung, Nr. 773 Perry Straße, geschafft, wo ein sofort geholter Arzt ihren Zustand als äußerst bedenklich bezeichnete. Cierra wurde verhaftet und in der Hauptwache unter der auf Körperverletzung lautenden Anklage gebucht.

Der Gemüsegärtner Fred Kellerhals, Touhy und California Ave., der am Freitag Abend in der Nähe von N. Clark Straße und Lawrence Ave. von seinem Wagen unter dessen Räder fiel und innerlich schwer verletzt wurde, ist gestern im Alexianer-Hospital gestorben.

Im County-Hospital erlag gestern der 49jährige J. A. Schwartin, Nr. 453 State Straße, einem vor einer Woche erlittenen Schädelbruch. Der Mann hatte sich seiner schweren Verletzung ungeachtet, vom Acme Hotel, in dem er wohnte, zu Fuß nach dem Hospital begeben.

An Market und Randolph Straße wurde gestern Nachmittag Aug. Hanson, Nr. 188 W. Erie Straße, von einem von T. J. Gormully, Nr. 9 Curtis Str., gelenkten Pferde niedergetrampelt. Der Verunglückte, der Verletzungen an der linken Seite erlitt, befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

Vereitelter Raubzug.

Die Raubgesellen von Ladendienern in die Flucht geschlagen.

Drei Raubgesellen, die es auf die Schätze eines Pfandleihgeschäftes, der Great Northern Loan Bank, 247 Clark Str., abgesehen hatten, wurden gestern Abend von den zwei Ladendienern in die Flucht geschlagen. Einer von diesen, Chas. Heinman, wurde von einem der Raubgesellen mit einem großen Messer bedroht, ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern schlug tapfer auf ihn ein, und sein Genosse kam ihm zu Hilfe, als die beiden anderen Kerle in den Kampf eingriffen. Der Lärm lockte eine beträchtliche Menschenmenge an, und die Räuber, die festgenommen zu werden fürchteten, machten sich aus dem Staube. Nachdem Heinman der versammelten Menge erklärt hatte, um was es sich handelte, war von den Burschen schon nichts mehr zu sehen.

Kandidat Doyle.

Die Richterwahl findet zwar erst in einigen Wochen statt, doch sollte der Wähler sich nicht erst im letzten Augenblick mit den sich dazu meldenden Bewerbern vertraut machen, sondern seine Wahl mit Vorsicht treffen und darum soll hier nochmals auf die Kandidatur des Herrn Wm. A. Doyle hingewiesen werden, der sich um den Richtersitz bewirbt, den Herr Dunne räumte, als er Mayor wurde. Herr Doyle prakticirt in Chicago als Anwalt bereits seit 18 Jahren und ist also mit Chicagoer Verhältnissen gründlich vertraut. Sein Ruf ist der allerbeste, seine Tüchtigkeit wird von allen seinen Kollegen anerkannt, und darum wird man nicht fehlgreifen, wenn man ihn wählt.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Heute und demnächst stattfindende Vereinsfestlichkeiten.

Zwei genußreiche Konzerte.

Die Schiller-Liedertafel und der Heine-Männerchor haben sie auf heute angezeigt. — Bazar der Südseite-Turngemeinde.

An Stelle des alljährlichen Herbstkonzerts wird die Schiller-Liedertafel dieses Jahr eine gemüthliche Abendunterhaltung mit Ball abhalten, und zwar am heutigen Sonntag, in Schönhofens Halle. Das Konzert fällt aus, weil zur Vorbereitung eines solchen unter dem neuen Dirigenten, Herrn Gabriel Katzenberger, nicht mehr genügend Zeit zur Verfügung blieb. Das Komite hat alles versucht, den Abend für die Theilnehmer so vergnügungsreich als möglich zu gestalten, und ladet alle Mitglieder und Freunde des Vereins freundlichst dazu ein.

Der in deutschen Kreisen rühmlichst bekannte Heine-Männerchor hält sein diesjähr. Herbstkonzert am heutigen Sonntag in der Sozialen-Turnhalle ab. Da unter der Leitung des neuen tüchtigen Dirigenten, Herrn A. Berndt, mehrere neue Lieder zum Vortrag gebracht werden, so steht den sangesliebenden Besuchern ein besonderer Genuß bevor, um so mehr, als auch die beliebte Sängerin Frl. Regneri mit einigen Soli auf dem Programm steht. Es ist zu erwarten, daß auch dieses Jahr das Herbstkonzert des angesehenen Vereins die Soziale-Turnhalle bis auf den letzten Platz füllen wird.

Die Südseite-Turngemeinde eröffnet den Reigen ihrer Festlichkeiten dieser Saison heute, Sonntag, mit einem von ihrer blühenden Damen-Sektion arrangirten Bazaar in der Südseite-Turnhalle. Der Bazaar beginnt Nachm. 4 Uhr, und die Turngemeinde hat alles Mögliche aufgeboten, jedem Besucher einige recht angenehme Stunden zu bereiten. Bei der allgemeinen Beliebtheit, deren der Verein und insbesondere die Damensektion sich erfreut, kann es nicht ausbleiben, daß die Südseite-Turnhalle heute Nachmittag und Abend eine große Zahl von Besuchern in ihren Mauern beherbergen wird. Der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Eine geistig-gemüthliche Unterhaltung hat der Chicago Bayern-Verein für den heutigen Sonntag vorbereitet. Das Fest findet in der Mozart-Halle, Clybourn Ave. und Orchard Str., statt und beginnt um 2 Uhr Nachmittags. Ein ebenso umfangreiches wie interessantes Programm ist aufgestellt worden, so daß die Besucher sicher sein können, eine Reihe genußreicher Stunden bei den Bayern zu verleben. Damit auch die Tanzlustigen zu ihrem Rechte gelangen, wird ein flotter Ball den Beschluß des vielversprechenden Festes bilden. Der Eintritt kostet für einen Herrn und eine Dame zusammen nur 25 Cents, und Eintrittskarten vom Piknik haben Giltigkeit.

Die Körner-Loge Nr. 54, die größte Loge des Ordens Mutual Protection, gibt heute, Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, ein Konzert mit Unterhaltung und Ball in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Straße. Wer einen vergnügten Nachmittag und Abend verleben will, sollte nicht versäumen, dieses Fest zu besuchen. Der vorzügliche Komiker Herr Ludwig Grobeker nebst Tochter und der beliebte Gesangverein „Edelweiß“ werden mitwirken, und auch im Uebrigen läßt das Programm an Reichhaltigkeit und Abwechslung nichts zu wünschen übrig, so daß jedem Besucher genußreiche Stunden sicher sind. Eintrittskarten sind von den Mitgliedern frei erhältlich, an der Kasse kosten sie 50 Cents.

Ein großes Weinlesefest, verbunden mit Ball, gibt am nächsten Samstag der Turnverein Freiheit in seiner Halle, 3417—21 S. Halsted Str. Nicht nur in Turner-, sondern auch in anderen deutschen Kreisen gibt sich großes Interesse für das Fest kund, denn Jedermann weiß, daß die Turner von der „Freiheit“ es trefflich verstehen, fidele Feste zu arrangiren und zu feiern. Deshalb zweifelt kein Mensch daran, daß es auch diesmal wieder lustig zugehen wird, und ein starker Besuch steht in Aussicht. Der Anfang des Festes ist auf acht Uhr Abends festgesetzt, der Eintrittspreis auf 25 Cents.

Einen großen Ball gibt am kommenden Samstag in Brand's Halle die Societe de Secours Mutual Alsace-Lorraine de Chicago (Elsaß-Lothringischer Gegenseitiger Unterstützungsverein von Chicago). Der Schweizerklub-Sängerbund hat seine Mitwirkung zugesagt und wird in den Tanzpausen die Ballgäste durch Liedervorträge erfreuen, wie auch sonst vom Festausschuß des seit 1892 bestehenden und blühenden Vereins nichts ungethan gelassen wird, was dazu dienen kann, den Abend zu einem großen Vergnügungserfolg zu gestalten.

Nächsten Samstag veranstaltet der Westseite Sängerkranz in Hoerbers Halle, Nr. 712 Blue Island Ave., sein 17. jährliches Konzert, verbunden mit Ball. Der Besuch der Festlichkeit kann Jedermann dringend empfohlen werden, da das Programm wirklich gediegene Nummern enthält. Unter anderem werden die „Hymne an die Musik“, sowie „Wie hab' ich sie geliebt“ zum Vortrag gelangen. Beide Lieder werden nächstes Jahr auf dem in St. Paul stattfindenden 22. Bundessängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes, zu dem der Verein gehört, gesungen werden. Außerdem wird durch Soli und humoristische Vorträge Abwechslung in das Programm gebracht werden. Kurzum, der Verein, der zu den ältesten der Südwestseite gehört und sich eines ausgezeichneten Rufes erfreut, hat weder Kosten noch Mühe gescheut, seinen Gästen einige genußreiche Stunden zu verschaffen.

Zur Feier des 38. Stiftungsfestes des Schleswig-Holsteiner Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins und des vierjährigen Bestehens des Schlesw.-Holst. Frauen-Unterstützungsverein findet am kommenden Samstag in Pulaski's Halle, 796 bis 800 S. Ashland Ave., unweit der 18. Str., ein großer gemeinschaftlicher Ball der beiden Vereine statt. Zu dieser Doppel-Geburtstagsfeier haben die schleswig-holsteiner Herren und Damen umfassende Vorbereitungen in Gang gebracht, die darauf schließen lassen, daß dieses Fest ein sehr glanzvolles und bei dem Ansehen, dessen die beiden Vereine sich erfreuen, stark besucht werden wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents; sie sind bei allen Mitgliedern zu haben. Das Fest beginnt Abends 8 Uhr.

Ihr neunzehntes Stiftungsfest nebst Ball feiert die Deutsche Kriegerkameradschaft am kommenden Samstag in Schönhofens großer Halle an Milwaukee und Ashland Ave. Die ehemaligen Krieger sehen diesem Geburtsfest ihres Vereins mit berechtigten Erwartungen eines großen Erfolges entgegen, denn einerseits lassen sie an Vorbereitungen nichts außer Acht, was ihren Gästen den Aufenthalt angenehm machen kann, und andererseits erfreut der Verein sich so großer Beliebtheit, daß ein starker Besuch dem Fest sicher ist. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt; der Eintritt kostet 25 Cents.

Mit einem großen Preismaskenball wird der Lincoln-Frauenverein am nächsten Samstag in der Mozart-Halle, Nr. 213 Clybourn Ave., den Reigen der diesjährigen Maskenfeste eröffnen. Es sind 30 höchst begehrenswerthe Preise ausgesetzt, welche ohne Zweifel den Besuchern den Ansporn geben werden, ihr Möglichstes in Bezug auf Pracht und Originalität der Kostüme zu thun. Andererseits wird es aber auch das aus den Damen E. Kreinbring, B. Wegner, B. Reinalter, E. Sebastian, A. Lemke und M. Frahm bestehende Komite an nichts fehlen lassen, was dazu dienen kann, diesen Maskenball glanz- und vergnügungsreich zu gestalten. Das Komite sowohl wie die Mitglieder und die zahlreichen Freunde des beliebten Vereins sehen daher dem Ereigniß mit hochgespannten Erwartungen entgegen.

Katarrh-Buch frei!

Wie den Katarrh zu heilen.

Das beste Buch, das je über Katarrh geschrieben wurde und wie er geheilt werden kann, wird absolut frei weggegeben von dem Verfasser, dem Katarrh-Spezialisten Sproule, der größten Autorität in der Behandlung und Heilung von Katarrh. Das Buch enthält Auskunft, welche allen Opfern des Katarrhs von großem Werthe ist. Es wurde geschrieben, um Allen, die an Katarrh leiden, zu helfen, und erzählt von den Ursachen, Gefahren und der Heilung dieser allgemeinen, aber tückischen Krankheit. Es erklärt, wie Katarrh entsteht, wie er, wenn vernachlässigt, sich über den ganzen Körper ausbreitet, den Geruch, Geschmack und das Gehör affizirt, und wie er, wenn nichts dagegen gethan wird, zur Schwindsucht führt. Das Buch zeigt auch wie Katarrh absolut und nachhaltig geheilt werden kann. Feine Zeichnungen von den besten Künstlern illustriren seine Seiten.

Wenn Ihr von Katarrh kurirt werden wollt, schreibt wegen dem Buch, und erfahret was Ihr thun müßt. Katarrh kann jetzt kurirt werden, und dieses Buch erklärt Euch auf welche Weise. Es steht in großer Nachfrage, deshalb schreibt heute. Schreibt Euren Namen und Adresse deutlich auf die punktirten Linien, schneidet den freien Koupon aus und schickt ihn sogleich an Katarrh-Spezialist Sproule, 2 bis 7 Trade Building, Boston. Schreibt deutsch oder englisch.

Freier Katarrh Buch Koupon.

Name..

Adresse......................................

....

Sein achtes Stiftungsfest nebst Ball feiert der Deutsch-Oesterreichische Frauen-Krankenunterstützungs-Verein am kommenden Samstag in Hacks Halle, 519 Larrabee Straße. Das aus den Damen Anna Kemicek (Präsidentin), Wilhelmine Strauch, Bertha Wilhelm, Anna Linke und Rosa Baumstark zusammengesetzte Festkomite ist in der Kunst der Vorbereitung und Leitung von Vereinsfesten wohlerfahren und trifft alle erforderlichen Anstalten, die geeignet sind, das bevorstehende Stiftungsfest zu einem Glanzpunkte in der Geschichte des Vereins zu machen. Die Mitglieder sowohl wie die vielen Freunde des Geburtstagskindes sehen daher dem Abend mit Vergnügen entgegen. Das Fest beginnt um 8 Uhr Abends, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Sein übliches Herbstkonzert mit darauffolgendem Ball hält der Gesangverein Frohsinn am kommenden Sonntag, Abends 8 Uhr beginnend, in der Südseite-Turnhalle ab. Der 60 Mann starke Chor des „Frohsinn“ hat unter der Leitung seines Dirigenten H. Biedermann eine Anzahl neuer Lieder einstudirt, auch wurden mehrere gute Solisten gewonnen, so daß den Besuchern des Konzertes ein hervorragender musikalischer Genuß in Aussicht steht. Die Leistungen des Frohsinn sind zu bekannt, als daß sie an dieser Stelle noch besonders hervorgehoben werden müßten, und zweifellos werden sich nicht nur die Freunde der wackeren Sänger zu dem Konzert in hellen Schaaren einfinden, sondern auch viele Freunde des deutschen Männergesanges. Daß sie voll auf ihre Rechnung kommen werden, steht fest. Der Eintritt kostet 50 Cents. Eintrittskarten sind bei allen Mitgliedern zu haben.

Die Harugari Liedertafel veranstaltet am nächsten Sonntag in Schönhofens Halle ihr diesjähriges Herbstkonzert nebst Ball. Der Verein hat in Herrn Gabriel Katzenberger einen neuen Dirigenten gewonnen, an Stelle des in Deutschland weilenden, erkrankten früheren Dirigenten, Herrn F. A. Kern, und wird unter Herrn Katzenberger den Besuchern ein höchst interessantes Programm vorführen. Dieses weist u. a. die Männerchöre „Verrauscht und zerronnen“ von Angerer, „Elsula“ von Hans Wagner (mit Soloquartett des Vereins, Herren Aug. Petri, Rob. Stelter, Wilh. Hoppe und Jakob Huether) und „Flotte Sänger“ von M. Peuschel auf. Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch ein Sopransolo der talentvollen und stimmbegabten Tochter des Dirigenten, Frl. Klara Katzenberger, „Liebesahnung“, mit Violinbegleitung des Herrn Nels Holter, ein von Herrn Katzenberger komponirter Orchestermarsch „Sängerfreuden“, sowie Vorträge des Sylvia-Quartetts, des Doppelquartetts der Harugari-Liedertafel, bestehend aus den Herren W. Schulz, Conr. Neumann, Carl Wimmer, L. Huenchen, M. Mayer, Karl Czaske, Henry Blonk und Ernst Scholle, eines aus den Herren F. Huß, H. Martinsen und L. Severns gebildeten Terzetts und des Damenterzetts Frau Geo. Messersmith, Frau G. Katzenberger und Frl. Bessie Blume. Der Anfang des Konzerts ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt.

Der Gambrinus-Frauenverein veranstaltet am kommenden Sonntag in der Südseite Turnhalle, 3184 State Str., sein jährliches Konzert, verbunden mit komischen Vorträgen, nebst Ball. Der Verein, der auf ein segensreiches Wirken und ein kräftiges Gedeihen während der Jahre seines Bestehens zurückblicken kann, trifft umfassende Anstalten, den Besuchern und Freunden einige recht vergnügte Stunden zu bereiten. Der Anfang ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Eintritt 25 Cts. die Person.

Die Plattdeutsche Gilde Lake View Nr. 3 veranstaltet am nächsten Sonntag, Nachmittags 3 Uhr, im großen Theatersaale der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str., eine große geistig-gemüthliche Unterhaltung, bestehend in Theater-Vorstellung, Konzert und Ball. Das Vergnügungskomite, die Brüder Wilh. Schmidt, Vorsitzender, Alex Vogel, Schatzmeister, Max Eggers, Robt. Zepernick und Karl Rutz, hat nichts unversucht gelassen, diese Unterhaltung so interessant und abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Alex Vogels Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt worden, um das Publikum mit Einzelvorträgen, Duetts und komischen Szenen zu unterhalten. Die beiden Hauptgewinne der freien Verloosung sind ein lebensgroßes Bild von Fritz Reuter in elegantem Goldrahmen und Fritz Reuters sämmtliche Werke in acht Bänden. Großmeister Christ Siemsen von der plattd. Großgilde hat die Festrede übernommen. Einlaßkarten mit freiem Loos kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents und sind in der Vorverkaufsstellen, die durch Plakate kenntlich gemacht sind, sowie bei allen Komitemitgliedern zu haben.

Das katholische Kasino von Chicago veranstaltet am nächsten Sonntag in der Apollo Halle, Blue Island Ave. nahe 12. Str., sein jährliches Herbst-Konzert. Unter der Leitung seines wohlbekannten Dirigenten Herrn F. A. Hesse hat der Verein ein reichhaltiges Programm einstudirt. Das Arrangements-Komite hat keine Mühe gespart, damit das kommende Konzert in künstlerischer sowie in gesellschaftlicher Beziehung seine Vorgänger übertreffen möge, und somit ist gesorgt, daß den Gästen des katholischen Kasinos am 5. November ein genußreicher, freudevoller Abend in Aussicht steht. Aus dem Programm seien erwähnt die Lieder „Sonntag ist's“, „Ein frisches Lied“, vorgetragen vom Katholischen Kasino, und Soli von den Herren William J. Friedrich, Herman J. Schlitt, P. Winkler, B. Imhof und W. Schlitt, sowie von Frl. M. A. Wilev.

Der Schwäbisch-Badische Frauen-Verein Nr. 1 wird am kommenden Sonntag in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Straße, sein 9. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert und Ball, feiern. Das Komite wird sich alle Mühe geben, auch dieses Jahr den Gästen einen gemüthlichen Nachmittag und Abend zu bereiten. Befreundete Männer-Gesangvereine, wie der Westseite-Sängerkranz und die Badische Sängerrunde, sowie die Gesangsektion des Schwäbischen Frauen-Vereins, werden die Anwesenden mit auserlesenen Liedern zu erfreuen suchen. Auch hat das Komite für gutes Essen und Trinken gesorgt. An der Spitze des Komites wird Präsidentin Katie Schweig thätig sein. Der Anfang ist um 2 Uhr Nachmittags, Eintritt 25 Cents die Person. Am Komite sind Emilie Walter, Barbara Fißler, Josephine Thannhausen, Carrie Ostermayer, Elsa Kitzler, Barbara Euchner, Marie Winter, Mary Puls, Babette Stadelmann, Adeline Prien, Ernestine Moning, Christine Risser, Luise Irsch, Elisabeth Hausmann und Pauline Strahm.

Die deutsche Spiritualisten-Gemeinde „Licht und Wahrheit“ veranstaltet am Sonntag, dem 12. November, eine Feier ihres fünfjährigen Bestehens in der Aurora-Turnhalle, Ecke Division Str. und Ashland Ave. Das Komite hat die größten Anstrengungen gemacht, alle früheren derartigen Feste diesmal in den Schatten zu stellen: ein paar fröhliche Stunden erwarten jeden Besucher des Festes, auf dessen Programm Konzert, geistige Vorträge, Botschaften u. s. w. stehen. Das Fest beginnt am Nachmittag um halb drei Uhr, Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den Mitgliedern für 15 Cts., an der Kasse für 25 Cts. erhältlich.

Für das am Sonntag, dem 12. November, in der Lincoln Turnhalle stattfindended ber, in der Lincoln Turnhalle stattfindende Herbstkonzert des Gesangvereins Harmonie ist ein vorzügliches Programm aufgestellt. Unter der Leitung ihres bewährten Dirigenten Henry von Oppen haben die siebzig Sänger des Vereins die Lieder „Abschied hat der Tag genommen“ von Neßler, „Sonntag ist's“ von Breu, „Generalmarsch“ von Jüngst, „Veilchen aus Abbazia“ von Wenzel und „Ungarische Weisen“ von Tursch-Bühren eingeübt, und Herr R. Stroß wird ein Kornetsolo vortragen, Herr F. Huttmann zwei Lieder singen und Herr P. Schoeßling ein Cellosolo spielen. Dem Konzert folgt ein Ball, und daß das Fest, welches um 8 Uhr Abends beginnt, auch in geselliger Hinsicht ein großer Erfolg werden wird, dafür hat das aus den Herren Paul Weder, Gust. Stern, Theo. Meyer, Chas. Anwander und Wm. Westphal bestehende Vergnügungskomite gesorgt. Am Musikkomite sind die Herren Aug. Petersen, Ad. Beschle, Ad. Borchers und H. Christ.

Der Verein Bavaria, Sektion 1 des Bayrisch-Amerikanischen Vereins von Cook County, feiert am Sonntag, dem 12. November, in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str., sein 25jähriges Jubiläum. Das Komite, das schon seit Wochen bemüht ist, das Fest zu einem für alle Besucher befriedigenden zu gestalten, erwartet sehr zahlreichen Besuch, um so mehr, als der Verein sehr selten Festlichkeiten abhält. Ein umfangreiches Programm, das den Anwesenden viel interessante Abwechslung bieten wird, ist aufgestellt, und den Schluß des Festes wird ein großer Ball bilden, so daß allen Theilnehmern ein genußreicher Nachmittag und Abend bevorsteht. Der Anfang des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Der Rheinische Verein feiert am Sonntag, dem 19. November, in Yondorfs Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., sein 15. Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Theater und Ball. Der Anfang des Konzertes ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt. Zur Aufführung gelangen unter Anderem die Quartett-Posse „Kriegsgefangen“ und die einaktige Posse „Die Bürgermeister-Wahl von Kuckucksheim.“ Da die Rheinländer im Arrangiren von Festlichkeiten stets Großes leisten, wird auch dieses 15. Stiftungsfest sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Familienkarten, zu freiem Eintritt berechtigend, sind für die Freunde der Mitglieder ausgegeben. Der Eintrittspreis für Fremde an der Kasse 50 Cents die Person. Das Komite, das für den Erfolg des Festes sein Bestes thut, besteht aus den Mitgliedern Chas. T. Rucker, Vorsitzer; Jac. Kuhlen, Jac. Schoenen, Theo. Jons, Gerh. Thome, John Cremer und Math. Blesius.

Gestrige Vergnügungen.

Prächtiges Schauturnen nebst Unterhaltung im Zentral-Turnverein.

Die geräumige Halle des Zentral-Turnvereins an der Milwaukee Ave. war gestern Abend bis auf den letzten Platz mit Freunden der edlen Turnerei gefüllt, die sich an den trefflichen Leistungen der Turner, Turnerinnen und Turnschüler ergötzten und sie mit wohlverdientem Beifall belohnten. An dem Schauturnen betheiligten sich die erste und zweite Knabenklasse, die erste und zweite Mädchenklasse, die Knaben-Abendklasse, die Damenklasse, die erste Riege des Zentral-Turnvereins und der Soziale-Turnverein. Alle Mitwirkenden thaten sich durch schneidige Ausführung ihrer Uebungen rühmlich hervor. Der Wicker Park-Männerchor sang ein Lied, welches sehr ansprach. Als das Turnen vorüber war, wurde noch mehrere Stunden flott getanzt. Um die Arrangements und die Leitung des Abends machten sich folgende Herren verdient: Turnlehrer Otto Schmidt, 1. Turnwart Fred. Schwen, 2. Turnwart Theo. Heinrich, 1. Zeugwart L. Heinrich, 2. Zeugwart Wm. Krueger, Sekretär Henry Schroeder und Henry Mundt.

Zu einem gemüthlichen Ball fanden sich gestern Abend in Schönhofens kleiner Halle die Mitglieder und zahlreiche Freunde der Humboldt-Loge Nr. 2 vom Orden der Hermannsschwestern zusammen. Das Fest verlief in der schönsten Weise, denn es herrschte allerseits die denkbar beste Stimmung, und allen Theilnehmern verging die Zeit auf das Angenehmste. Der schöne Erfolg ist in erster Linie dem Komite zu danken, das aus den Damen L. Allendörfer, Ex-Präsidentin; A. to Baben, Präsidentin; M. Kellar, Vizepräsidentin; E. Abendroth, Sekretärin; C. Jonas, Schatzmeisterin; Gulling; H. Netzner, Reuter, Schulz und Peterson bestand.

Im großen Saale desselben Gebäudes feierte der Hamburger Klub bei starker Betheiligung sein achtzehntes Stiftungsfest. Die Tanzpausen wurden durch hübsche Gesangsvorträge ausgefüllt, und jeder Besucher erhielt als Andenken einen reizend ausgestatteten Vergnügungskalender des Vereins für die bestehende Saison. Eine Ansprache des Präsidenten O. Lorenz fand begeisterte Aufnahme, und der Abend verging den Anwesenden nur allzu rasch. Die Komitearbeiten lagen in den Händen der Herren Dr. Reichard, Vorsitzer; Max Baldermann, Max Reif, H. H. Thomsen, J. Ramm, Aug. Witt, F. Brunke, E. Henk und J. Gehisen.

Das vom Harugari-Sängerbund gestern Abend in Müllers Halle, North Ave. und Sedgwick Str., veranstaltete große Konzert gestaltete sich für die Sänger und ihren beliebten Dirigenten Herrn H. v. Oppen zu einem höchst schmeichelhaften Erfolg, für die zahlreichen Gäste aber, welche die geräumige Halle bis auf den letzten Platz füllten, zu einem musikalischen Hochgenuß.

Aus dem reichhaltigen Programm, dessen einzelne Nummern ausnahmslos vorzüglich zu Gehör gebracht wurden, seien als Perlen des Gesangs nur die köstlichen Volkslieder erwähnt, mit deren stimmungsvoller Wiedergabe der Verein die Zuhörer entzückte und in eine weihevolle Stimmung versetzte. — Auch die Herren C. Stange und Gustav Zander, jener mit einem Trombone-Solo, dieser mit einem Tenorsolo, erzielten rauschenden Beifall. Einen Heiterkeitserfolg erzielte die Gesangsposse „Fidele Fechtbrüder“, in welcher die Herren Otto Berndt, Arthur Raven, Max Kleinert, Ernst Gahlbeck, Ernst Borchers, Julius Hauf und Otto Müller mitwirkten. Ein flotter Ball bildete den Abschluß der Festlichkeit, um deren Gelingen sich ganz besonders der aus den Herren Geo. Engelter, Vorsitzer; Wm. Maurer, Sekretär; Charles Burmeister, Schatzmeister; Fritz Fischer und Gust. Zander bestehende Ausschuß verdient gemacht hat.

Im Kreise ihrer zahlreichen Gönner und Freunde feierten gestern der Pfälzer Männerverein und der Pfälzer Frauenverein gemeinsam ihr neuntes Stiftungsfest in Yondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Das Fest gestaltete sich zu einem prächtigen Erfolge und wird zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmer Erinnerung verbleiben. Die Begrüßungsansprache hielt Herr Fritz Gehm, Präsident des Pfälzer Männervereins; die Festrede Herr Lamm. Als Glanznummer des Abends ist die Bühnenaufführung „Ein gutes Rezept“ unter der fachkundigen Leitung der Frau Minna Schmidt zu erwähnen. Die Mitwirkenden, die Damen Minna Schmidt, Lina Leyser, Marie Moosman, Mary Hunter und Christine Reichwein, sowie die Herren Karl Christmann und Fritz Roth ernteten wohlverdienten, stürmischen Applaus. Ein flotter Ball hielt die Theilnehmer bis zum Morgengrauen beisammen.

Die Arrangements lagen in den Händen folgender Ausschüsse: Männerverein — Hermann Lamm, Vorsitzer; Jakob Kappler, Jakob Schlachter, Adolph Leyser, Carl Christmann, Fritz Roth, Fritz Gehm; Frauenverein—Frau Lina Leyser, Präsidentin; Frau Lina Hutter, Frau Käthchen Gumbinger, Frau Anna Hora, Frau Lina Burkhardt, Frau Marie Moosmann, Frau Mary Hunter.

Der in weiten Kreisen wegen seiner vortrefflichen Unterhaltungen beliebte Lake View-Damenverein beging gestern Abend in der Lincoln-Turnhalle am Diversey Blvd. die Feier seines Stiftungsfestes, und dazu hatten sich, wie stets zu den Festlichkeiten des Vereins, die Besucher in stattlicher Zahl eingefunden. Die Damen hatten denn nun auch in rühmlicher Weise für Unterhaltung und Bewirthung gesorgt, und so nahm das schöne Fest einen recht angenehmen Verlauf.

In der Sozialen-Turnhalle an der Belmont Ave. und Paulina Str. herrschte gestern Abend ein fröhliches Treiben, denn dorthin hatte der Deutsche Gegenseitige Unterstützungs-Verein Prinzessin Heinrich seine Mitglieder und Freunde zur feierlichen Begehung des Stiftungsfestes zu Gaste geladen, und dieser Einladung waren gar Viele gefolgt. Es war ein recht gemüthliches Fest, Dank den eifrigen Bemühungen der Festordner, des Präsidenten Chas. Wm. Hausburg, Ernst Brall, Anna Haferkam, Lena Schönknecht, Theodor Timmermann, Sophie Debel und Wilhelmine Sebastian.

Alleweil fidel! heißt es auf den Festen des Gambrinus-Unterstützungsvereins, und diese Losung galt auch gestern Abend gelegentlich der Feier des 26. Stiftungsfestes in der Vorwärts-Turnhalle an der W. 12. Str. Zur Erheiterung trug ein „Beliebtheits-Kontest“ der Damen nicht wenig bei, und drei, welche die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigten, erhielten werthvolle Geschenke. Natürlich wurde auch flott getanzt, und erst zu früher Morgenstunde nahm das gemüthliche Fest sein Ende.

Die verschiedenen Klassen des Turnvereins Einigkeit zeigten sich gestern Abend in Hoerbers Halle an der Blue Island Ave. vor den zahlreich erschienen Vereinsmitgliedern in einem vorzüglichen Schauturnen, an dem auch befreundete Turnvereine theilnahmen. Später wurde ein flottes Tanzkränzchen abgehalten, und daß es recht fidel zuging, bedarf kaum besonderer Erwähnung. Der Festausschuß hat sich mal wieder selbst übertroffen.

Würmer.

„Ich wünsche Ihnen wissen zu lassen, wie hoch ich Ihre Cascarets schätze. Ich nahm 2 Zehn-Cents-Schachteln letzten November und verlor einen Bandwurm 14 Fuß lang. Ich nahm sie wieder am Mittwoch, 4. April, und verlor noch einen Bandwurm, 28 Fuß lang, und über tausend kleine Würmer. Ehe ich Cascarets nahm, wußte ich nicht, daß ich einen Bandwurm hatte. Ich hatte immer geringen Appetit.“ — Wm. F. Brown, 184 Franklin Str., Brooklyn, N. Y.

Best For The Bowels

Cascarets

CANDY CATHARTIC

THEY WORK WHILE YOU SLEEP

Angenehm, schmackhaft, wirksam, bewirken Gutes, verursachen nie Uebelkeit, schwächen und kneifen nicht. 10c, 25c, 50c. Nie lose verkauft. Die echten Tablets sind C C C. gestempelt. Heilung garantirt oder Geld zurück.

Sterling Remedy Co., Chicago oder N.Y. 594

Jährlicher Verkauf 10 Mill. Schachteln.

Sparsamkeits-Basement

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement

Sammet Shirt Waist Suits 4.95

Lange Kinder-Coats 4.25

52 Zoll lange Coats für Damen, gemacht aus schweren Cheviots, Strap aus demselben Stoff über den Schultern; speziell, Montag, Mischungen, **$15**; schwarz oder blau, **16.50.**

Spezielle Werthe in Empire Damen-Coats, gemacht von Kersey; Yoke satingefüttert; Schneider-gesteppt; zu dem niedrigen Preis von **8.50.**

Coat Suits für Damen, 14.75

Tailor-made Long Coat Suits f. Damen, aus Cheviot, Broadcloth und Mischungen; Coat einfach- u. doppelbrüstig; Satin-gefütt. bis zur Waist, 14.75

Sammet Shirt Waist Suits 4.95

Hübsch gemachte Shirtwaist Suits für Damen, blau, schwarz und fancy graue Velvets, Waist hat Box Plaited Front, Skirt mit Kilt u. guter Flare; ein guter Bargain zu diesem Preise, 4.95.

Lange Kinder-Coats, 7.50

Ein außerordentlicher Werth wird offerirt in Kinder-Coats, volle Länge, in schwerem Cheviot und gefüttert mit gutem rothem Flanell; doppelbrüstige Facon, Box Rücken, speziell zu 7.50.

Lange Kinder-Coats, 4.25

Long Coats für Kinder, aus schwerem Frieze, doppelbrüstige Facon, Kragen nahe dem Hals zuzuknöpfen; loser Rücken, Strap Gürtel, blau oder braun; warm und dauerhaft, zu 4.25.

Cheviot-Ueberzieher für Männer 6.50

Geschäfts-Anzüge 7.50

Diese spezielle Offerte zeugt zur Genüge, daß wir im Stande sind, unsere eigenen Preise in dieser Abtheilung zu berechnen. Oxford graue, schwarze und blaue Männer-Ueberzieher zu **6.50.**

Männer-Geschäfts-Anzüge, einfache und doppelbrüstige Styles; schwarze Cheviots, fancy Worsteds, Cassimeres etc., — speziell **7.50.**

Männer-Hosen zu 1.95

Alle Größen, in dunklen gestreiften Worsteds, Cassimeres, schottischen Cheviots, schwarzen Thibets und Tweeds, speziell zu 1.95.

Knaben-Anzüge zu 1.95

Schul-Anzüge für Knaben, in dunklen Mischungen und Cheviots, alle Größen bis zu 16 Jahren; zwei für jeden Kunden, im Verkauf zu 1.95.

Knaben-Ueberzieher zu 1.95

Russian Ueberzieher für Knaben, Größen von 3 bis 10 Jahren; Messingknöpfe, Sammetkragen und Gürtel, im speziellen Verkaufe zu 1.95.

Knaben-Ueberzieher zu 2.95

Long Cut Ueberzieher für Knaben im Alter von 7 bis 16 Jahren, in dunklem Oxford Grau und Friezes, ein außerordentlicher Werth zu 2.95.

Reinwoll. Knaben-Sweaters, 98c

Ganzwollene gute Winter-Sweaters für Knaben, gut anschließender gerollter Hals, in allen Größen und in vielen Farben, 98c.

Zuverlässige Schuhe

zu speziellen Preisen

Diese Offerte wird sicherlich eine Menge von Käufern herbeibringen, wie nie zuvor — Räumung von hochfeinen Damen-Schuhen—spezielle Einführungs-Preise, Montag, in neuem Schuhzeug für Kinder.

Angebrochene Partien von $3, 3.50 und $4 Damen-Schuhen — das Sortiment ist groß, alle Styles dieser Saison; Goodyear Welt oder handgewendt. Sohlen; Cuban, Military und Louis XV. Absätze; speziell zu 2.10.

Vici Kid Schuhe für Damen zu 1.35

Vici Kid und Patentleder-Schuhe, neueste Facons und Leisten, Extension-Rand und leichte biegsame Sohlen; Military od. Cuban Absätze, zum Verkauf zu 1.35.

Filz-Slippers für Damen zu 75c

Schwarze und einige farbige Filz Haus-Slippers, Juliets und niedrige Styles für Damen, pelzbesetzt, speziell markirt zu 75c.

Fertige Hüte zu 65c

Garnirte Hüte in den neuesten Facons, Toques, Turbans und Plateau-Facons, garnirt mit Sammet, Bändern, Pompons und Brüsten; Werthe, wie sie anderswo nicht zu 3.50 gekauft werden können.

Fertige Hüte von französischem Filz, Mohair und Chenille, in allen neuesten Facons; besetzt mit Ponpons, Flügeln, Sammet und Brüsten; werth bis zu 1.95; Auswahl für diesen Verkauf zu 65c.

Feine Sammet-Hüte zu 1.50

Ein großes Sortiment von Sammet-Hüten, Shirred, Tucked, drapirt und schlicht, in den populärsten Schattirungen der Saison; eine Offerte von großem Werth zu speziellen Preisen, Montag, 1.50 bis 2.95.

Kinder-Kappen zu 50c

Kinder-Kappen von Scratched Mohair Filz, Flanell und Corduroy, gemacht von den allerbesten Stoffen, gut werth 75c; speziell zum Verkauf offerirt zu dem außerordentlich niedrigen Preis von 50c.

Böse Folgen.

Hatte der Zusammenstoß eines Kabelzuges und eines Reparaturwagens.

An Jefferson und West Madison Straße stieß gestern ein Kabelbahnzug der Madison Str.-Linie mit einem Reparaturwagen der Union Traction Co. zusammen, der sich auf der Fahrt nach Jefferson und Van Buren Straße befand. Die Fahrgäste auf dem Kabelbahnzug wurden theilweise von ihren Sitzen geschleudert. Verletzt wurden die folgenden sieben Personen: Polizist Benj. Reed von der Hauptwache, 463 W. Monroe Str. wohnhaft; Bartlett Stuck, 502 Hermitage Ave., Angestellter der Union Traction Co., befand sich auf dem Reparaturwagen; Patrick Murphy, 843 45. Plac, Fahrgast; Charles Erickson, 153 Halsted Str., Fahrgast; P. A. Stromberg, 1087 Sheffield Ave., Fahrgast; L. Switzen, Greifwagenführer; P. H. McManus, Schaffner des Kabelbahnzuges; Joseph Wilson, 87 Sangamon Str., Kutscher des Reparaturwagens. Schwer verletzt wurden nur Polizist Reed, Wilson und Erickson, die übrigen kamen mit mehr oder weniger schmerzhaften Quetschungen davon. Nach der Aussage von Augenzeugen trifft die Schuld an dem Unfall den Greifwagenführer.

Verunglückt.

An Halsted und West Madison Str. wurde gestern Abend die 56 Jahre alte Frau Rachel Hesmarish, 114 Halsted Str., von einem von John P. Lynch, 131 Iowa Str., gelenkten Wagen, der Charles Preschman, 135 West Chicago Ave., gehört, überfahren. Sie erlitt Verletzungen an Kopf und Körper und wurde von der Polizei in's County-hospital geschafft.

Kurz und Neu.

* Der 25 Jahre alte Frank Muzynski, 8210 Coles Ave., South Chicago, wurde gestern an der 85. Str. von einem Zuge der Illinois Zentral-Bahn überfahren und sofort getödtet.

* William Wilcox, ein Fremder in der Stadt, wurde gestern Abend an LaSalle und South Water Straße von drei Kerlen niedergeschlagen und um $80 beraubt. Die Räuber entkamen.

Im Gerichtssaal getraut.

Richter Mayer macht einen ärgerlichen Schnitzer.

Die Polizeirichter Mayer und Prindiville vollzogen gestern, fast zur selben Zeit, zwei Trauungen. Von Richter Mayer wurden der 22jährige Charles Lube, Nr. 226 North Ave., mit der 17jährigen Laura Bassenber, Nr. 130 Orchard Str., in die Rosenfesseln der Ehe geschmiedet; von Richter Prindiville der 19jährige Farbige O. D. Williams, Nr. 394 33. Str., mit der 16jährigen Julia Percell.

Vor der Trauung machte Richter Mayer einen Schnitzer. Er hielt nämlich Lube für einen Angeklagten und herrschte ihn an: „Warum prügeln Sie Ihre Frau?“

„Ich bitte um Entschuldigung,“ bemerkte Lube, „ich kann schwerlich eine Frau prügeln, da ich keine habe; bin aber hier, um getraut zu werden.“

Der Richter entschuldigte sich und schickte sich an, die Trauung zu vollziehen, als er feststellte, daß Lube vergessen hatte, eine Heirathslizens zu erwirken. Das Brautpaar und die Mutter der Braut eilten nach dem Geschäftszimmer des Heiraths-Clerks Salmonson, erwirkten den Heirathsschein und kehrten unverzüglich zurück, worauf die Trauung vollzogen wurde.

Die Trauung des Farbigen und seiner Braut durch Richter Prindiville verlief ohne Zwischenfall. Nachdem das neugebackene Ehepaar die Glückwünsche der Zeugen entgegengenommen hatte, zog es Arm in Arm von dannen.

Einerseits, andererseits.

Dr. H. B. Hemenway machte gestern in einem Vortrage, den er vor der Medizinischen Gesellschaft von Evanston hielt, auf die Gefahren aufmerksam, die in dem Genuß von Gemüse liegen, das roh auf den Tisch gebracht wird. Sellerie, Salat und ähnliche Kräuter, meinte er, gäben einen guten Nährboden für allerlei Krankheitskeime ab, die nur im Kochtopf unschädlich gemacht werden können. Im weiteren Verlaufe seines Vortrages warnte Redner dann aber seine Herren Kollegen vor der Gepflogenheit, gar zu viel mit dem Mikroskop zu hantiren. Bei der alten Methode, die Lungenentzündung zu bekämpfen, habe man gegen diese oft mehr ausgerichtet, als mittels der vermeintlich wissenschaftlicheren neuen.

— Von einer ununterbrochenen Trolleylinie vom atlantischen zum stillen Ozean ist jetzt die Rede. Freie Umsteigekarten von der Battery in New York bis San Franzisko? „Step lively!“

— Wenn, wie gesagt wird, die Kabinetsmitglieder Maulkörbe tragen sollen, dann müssen einige dieser Maulkörbe nach Maß gemacht werden, denn bei manchen unserer großen Staatsmänner ist der Mund die Hauptsache. (N. Y. Staatsztg.)

North Ave. Furniture Co.,

194 Ost North Ave.

A. BOTSCHEN, Prop.

Große Auswahl in Heiz- und Kochöfen, Möbeln, Rugs, Carpets und anderen Haushaltungsgegenständen.

Baar oder Abzahlung.

Unsere Bedingungen sind die liberalsten in Chicago.

Wir nehmen keine Prozente

und sind unsere Abzahlungspreise nicht höher, als in anderen Geschäften der niedrigste Baarpreis.

Dieser elegante Heizofen, mit 15-zölligem Feuerplatz, heizt 5 bis 7 Zimmer, hat alle modernen Verbesserungen und ist ein großer Kohlensparer. — Ueberall verkauft zu $42 bis $45, bei uns blos... **35.50**

Andere Baseburners von **14.75** aufwärts. Schöne und gut gemachte Stahlkochherde, voll nickelverziert von **19.75** und andere große Kochöfen v. **14.50** aufwärts.

Eisenbetten wie Abbildung, mit guter Spring und Cotton Top Matratze, für.................... **4.75**

Eichenholz-Dressers mit geschliffenem Spiegel, von **7.75**, Sideboards von **11.50** und Eichenholz-Ausziehtische von **4.45** aufwärts. 9×10½ Brussel Rugs **9.98** und gute Rohrstühle, speziell zu **69c** das Stück.

22okt,sondido,1m

Sehr verdächtig.

Junge Frauensperson bewußtlos in ein Freudenhaus eingeliefert.

Ein gewisser Michael Cohen und ein anderer Mann brachten gestern Abend die 18jährige Mable Broderick in bewußtlosem Zustande in den von May Lee geführten Venustempel Nr. 125 Custom House Court, und Cohen soll nachher versucht haben, Geld von Frau Lee zu erpressen. Das Mädchen hatte, nach den Angaben der Frau Lee, vorher das Haus verlassen, um Einkäufe zu machen. Da ihr Zustand bedenklich schien, wurde der Polizei Meldung erstattet, welche die Bewußtlose in's Noth-Hospital schaffte und Cohen auf Veranlassung der Frau Lee verhaftete. Die Polizeibeamten und die Aerzte sind der Ansicht, daß dem Mädchen ein Betäubungsmittel gegeben worden ist. Cohen behauptet, er habe sie bewußtlos auf der Straße gefunden. Sein Begleiter ist verschwunden.

Leset die „Abendpost“.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Boston ist näher als Glasgow!

Vor einigen Jahren wurde Herr Josiah Quincy zum Mayor von Boston gewählt. Herr Quincy war ein ehrlicher und wohlmeinender, aber auch strebsamer und selbstbewußter Mann. Er wollte der Stadt, die ihn mit ihrem Vertrauen auszeichnete, Gutes thun und sich selbst einen Namen machen. Er setzte das vollste Vertrauen in sein Verwaltungstalent und fürchtete wohl, er werde innerhalb des Pflichtenkreises, der, als er zur „Regierung" kam, dem Bürgermeister von Boston gezogen war, nicht genug Arbeit und Raum für die Bethätigung seiner Kraft und seines Könnens finden, denn er that alsbald Schritte, ihn bedeutend zu erweitern. Er hatte von Glasgow und seinen städtischen Betrieben gelesen und sich dafür begeistert, und als er Mayor geworden war, beschloß er Boston zu einem amerikanischen Glasgow zu machen. Daß es der Stadt möglich sein werde, viele Arbeiten besser und billiger zu verrichten, als Privatleute oder Korporationen, davon war er durchaus überzeugt.

So sah er sich um nach Gelegenheiten, der Stadt Gutes zu thun und sich selbst einen Namen zu machen, und es wurde ihm nicht schwer, welche zu finden. Die Stadt hatte jahrein, jahraus große Rechnungen für Druckarbeiten zu bezahlen gehabt, bei denen offensichtlich für die Druckereibesitzer gute Profite abfielen. Diese Profite, sagte er sich, könnte die Stadt sparen, wenn sie eine eigene städtische Druckerei hätte, und warum sollte sie keine haben können, was waren die Gründe, die einer städtischen Druckerei im Wege stünden? Er fand keine, wenigstens keine, die sich nicht aus dem Wege räumen ließen, und eine städtische Druckerei wurde gegründet. Ein ehrlicher, erfahrener Mann wurde an ihre Spitze gestellt mit dem Auftrage, die nöthigen Leute ganz nach Maßgabe ihrer Befähigung anzustellen und bei möglichster Sparsamkeit gute Arbeit zu liefern.

Nachdem er dieses Unternehmen glücklich unter Dach und Fach gebracht hatte, machte Herr Quincy die Entdeckung, daß Boston sehr hohe Eisrechnungen bezahlen mußte und alsbald war er überzeugt, daß die Eisausgaben ganz bedeutend verringert werden würden, wenn Boston seine eigene Eisfabrik hätte. Er machte einen Voranschlag der Kosten der Einrichtung und des Betriebs und kam dabei zu dem Schluß, daß die städtische Eisfabrik billig genug werde arbeiten können, um alle öffentlichen „Trinkbrunnen" verschwenderisch mit Eis zu versorgen und den Armen noch mit freiem Eis unter die Arme zu greifen. Das machte Eindruck. Die Eisfabrik wurde „beschlossen", die Gelder wurden bewilligt und Boston machte sein eigenes Eis.

Eine Zeit lang ging Alles gut. Die städtischen Druckarbeiten wurden, wenn nicht besonders, so doch leidlich gut ausgeführt und die Bostoner freuten sich über das so schön kühle Wasser ihrer Trinkbrunnen; auch rühmten sie ihren fortschrittlichen Mayor. Aber der Tag der Abrechnung kam. Er kam, noch ehe der schöne Plan, den Armen freies Eis zu liefern, hatte verwirklicht werden können und ehe noch einige andere Verstadtlichungspläne des Mayors die völlige Reife erlangt hatten—worüber die Bostoner später recht froh waren. Als Mayor Quincy's Amtstermin ablief, stellte sich's heraus, daß das städtische Eis der Stadt Boston etwa $60 die Tonne gekostet hatte, während sie gewöhnliches, sozusagen privates oder korporatives Eis zu $2.50 bis $3 die Tonne hätte kaufen können. Da zeigte sich's auch, daß die Druckarbeit, welche von der munizipalen Druckerei geliefert wurde, um 50 Prozent theurer zu stehen kam als die früher unter den „fetten Kontrakten" von Privatunternehmern gelieferte. Dazu war die Arbeitsleistung recht schlecht geworden, denn man hatte die ganze Anlage verwahrlost und für Instandhaltung und Erneuerung nicht gehörig Sorge getragen. Ebenso unbefriedigend war der „städtische Betrieb" auf einigen anderen Gebieten, auf denen man sich darin versucht hatte. Statt den Profit, den die Privatunternehmer machen, für die Stadt zu sparen, erhöhte der Munizipal-Betrieb die Kosten um 25 bis 50 Prozent.

Mayor Quincy war dabei ein fähiger und durchaus ehrlicher Mann. Er hatte die besten Absichten; aber er hatte den Fehler gemacht, die der amerikanischen Stadtverwaltung sozusagen angeborene und von ihr anscheinend unzertrennliche Vergeudung und Verschwendung nicht in Anschlag zu bringen. Der Mißerfolg der Municipal Ownership-Versuche in Boston ist nicht auf Unehrlichkeit zurückzuführen, sondern „nur" auf die völlige Abwesenheit von Geschäftsgeist und geschäftliche Fähigkeit.

Man sollte doch meinen, daß die Erfahrungen, welche Boston unter Mayor Quincy mit dem Verstadtlichungsgedanken machte, für andere amerikanische Städte von größerer Bedeutung wären, als die Glasgows in dieser Hinsicht. Man sollte es beinahe für selbstverständlich halten, daß sie abschreckend gewirkt hätten. Denn die Bostoner Vorbedingungen und Verhältnisse, unter denen sie gemacht wurden, sind den in andern amerikanischen Städten herrschenden doch unstreitig viel ähnlicher als die Glasgower, und die Bostoner Erfahrungen zeigten ja in Dollars und Cents die Schwächen und Mängel der amerikanischen Stadtverwaltung, wenn sie sich unterfängt, in's Geschäft hineinzugehen. Das Gegentheil trat ein. Die in der Geschichte der Regierung Josiah Quincy's in Boston liegende Lehre wurde in den Wind geschlagen oder, richtiger, gar nicht gehört und bemerkt, weil man nur nach Glasgow hinüberstarrte und von der dortigen Municipal Ownership völlig hypnotisirt war. Zunächst im Westen und nun, da man hier so allmählich aus dem „Trance" herauszukommen scheint, in New York! Von Boston nach New York ist's nur 225 Meilen und jeder Bostoner Ehescheidungs- oder Finanzskandal wird in New York ausgibigst erörtert und breit getreten und aufmerksamst verfolgt. Aber von den lehrreichen Erfahrungen, die Boston auf dem Gebiete der Municipal Ownership machte, scheint man in New York nichts gehört zu haben. In dem Punkte ahmt man der so oft geringschätzig belächelten westlichen Schwester nach — und Nachahmung ist doch die höchste Schmeichelei!—bis in alle Einzelheiten. Die Verstadtlichungsfrage bildet das Hauptthema aller Wahl-Reden und -Schriften; Municipal Ownership hat ihren eigenen, geaichten Kandidaten und—keiner seiner Gegenkandidaten hat den Muth, zu sagen, Das ist nichts für uns, denn New York ist nicht Glasgow, und hier dürfte der Stadtbetrieb noch „unvortheilhafter" sein als in Boston, wo er fehlschlug.

Sie sind alle „auch" für Municipal Ownership, denn die Mode muß man mitmachen hierzulande.

Einst und jetzt.

Redet man noch von der guten alten Zeit? Man hat sich dessen in der letzten Zeit wohl schon so ziemlich entwöhnt; wer das Wort aber noch immer gern im Munde führt, der verschaffe sich Dr. Felix Adlers, des Vorsitzenden des Nationalausschusses für Kinderarbeit, kleine Flugschrift, betitelt „Kinder-Arbeit und ihr Uebel". Er kann sie kostenfrei bekommen, wenn er darum an das Extension Committee, New York Society for Ethical Culture, 33 Central Park West, New York, schreibt. Und wenn er sie gelesen hat, wird er die hergebrachte Redensart nicht mehr in den Mund nehmen, wenigstens nicht, sofern er die erste Hälfte des verflossenen Jahrhunderts zu der Zeit rechnet, die man die „gute alte" zu nennen beliebte und England als zu der Welt jener Zeit gehörig gelten lassen will.

Es sind grauenerregende Sachen, die Dr. Adler von jener Zeit erzählt: Im Jahre 1802 wurde vom britischen Parlament das erste Fabrikgesetz „zum Schutze der Kinder" erlassen. Die Arbeitshäuser Londons und anderer großer englischer Städte waren in den letzten Jahren des 18. und den ersten des 19. Jahrhunderts überfüllt. Die Zahl der armen Kinder, die Niemandem angehörten und für die Niemand sorgte, deren Eltern starben oder sie im Stich ließen, und die den Gemeinden zur Last fielen, war sehr groß. Die Gemeinden, bezw. ihre Armenaufseher wollten sie los sein und boten sie überall und jedem an. Das Geschäft machte sich das zu nutze.. Man kam auf den Gedanken, die Kinder in den damals sich bedeutend mehrenden, vorerst mit Wasserkraft betriebenen Fabriken zu verwerthen. So wurden die Armenhäuser geleert und „die Kinder der Maschine gefüttert". Die Kleinen, um die kein Mensch etwas gab, wurden schlecht behandelt. Die Armenaufseher gaben oft noch Geld dazu, sie nur loszuwerden, und frugen nicht nach ihrem Schicksal. Sie wurden in Baracken untergebracht, schlecht genährt und mußten 12 bis 14 Stunden den Tag arbeiten. Viele erkrankten und starben, aber das machte nichts, es gab ihrer ja noch so viele—bis die Frage doch endlich vor das Parlament gebracht und jenes erste Fabrikgesetz zum Schutze der Kinder erlassen wurde. Das war ein Anfang sonst war nicht viel los damit; es bezog sich nur auf wenige Industrien, und da nur auf Lehrlinge; im Uebrigen blieb so ziemlich Alles beim Alten noch lange Jahre.

Im Jahre 1833 sollen rund 56,000 Kinder im Alter von 9 bis 13 Jahren in englischen Fabriken gearbeitet haben; und die neunjährigen waren durchaus nicht die jüngsten; sieben-, sechs- und selbst fünfjährige waren nicht zu jung zur Fabrikarbeit. Nach dem erhaltenen Protokoll einer Sitzung der vom Parlament damals eingesetzten Kinderarbeit-Kommission sagte ein Mann Namens Apstein vor derselben über seinen siebenjährigen Sohn Folgendes: „Ich pflegte ihn an den Wintermorgen vor Tagesanbruch zu wecken und dann auf meinem Rücken durch den Schnee zur Fabrik zu tragen. Dann blieb er dort und arbeitete 16 Stunden lang." Hinzufügte dieser Vater noch: „oft kniete ich an seiner Seite, ihn zu füttern, weil keine Pause für's Essen bewilligt wurde; er durfte seine Maschine nicht verlassen und mußte essen während er arbeitete."

Warum gab der Mann, der doch offensichtlich wenigstens etwas Mitgefühl hatte, sein Kind zu solcher Marter her? — man hatte damals schon die schlimme Beobachtung gemacht, daß die Kinderarbeit die Erwachsener verdrängte und die Fabrikanten kindliche Arbeiter den erwachsenen auch da vorzogen, wo diese sich mit dem kärglichsten Lohn zufrieden geben wollten: um keine Aufpasser zu haben und weil die Kinder gefügiger waren u. s. w.; vielleicht gibt das die Erklärung für jenes Apstein „Herzlosigkeit". Im Jahre 1833 wurde das Mindestalter für Fabrikarbeiter auf 9 Jahre angesetzt, aber welche Kämpfe kostete es, bis es dahin kam und wie traurig blieben die Zustände auch dann noch! Das neue Gesetz galt nur für Fabriken, nicht für Bergwerke, im Jahre 1842 wurden aber auch diese untersucht und da kamen grauenvolle Dinge an den Tag. In den Bergwerken fand man schon fünfjährige Kinder an der Arbeit. Ferner in den heißen Schächten halbnackte Mädchen und Frauen aller Altersstufen neben ganz nackten Knaben und Männern. Mädchen von oft nur 10 und 12 Jahren stiegen täglich zwölfmal aus der unterirdischen „Hölle" hinauf zum Licht — mit je fünfzig Pfund Kohlen in einem Eimer auf den Schultern. Und Frauen krochen auf den Händen und Knien durch lange „Gänge", zwei Fuß bis 28 Zoll hoch, an einer eisernen Kette, die an einem Ledergürtel um ihre Taille befestigt war, einen mit 300 bis 400 Pfund Kohlen beladenen Karren nach sich ziehend. Und das war nicht etwa eine seltene Ausnahme, sondern regelmäßige Beschäftigung für Frauen im christlichen England der „guten alten Zeit".

* * *

Genug des Schrecklichen. Freuen wir uns der neuen Zeit, die so viel verleumdet wird und doch so viel besser ist als die alte. So viel besser — das ist sie doch? Oh ja! Es werden heute keine siebenjährigen Kinder mehr zu sechzehnstündiger Arbeit in die Fabrik getragen und Frauen und Mädchen arbeiten nicht mehr „wie das liebe Vieh" in Bergwerken, wenigstens hierzulande nicht. Aber sonst — nun ja, sonst ist der Unterschied wirklich nicht so sehr groß. Ein Herr Murphy, der als zuverlässiger Gewährsmann, konservativ und vorsichtig in seinen Angaben, geschildert wird; schätzte vor zwei Jahren die Zahl der in südlichen Fabriken beschäftigten Kinder unter 12 Jahren auf rund 20,000! Und das waren nicht farbige, auch nicht Kinder Eingewanderter—nur den Foreigners traut man ja eigentlich solche Gemeinheit zu — sondern echt amerikanische Kinder, so reinrassige junge Anglo-Amerikaner, wie man nur irgendwo im Lande finden mag. Und der Süden steht in der Kinderausbeutung durchaus nicht allein. Die kindlichen Arbeiten bilden in den südlichen Fabriken wohl einen größeren Prozentsatz im Verhältniß zu den erwachsenen Arbeitern, der Zahl nach gibt es ihrer im Norden mehr. Wie viele Kinder unter 14 Jahren hier in Fabriken arbeiten, wissen wir nicht, ihre Zahl muß jedoch recht groß sein. Wo immer man einmal näher hinsah, fand man ziemlich schlimme Zustände. So hier in Illinois, als man vor ein paar Jahren die Kinderarbeitfrage ernsthaft vornahm, und so in Pennsylvania, Ohio, West Virginia, New York, New Jersey u. s. w., und während man hier in Illinois seither mit anerkennenswerthem Eifer dem Kinderarbeitgesetz allgemeine Befolgung zu sichern sucht, fehlt es anderswo noch an solchen Gesetzen, ist man, wo sie da sind, höchst lässig in ihrer Anwendung. In Pennsylvanien sollen heute noch an die 40,0000 Kinder unter 16 Jahren in Fabriken und Bergwerken arbeiten, davon etwa die Hälfte unter 14 Jahren. Dort ist's auch, wo man in Seidenfabriken hunderte junger Mädchen unter 16 Jahren fünf Nächte in der Woche von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens an der Arbeit finden konnte. Ein gelegentlicher Besuch in einer New Jerseyer Fabrik zeigte, daß dort mehr als 200 Kinder beschäftigt waren, und in Wheeling fand man jüngst bei einer Untersuchung in einer großen Glashütte 40 Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren. Im Empire State New York aber, dessen Fabrik-Gesetze zwar sehr gut sind, aber nicht durchgeführt werden, dringen fort und fort Geschichten von Kinderausbeutung an die Oeffentlichkeit, die jenen altenglischen an Traurigkeit wenig nachstehen. In einer Fabrik wurden kürzlich 85 Kinder unter dem gesetzlichen Alter gefunden, der „Vormann" einer anderen schätzte die Zahl solcher Kinder in seiner Fabrik auf rund 300, und dort fand man jüngst eine Frau, die mit ihren drei Kindern im Alter von 10, 9 und 7 — sieben — Jahren täglich von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends in einer Fabrik arbeitete. Der Unterschied der „guten alten Zeit" gegenüber scheint wirklich nicht groß, und wenn man liest, daß kürzlich in einer Zigarrenfabrik ein 12-jähriger Junge entdeckt wurde, der dort Tag für Tag von 6 Uhr Morgens bis zur selben Stunde Abends unter beständigem Husten und Schmerzen in der Brust und im Rücken „Stogies" wickelte — dann scheint er beinahe ganz wegzufallen.

* * *

Die sogenannte gute alte Zeit war auch in dieser Hinsicht nicht gut, aber wenn man ganz ehrlich sein will, muß man zugestehen, daß sie hier bei dem Vergleiche mit der unseren eigentlich noch gut abschneidet. Denn sie hatte nicht, wie wir, die Erfahrung, die ihr die richtigen Wege hätte zeigen können, wie wir sie haben. Das ganze Maschinen- und Fabrikwesen lag damals noch in den Windeln. Damals konnte man kaum ahnen, was man heute weiß, daß jeder Wegfall billiger Arbeit, bezw. jede Vertheuerung der Arbeit zu arbeitsparenden Maschinen führt. Damals hatten die Einwände, daß es nicht anders gehe, daß der Wettbewerb die Beschäftigung der Kinder — der Billigkeit ihrer Arbeit wegen—nöthig mache, noch eine gewisse Berechtigung. Heute ist das nicht mehr der Fall. Heute weiß man, daß „billige" Arbeit eigentlich theure Arbeit ist und heute sollte man's wissen, daß durch die Kinder- und auch die Frauenarbeit der Markt für männliche Arbeit gedrückt wird und der wirthschaftliche Vortheil, der der Familie aus der Fabrikarbeit der Frau und der Kinder wird, aufgehoben wird durch den nachtheiligen Einfluß, den diese billige Arbeit auf die Löhne der erwachsenen männlichen Arbeit ausübt. Es wird behauptet, nur dank der billigen Kinder-Arbeit könnten viele Gebrauchsartikel so billig hergestellt werden, daß sie Jedermann zugänglich sind, schärfere Kinderarbeit-Gesetze, bezw. eine strenge Durchführung derselben müßten gewisse Industrien ruiniren. Das ist aber nicht wahr. Gerade die „billige" Fabrikarbeit kann fast immer oder ausnahmslos durch Maschinenarbeit ersetzt werden und wenn dies geschieht, wird die Produktion schließlich noch billiger. Sobald ein Verlangen nach solchen Maschinen da ist, wird die Maschinenbaukunst sie stellen; so lange man aber die billigen Maschinenkinder, oder Kindermaschinen haben kann, wird jenes Verlangen fehlen, denn neue, arbeitsparende Maschinen kosten allemal viel Geld und man scheut die Auslage, auch wenn man überzeugt ist, daß auf die Dauer die stählerne Maschine ebenso billig und billiger arbeitet als die kindliche. Auch die andern Gründe, die man heute für das Weiterdulden der Kinderarbeit in Fabriken vorbringt, sind noch dieselben, die man in der „guten alten Zeit" hörte; aber sie sind heute noch hinfälliger, als sie damals waren und zeigen nur, daß wir doch nur wenig sittlichen Fortschritt machten.

Trotz alledem—besser wurde es doch, und wenn's noch lange nicht ist, wie's sein sollte, so sollte das wieder nur ein Ansporn sein, unentwegt weiter hinzuarbeiten nach dem vorgesteckten Ziel: die Kinder nicht von der Arbeit im Allgemeinen und ganz und gar zu befreien, denn Arbeit der richtigen Art und in richtigem Maße thut auch ihnen nur gut—aber sie von der aus wenigen, sich immer und immer wiederholenden Handgriffen zusammengesetzten Geist und Körper schädigenden Fabrikarbeit gänzlich zu entbinden. Die Folge wird nicht eine Schwächung der sie jetzt noch benutzenden Industrien, sondern eine Stärkung derselben sein und die erwachsene männliche Arbeit wird werthvoller werden.

Ein Wohlthätigkeits-Trust.

Einem dringenden Bedürfniß abzuhelfen, hat Herr Charles Schwab, der gewesene Stahltrust-Präsident, die Gründung eines neuen Trusts vorgeschlagen — eines Millionärs-Wohlthätigkeitstrusts. Die Nachricht kommt über London und es verlautet bis jetzt nichts näheres über den Plan. Es wird nur gemeldet, daß Herr Schwab seinen alten Freund und Gönner Andrew Carnegie als den Mann bezeichnet hat, der an die Spitze des Trusts treten sollte, und daß Herr Carnegie freundlich abgewunken hat. Einem Zeitungsmanne gegenüber hat der große Bibliothekenstifter seine Meinung zur Sache geäußert. „Millionäre," sagt er, „seien ja wohl Leute, die sich nützlich machen könnten, oder die „man" nützlich machen könnte, und die wohl auch in einem Trust von Nutzen sein könnten, mit dem Wohlthätigkeits-Trust sei es aber trotz allebem nichts. So wie er einen Theil seiner Millionen hergegeben habe, um Andern zu helfen, so wie es ihm am besten geschienen, so würden auch Andere das Recht beanspruchen, ihre Millionen zu verwenden nach ihrem Gutdünken, und — „etwas Freiheit müßte man auch den unglücklichen Millionären noch lassen."

Man kann dem zustimmen, ohne deswegen die Trustfrage für abgethan zu erachten. Werden durch den Wohlthätigkeits-Trust die daran Betheiligten in ihrer Freiheit, in der freien Verfügung über ihre Geldmittel beschränkt, so gilt doch genau das selbe von jedem anderen Trust. Hält diese Freiheitsbeschränkung, die nothwendige Unterwerfung des Einzelwillens unter den Mehrheitswillen, nicht von anderen Trustgründungen ab, warum sollte sie abhalten von der Gründung des Wohlthätigkeits-Trusts? Und wenn in anderen Fällen das Trustsystem sich bewährt und es ermöglicht, das zusammengeschossene Kapital nutzbringender zu machen, als es jeder Einzelne für sich mit seinem Antheil vermöchte, so ist nicht recht ersichtlich, warum es nicht eben so sein könnte in dem Wohlthätigkeits-Trust.

Ist doch mehr oder weniger die Wohlthätigkeitspflege in allen unseren großen Städten „vertrustet". Die „Associated Charities" sind ein Trust. Und ein sehr nützlicher Trust. Indem die einzelnen Wohlthätigkeitsgesellschaften sich vereinigt, organisirt und unter eine gemeinsame Leitung gestellt haben, sind sie im Stande, mit den zu ihrer Verfügung stehenden Mitteln viel mehr Gutes zu bewirken, als sie es einzeln könnten. Es wird durch die Vereinigung viel Arbeit gespart, es werden Kosten gespart, und es wird eine bessere Uebersicht über die vorhandenen Nöthe und Bedürfnisse gewonnen, die eine planmäßigere und ersprießlichere Hilfsleistung ermöglicht; die den verschämten Armen nicht zurückstehen läßt hinter dem unverschämten; die nicht, wie es sonst wohl geschieht, dem Einen doppelt und dem Andern gar nicht gibt; und die jeden verfügbaren Dollar dahin leiten läßt, wo er am nöthigsten und nützlichsten ist.

Wahr ist ja allerdings, wie auch schon gesagt worden ist, daß im Vergleich zu anderen Trustgründungen die Gründung des Wohlthätigkeits-Trusts ihre besonderen Schwierigkeiten böte. Wird ein Stahltrust gegründet, oder ein Kupfer-, „Lumber"-, Papier- oder sonst ein ähnlicher Trust, so sind die Betheiligten durchweg oder doch zumeist Leute, die bereits vertraut sind mit dem zu vertrustenden Geschäft und die alle einig sind über den Zweck der Gründung, so daß es vergleichsweise leicht hält, über die Einzelheiten der Geschäftsführung eine Einigung zu erzielen. Der Stahltrust will Stahl fabriziren, möglichst viel zu möglichst geringen Kosten und will möglichst hohe Preise dafür erzielen. Er hat ein Ziel und das ist sein einziges Ziel. Der öffentlichen Wohlthätigkeit dagegen sind hunderterlei Ziele gesteckt. Der Eine mag, wie Herr Carnegie, für Volksbibliotheken schwärmen, ein zweiter für große Universitäten, ein Dritter für kleine Colleges, ein Vierter für Krankenhäuser, ein Fünfter für bessere Armleute-Wohnungen, ein Sechster für Handfertigkeitsschulen, ein Siebenter für Theater und Kunstmuseen, ein Achter für mehr Parks, Spielplätze oder öffentliche Badeanstalten; ein Neunter für Speisung der Hungernden, ein Zehnter für Waisenhäuser, ein Elfter für die Besserung gefallener Frauenzimmer, ein Zwölfter für die Unterstützung entlassener Sträflinge u. s. w., u. s. w. Eine angesehene Londoner Zeitschrift hat auch bereits herausgefunden, daß der Millionärs-Wohlthätigkeits-Trust wenn er zu Stande käme, gar nichts Würdigeres thun könnte, als die bei zu steuernden Millionen zu einem großen Fonds zu vereinen, „aus dem Aerzte, Schriftsteller, Künstler, Ingenieure und andere Leute von Bildung in der Stunde der Noth sich Hilfe holen könnten"; oder „eine große Leihbank, um armen aber ehrlichen Geschäftsleuten zu helfen in der Zeit der Bedrängniß, in der sie sonst untergehen müßten".

* * *

Herr Carnegie will davon nichts wissen, und hält es offenbar für unmöglich, angesichts der vielen und gegensätzlichen Meinungen die verschiedenen Millionärsköpfe unter Einen Hut zu bringen. Wie man von den Deutschen sagt, daß, wo zwei zusammen sind, sie immer wenigstens drei Meinungen haben, so scheint Herr Carnegie von seinen Mitmillionären in Sachen der öffentlichen Wohlthätigkeit zu denken. Sie würden sich nicht einigen können auf die Verwendung ihrer Millionen.

Daß er darin recht hat, ist nicht blos möglich, sondern durchaus wahrscheinlich. Vielleicht ist es sogar gut, daß er recht hat. Gut für die Sache der Wohlthätigkeit. Gut für die, denen die Wohlthätigkeit zu Gute kommen soll. Gut auch in so fern, als doch wenigstens etwas auf der Welt bleibt, was nicht vertrustbar ist.

Nur in einer Hinsicht ist's wirklich schade, daß es nichts ist mit dem Trust. Schade gerade um des Herrn Carnegie und seines Gleichen willen. Schon vor Jahren hat er als sein Glaubensbekenntniß das inhaltschwere Wort gesprochen: „Wer reich stirbt, stirbt entehrt". Und hat seither Millionen über Millionen verschenkt, um als armer Mann zu sterben. Und ist doch noch immer hundertfacher Millionär oder gar zweihundertfacher. Und es ist unmöglich, daß er der gefürchteten Entehrung entgeht, wenn er nicht rascher von seinem Reichthum getrennt wird, als er sich bisher davon getrennt hat. Gerade ihm, der sein Geld so gar nicht schnell genug loswerden kann und dabei — (wer lacht da?) — solche Angst davor hat, nicht als armer Mann zu sterben: ihm wäre der Wohlthätigkeitstrust ein gottgesendeter Helfer, Erretter und Erlöser geworden.

Herr Carnegie sieht an sich selbst, wie schwer es dem Menschen wird, sich von seinem eigenen Gelde zu trennen, selbst wenn er den besten und stärksten Willen dazu hat. An Hunderten anderer Beispiele kann er sehen, wie leicht es dagegen ist, fertig zu werden mit anderer Leute Gelde. Was ihm so schwer fällt und anscheinend unmöglich ist, sein vieles Geld los zu werden — der zu bildende Trust, irgend ein Trust, würde es ohne alle Mühe und mit aller erwünschten Sofortigkeit fertig gebracht haben. Roscher vielleicht, als ihm lieb wäre, wäre er befreit worden von seinen Millionen und hätte in der ersehnten ehrenvollen Armuth sich begraben lassen können.

Lokalbericht.

(Für die „Sonntagpost.")

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Die Abwasserbehörde wird demnächst sämmtliches Land, welches für die Verbreiterung des Flusses erforderlich ist, im Besitz haben. Der Fluß soll für die ganze ursprünglich beabsichtigte Strecke auf eine gleichmäßige Breite von 200 Fuß erweitert werden. Die Erwerbung des nothwendigen Landes an der Madison Str. von der Pennsylvania-Bahn war natürlich der bedeutendste Landkauf in dieser Verbindung, allein es sind Unterhandlungen im Gange für Landerwerbungen, welche fast ebenso wichtig sind. Diese Käufe beziehen sich auf Land an der Ostseite des Flusses, von Van Buren Str. südlich bis Harrison Str., welche bedeutend Geldaufwendungen einschließen.

Es kann in Verbindung hiermit gesagt werden, daß mit der Pennsylvania-Bahn immer noch Verhandlungen im Gange sind, welche es vielleicht ermöglichen, daß die Abwasserbehörde das betreffende Land doch noch für $1,300,000 erhält, oder etwa $80,000 billiger, als das Verdikt, welches zu Gunsten der Bahngesellschaft im Gerichte abgegeben wurde. Die Bahngesellschaft ist nämlich willens, mit dem geringeren Preis zufrieden zu sein, falls die Behörde das Land der Bahn theilweise noch für 18 Monate und den anderen Theil für ein Jahr überlassen will.

Präsident Carter von der Behörde erklärt, daß der Anwalt derselben stets der Ansicht war, daß eine Kondemnirung des Landes der Längsseite des Flusses entlang gefährlich und von unsicherem Resultat sein würde. Während die Behörde unzweifelhaft das betreffende Land für Kreuzungen erwerben konnte, war es von vornherein zweifelhaft, ob dies für die Verlängerung des Wegerechts geschehen könne, ohne eine gesalzene Entschädigung. Auf dieser Basis sind die Verwalter des Abwasserdistrikts geneigt, die kürzlich von dem Staatsobergericht abgegebene Entscheidung als einen Sieg zu betrachten.

Die Behörde hat nun für das weitere Wegerecht kürzlich von der Lehigh Valley Coal Co. 5,103 Quadratfuß an der Westseite des Flusses nach der Rate von $5 per Quadratfuß erworben, oder für im Ganzen $25,515; von der Chicago & Alton-Bahn 975.79 Quadratfuß Land, früher Schuttler & Hotz gehörig, und von Marshall Field 13,312 Quadratfuß, ebenfalls nach der Rate von $5, oder $66,560.

Betreffs der Erwerbung des Landes an der Ostseite des Flusses sind die Verhandlungen im Gange. Es wird erinnerlich sein, daß vor einiger Zeit ein sich auf $146,000 belaufender Landkauf mit Wm. C. Seipp abgeschlossen wurde. Südlich von diesem Komplex wünscht die Behörde von Cornelia N. Green 2,593 Quadratfuß zu erwerben; von Clara N. Bacon 3,288 und von Richard S. De Zeng 3,566 Quadratfuß. Südlich von diesem befindet sich die Kraftzentrale der Hochbahnschleife. Dies Land gehört Marshall Field und steht unter langjähriger Grundpacht. Die auf diese Komplexe bezüglichen Verhandlungen werden auf einer Basis von $15 bis $18 per Quadratfuß geführt.

Die Liegenschaft der Hochbahnschleife schließt ein schwieriges Problem ein, und es ist zur Zeit sehr ungewiß, was das Resultat sein wird. Die Besitzer sind geneigt, das Land für einen angemessenen Preis herzugeben, aber der Werth des Gebäudes und der Maschinerie bildet den schwierigen Punkt. Der Betrag der Grundrente ist $6,000 per Jahr, oder 4 Prozent auf $150,000. Etwa 5,318 Quadratfuß von dem Land werden erforderlich sein. In Bezug auf die zu zahlende Entschädigung gehen die Ansichten von $500,000 bis $800,000 auseinander. Noch weiter südlich müssen, wenn die gegenwärtigen Pläne zur Ausführung kommen, 15,286 Quadratfuß von C. A. Chapin erhoben werden, und von dem M. C. McDonald gehörigen und von J. B. Clow & Sons benutzten Grundstück 4,685 Quadratfuß.

* * *

Zahl und Betrag der während der Woche registrirten Verkäufe sind wie folgt:

Letzte Woche	627	$2,386,666
Vorhergehende Woche	595	2,680,661
1904	505	1,829,580
1903	537	2,343,883
1902	555	2,579,757
1901	492	1,634,598
1900	452	2,443,123

James B. Townsend kaufte das an der nordwestlichen Ecke von Charles Place und Franklin Str. belegene Grundstück, 100 bei 107 Fuß mit achtstöckigem Geschäftshaus von Jacob M. Lesher für $440,000. Der Verkäufer pachtete dann das Gebäude für einen Termin von drei Jahren und sechs Monaten nach der Rate von $20,000 per Jahr.

Die Burlington-Bahn erwarb von John J. Badenoch einen Streifen Land, 48 bei 460 Fuß an der 18. und Leavitt Str., an den Frachtbahnhof angrenzend, für einen noch nicht bekannt gegebenen Preis, und die Chicago & Alton-Bahn kaufte einen Streifen, welcher 267 Acres enthält an der Südseite der Bahnlinie nahe Summit für $132,214, oder nach der Rate von $500 per Acre.

John P. Wilson kaufte 50 bei 172 Fuß Land mit minderwerthigen Gebäuden, 1436—38 Michigan Blvd., für $50,000, und wird dort ein Geschäftshaus errichten, welches etwa $75,000 kosten soll.

Land und Gebäude 227 Van Buren Str. wurde von Abraham J. Sidder auf 99 Jahre zu einer durchschnittlichen Grundrente von $1,737 per Jahr in Grundpacht genommen. Dies entspricht einem Grundwerth von $43,425 gegenüber einem Steuerwerth von nur $31,875.

Albert L. Berry pachtete von dem Central Manufacturing Distrikt 100 bei 487 Fuß an der Südost-Ecke von 35. Str. und Ashland Ave. auf 30 Jahre für $1000 per Jahr und wird dort ein $50,000 kostendes Store- und Flatgebäude errichten und den Rest des Landes für Lagerzwecke benutzen.

Das achtstöckige Lexington-Hotel nebst Grundpachtvertrag auf 180 bei 200 Fuß an der Nordost-Ecke von Michigan Blvd. und 22. Str., ist von den dasselbe betreibenden Gläubigern der früheren Hotelverwaltung an die Interstate Hotel Co. für $400,000 verkauft worden. Die jährliche Grundpacht beträgt $20,000.

Der Grundpachtvertrag auf das 45 bei 190 Fuß messende Grundstück 109—111 Adams Str. ist registrirt worden. Die jährliche Rente beträgt $60,000. Das Grundstück wird Theil des neuen Gebäudes für die Commercial National Bank.

Die Liegenschaft der bankerotten Chicago Hominy & Milling Co. wurde von Otto C. Butz für die Gläubiger für $74,577 erworben. Das zu dem Anwesen gehörende Land mißt 6.69 Acres an der Südost-Ecke von Grand und 47. Ave.

Das während der Weltausstellung berühmte Tower-Hotel, mit 80 bei 125 Fuß an 65. Place, westlich von Stony Island Avenue, wurde im Wege des Zwangsverfahrens für $28,000 an Jennie R. Maher überschrieben.

Größere Flat- und Apartment-Verkäufe während der Woche schließen ein: Dreistöckiges Apartment mit 93 bei 120 Fuß an der Nordost-Ecke von Wilton Ave. und Grace Str., $70,000; dreistöckiges Apartment mit 88 bei 89 Fuß an der Südost-Ecke von 50. Str. und Madison Ave., $60,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 48 bei 124 Fuß an der Nordost-Ecke von 12. Place und Throop Str., $25,000; dreistöckiges Apartment mit 78 bei 224 Fuß an Greenwood Ave. und 56. Str., $75,000; dreistöckiges Apartment mit 50 bei 200 Fuß an der Nordost-Ecke von Douglaß Blvd. und 13. Str., $75,000; dreistöckiges Store- und Flatgebäude mit 24 bei 100 Fuß an W. Madison Str., $28,000.

* * *

Die Zahl und Beträge der während der Woche registrirten Pfandbriefe waren sehr klein im Vergleiche mit den Zahlen früherer

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere gute Mutter und Schwiegermutter

Auguste Brehme geb. Kuhn,

im Alter von 75 Jahren und 10 Monaten nach langem Leiden am Samstag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 31. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr 30 Minuten, vom Trauerhause, 2518 Nord Hamilton Ave., nach dem Montrose Friedhof. Im Namen der Hinterbliebenen:

Charles F. Brehme, Sohn.
Rudolf Schweitzer, Schwiegersohn.
sonmo

Todes-Anzeige.

Oesterreichisch Bairischer Verein.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß Mitglied

Johann Kiemel

im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt von A. J. Franks Leichenbestattungsgeschäft, 860 N. Halsted Str., nahe Center, am Montag, den 30. Oktober, Nachmittags um 1 Uhr, nach der St. Michaels Kirche, von da nach dem Bonifazius Friedhof. Die Mitglieder sind ersucht, sich um 12:30 in der Vereinshalle, 214 Clybourn Ave., einzufinden.

D. Wilhelm, Präsident.
Frank Lucas, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Louisa Runde

am Donnerstag Abend, den 26. Oktober, im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Montag, den 30. Oktober um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 671 West Chicago Ave. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Charles Runde, Alfred Runde, Frau Emma Ringelke, Henry Runde, Richard Runde, Lillian Runde, Kinder.

☞ Interessante Lektüre! „Das Land der Zukunft." Von W. v. Polenz. 480 Seiten gebd. $2.75 portofrei.

KOELLING & KLAPPENBACH,
Buchhandlung und Schreibmaterialien-Geschäft.
100—102 Randolph Str. Tel. Main 2118.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephon West 1512.
13ot,1mx

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West. Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philip Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion Leon Wachsner.
Sonntag, den 29. Oktober 1905.
7. Abonnements-Vorstellung.
Der große deutschländische Erfolg:
Zum ersten Male!
Der Privatdozent.
Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Akten von Ferdinand Wittenbauer.
Preise der Sitze: $1.50, $1, 75c, 50c, 25c.
Montag, den 30. Oktober 1905.
Nachmittags 2¼ Uhr.
POWERS THEATER.
Auftreten der deutschen Gesellschaft des Pabst Theaters in Milwaukee, unter Leitung von Leon Wachsner.
Erste klassische Schüler-Matinee.
Nathan der Weise.
Ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing.
Preise: Unterer Theil 75c; Balkon 50c; Gallerie 25c. — Tickets für beide Vorstellungen jetzt zu haben.
boksafo

Fünftes jährliches
Konzert und Ball
des
Heine Männerchor
Sonntag, den 29. Oktober 1905.
in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont Ave. und Paulina Str. Anfang punkt 7½ Uhr. Tickets im Vorverkauf 25c die Person, an der Kasse 35 Cents.
dison

Großes Herbst-Konzert und Ball
veranstaltet vom
Gesangverein Frohsinn
am Sonntag, den 5. November 1905, in der Südseite Turnhalle, 3143—47 State Str. Tickets im Vorverkauf 25c die Person. An der Kasse $1.00. Anfang präzis 8 Uhr Abends.
okt29,nov2

Jährliches Konzert,
verbunden mit komischen Vorträgen nebst Ball,
veranstaltet vom
Gambrinus Frauen-Verein
am 5. November, in der Südseite Turnhalle, 3134 State Str. Anf. Nachm. 3 Uhr.
okt15,29

Eröffnungs-Konzert
Sonntag, den 29. Oktober 1905,
unter den Auspizien der
CHICAGO TURN-GEMEINDE
Metropolitan Orchester
Carl Bunge..........Direktor.
Eintritt 25 Cents. Anfang 3 Uhr Nachm.

Ungarischer Gesang-Zirkel
von Chicago
gibt Theatervorstellung am Samstag, den 4. November, in Steinway Hall, 17 E. Van Buren Str. „Die wilde Blume von Igimes", in 3 Akten, verbunden mit Gesang und Tanz, gedichtet von J. Jeszy. Preise der Plätze 50c, 75c und $1. Anfang 8 Uhr. [illegible]
sondokt

Der Viktoria Herren- und Damen-Unterstützungsverein von Chicago feiert Samstag, den 4. November, Abends 8 Uhr, sein 2. Stiftungsfest in der Excelsior Park Halle, Irving Park Boulevard und Drake Ave. Das aus den Herren E. Kaminski, A. Lebin, E. Haag bestehende Komite ist eifrig beschäftigt ein unterhaltendes Programm zusammenzustellen und ladet daher zu freundlichem Besuch alle Freunde und Gönner des Vereins ein. Tickets 25c die Person.
okt29,nov3

Grosser Ball
gegeben von der
Societe de Secours Mutuel Alsacienne Lorraine de Chicago
Samstag, den 4. November 1905, in Brands Halle, Clark und Erie Str. — Anfang 8 Uhr Abends. — Tickets im Vorverkauf 25c, an der Thüre 35c.
25,26,29,31okt,2,4no

Großes Skat-Turnier!
Sonntag, den 29. Oktober, Anfang 3 Uhr Nachmittags, bei W. H. Jung, 106 Randolph Str.
Chas. Hammerstahr, Skatmeister.
okt28,29

Brand's Halle,
162 Clark Str., Ecke Erie Str.
Franz Reilhofers Alpen-Jodler.
Konzerte jeden Abend von 7:30 bis 12 Uhr. Matinee Sonntag von 2:30 bis 5 Uhr. 2 Wochen vom 23. Oktober bis 5. November. Eintritt frei.
dimdofrsafoui

Schmolls Palmgarten,
151 E. North Ave.
Nur für kurze Zeit! Jeden Abend Auftreten der berühmten Tyrolergesellschaft
„Die Zillerthaler."
29okt,1mx

Schlesier Achtung! — Zu der am Mittwoch, den 1. Nov., Abds. 8½ Uhr, in Jungs Halle, 106 E. Randolph Str., stattfindenden Versammlung des Schles. Kranken-Unterstützungsvereins werden alle Schlesier Chicagos freundlichst eingeladen. Bis zum 1. Januar erfolgt die Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 18 bis 50 Jahren kostenfrei.
okt3,14,29,nov11,dz2,16

Unabhängiger
Deutsch-Amerikanischer
FRANK WENTER
Verein.
Große deutsche
Massen-Versammlung!
Sonntag, den 29. Oktbr.,
Nachmittags 3 Uhr,
in der
Haendel Halle,
40 Randolph Str., nahe Wabash Ave.
Gute Redner aller Parteien.
fason

Wie Mama es backte
PIPER'S
MA-MA Brot

Schiffskarten!
Eisenbahn-Billette nach und von allen Welttheilen.
Kauft wo Geld gespart wird.
Union Ticket Office,
205 Süd Clark Str.,
nahe Adams Str.
Sonntags offen bis 12 Uhr.
19okt,1mx

Freie Augen-Klinik
St. Mary of Nazareth Hospital,
Leavitt und Division Str.
Montag und Donnerstag 2:30 bis 3:30 Nachm.

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld [illegible]

Erfolg

Es führt ein königlicher Weg zum geschäftlichen Erfolg, und der liegt in der Reellität. Das Kimball Piano besitzt immer vollen Werth; es wird durch fortwährenden Gebrauch nicht schlechter. Der junge Anfänger besonders braucht ein erster Klasse Instrument für die frühzeitige Entwicklung richtigen Gehörs und

Musikalischen Geschmacks.

Es ist eine verkehrte Ansicht, den Ankauf aufzuschieben, bis der Schüler schon weiter ist. Kauft ein Kimball Piano gleich im Anfang, und es wird gerade recht sein nach jahrelangem Gebrauch.

W. W. KIMBALL CO.
(Etablirt 1857).
S. W. Ecke Wabash Ave. & Jackson Blvd.

Lokalbericht.

Für Musikfreunde.

Konzert von Alexander von Fielitz. — Ein musikalisches Wunderkind. — Auftreten des Violinisten Vittorio Parrini und des Sängers Arnold von der Aue. — Pianokonzert von Helen Lawrence. — Das Sängerfest in St. Paul auf Juli 1906 verschoben. — Auswärtige Dirigenten der New Yorker Philharmonischen Konzerte. — Jubiläum des Nationalen Konservatoriums für Musik. — Mascagni arbeitet an einer neuen Oper. — Felix Dräsekes 70. Geburtstag. — „Salome" auf der Wanderschaft. — Ein neuer Komponist. — Bedeutungsvolles Musikfest in Essen.

Alexander von Fielitz wird heute Nachmittag im Illinoistheater unter Mitwirkung des Baritonisten Hans Schröder eine Auswahl seiner Kompositionen, darunter drei Liedergruppen aus dem „Eliland-Zyklus", zum Vortrag bringen. Der Komponist, der jetzt seinen Wohnsitz in Chicago aufgeschlagen hat und sich in diesem Konzert zum ersten Male dem Chicagoer Publikum vorstellen wird, ist eine der interessantesten Gestalten unter den modernen Komponisten. In Leipzig im Jahre 1860 geboren und in Dresden und Berlin ausgebildet, errang er schon als junger Mann mit Oratorien und Orchesterkompositionen Erfolg. Später war er Operndirigent in Zürich, Lübeck und Leipzig, worauf er sich nach Italien begab, um sich seinem Schaffen zu widmen. Der „Eliland-Zyklus" entstand in sechs Tagen auf Capri. Im Jahr 1900 kehrte Fielitz nach Deutschland zurück, wo seine Oper „Das stille Dorf" mit vielem Erfolge in Hamburg, Bremen und Lübeck aufgeführt wurde. Er wurde dann Kapellmeister im Theater des Westens und Hilfsdirektor des Konservatoriums in Berlin.

Außer dem „Eliland-Zyklus" werden folgende Lieder zu Gehör gebracht werden: „Späte Hochzeit", „Waldmärchen", „Das ist ein Blühen", „Ja, Du bist elend", „Rache", „Vom Berge", „Vogelweisheit", „L'Echo", „Will Dich lehren was von Liebe", „Augenblicke", „Sündfluth".

* * *

Ein musikalisches Wunderkind wird der 14 Jahre alte Abie Shynman genannt, der am Dienstag in der Music Hall ein Pianokonzert geben wird. Schumann, Beethoven, Chopin und Schubert stehen auf seinem Programm.

* * *

Das De Marion Musical College gibt am Nachmittag des kommenden Samstag in der Steinway-Halle ein Konzert, in welchem der Violinist Vittorio Parrini auftreten wird. Parrini war früher Direktor der Violinabtheilung des Konservatoriums in Palermo, hat jetzt aber seinen Wohnsitz in Chicago aufgeschlagen.

* * *

Der auch hier schon vortheilhaft bekannt gewordene Opernsänger Arnold von der Aue ist soeben von einer sehr erfolgreichen Konzerttour durch Minnesota und Iowa zurückgekehrt und beginnt sein Winterengagement bei der Innes'schen Kapelle in der Orchestra-Hall am nächsten Sonntag. Er wird am Nachmittag das Liebeslied aus der „Walküre" und am Abend das Preislied aus den „Meistersingern" von Wagner singen.

* * *

Fräulein Helen Lawrence vom Amerikanischen Konservatorium für Musik wird Donnerstag Abend, den 17. November, unter Mitwirkung der Sopranistin Grace Dudley und des Hrn. Adolf Woldig ein Pianokonzert in der Music Hall im Fine Arts-Gebäude geben.

* * *

Die Festbehörde für das Bundes-Sängerfest des Nordwestens in St. Paul macht bekannt, daß die Abhaltung des Festes vom Juni auf den 26., 27., 28. und 29. Juli 1906 verschoben worden ist. Die Verlegung ist auf Wunsch vieler Vereine, deren Sänger sich nicht betheiligen könnten, wenn das Fest vor Juli abgehalten würde, vorgenommen worden.

* * *

Die New Yorker Philharmonische Gesellschaft hat für ihre Konzerte während der Saison folgende Dirigenten gewonnen: Willem Mengelberg vom Musikebouworchester in Amsterdam, Viktor Herbert, Max Fiedler von der Philharmonischen Gesellschaft in Hamburg und Direktor des dortigen Konservatoriums, Wassili Safonoff von der kaiserlich russischen Musikgesellschaft in Moskau und Direktor des dortigen Konservatoriums, Dr. Ernst Kunwald von der Frankfurter Oper und Fritz Steinbach, sachsen-meiningenscher Generalmusikdirektor, Dirigent der Gürzenichkonzerte und Direktor des Konservatoriums in Köln.

* * *

Das von Frau Jeanette M. Thurber am 28. Oktober 1885 gegründete Nationale Konservatorium für Musik von Amerika in New York konnte gestern auf zwanzig Jahre seines Bestehens zurückblicken. Da einige der besten ausländischen Musikhochschulen, z. B. die in Leipzig und Berlin, nicht älter als 62, bezw. 65 Jahre alt sind, so sind zwanzig Jahre schon ein ganz ansehnliches Alter für eine solche Anstalt in der neuen Welt. Das wichtigste Ereigniß in der Geschichte des Nationalen Konservatoriums war wohl das Engagement des hervorragenden Komponisten Anton Dvorak, der drei Jahre lang Direktor der Anstalt und Dirigent ihres Orchesters war, und während dieser Zeit seine Symphonie „Aus der neuen Welt" schrieb. Das Orchester ist seit Dvorak von Frank van der Stucken, Emil Paur und Leo Schulz dirigirt worden. Lillian Blauvelt, eine der besten Primadonnen der Konzert- und Opernbühne, ist aus diesem Konservatorium hervorgegangen.

* * *

Der bekannte italienische Komponist Mascagni arbeitet augenblicklich an einer neuen Oper, in der er ganz neue Bahnen wandelt. Er hat sich diesmal einen klassischen Stoff gewählt. Ago Fleres übersetzt für ihn „Alceste" von Euripides in italienische Verse, und Mascagni will dazu die Musik schreiben. Dieser selbst lernt augenblicklich die griechische Sprache, um sich ganz in die Schönheit des griechischen Dramas versenken zu können.

* * *

Der Komponist Hofrath Professor Felix Draeseke feierte in Dresden seinen siebzigsten Geburtstag. Draeseke, ein Koburger von Geburt, der sich früh der Wagnerschen Richtung anschloß, wirkte in Lausanne und München und seit 1892 in Dresden, wo er als Nachfolger Wüllners am Konservatorium thätig ist. Seine Oper „Gudrun" wurde in Hannover 1884, „Herrat" in Dresden 1892 mit Erfolg aufgeführt, außerdem schrieb er eine große Anzahl Sinfonien, Quartette und Konzertstücke. Auch als Musikschriftsteller hat sich Draeseke bethätigt.

* * *

„Salome", die neue Oper von Richard Strauß, welche bekanntlich an ein und demselben Abend in Dresden und Wien zur Aufführung gelangen sollte, dürfte nun in dem Königlichen Opernhause zu Turin zum erstenmal das Lampenlicht erblicken. Der Komponist, den die durch die Zensur in Wien und Dresden seinem Werke gemachten Schwierigkeiten verstimmten, fand in Turin die Möglichkeit, „Salome" in ihrer ursprünglichen Form zu geben. Ob die Dresdener Hofoper thatsächlich auf den Vorzug der Uraufführung verzichten wird, bleibt allerdings noch abzuwarten.

* * *

Zum Besten der Bayreuther Stipendienstiftung gaben die Wagnervereine Berlin und Berlin-Potsdam ein Konzert in der königl. Hochschule für Musik in Berlin, nur mit Kompositionen von Martin Plüddemann. Aus zweistündigem Anhören dieser Werke kann einem sehr wohl ein leidlich abgerundetes Gesammtbild des Komponisten erwachsen. Nun, Plüddemann ist kein großes Licht. Die den Werken genialer Künstler eigene, weit in die Tiefe fallende Resonanz der großen Persönlichkeit fehlt den Werken Plüddemanns fast ganz und gar. Vorbilder (Wagner, Loewe und auch Schumann) sind unverkennbar. Unverkennbar ist allerdings auch die Schlichtheit und natürliche Kraft des Ausdrucks, besonders in der Partie der Stimme, während diese Vorzüge in der Klavierbegleitung oft zu poesieloser Dürftigkeit herabsinken. Das beste Stück unter den dargebotenen Balladen, Legenden und lyrischen Gesängen war wohl „Siegfrieds Schwert" (Uhland). Die Vertonung der Verse: „Und als er ging im finstern Wald, kam er zu einer Schmiede bald. Da sah er Eisen und Stahl genug, ein lustig Feuer Flammen schlug" — ließ sogar etwas wie Inspiration merken. Dann käme etwa die Ballade von „Niels Finn", deren Unheimliches vom Komponisten zwar nicht erschöpft wurde, deren nordische Herbheit aber sich mit Plüddemannscher Sprödigkeit glücklich vermählte.

* * *

Als Auftakt der rheinischen Konzertsaison gab es in Essen in der durch ihre kunstfreudigen Bestrebungen schnell bekannt gewordenen Essener „Musikalischen Gesellschaft" ein zweitägiges Reger-Bach-Fest, das in doppelter Hinsicht auch für auswärtige Musikfreunde seine Bedeutung hat. Karl Straube aus der Leipziger Thomaskirche spielte neben anderen Kompositionen von Reger und seinem Meister Bach Regers große Inferno-Fantasie für Orgel, Opus 57, ein unerhört tiefes, stimmungsschweres und krampfhaft resignirendes Werk und zwar meisterhaft und mit grauenhafter Wirkung. Straube versteht es in ganz einziger Weise, dem musikalischen Apparat der Orgel seine Starrheit zu nehmen, den allgemeinen Charakter zum Individuellen hin aufzulösen. Die „Königin der Instrumente" wird unter seiner Behandlung zu einem höchst subtil reagirenden, jede persönliche Regung des Schaffenden und Nachschaffenden peinlichst wiedergebenden Orchester von seltsam ergreifender klanglicher Struktur. Und für den folgenden Tag war dann innerhalb eines geschlossen zusammengesetzten Sinfonie-Abends (Mozart—Bach—Reger) die Uraufführung von Max Regers „Sinfonietta" Opus 90 angesetzt, dem ersten großen Orchesterwerk des jungen Münchener Meisters, das kein Geringerer als Generalmusikdirektor Felix Mottl mit dem ganzen faszinirenden Einfluß seiner künstlerischen Persönlichkeit und mit der ihm eigenen pflichtvollen Selbstlosigkeit aus der Taufe hob und durch das wirklich ganz vortrefflich spielende städtische Orchester zu allgemeiner Anerkennung brachte. — Wurden die ersten beiden Sätze ihrer bedeutenden Schwierigkeiten und ihres eigenartigen Charakters wegen zunächst auch mehr achtungsvoll als begeistert und beifallsfreudig angehört, so brach nach dem über alles herrlichen Larghetto, einem Hohenliede des Glücks, ein Applaussturm los, der sich nach dem von Felix Mottl großzügig und triumphirend hinausgegebenen Finale womöglich noch steigerte und in überaus herzlichen Ovationen des ausverkauften Riesensaales für Reger ausklang. Was hier gefeiert wurde, war das eminente musikalische Genie eines zukunftsreichen deutschen Meisters, der seinen Landsleuten und wahrscheinlich auch der ganzen zivilisirten Welt etwas zu sagen hat. Man spürte die ehrliche Größe des starken Wollens auch da, wo man vorläufig nicht folgen konnte, wo das polyphone Gewirr, die aufeinander gethürmten, nicht immer klar erkennbaren Massen der Orchestergruppen, namentlich der in unerhörter Vielseitigkeit verwendeten Streicher keinen deutlichen Einblick in die Absichten des Komponisten gestatteten. Und man staunte über das eminente Können, das im Sinne reinster Kunst noch lange nicht genügend geläutert ist, das manchmal noch des geruhigen großen Zuges und der Treffsicherheit in der Verwendung der Mittel im einzelnen entbehrt — das aber schon jetzt den Hörer ganz in seinen Bann zwingt. Jedenfalls hat dieser Abend endgiltig gezeigt, daß Max Reger ein Mann ist, mit dem der deutsche Konzertsaal rechnen muß.

* * *

„Ilsebill", Friedrich Kloses Oper, die vor zwei Jahren in Karlsruhe zur Aufführung gelangte, geht als erste Opern-Novität dieser Spielzeit unter Mottls Leitung am Hoftheater in München in Szene.

Das von der Konzertdirektion Leonard, Berlin, veranstaltete Preisausschreiben für ein Violinkonzert (Preisrichter: Willy Burmester, Prof. Friedrich Gernsheim, Prof. Philipp Scharwenka) ist ohne Ergebniß geblieben, da sich zwei der Preisrichter überhaupt gegen die Vertheilung eines Preises ausgesprochen hatten. Es waren 32 Violinkonzerte eingegangen.

Ein Theater für Kinder ist das neueste Unternehmen, das in Wien geplant wird. Die Darstellung soll durch Berufsschauspieler ausgeführt werden. Die Vorstellungen finden dreimal wöchentlich an schulfreien Nachmittagen statt. Die aufzuführenden Stücke müssen dem kindlichen Ideenkreis angepaßt und derart abgestuft sein, daß sie dem Durchschnittsverständnisse verschiedener Alterskategorien entsprechen. So soll je einmal wöchentlich für Kinder zwischen 7 und 9, 9 und 11 und 11 und 14 Jahren gespielt werden.

„Alt-Heidelberg" von Meyer-Förster ist nun auch in's Vlämische übersetzt und dieser Tage unter dem Titel „Oud-Heidelberg" im Vlämischen Theater zu Brüssel aufgeführt worden. Die Brüsseler Blätter konstatiren einen Erfolg, wie er in Brüssel schon seit vielen Jahren nicht erlebt worden sei. Als besonderes „Charakteristikum" wird in fast allen Kritiken hervorgehoben, daß das Stück außerordentlich „gemüthlich" sei, wobei natürlich kein Blatt verfehlt, das Wort „gemüthlich", für welches sich in der französischen Sprache kein gleichwerthiges Wort findet, so deutsch wie es ist, wiederzugeben.

Mario Fumagalli beabsichtigt, „Die versunkene Glocke" für Italien zu erwerben und in Rom zur Aufführung zu bringen. Eine Uebertragung in Prosa will er selbst besorgen, die Versifizirung übernimmt Benelli oder Giorgieri Contri. Auch einige Dramen Wedekinds möchte Fumagalli den Italienern bekannt geben. Im Frühjahr tritt der Künstler mit seinem italienischen Ensemble eine Gastspielreise durch Oesterreich und Deutschland an, um ausschließlich d'Annunzio und Shakespeare aufzuführen.

In Wien erzielte Lavedans „Marquis de Priola" im dortigen Jubiläumstheater einen sehr guten Erfolg. Karl Schönfeld verlieh dem Marquis, dieser seltenen Verkörperung Nietzschescher Herrenmoral, einen Zug geistiger Bedeutung und meisterte die Schlußszenen mit tragischer Kraft. Er erntete besonderen Beifall.

Die Erstaufführung des „Don Carlos" in dänischer Sprache gestaltete sich, wie aus Kopenhagen geschrieben wird, dort zu einer großartigen Huldigung an Schillers Genius. Nach sämmtlichen Akten, besonders aber nach Posas Todesszene, brachen in dem fast ausverkauften Hause Beifallsstürme aus, wie sie an dieser Stätte wohl noch nie gehört worden waren. Unter den Mitwirkenden gebührt dem Träger der Rolle des Carlos, Nikolai Neuenbam, das wärmste Lob. Er gab seine Rolle mit einer geradezu hinreißenden Gluth wieder und fand für die seelischen Zustände seines Helden echten und erschütternden Ausdruck. Frau Hennings leistete als kluge, vornehme Königin Ausgezeichnetes, Manzius erzielte als Philipp tiefgehende Wirkungen. Die Bearbeitung des Stückes war durchaus zufriedenstellend, die Ausstattung stimmungsvoll und ohne übermäßigen Prunk.

Finanzielles.

Offen morgen den ganzen Tag

An Montags ist unser Spar-Departement von 10 Uhr Vormittag bis 8 Uhr Abends offen.

Kleine Depositen sind willkommen. Macht einen Anfang. 3 Proz. Zinsen bezahlt.

Sprecht vor wegen einer unserer hübschen Stahl-Sparbanken.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Boulvd.

Unter Staats-Aufsicht und Kontrolle.
Kapital und Ueberschuß $950,000.

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Check-Kontos—Bonds—Grundeigenthums-Darlehen—Trustgeschäfte.

Es wird deutsch gesprochen.

Relic House.

Gestern Abend trat im Relic House, 900 N. Clark Str., das Carrico-Damenorchester zum ersten Mal auf, und seine Leistungen bewiesen, daß der hervorragende Ruf, welchen es genießt, völlig verdient ist. Es ist jedem Musikfreund anzurathen, die Konzerte des Orchesters zu besuchen, da es was Können anbetrifft, weit über den meisten Damenkapellen steht, die sich hier haben hören lassen. Die Solistinnen des Carrico-Orchesters, namentlich die Sopranistin Alice Gay und die Mezzo-Sopranistin Grace D'Arche, sind ebenfalls vortreffliche Kräfte und werden sich die Gunst des Publikums zweifellos im Sturm erringen. Für die heute Nachmittag und Abend stattfindenden Konzerte ist ein besonders reichhaltiges und gediegenes Programm aufgestellt worden, das allein einen zahlreichen Besuch sichern sollte. Es kommen u. A. zur Aufführung Wagners Nibelungenmarsch, die Ouvertüre zu „Dichter und Bauer" von Suppe, das Intermezzo aus Mascagnis „Cavalleria", der Pilgerchor aus „Tannhäuser", das „Miserere" aus dem Troubadour, Faures „Les Rameaux" für Kornet und das Sextett aus „Lucia". Außerdem stehen Frl. Alice Gay und Frl. Grace D'Arche mit gesanglichen Soli, Frl. Nellie D'Arche mit einem Solo für Klarinette auf dem Programm.

In der „Trauerkutsche".

Erhält Hattie Cushing, noch in den Flitterwochen, eine Ohrfeige.

Viele ehemüde Frauen.

Der Hang zum Trunk der Grund der meisten unglücklichen Ehen. — Angeblich ohne Grund am Hochzeitstage verlassen — Die Eheleute Johnson.

Frau Hattie Cushing, 4501 Wallace Str., klagte gestern Richter Walker bei Verhandlung einer von ihr angestrengten Scheidungsklage ihre trüben Erfahrungen im ehelichen Leben mit Patrick Cushing. „Kaum vierzehn Tage nach der Hochzeit," begann sie in aufgeregten Worten ihre Schilderung, „hat er mich bereits geschlagen."—„Unter was für Umständen?" fragte ihr Anwalt. „Wir waren in einer Kutsche auf der Heimfahrt von einem Begräbniß," war die Antwort. „Plötzlich erhob sich Patrick ohne jegliche Veranlassung vom Sitz und schlug mich mitten in's Gesicht. Natürlich hatten wir darauf einen heftigen Streit, und seither war er beständig grausam mir gegenüber. Einmal kam er, wie ich mich entsinne, betrunken heim. Er hatte seinen Lohn erhalten, und an solchen Tagen betrank er sich stets. Bei dieser Gelegenheit hatte er noch etwas Geld übrig. Wie das kam, weiß ich nicht, aber ich weiß, daß er es hinter einem Bilderrahmen im „Parlor" versteckte. Dann legte er sich schlafen, und am nächsten Morgen hatte er vergessen, wo er sein Geld gelassen hatte. Er beschuldigte mich, es aus seinen Taschen gestohlen zu haben. Dann jagte er mich aus dem Hause. Er hatte ein Federmesser in der Hand und drohte, mich erstechen zu wollen."

„Wie oft pflegte Ihr Gatte sich zu betrinken?" fragte der Richter nun.

„O, er pflegte um ein oder zwei Uhr Morgens heimzukommen, und dann mußte ich ihm das Abendessen bereiten. Wenn es ihm nicht schmeckte, jagte er mich aus dem Hause."

Das Ehepaar heirathete am 17. Juni 1901 und trennte sich am 6. Dezember 1903.

Ohrfeigen und Trinken.

Als Frau Margaret C. Horner ihren Gatten Daniel vierzehn Tage nach der Hochzeit, welche am 26. Juni 1890 stattfand, bat, mit ihr zur Kirche zu gehen, schlug er sie auf den Kopf. Trotzdem lebte sie bis zum 1. August 1903 mit ihm zusammen, dann aber wurde sie durch seine Lebensgewohnheiten gezwungen, ihn zu verlassen. Also erzählte die anscheinend viel geplagte Frau gestern Richter Walker.

„Er war immer betrunken," fuhr die Frau fort. „Er wohnte in einer Wirthschaft, und ich habe ihn nie nüchtern gesehen. Das vermochte ich schließlich nicht mehr zu ertragen."

„Das glaube ich Ihnen gerne," pflichtete ihr der Richter bei und verordnete die Eintragung der Genehmigung des Scheidungsgesuches.

Am Tage der Hochzeit verlassen.

„Euer Ehren, mein Gatte hat mich am Tage der Hochzeit, am 1. Juni 1903, verlassen," erzählte Frau Laura L. Jeß gestern Richter Walker.

„Aus was für Gründen?" fragte der Richter.

„Aus gar keinen; er hat einfach seine Sachen gepackt und sich entfernt, ohne mir überhaupt Lebewohl zu sagen," antwortete die Zeugin, deren Gesuch um Scheidung von Maurice M. Jeß dann bewilligt wurde.

Ergab sich dem Trunk.

Frau Eva Schneider, 130 Racine Avenue, bat gestern Richter Frost um Lösung ihrer Ehe mit John B. Schneider, der ihr vorgeworfen haben soll, sie sei gemein und häßlich.

„Ich heirathete John im letzten Mai, und dann begann er zu trinken," sagte die Frau auf dem Zeugenstande aus. „Er ergab sich diesem Laster und drohte mir schließlich mit dem Tode, wenn ich nicht das Haus verließe. Im August, kaum drei Monate nach unserer Hochzeit, habe ich ihn dann verlassen."

In einer Gegenklage bestreitet Schneider die Beschuldigung und behauptet, seine Frau sei gemein und zanksüchtig gewesen und habe jeden Cent verlangt, den er verdient habe. Schneider kam aber nicht zur Verhandlung; Richter Frost hat daher allein den Antrag der Frau in Erwägung gezogen.

Nochmals die Johnsons.

Frau Herbert Johnson bestritt vor Richter Brentano gestern alle Anschuldigungen ihres jugendlichen Gatten Herbert, des Sohnes eines wohlhabenden Detroiter Kutschenfabrikanten, in dessen Elternhause sie Dienstmädchen war, daß sie ihn gewissermaßen hypnotisirt und zur Heirath gezwungen habe, indem sie ihn nach seiner Uebersiedelung nach Chicago einstecken ließ und ihm nur für den Fall, daß er sie heirathe, die Freiheit verhieß. Sie bestritt auch, daß sie 45 Jahre alt sei, sondern sie will erst 30 Sommer erlebt haben.

„Ich habe Herbert sehr geliebt," erzählte sie gestern bei ihrer Vernehmung.

„Wie lange sind Sie schon derart „affizirt"?" fragte der Anwalt des Gatten.

„Ungefähr sieben Jahre. Es begann bald, nachdem ich ihn zum ersten Male gesehen hatte."

Johnsons Anwalt suchte durch das Kreuzverhör dann nachzuweisen, daß die Frau es nur auf das Geld des Schwiegerpapas abgesehen habe.

„Sagten Sie nicht," fragte er die Frau, „nach der Hochzeit, daß sie hinter „J. B.", damit den Vater meinend, her seien, und daß sie um Herbert, der nur drei Mal sieben Jahre alt sei, nichts gäben, daß es Ihnen einerlei sei, was seine Eltern davon dächten?"

„Nein, bestimmt nicht," war die Antwort, und ebenso lautete die Antwort auf die Frage, ob sie nicht Herbert hier auf der Straßenbahn verfolgt hätte, und ob sie nicht, als er an der North Ave., vor ihr flüchtend, auf einen anderen Wagen sprang, beim Nachspringen zu Fall gekommen sei und sich verletzt habe.

Herbert Johnson widersprach manchen Angaben seiner Frau. „Ich kam gerade von der Schule," sagte er, „als ich meine gegenwärtige Frau kennen lernte. Ich weiß nicht recht, was ich gethan habe. Als sie mich hier verhaften ließ, und als ich dann hörte, daß ich in Gefangenschaft bleiben müßte, wenn ich sie nicht heirathete, that ich das Einzige, was mir übrig blieb, um wieder frei zu werden."

Johnson Senior sagte ebenfalls gegen de Frau aus.

Eigenthümliche Verhältnisse.

Am 31. August wurde von dem Anwalt Todd Lumsford im Namen von Frau Florence C. Main im Kreisgericht eine Klage auf Scheidung von Oliver H. Main eingereicht, und am 2. Oktober bewilligte Richter Walker auf Grund der Aussagen von Zeugen das Scheidungsgesuch. Gestern hat der Richter nun auf gewisse Mittheilungen hin den Advokaten Lumsford auf morgen vorgeladen, um ihm über gewisse Punkte Aufschluß zu geben, und auch mehrere Zeugen dürften noch in's Verhör genommen werden. Angeblich hat Frau Main noch die Nacht nach Einreichung der Klage mit dem Gatten in ihrer gemeinsamen Wohnung, 3290 Bacon Straße, verbracht, und Main soll erst durch die Klageeinreichung Seitens des Sheriffs am nächsten Tage Kenntniß von dem Vorgehen seiner Gattin erhalten haben. Des Weiteren verlautet, daß das Paar wieder zusammenlebt, obwohl die Scheidung nicht aufgehoben ist. Es heißt, daß der Klageschrift Beschuldigungen einverleibt wurden, von denen die Klägerin nichts wußte. Unter ihren Zeugen war auch Frau Stella M. Encell, die zur Zeit ebenfalls auf Scheidung klagt. Ihr Gatte, Frank M. Encell, hatte gleichzeitig den Antrag auf Lösung der Ehe gestellt, diesen aber später zurückgezogen.

Frei für Männer!

Männermedizin-Rezept.

Das große Rezept für Männer-Medizin wird absolut frei versandt.—Vollständige Manneskraft ist jetzt im Bereich aller Männer, und das Rezept frei.

Ihre Jugend kann und wird zurückkommen. Beweisen Sie in Ihrem eigenen entmuthigten Körper die große Kunst der wunderbaren Männermedizin der großen Interstate Remedy Company. Wir senden das Original-Rezept ganz auf unsere Kosten, nicht auf Ihre, so daß Sie es fast überall zubereiten lassen können. Wir verlangen nichts dafür, keinen Dollar, keinen Cent, keinen Penny.

Versendet in einfachem Briefumschlag, versiegelt, ohne irgendwelche Zeichen oder Aufschriften, die den Inhalt verrathen würden. Männermedizin gibt Ihnen alle ursprüngliche Frische und Stärke der Jugend zurück und verleiht Ihnen wieder volle gesunde Manneskraft.

Ihr ganzer Körper erhält wieder die Stärke und den Muth jugendlicher Manneskraft. Ihr Fleisch und Blut ruft Ihnen zu, daß Sie gesund sind — gesund — gesund. Sie wissen, was das bedeutet—jeder Mann weiß es—es bedeutet volle Gewalt und das Feuer starker Manneskraft. Das Wesen und Sein des Männerlebens, wieder ein Mann in jedem Theil Ihres Körpers.

Es bedeutet alles das—thut das. Wünschen Sie so zu sein? Wünschen Sie ein Mann zu sein—männergleich—ein ganzer Mann — und mit Manneskraft? Wünschen Sie wieder vollkommen zu sein — muthig und energisch? Männermedizin wird Sie so machen. Sie erhalten den Beweis, Sie erhalten das Rezept, frei auf Verlangen, absolut frei.

Ihren Namen und wohin es zu senden—das ist alles was Sie zu thun haben um es zu erhalten. Verlangen Sie es. Sehen Sie den Beweis. Lernen Sie es kennen. Wir senden es. Unser Wort ist unsere Garantie.

INTERSTATE REMEDY COMPANY
1233 Luck Building, ... Detroit, Mich. 22Okt,los

Schmoll's Palmgarten.

Herrn Oscar Schmoll jun., dem bekannten Besitzer des beliebten Familien-Lokals der Nordseite, 151 Ost North Ave., ist es gelungen, die berühmte Tyroler Gesellschaft „Die Zillerthaler" für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Die Gesellschaft besteht aus 4 Damen und 3 Herren und wird mit ihrem Original-Tanz- und Gesangakt „Ein Sonntag auf der Alm" morgen ihr Gastspiel eröffnen und jeden Abend auftreten. Außerdem sind die feschen Wiener Duettisten Herr und Frau Putz, der urkomische Charakterkomiker Herr A. Thisius, die beliebten Gesangduettisten Otto und Lola, sowie die vorzüglichen Kostüm-Duettisten Sepl und Rosl für die laufende Woche engagirt. Eine besondere Zugkraft hat Herr Schmoll außerdem in der bildschönen und in ihrer Kunst einzig dastehenden Spitzentänzerin Frida Lefebre gefunden. Das bekannte Schmoll'sche Orchester wird die Zwischenpausen ausfüllen, und es steht somit jedem Besucher von Schmolls Palmgarten ein wirklich genuß- und abwechslungsreicher Abend bevor.

Rienzi.

Das Nachmittags-Konzertprogramm für heute im Rienzi umfaßt u. a. den Krönungsmarsch aus „Der Prophet" von Meyerbeer, die Ouvertüre zu „Der König von Yvetot" von Adam, die zweite ungarische Rhapsodie von Liszt und die Balletmusik aus Gounods „Königin von Saba". Diesem Konzert wird, wie üblich, in der Zeit von halb 12 bis halb 1 Uhr das beliebte Frühschoppenkonzert vorangehen. Am Abend wird das Rienzi-Orchester unter Herrn Ballmann außer einer Anzahl hübscher Märsche, Tänze u. s. w. Stücke aus „Carmen", „Wilhelm Tell" und „La Gioconda", sowie je eine Komposition von Thome und Herbert zu Gehör bringen.

Jetzt in unserem
6-stöck. feuersicheren Gebäude

LLOYD'S

Chicago's schnellwachsender Laden ist umgezogen und wird das ganze feuerfeste Gebäude 138 bis 144 State Str. einnehmen. Sechs Floors angefüllt mit schönen Waaren zu den wohlbekannten niedrigen Preisen, welche Lloyd's berühmt gemacht haben. Spezielle außerordentliche Bargains für den Eröffnungs-Verkauf. Ganz gleich was Ihr wünscht, wir haben es billiger als irgend ein anderer Laden in Amerika.

Zufriedenheit garantirt oder Geld zurückerstattet.

Sensationeller Seiden-Verkauf.

Jeder Preis ein Wunder. Kommt und seht sie.

Feine Qualität Taffeta-Seiden, in schwarz, weiß, Cream und farbig, regulärer 50c Werth, bei dem Eröffnungsverkauf ... 19c
Fancy Novelty Suiting Seiden, Plaids und Peau de Cygnes, gut 50c die Yard werth, für Montag nur ... 29c
36zöll. gute Qualität schwarze Taffeta und Peau de Soie, werth $1.25 die Yard, die Yard ... 69c
24zöll. Crepe de Chine, gute Partie von Farben zur Auswahl, kostet immer 60c die Yard, Preis am Montag ... 39c
27zöll. importirtes franz. Chiffon Taffeta in allen wünschenswerthen hellen und dunklen Schattirungen, sowie schwarz, weiß und Cream, eleganter $1.19 Werth, Montag ... 59c
27-zöll. schwarzer Boulevard Velveteen, gerade das Richtige für Coats und Kostüme, echte 98c Qualität, Montag per Yard ... 49c
Hochfeiner Seidesammet, in schwarz und allen Farben, reguläre $1.25 Qualität, Montag per Yard ... 69c

Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Sammet, Flanelle und Futterstoffe.

Zu positiv den niedrigsten je markirten Preisen.
29c die Yard für schwere schwarze Kersey und Brilliantines, 54 Zoll breit, werth 89c, Eröffnungs-Verkaufspreis ... 29c
5 Kisten beste Qualität Danish Cloth, schwarz, weiß, cream und alle populären hellen und dunklen Schattirungen, 15c Qualität, für Montag per Yard ... 7½c
45zöll. reinwollener französischer Panne Cheviot, in schwarz und allen Farben, guter 79c Werth, Montag per Yard ... 35c
54zöll. reinwollenes schwarzes Broadcloth, die reguläre $1.25 Sorte, Montag per Yard ... 69c
Arnold's 36-zöll. Flannelettes, in allen neuen Mustern und Farben, gewöhnlich verkauft zu 15c die Yard, Montag ... 7½c
100 Stücke schwarzes Bengaline Moreen Skirting, gut 30c die Yard werth, Montag per Yard ... 12½c
36zöll. Spun Glaß, nur in Schwarz, guter 15c Werth, Montags spezieller Eröffnungs-Preis per Yard ... 4½c

Besucht den dritten Floor für
Coats, Suits, Skirt und Waists für Damen, Mädchen und Kinder.

Seht unsere $10 Empire Coats, gemacht aus schwerem wollenem Cheviot, neuester Yoke-Effekt, mit französ. Braid besetzt, volle 45zöll. Länge, neue Aermel, Body gefüttert ... $4.98
Seht unsere $12 langen Coats, gemacht aus wollenem Kersey, fancy schwere wollene Mischungen, schöne neue Empires, Box plaited und Gürtel-Moden, alle Farben, für Damen und Mädchen, zu ... $5.98
Seht, unsere $15 eleganten langen Coats, verschiedene hochfeine Stoffe, Empire, plaited Rücken u. Front, mit Satin gefüttert, Montag zu ... $9.98
Seht unsere $10.75 langen Coat Suits, volle 44zöll. Coats, schneidergesteppt und plaited, Skirt volle 11 gores, strapped und kilt plaited, Coat und Body mit Satin gefüttert, alle Größen, Montag zu ... $5.98
Seht unsere $5.00 Promenade-Skirts, Auswahl von fancy wollenen Mischungen u. Broadcloth, plaited Moden, zu ... $1.98
Seht unsere $7.00 Panama Promenade-Skirts, 16 verschiedene Moden, Box plaited und Seiten plaited, alle Größen, zu ... $4.98

Extra speziell.
75c Polka Dot Flannelette Waists, Montag zu ... 19c
$8 und $10 Fuchs-Scarf, extra lang, feiner weicher Pelz, mit großen buschigen Schwänzen, speziell für Montag zu ... $4.98

Unvergleichliche Bargains in Spitzen-Gardinen.

500 Muster-Ecken von Spitzen-Gardinen, von 1¼ bis 1¾ Yard lang, in perfekten feinen Mustern, als unser erster Bargain für Montag, per Stück ... 8½c
200 Paar Ruffle Muslin-Gardinen, 2¾ Yards lang, 30 Zoll breit, mit 4 engen Tucks, alle perfekt, unser zweiter Bargain, per Paar ... 29c
100 Tapestry Couch-Decken, in persischen Streifen, gute Farben, 42 Zoll breit, 2¾ Yards lang — unser dritter Bargain für Montag—per Stück ... 49c
200 Paar Nottingham Spitzen-Gardinen, 3½ Yds. lang, 48 Zoll breit, sehr hübsche Muster, perfekt; unser vierter Bargain — per Stück ... 69c
500 Paar schottische Guipure Spitzen-Gardinen — alle 3½ Yards lang, sechs sehr schöne Muster in cream und weiß, alle perfekt; unser fünfter Bargain für Montag, Paar ... $1.19
100 Paar Cable Cord Spitzen-Gardinen, 3½ Yards lang, von einheimischen Fabrikanten, ebenfalls importirte, drei moderne Muster, unser sechster Bargain, Paar ... $1.55
100 Paar schottische Guipure Spitzen-Gardinen, 60 Zoll breit, vier elegante Muster, mit schlichtem Center oder geblümt, unser siebenter Führer, das Paar ... $1.98

Putzwaaren Enorme Ersparnisse an Allem, was Ihr hier kauft.

Hüte frei garnirt.
3000 Fancy Federn, Flügel, Aigrettes, Pompons etc., etc., Werthe aufwärts bis zu 75c, gekauft zu weniger als 15c am Dollar; kommt und sucht sie Euch aus, nur ... 5c
Fertige Hüte, etwa 200 zur Auswahl, alle Farben und Muster, Werthe aufwärts bis zu $2; Auswahl nur ... 49c
Kauften die ganze Proben-Partie von Muster-Hüten von dem größten Hut-Fabrikanten in New York zu 20c am Dollar, in jeder Farbe und Muster, Hüte werth $5, $7 und $10; getheilt in zwei Bargain-Partien; Partie 1— $1.09, Partie 2 ... $1.98
Kommt frühzeitig.

Spezielle Eröffnungs-Bargains in **Strümpfen, Unterzeug, Hemden und Sweaters.**

1 Kiste echt schwarze Baumwollstrümpfe für Damen, mit Split Sohlen, 20c werth, zu, das Paar ... 9c
25c und 35c regulär gemachte, fancy Cotton und Lislestrümpfe für Männer, alle Größen, schwere wollene Männerstrümpfe, Paar ... 15c
1 Kiste echt schwarze Kinderstrümpfe, zu ... 5c
1 Kiste 25c Union Suits für Knaben, zu ... 15c
2 Kisten $1.25 wollenes Männer-Unterzeug, einfach und doppelbrüstige Hemden, dazu passende Hosen, alle Größen, Auswahl von der Partie, Montag, das Stück ... 79c
1 Kist: 35c Fleeced Damen-Leibchen und Beinkleider, zu, das Stück ... 19c
50 Dtz. 50c Flannelette Nachtroben für Männer, alle Größen, zu, das Stück ... 35c
$1.50 und $1 Negligee-Hemden für Männer, das United Shirt und Collar Company Fabrikat, Auswahl, jedes ... 79c
650 wollene Jünglings-Sweaters, sowie reinwollene Jacket-Muster Garments, werth bis zu $1. Auswahl zu, jeder ... 49c
$2 einfache und gestreifte wollene Sweaters für Männer, eine Proben-Partie, Auswahl Montag zu ... 98c

Außergewöhnliche Werthe in Flannelettes und Muslins.

Muslin-Hosen für Kinder, 2 Reihen Tucking, nur ... 5c
Fancy Flannelette Gowns für Damen, gefertigt mit schlichten Yoke und Manschetten, reguläre 98c Gowns, nur ... 75c
Fancy Muslin Gowns für Damen, gemacht mit Tucked und Hohlsaum-Yoke, gute 50c Gowns, nur ... 29c

Wir eröffnen unsere neue Schuh Abtheilung

Mit einem großen Einkauf von den feinsten Schuhen die je zu solch' bemerkenswerth niedrigen Preisen offerirt wurden. Wir kauften das ganze Proben- und Ueberschußlager von Julian Kalarge & Co., Cincinnati, O., billig genug, um sie zu den folgenden wundervoll niedrigen Preisen zu offeriren:
1500 Paar feine Proben-Schuhe für Damen, gemacht von den besten Fabrikanten in Cincinnati, neueste Muster, neueste Facons, neueste Leder-Sorten, $3.50- und $4.00-Werthe ... $1.79
$2.50 Dreß-Schuhe für Männer, $1.00. Patent Colt-skin Obertheile, englische Welted Sohlen, neueste Muster, Blucher Facon, spezieller Eröffnungspreis ... $1.00

Extra Schuh Specials.
Walton-Schuhe für Knaben, alle Größen, $1.75-Werthe, zu ... $1.19
$1.50 Box Calf Schulschuhe für Misses, extra solide Sohlen, niedrige Absätze, Größen 8½ bis 2; wären billig zu $1.50; Eröffnungs-Verkaufspreis ... 92c
$3 Männerschuhe zu $1.79. Box Calf, Velour, Kid und Patent Coltskin, Welted Sohlen, neueste Facons, Eröffnung ... $1.79
Zu 74c. Damen-Juliettes, pelzbesetzt, feine Flanell Obertheile, schwarz und roth, handgenähte Sohlen, alle Größen, $1.50 wth., zu ... 74c

EVAN LLOYD & CO., 138-146 State Str.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — Heute Abend deutsche Vorstellung: „Der Privatdozent."
Colonial. — „Forty-five Minutes from Broadway."
Illinois. — „The Heir to the Hoorah."
Garrick. — „Lady Teazle".
Grand Opera House. — „The Earl and the Girl".
Chicago Opera House. — „The Pink Hussars."
Columbus Theater. — „The Smart Set".
Studebaker. — „The Nazarene".
Bush Temple. — „The Girl I Left Behind Me."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Fields Columbian Museum. — Samstag und Sonntag ist der Eintritt frei.

Lokalbericht.

Deutsches Theater in Powers'.

Heute Abend als Novität, „Der Privatdozent".

Bilder aus dem akademischen Leben Deutschlands hat sich Ferdinand Wittenbauer für sein vieraktiges Stück „Der Privatdozent" zum Vorwurf genommen, welches am heutigen Abend in Powers' Theater seine Erstaufführung hier erleben wird. Das Stück, dessen Charaktere lebenswahr und mit großer Schärfe gezeichnet sind, hat in Deutschland großen Erfolg gehabt und mußte in Milwaukee auf allgemeines Verlangen bereits wiederholt werden. Mit beißender Satyre geißelt der Verfasser die Kabalen, welche unter den Mitgliedern einer Fakultät zu Gunsten, bezw. gegen die Ernennung dieses oder jenes Lehrers angezettelt werden. Da Wittenbauer selbst Professor an der Hochschule von Graz ist, so darf man ihm zutrauen, daß er sein Thema mit Sachkenntniß behandelt. Uebrigens entbehrt das Stück auch nicht gesunder Komik, und da die besten Kräfte des Ensemble darin auftreten, so wird sich ein Besuch der Vorstellung doppelt lohnen.

Die Besetzung ist wie folgt:

Hofrath Professor Dr. Alfred Kellersheim .... Berthold Sprotte
Amalie, seine Frau .... Hedwig Beringer
Else, ihre Tochter .... Frieda Schulz
Professor Dr. Prutz .... Emil Marx
Oberbergrath Professor Lendenberg .. Julius Schmidt
Regierungsrath Professor D. Gayer .... Louis Prätorius
Professor Dr. Karthaus .... Ludwig Kreiß
Frau Professor Lendenberg .... Anna Roithmeyer
Frau Professor Gayer .... Clara Lapping
Frau Professor Frieda von Leucht .. Camilla Marbach
Frau Professor Bärtling .... Anna Rauch
Privatdozent Dr. Johannes Obermayer .... Theodor Burgarth
Privatdozent Dr. von Lukanus ... Sigismund Elfeld
Kern, Student .... Adolf Neuendorff
Lederer, Student .... Arthur Raschig
Frau Anna Berger .... Anna Pechtel
Käthe, ihre Tochter .... Gertrud Müller
Louise, Stubenmädchen bei Kellersheim. Olga Roth

Die ersten drei Aufzüge spielen im Verlaufe einer Woche, der vierte Aufzug ein halbes Jahr später. — Ort der Handlung: Kleine deutsche Universität.

Die Kasse von Powers Theater ist heute von 10 bis 1 Uhr und von Abends 6 Uhr an geöffnet.

Am kommenden Montag, Nachmittags 2¼ Uhr, findet die erste klassische Schüler-Vorstellung dieser Spielzeit statt. Zur Aufführung kommt: „Nathan der Weise", ein dramatisches Gedicht in 5 Akten von Gotth. Ephraim Lessing, mit folgender Rollenbesetzung:

Sultan Saladin .... Berthold Sprotte
Sittah, dessen Schwester .... Camilla Marbach
Nathan, ein reicher Jude in Jerusalem .... Emil Marx
Recha, dessen angenommene Tochter .... Henni Steimann
Daja, eine Christin, aber in dem Hause des Juden als Gesellschafterin der Recha .... Anna Richard
Ein junger Tempelherr .... Theodor Burgarth
Ein Derwisch .... Ludwig Kreiß
Der Patriarch von Jerusalem .. Hermann Meltzer
Ein Klosterbruder .... Friedrich Gros
Ein Elabe des Saladin .... Adolf Schliephack

Die Szene ist in Jerusalem. — Spielleitung: Emil Marx.

Der Verkauf der Sitze ist im Gang. Briefliche Bestellungen sind unter Hinzufügung des Geldbetrags zu adressiren: Box Office, Powers' Theater, Chicago, Illinois.

Preise der Plätze für die Schüler-Vorstellung: Untere Logen 5 Dollars, obere 3 Dollars; Parkett 75 Cents; 1. Rang 50 Cents; Gallerie 25 Cents.

Konzert in der Nordseite-Turnhalle.

Heute Nachmittag beginnen die Sonntag-Nachmittagskonzerte, welche die Chicago Turngemeinde seit 46 Jahren in jedem Winter in der Nordseite-Turnhalle, 257 Nord Clark Str., veranstaltet. Die Verdienste, die die Gemeinde sich dadurch um die Erweckung, Ausbildung und Hebung des Sinnes für gute Musik unter der Bevölkerung erworben hat, haben durch die stetig steigende Antheilnahme und Unterstützung seitens des Publikums ihre Anerkennung gefunden und dem löblichen Streben immer neuen Ansporn gegeben. Daß auch in diesem Jahre die allsonntäglichen Konzerte in der Nordseite-Turnhalle wieder den verdienten großen Zuspruch finden werden, unterliegt daher keinem Zweifel. Das bewährte Metropolitan-Orchester unter Leitung des Herrn Karl Bunge ist für die bevorstehende Saison engagirt worden und wird heute Nachmittag das folgende Programm zu Gehör bringen:

1. Turnermarsch .... Kiesewetter
2. Ouverture zu „Il Guarany" .... Gomez
3. Alpensturm, ein Sommeridyll .... Kunkel
4. Neapolitanische Szenen: Tanz, Prozession, Fest .... Massenet
5. Ouverture zu „Oberon" .... Weber
6. Arie aus „Samson u. Delila" .. SaintSaens
   Fräulein Winnifred Meech.
7. Eine lustige Nacht .... Hermann
8. Walzer „Wein, Weib, Gesang" .... Strauß
9. Auswahl aus „Woodland" .... Lüders
10. Großer Marsch aus „Tannhäuser" .. Wagner
11. Mazurka, „Libellen" .... Strauß
12. Galopp „Au Revoir" .... Bunge

Macht trübe Erfahrungen.

Rosa Fleming angeblich von einem Schurken hintergangen.

Unter dem Verdachte, nur 15 Jahre alt zu sein, wurde Rose Fleming, New Orleans, im Hause Nr. 2008 Wabash Ave. verhaftet. Mit ihr wurde Frau Lillian Baker dingfest gemacht. Rose erzählte dem Inspektor Lavin, daß sie 20 Jahre alt sei, vor zwei Jahren das elterliche Haus verlassen habe und nach Austin, Texas, gegangen sei. Dort habe sie im Februar John H. Oakes, einen Theaterdirektor, geheirathet, ihn im Mai aber verlassen, nachdem sie erfahren hatte, daß er verheirathet war und eine 17jährige Tochter hatte, als sie ihn heirathete. Sie sei nach Chicago gekommen, um seine Verhaftung herbeizuführen. Die Polizei wird sie in Haft behalten, bis Antwort von ihren Eltern eingetroffen ist.

— Ein Schriftsteller in London zeigt an, daß er alte Liebesbriefe zu kaufen wünscht. Die Liebesbriefe, die er selbst in seiner Jugend geschrieben hat, schämt er sich wohl jetzt zu lesen, und kann sie deshalb nicht verwenden?

Der Grundeigenthumsmarkt.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Wochen. Die vergleichenden Zahlen sind wie folgt:

Letzte Woche	398	$ 897,253
Vorhergehende Woche	418	987,450
1904	424	1,268,596
1903	474	2,166,263
1902	312	1,251,825
1901	240	2,431,347
1900	219	781,726

Die First Trust & Savings Bank übernahm ein Darlehen von $40,000 für 17 Jahre zu 6 Prozent Zinsen auf die Anlage der Western Foundry Co. an der Nordost-Ecke von 37. Str. und Spaulding Ave.

Die Jennings Real Estate Loan Co. machte ein Baudarlehen von $40,000 für drei Jahre zu 6 Prozent Zinsen auf 120 bei 100 Fuß an der Nordost-Ecke von Cottage Grove Ave. und 52. Str., mit sechsstöckigem Washington Park-Lagerhaus.

Die Chicago Title & Trust Co. übernahm eine Hypothek von $20,000 für fünf Jahre zu 4½ Prozent auf 30 bei 134 Fuß an der Südost-Ecke von 47. Str. und Champlain Ave., mit Store- und Flatgebäude.

Andere größere Hypotheken der Woche waren: $25,000, zahlbar am 5. Nov. 1910, zu 4½ Prozent auf die Yondorf's Halle bekannte Liegenschaft an der Nordost-Ecke von North Ave. und N. Halsted Str., 57 bei 125 Fuß, mit dreistöckigem Gebäude; $18,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent auf 50 bei 100 Fuß an der Südwest-Ecke von Michigan Ave. und 56. Str., mit Apartment; $10,000 zahlbar am 31. Dezember 1910 zu 6 Prozent, zweite Belastung nach $40,000, auf 88 bei 131 Fuß an der Nordwest-Ecke von Park Ave. und Paulina Str., mit Store- und Flatgebäude.

* * *

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, sind nach Stadttheilen:

Südseite	34	$ 798,000
Südwestseite	23	340,000
Nordseite	19	231,000
Nordwestseite	28	194,000
Zusammen	104	$1,563,800

Für einen großen Anbau an die Fabrik der Seng Seng Co., 47—51 Dayton Str., sind die Kontrakte vergeben worden. Der Anbau soll drei Stockwerke hoch und 75 bei 115 Fuß groß werden, und $75,000 kosten.

Das an der Südost-Ecke von Drexel und Oakland Blvd. belegene Oakland Hotel soll durch einen Anbau vergrößert werden. Derselbe wird fünf Stockwerke groß, 30 bei 70 Fuß, und wird $50,000 kosten.

Größere Flat- und Apartmenthäuser, für welche während der Woche die Kontrakte vergeben wurden, schließen ein: Dreistöckiges Gebäude, 4718—30 St. Lawrence Avenue, $150,000; fünf dreistöckige Flats, von je 37 bei 85 Fuß, an der Ecke von Forestville Ave. und 47. Str., $150,000; dreistöckiges Gebäude an Schiller Str., welches die ganze Breite zwischen Astor und N. State Straße einnehmen soll, $150,000.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Lemme, William, 22 J.; 582 Washtenaw Ave.
Perbohner, Adolph, 49 J.; 98 Johnson Str.
Schleidweiler, Sophia, 57 J.; 3 Town Str.
Wilhelm, Anna, 2 J.; 38 Howe Str.
Korth, Anna, 53 J.; 62 Racine Ave.
Reschka, Anna 58 J.; 1361 Marshfield Ave.
Broden, Hannah, 26 J.; 164 Sebor Str.
Andeweg, Lorenz, 38 J.; 11614 Princeton Ave.
Blomberg, Carl W., 44 J.; 6028 Halsted Str.
Teschmacher, Troja, 9 J.; 1340 42. Ave.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Benjamin G. Strow; Verbindlichkeiten $482, keine Bestände.
Max Ostermann; Verbindlichkeiten $1500, keine Bestände.
John A. Strand; Verbindlichkeiten $1851, Bestände $1618.
Ernst Theorin; Verbindlichkeiten $249, Bestände $225.
Augustus Cavanna; Verbindlichkeiten $1080, Bestände $340.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles Murray, 4 zweistöck. Brick-Flats, 5344—46—48—50 Wabash Ave., $20,000.
H. T. Glover, drei 1½stöck. Frame-Cottages, 266—68—70 N. 50. Court, $5000.
H. T. Glover, eine 1½stöck. Frame-Cottage, 305 N. 50. Court, $1800.
H. T. Glover, 1½stöck. Frame-Cottage, 309 Nord 50. Court, $1800.
Haentze & Wheeler, einstöck. Frame-Cottage, 2207 Christiania Ave., $1300.

Marktbericht.

Chicago, den 28. Okt. 1905.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.
(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89¾—91½c; Nr. 3, roth, 88½—90½c; Nr. 2, hart, 88½—90½c; Nr. 3, hart, 86—88½c.
Sommerweizen, Nr. 1, Northern, 90½—92c; Nr. 2, Northern, 87½—90c; Nr. 3, Spring, 82—88c.
Mais, Nr. 2, 52—52¼c; Nr. 2, weiß, 52—52½c; Nr. 2, gelb, 54—54¼c; Nr. 3, 51¾—52c; Nr. 3, weiß, 52—52¼c; Nr. 3, gelb, 53¾—54¼c; Nr. 4, 51—53c.
Hafer, Nr. 2, 30—30¼c; Nr. 2, weiß, 31½—32c; Nr. 3, 30c; Nr. 3, weiß, 30¼—31c; Standard, 31—31½c.
Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.20 das Faß; „Straights", $3.90—$4.00; Minnesota Hard Spring, Straight, Export Bags, $3.80—$3.90; besondere Marken, $5.00—$5.20.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $12.00—$12.50; Nr. 1, $10.00—$11.50; Nr. 2, $8.50—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $11.00—$11.50; ditto, Nr. 1, $8.00—$10.00; Nr. 2, $7.00—$7.50; Nr. 3, $6.50—$7.00; Nr. 4, $6.00—$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 90¼c; Mai, 91¾c; Juli, 87 Cts.
Mais, Oktober, 51¾c; Dezember, neu, 45¾c; alt, 46¼c; Mai, 46¼c.
Hafer, Oktober, 30⅛c; Dezember, 30½c; Mai, 33c; Juli, 31¼c.

Provisionen.

Schmalz, Oktober, $7.10; Januar, $6.82½—$6.85.
Gepökeltes Schweinefleisch, Oktober, $16.50; Januar, $12.45.
Rippchen, Oktober, $7.25; Januar, $6.50—$6.52½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.10
Perfektion	0.11
Headlight, 175	0.11½
Naphta	0.09½
Oleum Spirits	0.10½
Gasolin (Ofen)	0.13½
do., 76	0.14¼
do., 76	0.15¼
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.37
do., gereinigt, per 5 Faß	0.38
Terpentin	0.75

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.75—$6.80 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $4.00—$5.50; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.75—$5.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.50—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.00.
Schweine. Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.27½ per 100 Pfund; gewöhnliche bis schwere Schlachthauswaare, $4.50—$5.00; schwere gemischte Waare, $5.10—$5.20; leichte ausgesuchte, $5.05—$5.20.
Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.40—$6.25; gute ausgesuchte Schafe, $4.95—$6.00; gute bis ausgesuchte „Culls", $3.00—$4.25; gewöhnliche bis ausgesuchte „Lambs", $5.50—$7.75.

Es wurden während der Woche hierhergebracht: 76,381 Rinder, 5708 Kälber, 145,980 Schweine und 162,462 Schafe. Von hier verschickt wurden: 30,149 Rinder, 643 Kälber, 21,646 Schweine und 63,044 Schafe.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, per Pfund	$	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19½	—0.21
Nr. 2, per Pfund	0.17½	—0.18
„Cooleys", per Pfund		0.20
Nr. 1, per Pfund		0.18
Ladles, per Pfund	0.16¼	—0.17
Packwaaren, frisch, per Pfund	0.15½	—0.16
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.12	—0.12¼
„Daisies", per Pfund	0.12¼	—0.12½
„Young America", per Pfund	0.12¾	—0.12½
Schweizer, Drum, per Pfund		0.13¾
Limburger, per Pfund	0.00	—0.09¼
Brick, per Pfund	0.10½	—0.11
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.16	—0.19
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten eingeschlossen)	0.16½	—0.19½
Prima, 60 Prozent frisch		0.23
Extra für den Stadtverkauf verpackt		0.25

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.08
„Springs", das Pfund		0.09
Truthühner, das Pfund	0.11	—0.13
Gänse, das Dutzend	6.00	—11.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (Kühlspeicher)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.09½
„Springs", das Pfund	0.09½	—0.10
Gänse, das Pfund		0.08
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.15
Enten, das Pfund	0.10	—0.12½
Kälber (geschlachtet)—		
50—80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
65—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06½	—0.07½
85—110 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08½	—0.09½
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund		0.11
Schwarzer Barsch, per Pfund		0.18
Weißer Barsch, per Pfund		0.08
Pickerel, per Pfund		0.09
Hechte, per Pfund		0.14
Karpfen, per Pfund	0.03½	—0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund		0.06
Lachs, per Pfund		0.11
Schellfisch, per Pfund		0.06
Halibut, per Pfund		0.08
Flundern, per Pfund		0.06
Aale, per Pfund		0.11
Hering, per Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, per Pfund	0.09	—0.10
Trout, Nr. 2, per Pfund	0.05	—0.05½
Mackerel, per Pfund		0.20
Hummer (gekocht), per Pfund		0.30

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, neue, per Faß	3.00	—3.75
Crab-Aepfel, per Faß	3.00	—6.00
Zitronen, Kalifornia, per Kiste	5.00	—5.50
Orangen, Kalifornia, per Kiste	5.00	—6.50
Bananen, Jumbo, das Bündel		1.85
Kürbisse, das Dutzend		0.75
Pfirsiche, Michigan, per 1-5 Bushel	0.15	—0.25
Birnen, per Faß	2.75	—3.00
Weintrauben, 8 Pfund Korb	0.16	—0.20
Kronsbeeren, Cape Cod, per Faß	8.00	—8.50
Kraut, per Kiste	1.50	—1.60
Kopfsalat, per Kübel	0.50	—1.00
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.15	—0.20
Tomaten, per Bushel	0.50	—2.00
Rothe Rüben, per 100 Bündchen	1.25	—1.50
Mohrrüben, per 100 Bündchen		1.50
Sellerie, per Kiste	0.20	—1.25
Rüben, per Sack		0.75
Rettige, per 100 Bündchen	1.25	—1.50
Meerrettig, das Bund		0.75
Gurken, per Dutzend	1.00	—1.25
Spinat, per Kübel		0.25
Blumenkohl, per Kiste	0.75	—1.50
Kohlrabi, 100 Bündchen	1.25	—2.50
Zwiebeln, per Bushel	0.60	—0.65
Süßkorn, per Sack	0.15	—0.20
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, per Sack	1.25	—1.75
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel		1.65
Geringere Sorte	1.40	—1.45
Rothe Nierenbohnen	2.50	—2.75
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.48	—0.68
Süßkartoffeln, per Faß	1.65	—3.00

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junge von über 16 Jahre im Pelz-Laden. F. J. Stark & Co., 78 State Str., 2. Floor.

Verlangt: Starker Junge im Möbel-Laden. — 819 West North Ave.

Verlangt: Ofenreiniger und -Reparirer. 383 Ost Division Straße. somo

Verlangt: Junge von 16 Jahren, das Gold- und Silberplattir-Geschäft zu erlernen; vorzusprechen mit den Eltern. Sowie Junge für Ausgänge zu machen. Empfehlungen. Henry J. Rohrbach, 35 Ost Adams Straße, 5. Floor.

Verlangt: Erster Klasse Holzdreher. W. K. Cowan & Co., Wells und Sigel Straße.

Verlangt: Vormann für Coat-Fabrik. Muß erfahrener Schneider sein mit Fähigkeit zum Geschäftführen. Dies ist eine ausnahmsweise Gelegenheit für den richtigen Mann. Schreibt volle Einzelheiten, David Adler & Sons Clothing Co., Milwaukee, Wis.

Verlangt: Butcher, 20 gute fachtüchtige Männer; hoher Lohn, Zimmer 4, 201 Süd Clark Str.

Verlangt: 25 Männer für Fabrikarbeit; guter Lohn. Central Employment, 159 Washington Str. somo

Verlangt: Ein junger fleißiger Mann für Lager in einer deutschen Buchhandlung. Adr.: O. 557 Abendpost. somo

Verlangt: Jungen von 16 bis 18 Jahren für Wagen und allgemeine Store-Arbeit. Anzufragen vor 10 Uhr Morgens auf dem achten Stockwerk,

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
somo

Verlangt: Cash Knaben von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten vor 10 Uhr Morgens auf dem achten Stockwerk.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Bartender, mitteljährig, Porters, Köche und Küchenarbeiter. 76 Lasalle Str., oben.

Verlangt: Geübte Seiden-Spuler; beständige Arbeit. C. F. Baum Co., Town und Blackhawk Straße. somo

Verlangt: 85 Männer für Fabrikarbeit, Wohnung und Heizung frei. Nachzufragen: 496 Milwaukee Avenue, im Restaurant.

Verlangt: Erfahrene Schneider an nach Maß gemachten Damenkleidern. Gute Löhne für tüchtige Leute. Nachzufragen Custom-Tailoring Abtheilung, achter Floor, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail.
sasonmo

Verlangt: Erfahrene Alteration Hands an Damen-Coats und Suits. Nachzufragen beim Superintendenten, 5. Floor, 8.30 Vorm.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Straße.
21ok,X*

Verlangt: Junge von 17 bis 18 Jahren, um Geschäft zu erlernen. Referenzen. Goldschläger-Geschäft. Julius Heß & Co., 933 Dunning Straße. saso

Verlangt: Starker Junge und zwei Weber für Rug-Fabrik. 1404 W. Madison Str. sason

Verlangt: Ein guter Bushelman, stetige Arbeit. Kann auch Sonntag bis 12 Uhr vorsprechen. 2 und 4 Jackson Blvd, Basement. sason

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisenbahnarbeit im Süden, Lohn $1.80; zwei Jahre Arbeit; freie Fahrt. 500 Holzfäller für Michigan, hoher Lohn Strecke Fahrgeld vor. 666 Milwaukee Ave. saso

Verlangt: Teamsters und Arbeiter. 2985 Elston Avenue. sason

Verlangt: Zehn gute Barber für Stadt und Land. Kramp Barber Supply, 199 S. Clark Str., Zimmer 4. sason

Verlangt: Zwei Schneider an Aenderungen von Damenkleidern; auch 2 Mädchen, die gut schneidern können. Sehr guter Lohn. Kommt fertig zur Arbeit. Anton Großmann, 375 N. State Straße. sasonmo

Verlangt: 2 Carpenters für innere Arbeit. L. Schubert, 685 Clifton Ave., nahe Wellington. saso

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 Süd Desplaines Str., Saloon. sason

Verlangt: Guter Wurstmacher, der das Räuchern versteht. 155 Wells Str. saso

Verlangt: Fuhrleute für stetige Arbeit: Nachts Erde zu fahren. $2.75 per Nacht, Helfer $2.50 und aufwärts. Stall an 35. Str. und Kedzie Avenue. Tel. 1386 Canal. Office 311 Journal Bldg., 160 Washington Str. Dan Tully. saso

Verlangt: Rockschneider. 395 W. Chicago Ave. sasomo

Verlangt: Butcher, muß deutsch und böhmisch oder polnisch sprechen; einer, der auch mit Pferden umgehen und im Stall helfen kann. 4843 Ashland Ave. sason

Verlangt: Schneider für Reparaturen und Pressen. 938 Lake Str. frsaso

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. R. Mueller & Son, 5443 Halsted Straße. frsaso

Verlangt: Weber an Fluff Rugs; stetige Arbeit; guter Lohn. 223 N. Park Ave., Austin. Man nehme Lake Str.-Hochbahn. frsaso

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 3451 Forrest Ave., Singer & Co. frsaso

Verlangt: Schneider an Damen-Coats, Basters; beste Löhne für tüchtige Leute. Zu erfragen von 8 bis 10 Uhr Morgens beim Superintendenten,

Mandel Brothers.
29ol,*X

Verlangt: Brotbäcker mit Erfahrung an Draw Plate Backöfen. Adr.: O. 541 Abendpost. frsaso

Verlangt: Gute Agenten und Kollektoren; dauernde Beschäftigung, mit gutem Verdienst; angenehme Nebenbeschäftigung für Versicherungs-Agenten. Zu erfragen Vormittags: 193 E. Clark Str., Zimmer 21. 29ol,1wX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Porter. Hotel Rigi, Adams und Clinton Straße.

Verlangt: Verkäufer für gute Artikel an die Groceryhändler zu verkaufen, kann täglich von $8 bis $10 verdienen; muß sein eigenes Geschirr haben. Cohl Bros., 250 Maxwell Str.

Verlangt: Eisenbahnarbeiter im Süden und Norden, guter Lohn und Winterarbeit, freie Fahrt. Farmarbeiter, Corn Huskers und andere Arbeiter. Roß Labor Agency, 117 Süd Canal Str. 29ol,1wX

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Waiter sucht Abend- und Sonntagarbeit. Adr.: O. 578 Abendpost.

Gesucht: Mann sucht irgendwelche Arbeit, kann gut mit Pferden umgehen. 130 Belder Str. somo

Gesucht: Vormann an Brot und Rolls sucht stetigen Platz. Fischer, 655 Lincoln Ave. sasomo

Gesucht: Bartender, erster Klasse, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr. O. 575, Abendpost. sason

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erfahrene Schneider, Schneiderinnen, Waist-Näherinnen und Skirt-Näherinnen. — Guter Lohn. Sofort anzufragen im Kleidermacher-Department, auf dem neunten Stockwerk.

Carson, Pirie, Scott & Co.,
State und Madison Straße.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Frau zum Reinmachen und Mann für Pferd und Hausarbeit. 701 West 51. Str., Ecke Wallace. doso

Verlangt: Erfahrene Schneider, Schneiderinnen, Waist- und Skirt-Näherinnen. Guter Lohn. Sofort zu erfragen im Kleidermacher-Department, neuntes Stockwerk.

Carson, Pirie, Scott & Co.,
State und Madison Straße.
frsaso

Verlangt: Männer und Frauen für Arbeit in Budlong's Gärten. Lohn jeden Abend ausbezahlt. Nehmt Lincoln Ave. Electric Car nach Bowmanville. Fahrt 5c. Nachzufragen in der Office um 6:30 Morgens. L. A. Budlong Co., Lincoln und West Foster Ave. sasomodi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um das Kunstblumenmachen zu erlernen; guter Lohn während der Lehrzeit. Mädchen unter 16 Jahren brauchen nicht vorzusprechen. Oscar Jacobs & Co., 355 Wabash Ave. 29ol,1wX

Verlangt: Tüchtige Buchhalterin, die deutsch und englisch sprechen kann. Offerten mit Referenzen und Gehaltsansprüchen zu richten an Adresse A. 134 Abendpost.

Verlangt: Inspektors und Wrappers (Mädchen) von 16 bis 18 Jahren. Dauernde Stellungen. Zu erfragen vor 10 Uhr Morgens auf dem achten Floor,

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.
somo

Verlangt: Cash Mädchen von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen mit Schul-Zertifikaten vor 10 Uhr Morgens auf dem achten Stockwerk.

The Fair,
State, Adams und Dearborn Straße.

Verlangt: Erfahrene Waist Finisher (Damen). Nachzufragen in der Abtheilung für Kleidermachen.

Mandel Bros.
27ol,1wX

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 1059 Nelson Str. saso

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Shop-Röcken. 38 Cortland Str., nahe Hoyne Ave. sason

Verlangt: Fitters und Alteration Hands für Damen Suits und Coats. Zu erfragen beim Superintendenten auf dem fünften Stockwerk, um 8 Uhr 30 Min. Morgens.

Rothschild & Company,
State und Van Buren Str.
10sp,X*

Verlangt: Schneiderinnen und Helferinnen, an nach Maß gemachten Damenkleidern. Guter Lohn für tüchtige Frauen. Nachzufragen in der Custom-Tailoring Abtheilung, achter Floor, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail.
sasonmo

Verlangt: Erfahrene Waistmacherinnen und Drapers. Nachzufragen Custom-Tailoring Abtheilung, achter Floor, südliches Zimmer.

Marshall Field & Co.,
Retail.
sasonmo

Verlangt: Schneiderinnen und Basters an Damen-Coats und -Suits. Zu erfragen beim Superintendent, von 8 bis 10 Uhr Morgens,

Mandel Brothers.
22ol,*X

Verlangt: Mädchen für Blumenfabrik. C. Netschert, 140 Wabash Ave., 4. Floor. frsaso

Verlangt: Frauen, um Kinderhauben zuhause während Mußestunden zu häkeln. Unterweisung und Material per Post für außerhalb der Stadt. Angenehme Arbeit das ganze Jahr. Frensdorf, Wolff & Co., 221 Fifth Ave., Zimmer 20, Chicago, Ill. 11jn,son*

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit bis 6 Uhr Abends; Sonntags frei, in der Binger Weinstube, 163 Adams Str.

Verlangt: Junge Frau als Haushälterin für Lehrer. 1083 W. North Ave., oben, hinten.

Verlangt: Junge Haushälterin, Oesterreicherin vorgezogen, in Lehrer-Familie. 1083 W. North Ave., oben, hinten.

Verlangt: Junges Mädchen bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen. Anzufragen: 1099 Winona Str. somo

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 4608 Prairie Ave. frson

Verlangt: Frisch eingewandertes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. 517 Touhy Ave. saso

Verlangt: Frau oder Mädchen für Küchen- und Hausarbeit, im Restaurant; kann zu Hause schlafen. 335 West Randolph Str. sasonmo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kleine Familie. 347 Ashland Boul. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 313 Gidding Str., nahe Robey Str., Ravenswood. sason

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Erstes Flat. 591 Orchard Str. sason

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, oder Frau, täglich bis Mittag. 2059 Clarendon Ave. Wohnhaus halben Block nördlich vom Bismarck Garten, nahe Sheridan Drive. sason

Verlangt: Mädchen im Restaurant. 4300 Ashland Ave sasonmo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in Familie, 5 Zimmer; Lohn $3 bis $3.50 die Woche. Goldberg, 15 Newberry Ave. sason

Verlangt: Eine Amme, sofort. 4750 Prairie Ave., 3. Flat. saso

Verlangt: Junges Mädchen, während des Tages bei allgemeiner Hausarbeit mitzuhelfen. 1871 Magnolia Ave., 3. Flat. saso

Verlangt: Mädchen von etwa 15 Jahren, bei der Hausarbeit mitzuhelfen in Familie von drei Erwachsenen; gutes Heim. Empfehlungen. Morgan Park. Adr.: O. 545 Abendpost. dosrsaso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Waschfrau, die die Wäsche einer kleinen Familie wöchentlich bei sich zu Hause waschen und bügeln kann, Nordseite. Adr.: A. 101 Abendpost.

Verlangt: Aeltere Frau oder junges Mädchen für Kind von 4 Jahren aufzupassen und leichte Hausarbeit zu verrichten; gutes Heim gesichert. 142 Ost North Avenue.

Verlangt: Fähiges Mädchen für Hausarbeit. Anzufragen: 5044 Michigan Ave., 1. Flat.

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle in Restaurant oder Lunchroom, kann auch kochen. 255 Southport Ave., hinten, unten.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle zum Scheuern oder Geschirrwaschen des Nachts. Amalia, 28 Bissell Straße. saso

Gesucht: Frau sucht Stelle als Haushälterin. Wenn 6 Kinder da sind, ist ihr die Arbeit nicht zu viel. Amalie, 28 Bissell Str. saso

Gesucht: Aelteres katholisches Mädchen, frisch eingewandert, gute Köchin, spricht deutsch und französisch, mit guten Empfehlungen, sucht Stelle 'n Privathaus. Keine Wäsche. J. Clory, 4839 Bishop Str. frsason

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar, Frau 1. Klasse perfekte Köchin. Mann Porter, wünscht Stellung. Adr.: O. 584 Abendpost. somo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
....Phone 1442 North....
Kauft Eure Store Fixtures von dem hervorragendsten Fixture-Geschäft. — Vollständige Ausstattungen für Grocery-, Meat Market-, Delikatessen-, Zigarren-, Candy-Läden und Apotheken zu den niedrigsten Preisen.
Alle Waaren werden kostenfrei aufgestellt.
—Waaren für Baar oder auf Abschlagszahlungen.—
Chas. Bender, 127, 129, 131 Wells Str.
apX*

Kauft Eure Einrichtung bei
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. Telephon: Monroe 1712.

Der größte Laden, der neue und gebrauchte Laden-Einrichtungen verkauft; über 37,500 Quadratfuß Platz unter einem Dach.
Vollständige Einrichtungen für jede Art Geschäft.
Vergeßt nicht! Dies ist:
Julius Bender,
230, 232, 234, 236, 238 West Madison Straße, Ecke Peoria. 2ap,somomi*

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Spottbillig! Neues Piano, bestes Fabrikat. Heute Nachmittag, 577 Orchard Str.

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagoni Upright-Piano, so gut wie neu, muß sofort zu weniger als der Hälfte des Originalpreises verkauft werden. Auch feine Möbel. 3158 South Park Ave. somifr

Kaufe eine Meyer Flöte, hohe Stimmung. H. Haustein, 361 Mohawk Str.

$45 kaufen ein $300 Gale Piano, mit Garantie; Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. sason

Spezielle Bargains in neuen und gebrauchten Pianos gegen Baar oder leichte Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 284 Wabash Ave. und 590—94 Wells Str., nahe North Ave. 3okdidosaso,1m

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Habe kürzlich mein Heim ausgestattet, ohne Rücksicht auf Kosten, mit den besten Möbeln, die Geld kaufen können, und bin nun wegen Geschäftsveränderung gezwungen, alles ohne Rücksicht auf den Werth zu verschleudern; alles so gut wie neu, nichts zerkratzt oder sonst beschädigt; verkaufe in Partien oder einzelne Stücke: Mahagoni Parlor Suit, Mahagoni Bücherschrank, Davenport, Mahagoni Library Tisch, Bücherschrank, Leder-Schaukel- und andere Stühle, Leder-Couch, eichenes Eßzimmer-Set, Buffet, Porzellankabinet, Rugs, Gardinen, Draperien, Messingbetten, Dressers, Chiffoniers und fancy Stücke u.s.w., ferner Mahagoni Upright Piano; thatsächlich alles, was zu einer schönen Heim-Ausstattung gehört. 3158 South Park Ave. somifr

Zu verkaufen: Feiner Rug, 9×12, Parlorofen und Garland Range, billig. 467 W. Madison Str. 26oklwX

Das neue Auktions-Haus, 341—343 Wabash Ave. Verkäufe jeden Dienstag und Freitag um 10 Uhr Morgens. Möbel, Bettzeug, Töpferwaare, Kleider und Handelswaare. Ferry & Marth, Auktionatoren. 16ok,1m,X

Pferde, Hunde, Wagen, Vögel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein Bargain— Schöner leichter Rubbertire Stationswagen, eines der neuesten Muster, sowie Extension Top Rubbertire Familien-Surrey und Harneß; müssen verkauft werden, da ich ein Automobil habe und deshalbe nicht gebrauche. Anzufragen Residenz, 3636 Prairie Ave.; Kutscher wird sie Euch zeigen.

Zu verkaufen: Ein Bargain — ein feines Familien-Pferd, 15.3 Hands hoch, 6 Jahre alt, gesund, an die Stadt gewöhnt. Ferner ein Cut Under Extension Top Surrey und Top Buggy und ein Set eleganter Surrey und Buggy Geschirre. Nachzufragen 757 Washington Blvd. 28ok,1wX

Zu verkaufen: Topwagen, Geschirr und Pferd. 4737 Loomis Str. frsason

Zu verkaufen: Topwagen, fast neu, geeignet für Grocerie und Butcher. 2725 N. Springfield Ave. sso

Zu verkaufen: Ein guter Wachthund, 3 Jahre alt; Schäferhund. 3041 S. Halsted Str., hinten. saso

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Mann, 24 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft eines netten jungen Mädchens zwecks Heirath. Adr.: A. 172 Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein Herr, 30 Jahre alt, angestellt in Chicago, wünscht die Bekanntschaft einer Dame gleichen Alters, zwecks Heirath. Keine Agenten. Adr.: A. 164, Abendpost. sason

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Abend-Unterricht im Zeichnen. Die Nachfrage nach Zeichnern zu großem Gehalt übersteigt das Angebot. Wir bereiten Euch schnell vor. Einzel-Unterricht von erfahrenem Lehrer, der deutsch spricht— ertheilt Architekten, mechanische und Bau-Zeichnungen. Klassen werden diese Woche eröffnet. Sprecht Montag oder Donnerstag Abend vor. Fragt nach Herrn Floto. Chicago Technical College, 5. Floor, Athenaeum-Gebäude, 26 Van Buren Str. 20ok,1mX

Verlangt: Intelligenter Junge, aus guter Familie, der Lust hat, ein Handwerk zu erlernen; muß Talent zum Zeichnen haben; kein Lohn Anfangs; später $5 bis $12 wöchentlich garantirt; seltene Gelegenheit bei einem Künstler etwas Tüchtiges zu lernen; Lehrgeld gefällig. Näheres: Suite 1104, Haywood Bldg., Südwest-Ecke Madison Str. und Wabash Ave. 28ok,sason*

Englische Sprache nach einzig bestehender Original-Expreßmethode. Neue Kurse beginnen 1. November. Private School. Prof. John Siebe, Manager, 368 Larrabee Str., nahe North Ave. Etablirt 1892. 15ok,sonfr,1m

Abendschule eröffnet 1. November kleine Privat-Klassen für Anfänger sowohl Vorgeschrittene zur Erlernung der engl. Sprache, lesen, schreiben, einschl. Geschäftskorrespondenz. Adr.: O. 535 Abendpost. ok18—30,X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wir garantiren Euch eine Geldersparniß an allen Reparaturen an Dächern, welche vor dem 1. November besorgt wird. — Anglo-American Roofing Co., 792 West Chicago Ave. 3ol,1mo,X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Westseite-Office: 508 Blue Island Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolph Traub,
deutscher Advokat, 84 LaSalle Str., Zimmer 814. Telephon: Main 4762. 16ol,sonmomi

Huttmann, Butters & Carr, deutsche Advokaten. — Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. — Zimmer 407, 172 Washington Straße. — Telephon Main 3167. 19jn,sodido*

— Adolph J. Borgmeier —
Anwalt und Notar, 86 Dearborn Str., Suite 512 bis 515. Phone Central 5613. Konsultation frei. Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Grundeigenthum und Nachlaßschaften eine Spezialität. Testamente aufgesetzt und Bankerott-Angelegenheiten genau und prompt besorgt. Mäßige Bedingungen. 3pl,1mX

Richard A. Koch,
deutscher Anwalt, praktizirt in allen Gerichten. — Sprechstunden jeden Sonntag von 10 bis 12. — 95 Washington Str., erster Floor.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy-, Schulmaterialien-, Tabak- und Zigarren-Laden, leichte Groceries, neben großer Schule; schöne Wohnung, für annehmbaren Preis. Nachzufragen: 1933 N. Hoyne Avenue.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Barber Shop mit Bad. Hunkeler, Hotel Rigi, Adams und Clinton Straße.

Zu verkaufen: Billig, Barbierstube, 4 Stühle. — 5229 Ashland Avenue.

Zu verkaufen: Wenn Ihr ein gutzahlendes 19-Zimmer Hotel, neu ausgestattet, $50 monatliche Miethe, Einnahme über $200, haben wollt, wendet Euch an den Eigenthümer; sprecht sofort vor; Krankheit ist die Verkaufsursache; könnt all' das Geld verdienen während der Viehausstellung; 5 Jahre Lease. Anzufragen Sonntag und Montag, 4171 S. Halsted Straße. Jones.

Zu verkaufen: Saloon mit Businesslunch, im Zentrum der Stadt, lange eigene Lease, ist billig zu verkaufen. Adr.: O. 589 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery Store, billig für Baar. Beste Lage. Adr.: A. 171 Abendpost. sasomo

Zu verkaufen: Delikatessen-, Bäcker- und Grocery-Laden, in guter deutscher Nachbarschaft, mit 4 schönen Wohnzimmern, alter Platz. 1210 Lincoln Avenue. saso

Zu kaufen gesucht: Butchergeschäft, mit oder ohne Haus. Wolter, 1054 Monticello Ave. frsaso

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon mit Restaurant. Eine gute Goldgrube für den richtigen Mann. Billig. Nachzufragen: 119 W. 12. Str. di—son

Zu verkaufen: Grocerystore, mit Zimmern, billige Miethe. Adr.: O. 516 Abendpost. 23ok,1wX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner für Saloon gewünscht. Habe eigene Fixtures und Lease. Auskunft 175 Ost Division Str. somo

Theilhaber. Alleinstehender Mann mit über $1000 sucht Dame oder Wittwe mit leicht führbarem Geschäft zu betheiligen. Adr.: O. 596 Abendpost. frsso

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Laden. Gute Lage für irgend ein Geschäft. 241 37. Straße, nahe Grand Boulevard.

Zu vermiethen: Zwei gute Saloon-Ecken. The Standard Brauerei, 12. Str. und Campbell Ave.

Zu vermiethen: 5 Zimmer, mit Gas. 30 Vine Straße.

Zu vermiethen: 4 helle, freundliche Zimmer mit Bad, mittlerer Flat, nahe Lake Str.-Hochbahn. — 1689 Carroll Ave. saso

Zu vermiethen: Guter Saloon und Boardinghaus, in Fabrikdistrikt gelegen, Südseite. Viele gute Boarders sind zu haben; erfahrene Leute bevorzugt. Zu erfragen: 4916 Ashland Ave. 26ol,2wX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer mit Board an ordentlichen Mann. 525 Melrose Str., Lake View.

Zu vermiethen: Große, helle, möblirte Zimmer, passend für 2 ältere Mädchen oder Herren. Frau R. Weidemann, 656 Osgood Str., nahe Diversey Boulevard. Nachzufragen in der Cottage, hinten. frso

Zu vermiethen: Kleine Privatfamilie wünscht schönes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten an einen Herrn zu vermiethen. Schöne Lage, nahe Sheridan Expreß-Station. 1414 Wilton Ave., 2. Flat.

Zu vermiethen: Gutes Zimmer mit Kost. 791 Halsted Str., nahe North Ave.

Zu vermiethen: Helle geheizte Zimmer bei deutscher alleinstehender Frau. 220 Ost Chicago Avenue. saso

Zu vermiethen: Warmes Bettzimmer mit Board. 222 Dayton Str. saso

Zu vermiethen: Ein schönes Zimmer an respektablen Mann. 175 Center Str. saso

Eine österreichisch-ungarische Familie wünscht Boarders, 847 Melrose Str. Bakai. frsaso

Zu vermiethen: Zwei möblirte Vorderzimmer, gut geheizt, bequem zur Metropolitan Hochbahn. 966 W. Jackson Blvd., nahe Oakley Blvd. dofrsaso

Zu vermiethen: Neu möblirte Zimmer, untere Stadt; $1.25 aufwärts. 408 Dearborn Str., nahe Harrison Str. 25,26,27,28,29,31ok,2,4,5no

Reinliche möblirte Front- u. Hinterzimmer mit Kleiderkloset u. Bad, Herren u. Damen. 100 N. Clark. 21ok,2wX

Zu vermiethen: Elegant möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. 30sp,5wX

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Zimmer mit Board. 5600 Hermitage Avenue.

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Board und Zimmer bei respektablen Deutschen, Nordwestseite. Chas. Darre, 225 W. Ohio Str.

Zu miethen gesucht: Freundliche Wohnung, fünf Zimmer und Bad, von zwei ruhigen Leuten, nahe Hochbahnstation in Lake View. Vorgezogen ein Haus, welches Eigenthümer mitbewohnt. Offerten mit Preisangabe unter O. 590 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Vier oder fünf Zimmer mit Gas, Bad und Porch auf der Nordwestseite. H. Schacht, 768 N. Springfield Ave. sason

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Folgende erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen:

$3000—3 Jahre—5½%;	Grundeigenthumswerth	$6900
$2500—5 Jahre—5½%;	Grundeigenthumswerth	$5400
$2200—3 Jahre—5½%;	Grundeigenthumswerth	$4500
$1800—3 Jahre—6%;	Grundeigenthumswerth	$4200
$900—3 Jahre—6%;	Grundeigenthumswerth	$2400
$600—2 Jahre—5%;	Grundeigenthumswerth	$3800

Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. frsaso

Geld zu verleihen.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Prozent an ohne Kommission und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 440 August Str., nahe Hoyne Ave. Nachm.: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 19jul,X*

Greenebaum Sons, Bankers,
verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju,X*

John V. Foerster & Co.,
145 La Salle Str., machen Anleihen auf bebautes Grundeigenthum und für Neubauten. Sichere erste Hypotheken zu verkaufen. 2mz,X*

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp,X*

Geld zu verleihen bei Privatmann auf Grundeigenthum auf der Nord- und Westseite. Niedriger Zinsfuß. Keine Kommission. Adr.: L. 582 Abendpost. 8ol,2mX

Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigsten Raten.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15jn,X*

E. G. Pauling, 132 La Salle Straße. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 6mai,X,11

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
....an....
Ehrliche Arbeitsleute
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld aus der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten. Darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitz.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
95 Dearborn Str., Zimmer 45. Phone Zentral 5059. 3ja,X*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute, ohne zu entfernen, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $ 75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelter, öffentlicher Notar, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. Bitte Lift. 12ap,X*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente!—Schützt Eure Ideen; kein Patent, keine Gebühren. Konsultation frei. Etablirt 1864. Sprechstunden: 8:30 bis 4:30 Spezielle Sprechstunden für Konsultation arrangirt. Milo B. Stevens & Co., 163 Randolph Str., erster Floor. Telephon: Market 1131. Haupt-Office Washington, D. C. 30jan,X*

Patente für alle Länder, freie Auskunft ertheilt Robt. Klotz, Schiller Bldg., mechanischer Ingenieur und einziger deutscher Patent-Anwalt in Chicago für die Ver. Staaten. Kleines Buch über Patente frei. 16jul,son*

Grundeigenthum und Häuser.

Farmländereien.

Virginia Farmen.

[illegible]

Im sonnigen Süden!

[illegible]

Nordseite.

[illegible]

Nordwestseite.

[illegible]

Westseite.

[illegible]

Südseite.

[illegible]

Südwestseite.

[illegible]

Verschiedenes.

[illegible]

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

[illegible]

John M. Smyth Co.

150-166 West Madison Strasse.

Echter Leder-Sitz, $4.95

Ein ungewöhnlicher Bargain in einem soliden eichenen oder mahagonyartigen Armstuhl, ausnahmsweise durchweg gut gearbeitet und polirt, mit feinstem Leder gepolstert und ein Entwurf, der zu jeder Ausstattung des Speise- oder Aufenthaltszimmers, der Bibliothek- oder Office-Ausstattung paßt. Man beachte die fein geschweiften französischen Beine, in Klauenfüßen endigend, und das herrliche Ansehen des Stuhles. Echter Ledersitz. Verkaufspreis

$4.95

Die gegenwärtige brillante Ausstellung von behaglichen Winter-Möbeln in dem größten und anziehendsten Ausstattungs-Geschäft in der Welt für das Heim wird sicherlich den Besuch aller Haushälter verursachen und belohnen. Während wir diese Ausstellung besonders hervorragend machen durch die neuesten und besten Erzeugnisse in Oefen und Base-Burners, und ebenso hervorragend unsere Tausende von Formen u. Fagons in Pracht, Bequemlichkeit und Sparsamkeit in Stühlen und Schaukelstühlen repräsentiren, deckt die Ausstellung der Bargain-Offerten auch alle die Attraktionen von hundert anderen unserer großartigen Departements. Wir beabsichtigen, dieselbe zu einer anregenden, unterhaltenden und höchst günstigen Auslage von Allem zu machen, was als Möbel für Prunkzimmer, in der Bibliothek, Bettzimmer, Speisezimmer und in der Küche glänzt, und von Allem, auf was Geschmack und Fantasie zur Ausstattung eines Heims Anspruch macht. Und die Regel der Bargain-Verkaufspreise wird auf jeden ausgestellten Artikel im vollsten Sinne des Wortes angewandt.

...Offen bis 9 Uhr Abends...

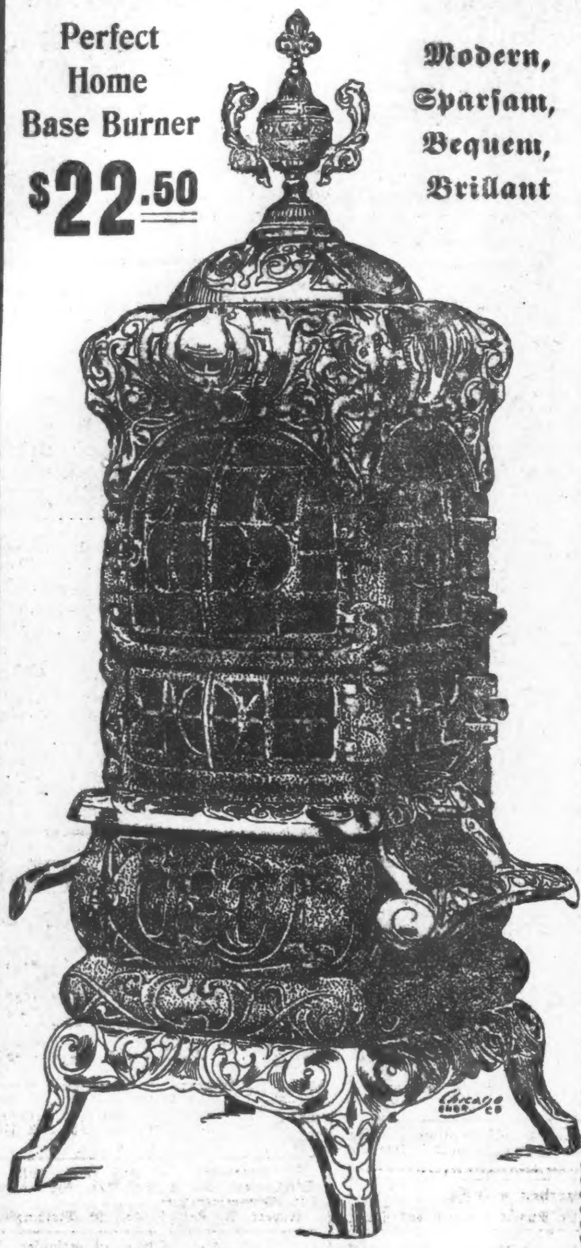
Ein Muster eines Speisezimmer-Stuhles, der sich durch hübschen und anziehenden Entwurf in Verbindung mit Dauerhaftigkeit auszeichnet und die größte Bequemlichkeit bietet. Ist aus sehr gutem diagonalgesägten Eichenholz gemacht, Gold-Finish und handpolirt. Die Rücklehne hat ledernen, tufted gepolsterten Einsatz. Der Sitz hat die feste u. fast unzerstörbare Box-Construktion und ist mit echtem Leder gepolstert. Der graziöse Entwurf kommt selbst bis auf die französischen Füße, welche in hübsch geschnitzten Klauen endigen, zum Ausdruck. Eine passende Ergänzung [illegible] einen feinen Speisetisch, wie hier illustrirt. Bargain-Preis.. **$4.95**

P.S. Extra große Armstühle in demselben Muster, $7.75

Ein ausgezeichnetes Ergänzungsstück für einen feinen Tisch.

Perfect Home Base Burner **$22.50**

Modern, Sparsam, Bequem, Brillant



$22.50 Perfekter Home Base Burner. Der höchstfeinste construirte Base Burner zu mittlerem Preise; er ist aus demselben hochfeinen Material, wie die theureren Heizöfen, mit der Ausnahme, daß er leichter ist: der Base Radiator hat volle Rückzüge und sehr großen Duplex Rost; Schüttel-Ring; schweren Feuertopf; alle Nickel-Verzierungen sind sehr schwer vernickelt, ventilirt und leicht abnehmbar; sehr hübsch bronzirtes Top Ornament.

Royal Acorn Heater **$46.75**

Ein veritabler Furnace in prächtiger Ausstattung.

$46.75 Der Royal Acorn Base Burner ist so perfekt konstruirt und zusammengesetzt, daß wir denselben unbedenklich wegen seines Durchheizens und seiner Brennmaterial-Ersparniß empfehlen können. Da ist nichts als das hochgradigste Casting an dem ganzen Ofen verwendet worden. Alle Nickel-Theile sind schwer plattirt, sehr brilliant und dauerhaft. Roste und Feuertopf, welche 18 Zoll im Durchmesser haben, können ohne Schwierigkeit entfernt werden, sobald dies gewünscht wird. Gewicht des Heizofens 415 Pfund.

Bargain-Offerten ..in.. Gardinen ..und.. Bettzeug

Diese von uns in unserem Riesen-Departement für Gardinen, Portieren und Bettzeug, einschließend spezielle Attraktionen in neuesten farbigen Mustern von Madras-Vorlagen für die Bibliothek und das Speisezimmer, gemachte Offerte bietet die folgenden unter zehntausend der Saison entsprechenden Bargains für den Anfang des Winters:

Schottische Guipure Spitzen-Gardinen — neue Entwürfe — vollständig verschieden von den gewöhnlichen Nottingham Gardinen, per Paar **$2.50**

Ruffled Muslin Gardinen — gute Qualität Muslin, Sheer und sehr dauerhaft — Tupfen, Zweige und Floral-Entwürfe, 3 Yards lang, per Paar **$1.25**

Importirte Cable Net Spitzen-Gardinen — ausschließliche Qualität und Werth, Paar.... **$4.50**

Baumwollene Blankets — 11-4 Größe für volle Größe Betten — deutscher Patent-Finish — weich wie Lammwolle — wiegen 3½ Pfund — das Paar für........ ... **$1.25**

Comforts — Weiße Baumwoll-Füllung — Silkoline überzogen auf beiden Seiten — figurirt — per Stück...... **$1.25**

Wollene Blankets — 11-4 Größe — positiv ganz Wolle und gutes Woll-Garn — blau, pink oder rothe Borten — das Paar **$4.90**

Tapestry Portieren — Portirte, gefranste und geknotete Portieren — neue Herbst-Muster — das Paar zu......... .... **$6.75**

Velour Portieren — Eine vorzügliche Auslage neuer Muster, einschließlich eines speziellen, nie vorher im Westen gezeigten Musters — das Paar für...... ... **$30.00**

The Favorite Base Burner **$43.75**

Stark, Sparsam, Prachtvoller Entwurf, Brillante Ausstattung

$43.75 „Favorite Base Burner" — Der Ofen, der die größte Hitze von den wenigsten Kohlen erzeugt, ist derjenige, der Euch Geld erspart. Unsere „Favorite" Heizöfen empfehlen wir ohne Zögern als die allerbesten in Construktion und im Aussehen und als die sparsamsten. Das zu diesen Heizöfen verwendete Material ist aus der reinsten Mischung von dem höchstgradigen Eisen, welches zu haben ist; dieselben sind mit dem 3-Flue System ausgestattet, welches die Hitze bis zur äußersten Wand, ebenso wie zu den Seiten des Aschenbehälterraumes und Front des Base vertheilt. Die Thüren und „Registers" sind „machine fitted", was sie absolut luftdicht macht. Alle Nickel-Theile sind völlig ventilirt und leicht zu entfernen; sehr schwer plattirt und brillant. Der Feuerherd ist sehr schwer und dauerhaft und leicht entfernbar. Sehr hübsches Bronze Ober-Ornament. Durchaus garantirt.

The Modern Home Heater **$30.75**

Self Feeding Magazine, Mächtiger Double Heater, Brillante Mica Illumination.

$30.75 „Modern Home Heater" — ist ohne Zweifel der allerbeste „Base Burner", der zu einem so'ch' niedrigen Preis offerirt wird; der Base Radiator hat volle Return Flues; groß und durchaus genau in Construction; schwerer Revolving Feuerherd, welcher, wenn gewünscht, durch die Front-Thüren entfernt werden kann; Duplex-Roste mit Schüttel-Ring; Nickel-Theile sehr brillant und dauerhaft; große Aschpfanne und sehr hübsches Ober-Ornament vom allerneuesten Entwurf.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Silbenräthsel (2037).

Eingeschickt von Frau Mathilde Minuth, Chicago.

Wenn sanft die Erde ruhet
In stiller Winternacht,
Kannst Du die Eins wohl sehen
In wunderbarer Pracht.

Hörst Du dann Zwei-Drei lieblich,
Wie's klingt in's Thal hinein,
Durchzieht Dich heißes Sehnen
Nach Frühlingssonnenschein.

Und wenn nach hartem Kampfe
Der Winter scheiden muß,
Zeigt sich so hold das Ganze
Als erster Frühlingsgruß.

Rösselsprung (2038).

Von A. F. Hinze, Chicago.

manch	wüß	mann	wä	chem
cher	mann	mann	te	Wenn
mann	mal	*	man	re
cher	man	eh	man	was
mehr	cher	man	gäb	re.

Zifferräthsel (2039).

Von Mathias Straka, Chicago.

12345678 Des Vereines schönste Zier;
2684568 Eine Pflanze nennt sich hier;
358138 Ist ein nützlich' Gegenstand;
42378 Mädchen werden so genannt;
5423 Männer-Name der Türkei;
678 Das Gegentheil von „immer" sei;
76 Ist ein Drittel von Berlin;
8 Ist ein Selbstlaut, auch darin.

Kreuzräthsel (2040).

Von G. Michael, Hammond, Ind.

1 ...	2 ..
3 ...	4 ...

1—2 strahlt die Sonne aus;
3—4 dient zum Halten;
2—4, ein bekanntes Maß,
Doch keins von den alten;
1—4 find'st Du an der Bahn,
Auch bei vielen Kranken;
3—2 siehst Du auf dem Feld,
Früchte tragend, schwankend.

Räthsel (2041).

1. 2.
Eine Insel nennen wir,
Eine wunderschöne, Dir.
Einstmals nahm Amerika
Was es Schönes nahe sah.
2. 1.
Stellst Du Silbe 2 voran,
Schaust Du nun als Stadt uns an.
Ward erst kürzlich viel genannt,
Liegt in Kaiser Nikolaus' Land.

Füllräthsel (2042).

Eingesch. von Frau Anna Wilde, Chic.

Die Silben an, ban, chen, del, dol, e, erb, ge, il, kö, lar, me, mei, na, nat, ni, ni, nig, pas, ro, se, se, spi, ta, ther, tis, to, to, tur, ul, va, xe, zi trage man in senkrechter Richtung silbenweise in die Felder des obigen Tisches ein, so daß siebzehn zweisilbige Wörter entstehen, welche bedeuten:

1. ein Stromgebiet; 2. einen Mädchennamen; 3. eine Märchengestalt; 4. ein Geldstück; 5. eine Blume; 6. ein kleines Raubthier; 7. ein Drama von Körner; 8. einen Halbedelstein; 9. eine Hülsenfrucht; 10. ein Fahrzeug; 11. ein Musikinstrument; 12. einen Baum; 13. einen Vogel; 14. ein Gemüse; 15. eine Figur beim Schachspiel; 16. einen Körpertheil; 17. eine Kopfbedeckung.

Die Anfangsbuchstaben sagen, wen obige beide Herren mit Sehnsucht erwarten.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen eingelaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2 Cents-Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Wechselräthsel.

Eingesch. von Frau Anna Huber, Chic.

Mit „F" lähmt's des Verbrechers Hand,
Dem schwere Strafe zuerkannt;
Mit „K", da nimmt's des Dampfes Kraft
Gar häufig in gestrenge Haft;
Mit „N" am Wege steht's und spricht:
„Laß ab von mir — berühr' mich nicht!"
Mit „S" hingegen ruft Dir's zu:
Komm' her zu mir und pfleg' der Ruh'!

2. Quadraträthsel.

Von Mathias Straka, Chicago.

E	E	F	F
O	O	O	O
P	P	S	T
T	T	T	Z

Obige Buchstaben richtig geordnet, ergeben in den wagerechten und senkrechten Reihen folgende Benennungen:

1. Am Backfisch hängt es d'ran;
2. Ist ein Indianer-Stamm.
3. Hat oft Dir was gebracht;
4. Sehr oft Flecke macht.

Zahlenräthsel.

1 2 3 3 2 4 5 6 7 2 Alte Waffe.
2 6 7 2 Planet.
3 2 7 2 6 thierischer Stoff.
3 2 4 2 6 innerer Körpertheil.
2 1 2 Bündniß.
4 5 3 3 Spielzeug.
5 4 2 3 altbiblischer Name.
6 2 7 2 Gedankenausdruck.
7 6 2 3 3 Gewebe.
2 3 4 2 europäischer Fluß.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Räthsel (2031).
Else, Esel.
Richtig gelöst von 67 Einsendern.

Räthsel (2032).
Rinde, Dirne, Inder.
Richtig gelöst von 86 Einsendern.

Wechselräthsel (2033).
Wurzen, Warzen, Wurzel.
Richtig gelöst von 90 Einsendern.

Kreuzräthsel (2034).
1—sie; 2—gel; 3—an; 4—ger.
Richtig gelöst von 85 Einsendern.

Rösselsprung (2035).
Kein rein'res Glück ist Dir beschieden,
Als nach des Tages wirrem Thun
In Deines Hauses Abendfrieden
An treuem Herzen auszuruh'n.
Richtig gelöst von 72 Einsendern.

Bilderräthsel (2036).
Was man nicht kann meiden,
Soll man willig leiden.
Richtig gelöst von 65 Einsendern.

Richtige Lösungen

sandten ein:

Wm. Deubel (6 Preisaufgaben); J. L. Eichacker, Homestead, Ja. (6—); Theo. C. Goebel (4—); Frau Käthe Weigand (5); M. Kettering (6); Frau Karoline Schmidhofer (6); Henry Langfeldt (4); Frau A. C. (6); Frau Bertha Janz (5); E. Doederlein (4); F. A. Frintner (6); Hans Ebsen (4); Fritz Eisermann (1); C. E. Windler (6); Frau Alwine Wiesen (6); Chas. Herbertz (5); Frau Rosa Schlogl (5); F. H. Roeßler (5); Jacob Haselbach, Elmhurst, Jll. (5); Frau Louise Pinger (6); E. A. Baas (4); P. S. Raarup (6); Frau Anna Wilde (4); Herman Römer (2); Frau R. Ziegenhagen (6).

Paul Brüheim (1); Marie Baustian, Davenport, Ja. (2); Hermann Kornrumpf (6); Geo. Geerdts, Maywood, Jll. (6); Paul Haselau (6); Hermann Pape (6); O. Kühn (5); Frau Helene Brockmyer (6); Frau E. Ritter (2); D. Schroeder (4); Frau Anna Walter (5); G. Michael, Hammond, Ind. (5); Frau Auguste Spoerer (4); Frau Johanna Grote (6); Mathias Straka (6); Frau Th. O. (5); Frau Marie Sieberer (5); Frau Anna Huber (5); Frau A. Heesel (5); Frau A. Gnadke (4); Frau Emmy G. Pleßner (6); Frau E. Scheffler (6); Wm. Helms (6); A. F. Dornfeld (5); Robt. Rehfuß, Davenport, Ja. (5).

Frau Laura Meier (5); C. H. Thomsen (6); Henry Peters (6); Frau Käthe Schmidhofer, Sauk City, Wis. (6); Frau Agnes Groß (6); John Trostorff, Milwaukee, Wis. (6); H. Zimmermann (6); C. W. Schwarz, Genoa, Jll. (5); J. Beil, Racine, Wis. (6); Mathilde Loerke (5); Michael Schmitt (6); A. Fiebig (4); „Lake View Sta." (6); Frau F. Zielke (5); Frau Marie Meisheimer (3); Emil Rogge (4); John D. Stockfisch (6); Frau E. L. (3); O. Breitenbach (5); Frau E. Lomberg (4); Gerhard Carstens (5); Adam Mörl (3); Frau Johanna Dressel (6); Frl. Marie Raecke (4); Rudolf Schweitzer (6).

Frl. Alma Brehme (6); F. A. Müller (6); E. C. Wagner (5); Frau M. Thara (6); Margarethe Dressel (6); A. Triphahn (6); Frau Molly Wagner (4); Katie Amberg (2); Frau Anna Meiners (6); Emil W. Galle (2); Frau Sophie Schaefer (6); Julie Schulz (4); Frau Mina Ertl (6); Chas. Manshaupt (6); Frau Elwine Krueger (3); Frl. Elsa Marcus (5); Frl. Margarethe Keyl (6); Fritz Allner (6).

Prämien gewannen:

Räthsel (2031). — Loose 1—67. Katie Amberg, 1527 Lill Ave., Chicago; Loos Nr. 56.

Räthsel (2032). — Loose 1—86. Fritz Allner, 1539 George Str., Chicago; Loos Nr. 85.

Wechselräthsel (2033). — Loose 1—90. Jacob Haselbach, Elmhurst Cottage, Elmhurst, Jll.; Loos Nr. 19.

Kreuzräthsel (2034). — Loose 1—85. Frau Karoline Schmidhofer, 601 Newport Ave., Chicago; Loos Nr. 6.

Rösselsprung (2025). — Loose 1—72. Frau Mina Ertl, 1809 Bernard Ave., Chicago; Loos Nr. 67.

Bilderräthsel (2026). — Loose 1—65. John D. Stockfisch, 475 N. Paulina Str., Chicago; Loos Nr. 49.

Räthsel-Briefkasten.

Adam Mörl; Frau Anna Huber; Frau Anna Wilde; Hy. Langfeldt. — Neue Aufgaben erhalten. — Dank.

Frau K. Weigand und Andere. — Die Nebenräthsel mußten in der letzten Nummer ausfallen aus Mangel an Raum auf der „Räthselseite".

??? — Drei Briefe, bezw. Postkarten mit Lösungen, und ohne Namen!!!

Lokalbericht.

Skat-Verband.

Herr Max Wortsmann zu seinem Präsidenten erwählt.

In der jährlichen Versammlung des Chicagoer Skat-Verbandes wurden die folgenden Beamten erwählt: Max Wortsmann, Präsident; A. Gauff, Vizepräsident; John M. Barth, Sekretär; Fried. Kohl, Schatzmeister; Direktoren: Fritz Griesbach, Chas. Opitz, Georg Pagels, Tony Bettendorf, Sam. Westerfeld.

Die Männer, welche der „Chicago Skat-Verband" jetzt mit der Leitung der Verbands-Angelegenheiten betraut hat, meistens gediente Beamte, haben sich die Aufgabe gestellt, Alles zu thun, um die Skatspieler Chicagos und der Umgegend kameradschaftlich zu vereinigen und durch harmonisches Wirken dem edlen Spiel mehr und mehr Popularität zu verschaffen und durch es das Hazardspiel möglichst zu verdrängen.

Sie rechnen auf die Mithilfe aller Skatritter und hoffen, daß dadurch ihre Absicht, viele Chicagoer zum Besuch des nächsten Bundes-Turniers in Buffalo zu veranlassen, erreicht wird.

Es werden in dieser Saison sechs große Skat-Turniere stattfinden. Außer den dabei ausgesetzten Preisen wurde eine goldene und eine silberne Medaille gestiftet für Skatkönige. Die erste erhält der Spieler, welcher während der Saison die meisten Spiele gewonnen haben wird, nach Abzug der verlorenen; die zweite derjenige, welcher während der Saison die höchste Punktezahl erreicht haben wird.

Alle Turniere werden mit derselben Umsicht vorbereitet werden, wie die früheren, welche bekanntlich alle Theilnehmer in hohem Maße befriedigten. Das erste Turnier der Saison findet am Sonntag, dem 12. November 1905, beginnend pünktlich um 3 Uhr, im Sherman House, Ecke Randolph und Clark Str., statt. Es werden $335 in 14 Preisen zur Vertheilung kommen.

— Reden ist während der Wahlkampagne manchmal Silber, manchmal Gold und sehr oft — Blech!

Große Belohnung!!!

erfolgt jedesmal, wenn ein beherzter Versuch in der richtigen Weise gemacht wird.

Die weltberühmte Chicago Medical Clinic

kurirt alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten in Chicago. Die Behandlung von Männerkrankheiten ist eine Spezialität. Die Chicago Medical Clinic hat mehr Apparate und Instrumente, als alle modernen Spezialisten in Chicago zusammengenommen.

Konsultation frei.

Männer, welche an den Resultaten geheimer Sünden leiden, mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen, Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, eingeschrumpfte, unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Impotenz (Unfähigkeit) und anderen Symptomen leiden, werden dauernd geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele für immer geheilt. Schnellste Kur für Gonorrhoea.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung u. s. w. schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Keine Kur, kein Honorar.

Stunden von 10—4 Uhr und 6—7 Uhr, Sonntags nur von 10—12 Uhr.

CHICAGO MEDICAL CLINIC

344 S. STATE ST., nahe Harrison St.,
CHICAGO, ILL.

Man schneide dieses aus.

Anscheinend irrsinnig.

Der Mörder Harry Thompson dem Beobachtungshospital überwiesen.

Harry Thompson, der bezichtigt wird, seine Zimmerwirthin Frau Emma Gibson im Mai ermordet zu haben, wurde gestern dem Detentions-Hospital überwiesen, um auf seinen Geisteszustand hin untersucht zu werden. Gestern sollte in Richter McEwens Abtheilung des Kriminalgerichtes sein Prozeß beginnen. Der Häftling machte aber einen so unheimlichen Eindruck und benahm sich so sonderbar, daß der Hilfsstaatsanwalt Fletcher Dobyns sich weigerte, in die Verhandlung einzutreten, ehe der Mensch auf seinen Geisteszustand untersucht worden sei.

Leset die „Abendpost".

Neue Spitzen

Weiße u. Cream Applique Spitzen in Point Gauze und Point Venise Spitzen, Yd., 79c, 49c, 25c und 10c

Breite Skirt Flouncing Stickereien, tiefes Open Work Cambric, speziell, Montag, per Yard zu 7½c

Fancy baumwoll. Spitzen, Point Paris u. Torchon Spitzen mit Einsätzen in allen Breiten, zwei spez. Bargain-Partien für Montag, per Yd. zu 3½c und 1½c

Neue Flanell Stickereien, Ränder und Einsätze, per Yd. zu 19c, 15c und 7½c

Costume Besatz Appliques, zarte Tinsel Rosen-Muster in weiß, rosa u. blau, wth. b.$5 die Yd... 1.19

Herbst-Kleider-Besatz, prächtige Seide-Stickerei auf weiß, alle neuesten Herbst-Schattirungen, separirbare Appliques und Medallios, große Werthe, welche viele Käufer hierher bringen sollten, per Yard zu 10c und 5c

Grüne Stamps frei

Unser Laden ist der Sammelplatz von über 500,000 enthusiastischen Sammlern der „S. & H." grünen Trading Stamps, die mit uns die Ueberlegenheit und Liberalität dieser besten aller Prämien bringenden Koupons anerkennen. Wir verabfolgen sie frei mit jedem Einkauf.

ROTHSCHILD AND COMPANY
STATE & VANBUREN STREETS

Prämien als Geschenke

Die prachtvollen „S. & H." grünen Stamps Prämien sind jetzt in unserem vierten Floor Parlor ausgestellt, und werden Freude und Wonne in tausende von Chicagoer Wohnungen tragen. Tägliche Einkäufe von Leuten, die hier kaufen, bringen diese schönen Geschenke kostenlos. Beginnt ein neues Buch morgen mit 10 Stamps frei.

Fancy Waaren

Cluny Spitzen Doilies, hübsch handgemacht, Stücke, die anderswo $1 und mehr kosten, große Auswahl; morgen zu 39c

Shams, Scarfs und Center-Stücke, Spitzen besetzt und Netz Appliqued, markirt für diesen Verkauf zu nur 18c

Kimonos von Flannelette oder Lawn, gestempelt in Blumen- oder Scroll-Entwürfen, Auswahl zu 98c

Waschbare Stickerei Seide, assort. Farben, Dutz. Stränge....... 8c

Kissen-Gürtel, 3 Yds. lang, finished gr. Quaste, das Stück... 15c

Center-Stücke, gestempelt in japanischen oder Blumen-Entwürfen, morgen das Stück.................... 12c

Kissen-Tops, gestempelt und Tinted, werth bis zu 25c; Eure Auswahl, morgen, zu 5c

Ihr seid eingeladen, unserem hochfeinen Konzert im Konzert-Saal jeden Mittwoch, um 2 Uhr Nachmittags, während November u. Dezember beizuwohnen.

Die Ankündigung für Montag zeigt die außerordentliche Macht dieses großen Ladens im Bargaingeben. Jeder Bedarf für persönlichen oder Haus-Gebrauch für den Winter können unsere Kunden hier in bester Weise zu guten Ersparnissen decken. Wirkliche Bargains in jeder Zeile dieser Anzeige werden morgen unsere 59 Departements beschäftigt halten. Alle am Montag und Dienstag auf Kredit gekauften Waaren werden auf die Nov.-Rechnung geschrieben.

Kauft Marken, gebt Briefe auf, kauft und erhebt Geldanweisungen in der neuen Zweig-Poststation Nr. 225, die am Montag an unserem 1. Floor eröffnet wird.

Für den Kleinen

Jedes Knaben Mutter hat ein Problem zu lösen, indem sie danach strebt, ihn hübsch und modern zu mäßigen Kosten zu kleiden. Wir werden Euch bei dieser Lösung unterstützen, indem wir Euch mit unserer Erfahrung in der Ausstattung tausender kleiner Bürger zur Seite stehen.

Speziell für Montag, 1,000 Russian und Auto Kinder-Ueberzieher, lang, voll doppelbrüstig, Gürtel-Rücken, Oxford, blau und braun, sowie Buster und Russian Anzüge, Alter 2½ bis 10 Jahre.

5.00-Werthe	7.50-Werthe
2.85	4.75

Bilder-Bargains

Pharaoh's Pferde, nett eingerahmt in 20zöll. schwarzem rundem Rahmen, zu. 15c

Yard-Bilder, assortirte Früchte u. Blumen, speziell zu 33c

$4 Oleographs............ 2.00

Aurora und Musen, zwei der hübschesten klassischen Bilder, eingerahmt in schwarzen und Gold-Rahmen, Auswahl, zu. 15c

Riesiger Einkauf und Verkauf von Mädchen-Coats

Ein großer Einkauf von den größten Fabrikanten von Kinder-Kleidern in Amerika. Sein ganzes Lager an uns verschleudert zu 50 Prozent weniger als er diese Waaren zu irgend einer Zeit verkauft hat. Arbeit, Schnitt, Stoffe—alle Einzelheiten in der Herstellung sind von der besten Sorte.

Diese eleganten Coats sind vorhanden in feinsten Cheviots, Meltons, Friezes, fancy Cloakings und Kerseys, in Empire-, Straight Box-, Sturmkragen- und Cape Coat-Modellen gemacht, Box-Plaited oder Side-Plait, mit Sammet-Besätzen, Braid und fancy Metallknöpfen, Kombinationen fancy Gürtel mit Schnallen, Größen für Kinder 6 bis 14 und für Misses 14, 16 und 18; die besten Bargains des Jahres in nachstehender Liste:

$3 und $4 volle Länge Coats für Kinder . . .	1.98
$5 volle Länge Coats für Kinder zu . . .	2.98
$6 volle Länge Coats für Kinder zu . . .	3.98
7.50 volle Länge Coats für Kinder zu . . .	4.98
$9 volle Länge Coats für Kinder zu . . .	5.98
$10 Empire Coats für Mädchen zu . . .	6.98

Spezialitäten in Korsets

Das wohlbekannte Thomson Glove-Fitting Korset, Straight Front Modell, mittlere Büste, lange Hüfte, mit Spitzen und Band besetzt, der reguläre $1 Werth, mit 4 daran befindlichen Strumpfhaltern, speziell, zu....... 79c

Waschbare leinene Tape-Gürtel, finished mit Satin-Schleife, die 50c-Sorte, morgen für............ 29c

Kinder-Unterwaists, Puff- und Cord-Style, Taped Bone geknöpft, regulärer 35c-Werthe, zu......... 17c

Wärmste Blankets

Weiße oder graue Blankets, Größe, Twilled, gute Auswahl von Borten,—deutscher Finish — per Paar............ 1.25

Reinwoll. 11-4 Blankets, weiß oder fancy Plaid, Twilled, Paar.... 4.95

12-4 extra schwere Twilled Blankets, gesteppt, fancy Shell Rand, wirkliche 5.00-Werthe, per Paar zu...... 2.25

11-4 befranste farbige Bett-Decken, neue Farben —gr. Sorte, jede 95c

11-4 Marseilles Muster Bett-Decken, — gute Auswahl v. Mustern..... 1.50

Echte Marseilles Bettdecken, befranst, geschnittene Ecken für Metall-Betten, speziell zu......... 2.50

45 bei 36zöll. Kissen-Bezüge, Standard Muslin, hohlges. oder Taschentuch-Borte, das Stück. 12½c

Nahtlose Betttücher, Gr. 72 bei 90 Zoll, gemacht v. weich appretirtem Muslin, 3zöll. Saum, das Stück...... 50c

Große Sorte Comforters, gefüllt mit weißer Watte, beide Seiten gemustert, morgen, das Stück.......... 1.50

Großer Möbel-Verkauf

Spezieller Einkauf, eine positive Ersparniß von ⅓ bis ½ bedeutend.

Diese Bettstelle, 3.98

Eiserne Bettstellen (wie Bild), Messing Top Mounts und Vasen, in zahlreichen feinen Enamel-Farben vorhanden, golddekorirte Chills, gebogene oder gerade Füße, Größen 3-6, 4-0 und 4-6.............. 3.98

Sideboards, 22 bei 44zöllige Platte, gemacht von allerbestem viertel-gesägten Oak, drei Schubladen, Roll-Front, eine Plüsch-gefütterte Schublade, Doppelthür Cabinet, 18 bei 30 Muster, Bevel Plate Spiegel, ein hübscher Bargain zu 23.75.

Dresser, Golden Oak, 19 bei 40zöllige Platte, vier Schubladen, Messing-Verzierungen, 22 bei 28zöll. ovaler Bevel Spiegel, wth. 16.00.... 10.48

Chiffonier, solid. Oak, Gold. Finish, 17 b. 35zöll. Base, 3 gr. und 2 kleine Schubladen u. Hut-Box, hübsche Messing-Verzierungen, wth. 8.75... 5.85

Parlor-Suits, 5-Stücke schlicht. u. Mahogany Finish Gestell, gepolst. in zweifarb. Velours und Veronas, diese 27.50-Werthe...... 19.75

Parlor-Suits, 3-Stücke, Gestelle u. Ueberzüge in allerneuesten Entwürfen, feine Auswahl, viele Suits wth. von $30 bis $40......... 27.50

Couch, echtes Leder, extra große Sorte, beste Stahl-Konstruktion, solides Oak Gestell, positiv werth $30, — für diesen Verkauf...... 19.50

Oefen und Küchen-Utensilien

Bulletin für die morgigen Geld ersparenden Gelegenheiten umfaßt jeden Artikel, der im Haushalt gebraucht wird.

Bright Ringgold Base-Brenner, der beste Ofen zu mittlerem Preis auf dem Markt, Feuerbox ist groß und schwer und hat perfekten Zug Ransoms Duplex und Schüttelrost, mit Nickel verziert............... 18.35

Oak Heizofen, große Auswahl von Formen und Größen, aufw. von.. 2.59

Hot Blast Heizofen, brennt alles Brennmaterial, wir führen ein großes Lager aufwärts von............. 7.19

Gas-Radiators, 4 Röhren, Gußeisen Fuß u. Top, polirte Röhren... 1.25

Gas-Heizöfen, das Richtige für Bade- oder Bettzimmer......... 69c

Columbia Oelöfen, rauch- und geruchlos.................... 2.19

2-Löcher Waschöfen, Nr. 8 Größe, überstehende Platte und Pouch-Feed, tiefe Feuerbox.......... 1.95

Glatte eiserne Kniee, 6zöllig.... 3c

Glatte eiserne Ofenröhren, 6zöll.. 5c

Schürhaken, Stahlstange, nickelplattirt, Hartholzgriff.......... 3c

Feuerschaufeln, aus Stahl, lackirt, per Stück.............. 2c

Bissells Domestic Carpet-Sweepers.............. 1.15

20. Century-Seife, zum Putzen von Sachen aller Art.... 10c

Basting Löffel, 14zöllig........ 4c

Waschkessel, extra Qualität Blech, Kupferboden, Nr. 8.............. 39c

Emaillirtes Geschirr

Einmache-Kessel, 2½ Quart-Größe....... 9c

Einmache-Kessel, 6 Quart-Größe...... 15c

Saucepfannen mit Stiel, 5 Qt........ 13c

Milchpfanne, 6 Qt.... 10c

Geschirrschüssel, 10 Qt. 19c

Wassereimer, 10 Qt... 23c

Berlin Saucepfanne mit Deckel, 4 Qt.... 19c

Pie-Teller, 9zöll........ 5c

Schöpflöffel, langer Stiel................ 5c

Waschschüssel, große Sorte................. 9c

Tiefe Puddingpfanne, 4 Quart-Größe......... 9c

Längliche Bratpfanne, 15zöllig......... 23c

Nr. 8 Dearborn eiserner Kochherd, Duplex Rost für Kohlen oder Holz, Nickelverziert, Nickel Thee-Shelves.... 11.98

Rustler 4 Löcher Kochofen, breite Platte, tiefe Feuerbox.......... 7.25

E 3 flüssige Ofenwichse, Flasche......... 5c

Ofenbürsten, Hartholzrückseite, mit Mittel-Brace.................. 7c

6×12 Fuß Gardinenrecker, mit Mittel-Brace.............. 45c

Carpet-Besen, gut gemacht............. 10c

Brot- und Kuchen-Boxes, gemacht aus Blech, lackirt und dekorirt................. 19c

Lackirte Kohleneimer, 15zöllig, extra stark......... 12c

Mrs. Potts Bügeleisen, 3 Eisen Griff und Stand, per Set................ 55c

Doppelte Roasting-Pfannen, aus glattem Eisen gemacht, große Sorte...... 19c

25 Pfd. Mehl-Bin, schw. Blech, lackirt und dekorirt in mehreren Farben......... 29c

Staubschaufeln aus schwerem Blech, lackirt......... 3c

Bocksägen, stählerne Säge, Hartholzrahmen...... 29c

Stahl Furnace-Schaufeln, Hartholz D-Griff.. 29c

Familien-Briefkästen, Gußeisen, lackirt........ 23c

Nr. 0 Tubular Laternen.. 35c

Kauft Euer Fleisch und Groceries hier

Morris & Co.'s Supreme Schinken, Sugar-Cured, per Pfund . . . 11c

Woodlawn Pork Sausage, per Pfd........ 5½c

Round Steak of Native Beef, per Pfd....... 10c

Swift's Cotosuet, 10-Pfd.-Eimer, nur.......... 78c

Feiner Granulirter Zucker, 20 Pfund für. 93c

Dicht gepackte Tomaten oder „wrinkled" Süßerbsen; Dutzend Büchsen 1.50; Büchse.......... 13c

Kalifornische Aprikosen in schwerem Syrup, per Büchse......... 16c

Kaliforn. Pfirsiche, Birnen oder Aprikosen, per Büchse........ 23c

Geriebene Ananas, per Büchse............ 9c

Samenlose Rosinen oder nachgereinigte Korinthen, Pfund........... 9c

Morris' oder Armour's kondensirtes Mince-Meat, drei Packete für........... 25c

Granulirtes gelbes Corn Meal—10 Pfund...... 21c

Fancy Tafel-Syrup, Gall.... 39c

Frisch gemahlenes Buchweizen-Mehl, 5 Pfund Tuch-Sack.......... 23c

Makaroni oder White House Tapioca, drei Packete......... 25c

Breite oder feine Nudeln, Packet......... 10c

Handgepflückte Navy-Bohnen, 5 Pfund......... 21c

N. O. Molasses, ½ Gallonen-Kanne.......... 29c

Kuchen-Mehl, 5 Pfund in Tuchsack....... 25c

Roggen- oder Graham-Mehl, 10 Pfd.-Sack...... 35c

Maple Sirup, ½ Gallonen-Kanne.......... 59c

Minnesota Patent-Mehl, ¼-Faß.......... 1.29

Lenox oder Santa Claus-Seife, 10 Stück....... 29c

N. & Co's Scouring Seife, 3 Stück für............ 19c

Mule Team Borax, Pfd..... 12c

Fancy Red Alaska-Salmon, 2 Büchsen....... 25c

Cider-Essig, Gallonenkrug... 22c

Fancy neue Muscatel-Rosinen, Pfund......... 12c

Santa Clara Zwetschen, 3-Pfd. 25c

Fancy Seeded Rosinen, Pfd... 12c

Suchard's oder Lowney's Frühstücks-Kakao, Büchse... 19c

Minute Back-Soda, Pfd.-Pack.. 5c

Importirte Paprika, Sifting Top Flasche......... 21c

Atlas od. Queen Vanilla-Extrakt, 4-Unz.-Flasche.. 25c

Java- und Mokkakaffee, Pfund......... 25c

Fancy Golden Santos-Kaffee, 5 Pfd., 1.00; oder Pfund......... 23c

Postum od. Kneipp's Malzkaffee, Packet......... 21c

Neues verpacktes Western Corn, Dtzd...... 75c

Import. französische Erbsen, od. S. R. rothe Nierenbohnen, Büchse.......... 12c

Golden Wax oder Refugee Stringleß Bohnen, Büchse.......... 10c

MILWAUKEE AVE. AND CARPENTER ST.

CO-OP STORE

MILWAUKEE AVE. CO-OPERATIVE STORE.

EVERY PATRON SHARES IN THE PROFITS.

Telephon: Monroe 400. Holt Euch unsern Katalog.

Montag, 30. Oktober. Der Zuckerverkauf letzter Woche übertroffen. Seht was wir diesmal mit dem Zucker machen.

Groceries.

Zucker frei, 5 Pfund mit jedem Dollars werth Einkauf von unserem Partie A Thee, oder Partie B Kaffee.
Fancy Süßkartoffeln, 4 Pfund für...... 10c
California Grapes, extra fein, 3 Pfd... 25c
Beste handgepflückte Navybohnen, Pfd.... 3c
Standard Tomatoes, Dtzd. 90c, Büchse.. 8c
Bestes böhmisches Mehl, ⅛ Faß Sack.. 51c

Domestics.

zu selten vorkommenden Preisen.
Kurze gestreifter und blau gestreifter Kleider-Gingham in großem Assortment, wirkl. Werth 10c, speziell............... 6½c
Wrapper Flannelette, gefließte Rückseite, in blau, grau und schwarz und weiß, werth 8c, speziell zu.................. 5¾c
Yardbreiter schwerer ungebleichter Muslin werth 10c per Yard vom Stück, speziell zu............................. 5¾c

Kleiderstoffe und Flannelettes.

zu geldsparenden Preisen.
Schweres graues Milton Skirting, 30 Zoll breit, sehr dauerhaft, werth 30c, per Yard.......................... 19c
50zöll. reinwollener schwarze Cheviot Serge, wth. 65c, per Yard............ 48c
Französ. reinwoll. Covert Cloths für tailor made Suits, in den neuen grauen, braunen und grünen Schattirungen, ausgezeichneter Werth................ 50c
Persische und getupfte Flannelettes, neueste Muster, Bookfold, regul. Preis 15c, per Yard............................ 8½c

Ein Spötter?

Onkel Joseph wollte auf der Treppe schon wieder umkehren, als er das Klavierspiel hörte, das aus der Wohnung des Rechnungsraths drang. Dann zog er doch die Klingel, während er dachte: ich werde sie schon zum Aufhören kriegen. Anna nämlich, die klimpernde Tochter des Rathes.

Im „Salon" — einem kleinen herausgeputzten Zimmer — brannte der Kronleuchter. Auf dem Tische stand eine geleerte Weinflasche nebst vier Gläsern. Anna spielte so begeistert, daß sie den Eintritt ihres Onkels zunächst nicht bemerkte. Der alte Rath grüßte ihn mit feuchten Augen. Frau Rath mit feuchten Augen und einem seligen Lächeln. Und ein junger Mann, den Onkel Joseph hier schon früher zuweilen gesehen hatte, machte eine stolze, stumme Verbeugung; er hielt einen Zylinderhut in der Hand und knöpfte an seinen Glacees.

„Herrjeh!" Onkel Josephs Blick überflog die feierliche Versammlung. „Wie Weihnachten!"

„Ja, Joseph! Wie Weihnachten!" Der alte Rath drückte ihm die Hände.

„Pßt!" Der junge Mann wandte sich mit strenger Miene um.

„Er hat ganz recht," sagte Frau Rath.

Nur Onkel Joseph war verwundert: „Hat der auch was zu sagen hier? Habt Ihr 'ne Andacht?"

„Weihnacht," Frau Rath nickte vielsagend. „Es ist uns ein großes Glück bescheert worden, Joseph."

„Auf die Bescheerung bin ich wirklich neugierig."

„Höre nur auf, Anna," mahnte verstimmt Herr Knofel, der junge Mann, und trat — Anna hörte nicht auf — zu Onkel Joseph mit einem nervös beleidigten Lächeln: „O, es ist weiter nichts, Herr Briese. Nur, daß ich mich mit Anna verlobt habe."

„Ja, denke Dir nur!" sagte der Rechnungsrath mit glücklichem Gesicht.

„Ich denke." Onkel Joseph hielt sich die Ohren zu. „Aber ich könnte noch besser denken, wenn der Topf dort" — er wies auf's Klavier — „einen Deckel kriegte."

„Es ist nur der Hochzeitsmarsch aus „Lohengrin", unterrichtete mit mitleidigem Lächeln der Bräutigam. „Höre nur auf, Annchen, Musik ist nur für musikalische Ohren."

„Ich bin 'n alter Mann," bat Onkel Joseph um Entschuldigung, „Sie müssen es mir nicht zu hoch anrechnen, Herr Knofel. — Der eine Knopf an Ihrem Handschuh ist noch offen."

„Danke," erwiderte Herr Knofel. „Trotzdem es nicht die billigsten sind."

Anna saß noch mit hintenübergelegtem Kopfe, die Hände auf den Tasten, und schien zu schwelgen.

„Wie hübsch sie ist," flüsterte Frau Rath dem Bräutigam zu.

„Als ob sie den Haupttreffer mit der Prämie in der preußischen Lotterie gewonnen hätte," kalkulirte Onkel Joseph.

In diesem Augenblicke sprang Anna auf, umhalste ihren Onkel und rief: „Denke Dir nur, ich hab mich verlobt! Herr Knofel hat bei Papa und Mama um meine Hand angehalten!"

„Du bist immer eine gehorsame Tochter gewesen."

„Mein Herz ist im Spiel!"

Herr Knofel drückte ihr die Hand. „Mich ruft mein Dienst, Geliebte."

„Noch fünf Minuten!" bat Anna.

„Schöner kann's im Theater auch nicht sein," flüsterte Joseph.

„Dienst ist Dienst, liebes Kind." Herr Knofel entsagte für den Augenblick. „In der Hinsicht —"

„Sie haben recht, junger Freund." Der Rath schüttelte ihm die Hand. „Greifen Sie von vornherein durch! Pünktlichkeit ziert den Beamten."

„Es schadet sonst auch der Karriere, wissen Sie?" Herr Knofel sah ihn wichtig an.

„Gewöhne Dich, Aennchen!" rieth mitleidig die Mama. „Es ist das Loos der Frauen auf der Erde, ihr Glück hinter die großen Pflichten des Mannes zurückgesetzt zu sehen."

„Du," Onkel Joseph meldete sich, „sag das noch mal."

Man beachtete ihn nicht. Herr Knofel verabschiedete sich und spendete Onkel Joseph als letztem nur ein kühles Nicken des stark pomadisirten Hauptes. Anna hing sich in seinen Arm und begleitete ihn bis zur Treppenthür. Frau Rath ging hinterher als Ehrenwache. —

„Ja," der Rath wanderte leise lachend einmal auf und ab und ließ sich dann in einen Sessel fallen. „Soweit wären wir nun glücklich. Und wenn die Hochzeit vorüber ist — in acht Wochen —, dann bin ich sozusagen am Ende meiner Lebensaufgabe."

„Du Glücklicher!"

Frau Rath trat ein und rief triumphirend: „So etwas hast Du nicht erwartet, Joseph!"

„Doch. Seit Ihr Fritz, den guten Jungen, habt abblitzen lassen."

„Die Frau eines Armenarztes!" Ein hochmüthiges Achselzucken.

„Er hat's heute noch nicht überwunden — thörichterweise." Onkel Joseph drehte gedankenvoll seinen Hut. „Aber es ist ganz famos so. Das wird ihn heilen."

Anna stand in der Thür. Blutroth. Dann kam sie näher, unsicher, tastend: „Gefällt er Dir nicht, Onkelchen?"

„Herr Knofel? Hm! Wenn ich mich recht erinnere, nanntest Du ihn früher einmal — wie war's doch — eine Figur vom Maskenball..."

Anna setzte sich mit rothem Kopf an's Klavier.

„Er ist von der höheren Postkarriere," bemerkte die Mama.

„Pensionsberechtigt natürlich."

Anna wandte sich gereizt: „Er braucht gar keine Pension."

„Er hat kürzlich eine alte Tante beerbt," lächelte der Rath.

„Die Moos angesetzt hatte?"

„Viel Moos. Hahaha!"

„Er kann die Hälfte seines Gehaltes auf die Wohnungsmiethe anwenden. Morgen gehen wir auf die Suche," sagte Frau Rath.

„Ich krieg' ein blaues Boudoir!" rief Anna. „Ein blaues Boudoir, einen rosa Salon und ein Schlafzimmer ganz in Weiß."

„Diners will er auch geben," warf der Rath ein.

„Seinen Vorgesetzten?"

„Den Briefträgern wohl nicht!" Mama wurde schroff.

„Hör mal, alter Junge," lachte der Rath, „verdirb's nicht mit der Schwiegermutter. Sie kriegt womöglich die Schlüssel zum Weinkeller. Ich hoffe gelegentlich auf ein gutes Glas. — Ach!" er stand auf, „wenn Du wüßtest, wie leicht mir ist. Das kann nur ein Vater fühlen. Allenfalls noch die Mutter."

„Ich hatte keine Sorge," behauptete die Räthin. „Uebrigens machen sie eine Hochzeitsreise nach Italien. Ich soll nachkommen. Ach, Italien!"

„Was hast Du eigentlich an ihm auszusetzen, Onkel Joseph?" Anna versuchte sich zu wundern. „Er ist doch so — so — tadellos eigentlich."

„Geplättet — mit einem Wort," sagte Onkel Joseph.

„Ich bin sehr glücklich, Du darfst es glauben," betheuerte Anna und schlang einen Arm um seinen Hals. „Horche mal, wie mein Herz geht."

„Wahrhaftig. Tick sagt's — ein blaues Boudoir, tack — ein weißes Schlafzimmer, tick — ein Rosa-Salon, tack — eine Italienreise, tick —"

„Pfui!" Anna stieß ihn von sich und flüchtete weinend in die Arme der Mutter.

„Mein armes Kind!" Sie streichelte der Tochter das Haar. „Laß ihn doch schwatzen, den alten Onkel. Ein Barbar bist Du, Joseph! Verdirbst die ganze Stimmung im Hause. Hast Du jemals geliebt? Nein! Wie der Frost bist Du — ja, wie der Frost auf — auf junge, liebliche Blüthen." Sie weinte auch und entfernte sich mit Anna.

Der Rath nickte vorwurfsvoll: „Sie hat recht, Joseph. Von der Liebe und solchen Dingen verstehst Du nichts. Kannst nichts dafür — nein. Bist einmal so'n frostiger, kalter Charakter. Ich bemitleide Dich, Joseph! Die herrlichsten Erhebungen des Menschenherzens gehen Dir verloren. Ja! Nimm's nicht übel. Du bist zu eisig — ein Spötter. Ein ganz prächtiger Kerl sonst, aber — kein Herz! Nein, ein Herz hast Du nicht!"

Joseph machte ein merkwürdiges Gesicht, athmete tief auf und nahm seinen Hut: „Geburtsfehler, weißt Du. Dagegen läßt sich nichts machen. Jetzt fällt mir übrigens auch ein, wie Deine Tochter früher den Knofel nannte: ein Harlekin ist's, sagte sie — ein Fatzke. Damals lebte seine Tante noch." —

Nachäffung.

Ueber einen neuen Fall von Mimikry stellte Dahl interessante Beobachtungen an. Als Mimikry oder Nachäffung bezeichnet man eine im Thierreiche sehr häufig vorkommende Erscheinung, daß eine Thierart ein anderes Lebewesen in Färbung und Gestalt nachahmt, um sich dadurch der Verfolgung seiner Feinde zu entziehen. Meist ist das nachäffende Thier ein schwaches, wehrloses, viel verfolgtes Geschöpf, während das nachgeahmte Lebewesen aus irgend einem Grunde, sei es wegen seiner Giftigkeit oder Wehrhaftigkeit gefürchtet wird.

Andere Thierarten wiederum, besonders viele Schmetterlinge sammt ihren Raupen und manche Heuschrecken, ähneln in ihrem Aussehen täuschend einem trockenen Blatt, einem Stückchen Borke oder einem dürren Zweige und entziehen sich dadurch den Blicken ihrer Verfolger.

Während ähnliche Fälle von Nachäffung bei niederen Thieren in großer Häufigkeit auftreten, konnten sie bisher bei Wirbelthieren nur verhältnißmäßig selten bobachtet werden, daher dieser neue Mimikryfall besondere Beachtung erheischt.

Im Indischen und Pazifischen Ozean lebt in zahlreichen Exemplaren eine kleine, wegen ihrer Giftigkeit gefürchtete Seeschlange. Bereits seit langen Jahren war das Thier den Forschern infolge seiner merkwürdigen Färbung — der hellblaue Leib wird seiner ganzen Länge nach von tiefschwarzen Querringen umzogen — aufgefallen; es bildete ein Schaustück jeder Sammlung. In denselben Meeresgebieten wurde nun auch ein Fisch entdeckt, dessen Gestalt sich stark von dem gewöhnlichen Aussehen seiner Klassengenossen unterscheidet. Der ganze Körper des Fisches ist nämlich schlangenartig verlängert und die Flossen bis auf einen schmalen, kaum wahrnehmbaren Saum rückgebildet. Da sein Leib ebenfalls bläuliche Färbung mit tiefschwarzer Ringelung besitzt, ähnelt er genau der kleinen Seeschlange. Die Aehnlichkeit ist eine derart überraschende, daß selbst ein so geübter Forscher wie Dahl das erste Exemplar des Fisches, welches er zu Gesicht bekam, für die bekannte Schlange hielt und erst genaue Untersuchung und Beobachtung klärte ihn über seinen Irrthum auf. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß es sich hier um einen echten Fall von Mimikry handelt und daß der Fisch infolge dieser auffallenden Aehnlichkeit mit der Giftschlange vor räuberischen Ueberfällen geschützt ist. —

Winter-Komfort.

Keine nassen oder kalten oder wunden Füße mehr.

Ist das nicht ein Ereigniß?

Der „Ruppert Winter-Kite"

auf dem berühmten Freak-Leisten bewirkt dies jeden Tag in der Woche und Sonntag.

Absoluter Komfort, elegant und wasserdicht.

In allen Lederarten und Preisen—nur in unseren drei Läden.

Alle Schuhe von Schuhmachern angepaßt.

Store 1—82 Madison Str., McVickers Bldg. 3.50 und aufwärts.
Store 2—Clark und Harrison Str., $1.95 u. aufw.
Store 3—Van Buren u. La Salle Str., $3 u. aufw.

Ruppert BENCH MADE SHOES CHICAGO

Alle Läden offen bis 9 Uhr Abends.
Clark Straße Laden Sonntags offen bis 8 Uhr Abends.

Sonntagpost

Seite 9 bis 16.

Chicago, Sonntag, den 29. Oktober 1905.

(Für die „Sonntagpost.")

Heimgezahlt!

Humoreske von Albert Weiße.

I.

Das Getöse und der Tumult, der in den ersten Stunden nach der Landung eines Dampfers in den großen Empfangssälen der Einwanderungs-Behörde in Ellis Island zu herrschen pflegt, war verstummt. Die Böcke waren von den Schafen geschieden, die zur Deportation Verurtheilten oder für weiteres hochnothpeinliches Verhör Festgehaltenen, waren nach den „Kasematten" abgeführt, den Uebrigen, welche den hohen Ansprüchen genügt hatten, die Onkel Sam bezüglich Schönheit, Alter, Bildung, Vermögen, makelloser Vergangenheit u. s. w. an seine zukünftigen Bürger und Bürgerinnen stellt, waren die Thore in das gelobte Land geöffnet. — Nur etwa ein Dutzend Personen waren noch im Saale verblieben. Einwanderer, die zwar von der Inquisition freigegeben waren, aber warten mußten, bis ihre Verwandten oder Freunde sie von der Insel abholten!

„Marie Stieber!" rief der, den Telegraphen-Apparat bedienende alte Beamte mit lauter Stimme.

Die Gerufene, ein großes, kräftiges Mädchen, das vor Ungeduld in dem Saale auf und abwanderte, ohne jedoch ihr Gepäck einen Augenblick außer Acht zu lassen, eilte an das Pult des Beamten.

„Freuen Sie sich, liebes Kind," sagte dieser, ihr eine Depesche überreichend, „trotz der mangelhaften Adresse haben wir ihren Bräutigam gefunden! Hier ist eine Depesche von ihm!

Marie Stieber aber freute sich durchaus nicht; im Gegentheil, sie machte ein sehr betrübtes Gesicht, als sie die Depesche las:

„Kann Dich nicht vor 8 Uhr abholen; muß bis 6 Uhr arbeiten. Karl."

Sie ging langsam nach der Bank zurück, auf die sie ihr Gepäck gelegt hatte, und ließ dort ihren Thränen freien Lauf.

Sie hatte sich ihre Ankunft in Amerika ganz anders ausgemalt! — Karl würde schon am Ufer stehen und ihr ein freudiges Willkommen von ferne zuwinken, wenn das Schiff in den Hafen einlief; er würde, sobald es landete, auf das Verdeck gestürmt kommen und sie in seine Arme schließen! Du lieber Gott! Kein Karl hatte sich sehen lassen; dafür aber waren die Zollbeamten auf sie losgestürmt und hatten ihre Kisten und Kasten durchwühlt, als ob sie darin gestohlene Sachen vermutheten, und ein Doktor hatte ihr in die Augen, in den Hals geschaut und ihr den Puls gefühlt, als ob sie kein gesundes, kräftiges Mädchen, sondern ein altes Spitalweib sei, das nach dem Armenhaus transportirt werden sollte! Und dann die Ausfragerei von den Herrn hier in dem Saale! Ob sie lesen und schreiben könnte, ob sie Geld hätte und wie viel, ob sie von Jemand das Fahrbillet geschickt bekommen oder ob die Gemeinde sie abgeschoben hätte? Schließlich war einer gar so frech geworden und hatte sie gefragt, ob sie schon im Zuchthaus gewesen sei .... Nun, dem hatte sie ordentlich Bescheid gegeben und ihm gesagt, wenn ihr Bräutigam, der Karl, hier wäre, würde er sich hüten, solche unverschämten Fragen an sie zu stellen! Erst dann hatten sie sie in Ruh gelassen und ihr versprochen, den Karl ausfindig zu machen, damit er sie abholen könnte! Und nun hatte sie Stund' auf Stund' auf Karl gewartet, um endlich zu erfahren, daß er es gar nicht so eilig hatte, sie zu begrüßen ... Ihren Platz hatte sie aufgegeben, alle ihre Ersparnisse aufgewendet, die beschwerliche und gefahrvolle Reise über's Meer gemacht; — und Karl, um dessentwillen sie alle diese großen Opfer gebracht, gab so wenig um sie, daß er nicht einmal für ein paar Stunden seinen Arbeitslohn ihrethalben verlieren wollte!

Sollte ihr Karl sie wirklich nicht mehr lieben, und die Leute, die ihr von der Reise abgerathen hatten, Recht haben? — Alle hatten sie es gethan! Die Dienstmädchen in der Nachbarschaft, die Frau Obersteuerinspektor, bei der sie als Köchin gedient, und vor allen ihre einzige Verwandte, die Tante Katherine.

„Die Männer sind alle schlecht! Bei denen heißt es: Kommst Du mir aus den Augen, kommst Du mir aus dem Sinn. — Dein Karl wird keine Ausnahme machen; vielleicht hat er drüben schon gar eine Frau und Kinder!"

So hatte die Tante gesprochen, und als sie ihr dann gesagt, daß es eine Schande sei, so etwas ihrem Karl, auf dessen Liebe und Treue sie Häuser baue, zuzutrauen, hatte die Tante gemeint:

„Wenn Dein Karl Dich wirklich lieben würd' und Dich heirathen wollt', käm' er selbst herüber, um Dich zu holen, oder schickte wenigstens das Reisegeld. In den ganzen drei Jahren hat er nur zweimal geschrieben — das beweist doch auf's Beste, daß er um Dich nichts mehr gibt und vielleicht von Herzen froh ist, daß er Dich los ist.— Auf jeden Fall würd' ich als junges, anständiges Mädchen mich schämen, einem Mannsbild in die weite Welt nachzulaufen!"

Marie hatte aber auf alle Warnungen nicht gehört. Ihr Glaube an ihren Karl war zu groß — die Abschiedsstunde, in der sie sich ewige Treue und Liebe geschworen, stand immer vor ihren Augen! So schlecht, wie die Leute von ihm dachten, konnte ihr Karl nicht sein Dafür kannte sie ihn zu gut. Vielleicht war er krank gewesen und hatte nicht stetig arbeiten können, oder zu geringen Verdienst gehabt, um für sie das Reisegeld aufzubringen. — Nun, sie hatte ja gespart und keinen Pfennig unnöthigerweise ausgegeben — und als die 200 Mark auf der Sparkasse endlich voll waren, hatte sie ein Fahrbillet nach Amerika gekauft und ihm geschrieben, an welchem Tage sie mit dem Schiff „Pennsylvania" von Hamburg nach New York abreisen werde. Er solle sich nur erkundigen, wenn das Schiff ankomme und ja nicht verpassen, sie gleich bei ihrer Ankunft abzuholen.

Und nun war er, um dessentwillen sie alle diese Opfer gebracht hatte, so rücksichtslos und ließ sie warten, hier, an diesem traurigen Orte, wo sie als richtige Gefangene behandelt wurde.

Nach und nach waren alle ihre Reisegenossen von ihren Freunden abgeholt.

Sie war schließlich allein in dem großen, unfreundlichen und menschenverlassenen Lokale; nur der alte Telegraphist saß in der Ecke im Halbschlaf. Sein Apparat hatte längst zu „ticken" aufgehört ... niemand war mehr da, eine Depesche aufzugeben oder zu erwarten.

Die unheimliche Stille ängstigte die Wartende, und eine große Bitterkeit schlich in ihr Herz. Unablässig schaute sie nach der Uhr an der Wand. Wie unendlich lange dauerte es doch, bis der große Zeiger seinen Kreislauf über das Zifferblatt vollendet hatte und eine Stunde verflossen war!

Es schlug Sechs — Sieben — Acht. Endlich! Sie seufzte erleichtert auf. Jetzt mußte ihr Karl kommen!

Sie richtete ihren Blick von der Uhr auf die Thür und lauschte gespannt in der Richtung nach dem Korridor hin. Da! Eilige Männerschritte, die in dem leeren, langen Hallengange laut dröhnten ... Das war ihr Karl ...

Sie sprang auf. All' ihr Kummer und Herzeleid war verschwunden. Sie lief nach der Thür und fiel dem eintretenden Geliebten mit einem lauten Jubelschrei um den Hals ...

In ihrer Herzensseligkeit empfand sie es gar nicht, daß ihr Karl die feurigen Liebkosungen nur sehr lauwarm zurückgab, ja, als sie ihn immer wieder auf's Neue küßte und an ihre Brust drückte, ihr förmlich Widerstand leistete.

„Aber Marie!" sagte er endlich, sich aus ihrer Umschlingung befreiend. „Mäßige Dich doch!"

„Ich möchte Dich vor lauter Liebe auffessen!" rief sie.

„Ich Dich ja auch," erwiderte er gezwungen; „ich Dich ja auch ... aber sieh' nur, wie der alte Mann da in der Ecke uns beobachtet und sicherlich im Stillen über uns lacht! Seinen Gefühlen so freien Lauf lassen—weißt Du, das ist nicht Mode in diesem Lande!"

Betreten stellte Marie ihre Liebkosungen ein und folgte dem das Gepäck voraufschleppenden Karl nach dem Fährboote.

Als sie in der Straßenbahn saßen, hatte sie ihre gute Laune wieder gefunden. Ohne sich im Geringsten durch seine verstörte Miene oder durch die Anwesenheit der anderen Passagiere abhalten zu lassen, erzählte sie mit lauter Stimme und lebhaften Geberden von den Ereignissen in der Heimath und ihren Erlebnissen auf der Reise.

Alle Augen waren auf Marie gerichtet; eine Schaar junger Mädchen ihnen gegenüber musterte sie von Kopf zu Fuß und raunte sich kichernd Bemerkungen über die „Grüne" zu. Karl saß wie auf Kohlen.

Sie sah aber auch zu — zu — grün und unmodern aus — nicht einmal einen Hut hatte sie auf, sondern ein Tuch auf dem Kopfe; — wie ein mit Streichhölzern hausirendes altes Weib auf der Bowery. Karl schämte sich gewaltig. Wenn Marie wenigstens ruhig gewesen wäre; aber alle seine Winke, ja selbst ein wiederholtes Anstoßen hatte keinen Erfolg! Sie erzählte und gestikulirte, und als sie den großen Sturm beschrieb, den sie auf der Reise durchgemacht, sprang sie auf und wiegte sich von einer Seite zur andern, um das Schwanken des Schiffes zu veranschaulichen. Die ganze „Car" wälzte sich vor Lachen. Karl, obwohl noch ein halbes Dutzend Blocks von seinem Ziele entfernt, riß die Gepäckstücke an sich und stürmte aus dem Wagen. Marie folgte ihm.

„Was ist Dir denn, Karl?" fragte sie, als er schweigend mit dem Gepäck vor ihr hinschritt, „Du bist ja so still!"

„Ja, liebe Marie," sagte er mit mühsam verhaltenem Aerger, „es wäre besser, wenn auch Du still wärst, denn, weißt Du, lautes Sprechen und Lachen beim Fahren oder auf der Straße — das ist nicht Mode in diesem Lande!"

„Ein merkwürdiges Land, in dem man seinen Liebsten nicht herzen und küssen, den Mund halten und nicht lachen soll!" dachte Marie.

Vor einem großen Hause machten sie Halt. Er schob sie in einen großen Saal, legte das Gepäck ab und setzte sich mit ihr auf die Bank in einer entlegenen Ecke.

„Hier sind wir zur Stelle!" sagte er. „Das ist die „Christliche Heimath für Arbeitsmädchen", ein sehr anständiger Platz."

„Wohnst Du schon lange hier?" fragte Marie.

„Was, ich? Kind, was redest Du? Ich bin doch kein christliches Arbeitsmädchen! Nein, Du sollst hier wohnen! Ich logire anderswo! Natürlich werd' ich Dich besuchen, morgen, übermorgen, alle Tage ..."

„Und Du willst mich nicht mit zu Dir nach Hause nehmen?" rief Marie. „Ich bin so viele Tausend Meilen gefahren, um zu Dir zu kommen, und jetzt ... jetzt willst Du mich nicht bei Dir haben und in einem fremden Hause einquartiren? O Karl, Karl! Liebst Du mich denn gar nicht mehr?"

Sie fing an, bitterlich zu weinen.

„Aber, Marie, so nimm doch Vernunft an! Wir sind doch noch nicht verheirathet; und daß ein Bräutigam mit seiner Braut unter einem Dache schläft — das ist nicht Mode in diesem Lande."

„Wenn Du mich lieb hättest, würdest Du mich gleich heirathen!" schluchzte Marie. „In Ellis Island haben sich zwei junge Männer, die ihre Bräute abholten, von einem Herrn Gerichtsrath verheirathen lassen, ehe sie mit ihnen nach Hause fuhren, und der alte Telegraphist hat mir gesagt, das machten alle so, denen ihre Mädchen nachkämen, und das sei so Mode in diesem Lande ..."

Dieser Vorschlag zur Güte fand bei Karl keinen Anklang. Die Zumuthung, Knall und Fall zu heirathen, kam ihm doch gar zu plötzlich; — und dann — nun ja, Marie war ja ein hübsches Mädchen und er war ihr auch ganz gut — aber sie war doch vorläufig noch so entsetzlich grün und so gar nicht von der amerikanischen Kultur beleckt. Wozu überhaupt die fürchterliche Eile? So, wie sie jetzt war, hätte er sich für sie schämen müssen. Späterhin — vielleicht nach einem Jahr ... Diese Gedanken fuhren ihm durch den Kopf und er sann noch einen Augenblick nach, wie er sich mit Anstand aus der Affäre ziehen könnte, dann sagte er mit dem ehrlichsten Gesichte von der Welt:

„Die neu Eingewanderten werden bei ihrer Ankunft auf alle mögliche Art und Weise gehänselt und zum Narren gemacht. Das ist so Mode in diesem Lande. Der Hokuspokus mit dem Heirathen in Ellis Island ist eine alte Kastanie. Die „Grünen" sollen sich wundern, wie alles, selbst das Heirathen, so merkwürdig schnell in diesem Lande geht. In Wirklichkeit ist aber die Heiratherei hier eine geradeso, wenn nicht noch langweiligere Geschichte, als in Deutschland. Draußen muß man drei Wochen vor der Hochzeit beim Standesbeamten seine Absicht, heirathen zu wollen, zu Protokoll geben und dann mit seiner Zukünftigen bis zur Trauung im öffentlichen Kasten vor dem Rathhause hängen; und will man kirchlich den Ehebund schließen, dann hat man zu warten, bis man an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen zum ersten, zum zweiten und dritten Male von dem Pastor auf der Kanzel aufgeboten ist. Hier ist es nöthig, daß man sich erst seine Bürgerpapiere verschafft — das macht allein schon eine Masse Schererei, weil man so eine Art richtiges Examen vorher abzulegen hat, dann muß man auf das Heirathsbureau, wo einem der Herr Sekretär wegen Gesundheit, Alter und ordentlichen Lebenswandel gehörig auf den Zahn fühlt, ehe er den Heirathsschein ausstellt, dann muß man auf's Gericht, dann zum Pastor — mit einem Wort, schwer, wie es Dir und vor allen Dingen mir fallen wird, wir werden noch eine ganze Weile uns gedulden müssen, ehe wir uns heirathen können. Nun hör' doch aber auf zu weinen — in das Unvermeidliche muß man sich mit Ergebenheit schicken!"

Statt sich aber zu beruhigen, schluchzte Marie lauter als zuvor. — Sie wußte, ihr Karl log, log mit frecher Stirn. In fünf Minuten konnte man in diesem Lande heirathen, wenn man bloß wollte. Die beiden Mädchen, mit denen sie zusammen herübergekommen war, hatten sich mit ihren Bräutigams an das Pult eines Beamten begeben, dieser hatte ihnen einen Zettel ausgestellt; bei einem zweiten hatten sie den Zettel abgegeben und ihre Namen in ein Buch eingetragen — dann waren sie als Mann und Frau erklärt, und der Beamte — ein Herr vom Gericht, wie sie hörte — hatte ihnen dann einen richtigen und vollgiltigen Trauschein ausgestellt. Sie hatte nach der Uhr gesehen — gerade fünf Minuten hatte das Heirathen gedauert.

Aber warum belog sie ihr Karl so schändlich in der ersten Stunde ihres Wiedersehens? Sie wußte auch das. Er liebte sie nicht mehr; darum hatte er sich ihren Liebkosungen entzogen; — er schämte sich ihrer, darum hatte er sie bei ihrer Erzählung immerfort angestoßen und war lange vor seinem Ziele aus der Straßenbahn gesprungen; — er wollte sie von sich abschütteln, darum lud er sie hier in der Herberge ab; — gewiß hatte er eine andere Braut, oder gar, wie Tante Katherine vermuthete, Frau und Kinder.

„Dir wird die Zeit bis zu unserer Hochzeit wie im Fluge vergehen!" versuchte Karl die laut Weinende zu beruhigen; „die Matrone, die Du da in dem Bureau sitzen siehst, wird Dir eine Stelle besorgen, wo Du viel Geld verdienen und es noch viel, viel besser haben wirst, als bei Deiner Frau Obersteuerinspektor. Die Mädchen haben hier wenig zu thun, viel freie Zeit und werden so nobel behandelt, wie die gnädigen Fräuleins in Deutschland — das ist so Mode in diesem Lande!"

Solch ein Lügner, solch ein gemeiner Mensch! Statt sie zu heirathen, wollte er sie wieder in den Dienst schicken! Deshalb hätte sie nicht nach Amerika zu kommen brauchen .. Am liebsten hätte sie ihm die heuchlerische Maske vom Gesicht gerissen und ihm gesagt, daß sie ihn durchschaue und für einen Lumpen, einen Lügner und einen schlechten Kerl halte! Aber, Du lieber Gott! — er war doch die einzige, wenn auch ruchlose Seele, die sie in Amerika kannte — und Geld hatte sie auch nicht mehr! Sie mußte ihren Zorn bemeistern, sich verstellen; denn wenn der schlechte Mensch merkte, was sie von ihm dachte, würde er sich gar nicht mehr um sie kümmern und sie in ihrem Elend hier allein lassen. Sicher war sie dann in diesem fremden Lande verloren!

Die Matrone, die schon längere Zeit das weinende Mädchen beobachtet hatte, kam aus ihrem Bureau heraus und erkundigte sich theilnehmend nach der Ursache ihres Kummers.

Karl ergriff für Marie das Wort. Er stellte sie der freundlichen Dame als seine Braut vor, die erst heute von Deutschland angekommen und so stark vom Heimweh ergriffen sei, daß er sie gar nicht zu trösten vermöge. Er bat sie, sich des Mädchens anzunehmen und ihr, wenn möglich recht bald, einen Platz zu besorgen. Dann bezahlte er eine Woche-Board für Marie und, nachdem er sich vergeblich bemüht hatte, durch einen Scherz die Weinende aufzuheitern, drückte er ihr einen Kuß auf die feuchten Wangen und ging fort.

Die Matrone, die ein ganz besonderes Interesse an Marie zu nehmen schien, blieb nach dem Fortgehen des jungen Mannes neben ihr sitzen und beobachtete sie längere Zeit stillschweigend. Die erfahrene Dame, durch deren Hände im Laufe eines Jahres Hunderte von eingewanderten Mädchen gingen, war eine gute Menschenkennerin; sie wußte, daß der bittere Schmerz, der sich in diesen kurzen, verzweifelten Schluchztönen Luft zu machen versuchte, nicht vom Heimweh allein verursacht war, sondern noch ein anderer, tieferer Kummer dieses arme Mädchenherz bedrücken mußte. In der, den Frauen von wahrer Herzensbildung eigenen, zutraulichen Weise sprach sie der Weinenden Trost zu und bat sie, sich in ihrem Herzeleid ihr voll und ganz anzuvertrauen. Marie trocknete ihre Thränen; das Bewußtsein, eine liebe Frau in der Fremde gefunden zu haben, die mit ihr fühlte, gab ihr wieder Muth, und sie erzählte der Matrone alles, was sie seit ihrer Ankunft erdulbet, und welcher Verdacht sich gegen ihren Karl in ihrer Seele befestigt hatte.

(Schluß folgt.)

Der Heilwerth der Weintrauben.

Bei einer großen Anzahl von Krankheiten werden die Weintrauben ärztlicherseits in Form der sogenannten Traubenkuren verordnet. Als wichtigste dieser Krankheiten sind die Lungentuberkulose, die Lungenblähung, Lebererkrankungen, Magendarmstörungen, sowie der Blasenkatarrh anzuführen. Eine Traubenkur darf aber nicht schematisch durchgeführt werden, sondern, je nach der Art der Krankheit und der Konstitution des Patienten, sind spezielle Vorschriften bezüglich der Menge der zu genießenden Trauben nothwendig, weil letztere, je nach der Quantität der genossenen Früchte, physiologisch verschiedene Wirkungen entfalten. So wirkt die Traube, täglich in einer Menge von 2 bis 3 Pfund genossen, ernährend und das Körpergewicht erhöhend, in größeren Mengen befördert die Traubenkur den Stoffumsatz und führt mehr oder weniger gelinde ab. Immer ist bei der Traubenkur eine kräftige Diät nothwendig, sonst wirkt sie zehrend auf den Organismus. Ihre Wirksamkeit beruht auf dem Gehalt an Traubensaft, der neben Wasser hauptsächlich Traubenzucker, etwas freie Säure, Eiweiß und Pektin enthält. Von Salzen weist der Traubensaft Kali, Phosphorsäure, Kalk und Magnesia auf. Will jemand eine Traubenkur gebrauchen, so müssen sich seine Verdauungsorgane, da an dieselben große Ansprüche gestellt werden, in gutem Zustande befinden. Es sollen nur solche Trauben genossen werden, welche sich durch hohen Traubenzuckergehalt auszeichnen. Die Dauer der Kur beträgt durchschnittlich vier Wochen, und es kommen für dieselben die Monate September, Oktober und November in Betracht.

— Jetzt haben Aerzte die Entdeckung gemacht, daß das Pankreus ohne Schaden aus dem Körper entfernt werden kann. Na, da ist ja endlich Hoffnung, daß der Appendix „sei Ruh" kriegen wird.

— Ueber zehntausend Millionäre soll es auf der Erde geben. Die anderen Menschen dürfen sich aber doch auch noch Erdenbewohner nennen, wenn ihnen auch nicht viel Platz übrig gelassen wird

Die Liebesfalle.

Skizze von F. Wilde.

Wieder und wieder mußte Miß Lulu in die Manege treten und mit ihrem feinen, huldvollen Lächeln danken für den nicht enden wollenden Applaus.

Ruhig und stolz stand sie da, die Schleppe ihres weißen Tuchkleides über den Arm geschlungen, daß man die blinkenden Sporen an den lackirten Stulpenstiefeln gewahrte.

Nur einmal flog ihr Blick zu der linken Logenreihe hinauf.

Da saßen zwei Offiziere und ein Zivilist. Der rückte den Zylinder aus der Stirn, ließ ein rothseidenes Taschentuch verloren über die Logenbrüstung flattern, knüpfte den Gehrock zu und ging.

Vorbei an den Stallmeistern, die ihn vertraulich grüßten, und vorbei an dem Boy, der eben den Vollblutsteiger „Darling" in eine gelb karirte Decke hüllte und sorglich den Schweiß von der glänzenden, schwarzen Haut des Rappen trocknete.

Miß Lulu bewachte streng die Pflege ihres schönen Pferdes, während die reich beringten Finger ihrer Rechten ihm Zucker hinbalanzirten. Die Linke, behandschuht, strich liebkosend seine prächtige Mähne, die seitlich in Zöpfe geflochten, mit rothen Bändern durchzogen und in Schleifen fest gebunden war.

„Pardon!" Er lüftete ein wenig den Zylinder.

Sie ließ sich in ihrer Beschäftigung gar nicht stören.

Er kannte das. — „Gnädig oder ungnädig?" fragte er.

Miß Lulu hob kaum den Kopf. Sie klappte ein paarmal mit der Reitgerte gegen ihre Stulpenstiefel. „Darling" wurde abgeführt.

Dann zog sie die Marechal-Niel-Rosen aus ihrem Taillenknopfloch und warf sie im kurzen Bogen über eine Miniatur-Mailcoach, die zur nächsten Nummer bereit stand. Es waren die Rosen, die er ihr gesandt.

„Soll das etwa eine Antwort sein auf meine Frage?"

Sie hob die Schultern. „Baron — sie sind ein poetischer Schwärmer! Blumen — wie sinnig!" Sie lachte kokett. „Ich kenne einen schönen Vergleich!"

O — er auch!

Die Perle der Perle — aber er sagte es ihr nicht. „Nur nicht gleich so bereitwillig, immer Vorsicht!" Ein diabolisches Lachen glitt über sein Gesicht.

Sie hatte sich gegen einen Pfeiler gelehnt. Ihr pikantes Gesicht mit den korallenfarbenen Lippen stand im vollsten Lichtreflex. Er gewahrte jetzt ganz deutlich den feinen, schwarzen Strich unter den dunkel bewimperten Augen.

Genau studirte er ihre Züge, dann meinte er:

„In der Manege sind Sie solch ein Rasseweib. Hinter den Kulissen —, Gletscher!"

„Schmelzen, Baron! Heizen Sie doch ein!"

„Mit Heidsieck vielleicht?" lachte er und strich seinen Spitzbart. „Das ist ein Gedanke!"

Sie krauste die Stirn.

„Wie? — Darf ich Sie beim Wort nehmen?"

Sie schüttelte den Kopf, auf dem sich ein weißer Filzhut mit wallender Straußfeder wiegte.

„Ich bin die personifizirte Tugend, Baron. Das heißt, nicht aus Ueberzeugung etwa" —

„Wenigstens ehrlich!"

Sie rollte ihre Reitgerte zwischen den Händen. Den Knauf bildete ein runder Smaragd. „Wenn die Männer erst unserer Liebe gewiß sind" — sie brach ab. „Ich könnte Ihnen eine sentimentale Geschichte erzählen, aber das langweilt Sie!"

Er gähnte in der That.

„Ein Stück Vergangenheit!"

Da horchte er auf. „Bitte, Miß Lulu!"

Sie promenirten jetzt langsam in dem Gang vor den Garderoben.

Er hatte die Hand auf ihren Arm gelegt. Sie nahm gar keine Notiz davon; so war sie mit ihren Gedanken beschäftigt.

„Also die Betreffende stammt aus einer Offiziersfamilie. Der Vater, ein passionirter Reiter, stürzt bei einer Parforcejagd, die Mutter — na sagen wir: Gram — stirbt kurz darauf. Die kaum erwachsene Tochter steht allein in der Welt. Da ist ein Vormund, der zahlt ein paar hundert Mark und schickt sie in Pension. Aber der Leichtsinn des Vaters liegt ihr im Blut. Ihre Leidenschaft ist der Tattersall. Schließlich geht sie auf und davon mit einem englischen Pferdedresseur. — Sie liebt bis zum Wahnsinn. — In London lassen sie sich trauen. Es wurde ein unheimliches Glück. Unter seiner genialen Leitung entwickelt sie sich zur Zirkusgröße, zum Stern der englischen Lebewelt! Aber sie bleibt eine ungestürmte Festung — o, sie kann treu sein!

Eines Vormittags nach der Probe feiert man Abschied für eine Jockeireiterin. Sie will auf ihren Lorbeeren ausruhen. Irgendein Dummkopf hat ihr eine Viertelmillion verschrieben.

Es wird viel Sekt getrunken. Das Ehepaar ist mit dabei. Der Gattin behagt die Stimmung nicht, sie bestellt bald einen Wagen, um in's Hotel zu fahren. Die frische Herbstluft bringt sie wieder zur Besinnung. Da kommt ihr auch blitzschnell ein Gedanke: Sie läßt umkehren.

Ihr Mann hat angegeben, noch einige Tricks einüben zu müssen. Dabei ist ihr der Blick aufgefallen, mit dem er die Jockeilady in's Auge faßte. In wenigen Minuten steht sie vor ihrer eigenen Garderobe, die sie immer verschlossen hält. Nur ihr Mann besitzt einen Schlüssel dazu. Durch einen Spalt schimmert Licht. Sofort stößt sie ihren Schlüssel in die Thür. Drinnen klirrt der andere laut zu Boden. Da — sie stört das liebenswürdigste Tete-a-tete.

Es kommt zu einer furchtbaren Szene. Schließlich schlägt ihr Mann mit der Reitgerte auf sie ein und schleudert ihr den schweren Smaragdknauf gegen die Schläfe. Noch heut zieht sich an dieser Stelle ein feiner, rother Streifen entlang, der die Narbe kennzeichnet. Schauen Sie her."

Sie schob das goldbraune, tief in die Stirn fallende Gelock zurück.

„Miß Lulu — Sie!"

„Ja — ich! Und ich habe mir zum Andenken an den Schlußakt der Ehetragödie diese Reitgerde aufbewahrt, Herr Baron." Sie hieb damit durch die Luft. Es gab einen singenden Laut.

„Und nun wollen Sie sich rächen an den Unschuldigen?"

„Allerdings!"

Sie zog ihren Arm aus dem seinen und blieb plötzlich vor einer Thür stehen. Einen Moment war sie unschlüssig. Dann legte sie die Hand auf den Drücker. Noch immer sah sie die Reitgerte an.

„Wie mich das elektrisirt, wenn ich sie in der Manege handhabe und mein Blick die Logen entlang schweift. Sie müßten alle diesen Smaragdknopf fühlen, die 's nicht besser verdienen. — Was ist Liebe für sie? Ein Spiel. Treue? Ueberwunden!" Sie lachte kurz auf. „Und so lass' ich sie zappeln an allen meinen zehn Fingern — bis" —

„Bis?" fragte er leise, zitternd. Er hoffte, ihre Hand würde den Drücker senken und die Thür, die ihm bisher noch immer verschlossen geblieben, sich für ihn aufthun.

Sie merkte das. Sie zog schnell den Arm zurück, legte ihn hinter den Rücken und entgegnete:

„Bis sie mir die Finger vergolden!"

Nun verstand er! Also anders nicht! Da half denn nichts mehr. Er mußte den Preis zahlen. — — —

* * *

Einige Tage darauf erhielt Miß Lulu ein Schmucketui vom Herrn Baron. Es präsentirte eine Brosche — so schön, so exquisit und wunderbar funkelnd, daß das Auge davon förmlich geblendet wurde.

Sie stellte eine Reitgerte dar, ganz aus Brillanten. Den Kopf bildete ein Smaragd.

„Die kostet ein kleines Vermögen," taxirte Miß Lulu mit Kennermiene.

Um die Wirkung der Nadel noch effektvoller zu gestalten, trug sie Abends ein schwarzes Reitkleid.

Ein vielsagendes Lächeln lohnte den Spender, der in der linken Seitenloge lehnte und lässig ihren Dank entgegennahm.

Noch ehe Lulu ihren Vollblutsteiger zum Hindernißrennen bestieg, kam ihr Boy in die Loge. Er flüsterte dezent, hinter der vorgehaltenen Hand:

„Miß Lulu läßt Sie nachher in ihre Garderobe bitten."

Der Baron nickte verständnißvoll. Er hatte das einfach erwartet. — —

Dennoch klopfte ihm das Herz, als er den Gang herunterschritt.

Der Boy bezeichnete ihm die Thür. Er klopfte, und Miß Lulu öffnete.

Sie sah berückend schön aus in dem lavendelfarbenen Gewand mit dem Ueberkleid aus bauschigen, echten Spitzen. Ein viereckiger Ausschnitt ließ den vollen, blendenden Hals frei, den sonst der hohe Kragen eng umschloß.

Er sah sie frappirt an.

„Nun?" — Sie deutete auf einen Sessel.

Es war ein richtiges Künstlertuskulum, dieser mollige, kleine Raum des Ankleidezimmers, ausgestattet mit allen möglichen Kleinigkeiten — in lässiger, koketter Unordnung durcheinander — an den Wänden Kränze, Blumen, Schleifen, aufgestapelte Trophäen.

Er hatte nicht Platz genommen. Er wartete, bis sie sich in einen Sessel warf.

Dann nahm er auf der Lehne Platz.

Sie betrachtete angelegentlich ihre perlengestickten Lackschuhe, mit denen sie eine Wenigkeit über dem Fußboden wippte, und sagte dann:

„Baron — Sie haben Ihre Kasse gesprengt!"

„Ja." — Er zuckte die Achseln.

„Sie sind leichtsinnig, Baron!" Sie sah noch immer auf ihre schlanken Füße.

„Die Perle der Perle— das ist doch nach Ihrem Sinn?"

„Aber ich werde nicht treu sein. Sie sind gewarnt."

Er lachte sorglos und legte den Arm um das Rückenpolster des Sessels, so daß seine Hand ihren weichen Hals berührte.

„Auf das Heute kommt es an! Heute, Lulu." —

Sie fühlte deutlich, wie sein Herz heftig schlug.

Da beugte sie den Kopf zurück und sah ihn an.

Es war ein seltsamer Blick.

Nun wußte er, daß er hoffen durfte.

* * *

Am nächsten Abend erschien der Baron nicht in der linken Seitenloge.

Miß Lulu verpaßte in der Aufregung darüber mehrere wichtige Tricks und mußte die Nummer kürzen, um keinen Mißerfolg zu verzeichnen.

Der Baron stand ihrem Herzen doch näher, als sie geglaubt hatte. Das fühlte sie eben jetzt, wo sie sich sein Ausbleiben gar nicht erklären konnte.

Da gab ihr der Boy ein Billett.

Hastig riß sie das Kuvert auseinander, und während ihr das Blut heiß in die Schläfen stieg, las sie:

„Miß Lulu!

Mein Herz ist groß, hingegen mein Geldbeutel klein. Er könnte Ihrer Gunst nicht standhalten, und deshalb mache ich lieber kehrt, noch ehe Sie mich — bildlich gemeint — vor die Thür setzen.

Es ist ja schade, da eben erst Ihre Gnadensonne sich über mich ergossen hat. Aber wie gesagt....

Ich will noch zum Schluß bekennen, daß ich kein Baron, sondern ein ganz gewöhnlicher Sterblicher bin, der nur einmal das unvergeßliche Glück genießen wollte, der Günstling der schönen Miß Lulu zu sein.

Im übrigen dürfen Sie mich verwünschen, denn ich habe Ihnen, kluge Miß Lulu, eine ganz raffinirte Liebesfalle gestellt.

Das Motto der Brillantbrosche lautet:

„So falsch, wie deine Treue ist,
Du Süße, Holde, Kleine,
So falsch war meine Liebeslist!
Und Simili die Steine!"

Zu viele Vaterländer.

Obgleich die Hundstage längst vorüber sind, hat die ganze Scheußlichkeit des diesjährigen deutschen Herbstes doch eine merkwürdige Diskussion im deutschen „Blätterwald" nicht verhindern können: die „nationale" deutsche Presse streitet nämlich über die Möglichkeit, verschiedene deutsche Vaterländer zusammenzulegen.

Ein Professor hat die Entdeckung gemacht, daß die thüringischen Kleinstaaten eigentlich eine kostspielige Sache seien, da sie an Verwaltungskosten weit mehr als ein gleich großer preußischer Regierungsbezirk erfordern. Dazu kämen dann noch die Repräsentationskosten, zum Beispiel in Gestalt der verschiedenen Zivillisten. Es wird nun der Vorschlag gemacht, die verschiedenen Kleinstaaten zu einer Verwaltungseinheit zusammenzuschmelzen, wofür in der gemeinsamen Universität und dem gemeinschaftlichen Oberverwaltungsgericht bereits Vorbilder vorhanden seien. Dabei fällt in's Gewicht, daß die Staaten sich dem benachbarten großen Bruder Preußen gegenüber im Nachtheil fühlen. Preußen baut die thüringischen Eisenbahnen, verwaltet sie ganz selbstständig und steckt auch die Ueberschüsse in die eigene Tasche, ohne daß die Länderchen dabei irgendwie mitzureden hätten, ja sie haben nicht einmal Vertreter im preußischen Eisenbahnrath, sind also weit schlechter als Hessen gestellt. Es ist demnach nur erklärlich, wenn in der Zeit der Interessengemeinschaften auf allen Gebieten, in der sogar das schwierige Problem einer Betriebsmittelgemeinschaft für sämmtliche deutsche Eisenbahnen gelöst werden soll, der Gedanke auftaucht, die Kraft und Bedeutung benachbarter Kleinstaaten durch Zusammenschluß zu stärken und dabei auch noch unwirthschaftliche Ausgaben zu sparen. Die „Frankfurter Zeitung" sagt dazu: An sich ist der Gedanke weder ungesund noch unberechtigt. Es lassen sich ohne Zweifel für benachbarte Länder, deren Gebiete an sich zur Tragung bestimmter Institutionen zu klein sind, eine ganze Reihe von Aufgaben gemeinschaftlich und zum Vortheil jedes Einzelnen lösen. Das kann aber nur durch eigene Entschließung der Betheiligten geschehen, jeder Druck von außen ist unberechtigt und schädlich. Man mag zu der Kleinstaaterei stehen wie man will, sie ist historisch geworden und durch die Reichsverfassung garantirt. Dadurch ist jeder Eingriff ausgeschlossen und wir meinen auch, daß das so gut ist. Denn jeder solcher Eingriff würde direkt oder indirekt zum Nutzen des ohnehin stärkeren Theiles ausfallen, zugleich aber auch die Rechtssicherheit schwer erschüttern. Andrerseits gilt aber auch von den Staaten, was von den Einzelunternehmungen gilt: der Zwergbetrieb wird nur zu leicht rückständig und leistungsunfähig. In der Richtung der Schaffung von Zweckverbänden wird sich demnach manches zur Besserung der Verhältnisse erreichen lassen, die staatsrechtliche Selbstständigkeit der einzelnen Länder kann aber nicht in Frage gestellt werden.

— Den Berechnungen der Wahl-Experten der verschiedenen Parteien nach müssen in New York ungefähr zwei Millionen Stimmen abgegeben werden.

— Ein Fleck auf der Sonne soll zwölf Millionen Meilen weit sein. Haben sie denn dort alle Tünche bei Untersuchungen aufgebraucht, daß man gar keine mehr für das Uebertünchen dieser Flecke übrig hat?

Der Circusreiter.

Ein Sittengemälde von Ada von Berg.

(17. Fortsetzung.)

Der Anblick des erhobenen Pistols machte ihn schwanken. Ruffin war nur gegen Neger tapfer und die Entfernung zwischen ihm und seinen weißen Gegner war sehr gering. Auch erfüllte das Schicksal seiner Hunde ihn mit einer Art unbestimmten Entsetzens.

Er hatte sich gewöhnt, diesen Thieren eine ungewöhnliche Kraft und Klugheit beizulegen, und nun waren sie todt, erschossen von derselben Hand, die sich auch gegen ihn erhob.

Doch er konnte nicht mehr zurück. Fluchend brachte er seine Flinte an die Schulter und im nächsten Augenblicke krachte der Schuß.

Berengar hörte, wie die Kugel in unmittelbarster Nähe an seinem Kopfe vorbeizischte und in die Zweige schlug.

O, wenn Olympia getroffen wäre! Dieser Gedanke erschütterte ihn, aber trieb ihn auch an, seinen Gegner nicht zu fehlen.

Er zielte und schoß mit kalter Wuth. Seinem Schuß folgte ein gräßlicher Aufschrei und Ruffin wälzte sich in seinem Blute im Schlamme umher.

Berengar schwankte, ob er ihm eine zweite Ladung geben sollte.

Er gedachte jedoch, daß keine Zeit zu verlieren, daß die Flucht vielleicht noch möglich sei, wenn er den versteckten Kahn fände und machte sich sogleich daran, ihn zu suchen, nachdem er einen Kuß auf Olympiens Lippen gedrückt, die zitternd hinter ihm stand.

Verzage nicht, Geliebte! flüsterte er. Verbirg Dich unter die Zweige, vielleicht ist noch Rettung möglich.

Nachdem er eine Zeit lang nach dem rettenden Fahrzeuge gesucht und schon daran verzweifelt hatte, es zu finden, entdeckte er es endlich unter einer Schicht verfaulten Schilfs und welker Blätter und zog es hervor. Der Wind trug ihm bereits die fernen Stimmen seiner übrigen Verfolger zu, die nicht so schnell wie Ruffin gewesen waren.

Von tödtlicher Angst getrieben bedurften die beiden Liebenden nur weniger Minuten, um in den schlanken Kahn zu steigen, der kaum für die Last Beider hinreichend schien. Berengar löste ein Ruder, das an der Seite angebunden war und stieß von dem Baumstamme ab. Er bemühte sich, hinter eine Gruppe hoher Wassergewächse zu kommen, die ihn vor den am Ufer Befindlichen verbergen sollten und es gelang ihm. Lauter wurden die Stimmen seiner Verfolger und er unterschied die des schurkischen Aufsehers, welche am lautesten erschallte.

Wenn seine Feinde keine Kähne hatten und dies war vorauszusetzen, so hatte er abermals eine kostbare Frist erlangt, die zu seiner Rettung dienen konnte. Ohne daher dessen zu achten, was am Ufer vorging, ruderte er vorsichtig weiter, immer Bäume und Schilf zwischen sich und den Verfolgern lassend, bis er endlich so tief in den Bayou oder Wassersumpf eingedrungen war, daß er nicht mehr zu fürchten brauchte, vom Ufer aus entdeckt zu werden.

Um den hingesunkenen Menschenjäger hatte sich indeß eine Gruppe von Personen versammelt, die das Jagdgefolge gebildet hatten. Smith und Snorley machten sich vor Allem bemerkbar.

Ha! rief der erste, da liegt der Niggerfänger mit einer Kugel im Leibe und von seinen Thieren ist keine Spur zu sehen. Wie geht's Euch, Mann! fuhr er fort, zu ihm sich niederbückend. Welcher Teufel hat auf Euch geschossen und wo sind „Murder" und „Death"?

Ein dumpfer, unverständlicher Schmerzenslaut war die Antwort des Verwundeten; er war in Ohnmacht gesunken, aber die Stimme Smith's erweckte ihn, er blickte verstört umher und schien von Entsetzen ergriffen.

Nehmt Euch in Acht, er schießt! murmelte er, er hat „Murder" und „Death" erschossen und auch mir eine Kugel in die Brust gejagt. Ich wundere mich, daß ich noch lebe.

Er wollte sich erheben, sank aber heulend vor Schmerz wieder auf den Boden zurück.

Die Memme! rief Smith mit großer Ueberraschung aus. Gebt ihm einen Schluck Branntwein, sonst stirbt er uns am Ende noch unter den Händen!

Hm! bemerkte Snorley, dabei scharf auf das Wasser blickend, paßt auf, Leute! Es ist leicht möglich, daß Einer von uns eine Kugel bekommt. Mir ist, als sähe ich dort zwischen dem Schilfe sich etwas regen.

Alle nahmen sogleich ihre Gewehre zur Hand und machten sich schußfertig. Es zeigte sich aber, daß Snorley sich geirrt, denn nichts ließ sich blicken. Es wurden nun Posten an das Ufer gestellt, um sogleich jeden Feind zu signalisiren, während die Uebrigen sich mit dem Verwundeten beschäftigten.

'S war mein Unglück, klagte dieser, nachdem er sich durch einige Züge Branntwein gestärkt und eine Untersuchung seiner Wunde durch einen Sachkundigen ausgehalten hatte, der bei der Gesellschaft sich befand, 's war mein Unglück, daß ich die richtige Spur fand. Aber ist die Wunde auch wirklich nicht tödtlich? Sagt's mir noch einmal, sie brennt wie höllisches Feuer. Just auf derselben Stelle hatte mein Weib den Biß, woran sie elendiglich starb. O, ich werde nicht davon kommen, sie zieht mich nach, darum mußte ich heute den Schuß abbekommen!

Er wimmerte kläglich, was jedoch keineswegs die Sympathien der Anderen für ihn erweckte.

Sollte man glauben, sagte derjenige, der seine Wunde untersuchte, daß Ruffin ein so hasenherziger Schuft ist, daß er nicht einmal einen ganz gewöhnlichen Pistolenschuß vertragen kann? Ich sage Euch, Memme, Ihr seid nicht in Gefahr, die Kugel hat's besser mit Euch gemeint, als der, der sie Euch zuschickte.

O, Ihr meint, es hat nichts auf sich mit dem Schusse und ich bin nicht tödtlich getroffen?

Ganz und gar nicht; der erste beste Wundarzt wird Euch in acht bis vierzehn Tagen herstellen.

Aber wenn ich nicht tödtlich getroffen bin, warum brennt's mir denn so in der Schulter, als müßte ich ganz auseinander gehen?

Weil Ihr ein verweichlichter Schuft seid, der nicht eine Hand voll Schmerzen wie ein Mann vertragen kann, das ist das Ganze!

Hm, wenn's das ist, sagte Ruffin, sich erhebend und sich auf seine Büchse stützend, so will ich zeigen, daß ich ein Mann bin wie ein Anderer. 'S war nur, weil ich dachte, ich müßte d'ran wie meine Alte, daß ich weichmüthig wurde. Aber, wenn ich leben bleibe, so soll der Schuft wenigstens bluten, der mir „Murder" und „Death" niederschoß.

Er erzählte nun ziemlich zusammenhängend, was ihm mit Berengar passirt war, und schlug vor, zunächst den Baum zu untersuchen, auf den dieser sich geflüchtet hatte, weil er möglicher Weise daselbst noch sammt der Quadrone versteckt sei, da er ohne Kahn sich schwer weiter gewagt.

Auf der Erde liegend und halb bewußtlos vor Schmerz, hatte er nämlich die Entweichung Berengar's nicht bemerkt.

Es gewährte ein nicht uninteressantes Schauspiel, die Annäherung der Jäger zu sehen, deren wilde Gesichter die Spannung verriethen, welche eine nahe Gefahr auch in dem Muthigsten zu erwecken pflegt.

Alle erwarteten zuversichtlich, der Fremde werde, in der Voraussetzung, daß man nicht gesonnen sei, ihn zu schonen, sein Leben theuer verkaufen und es vorziehen, mitsammt seiner Geliebten umzukommen, als diese und sich auszuliefern.

Alle zögerten, den Baumstamm zu betreten, auf welchem noch große Blutflecken sichtbar waren. Endlich jedoch überwog die Scham, daß so viele wohlbewaffnete Personen sich nicht wagten, einen Einzelnen in seinem Versteck anzugreifen, die Furcht, und Snorley trat vor, indem er den Anderen winkte, zurückzubleiben.

Wenn der Flüchtling noch hier ist, wie ich fest glaube, sagte er sehr laut, so ist es das Beste, wir parlamentiren mit ihm. Aber haltet ein scharfes Auge, Jungens! setzte er hinzu.

Als keine Antwort erfolgte, überhaupt keine Bewegung in den Zweigen die Anwesenheit eines Menschen verkündete, fuhr er noch lauter als vorher fort:

Heda, Fremder, Ihr seid ohne Zweifel dort in den Zweigen versteckt? Wenn das ist, so werdet Ihr selbst einsehen, daß Ihr uns gegenüber nichts ausrichten könnt, und daß wir wahrhaftig nicht grün genug sind, um Euch da zu lassen. Also, kommt nur hervor und bringt Euer gelbhäutiges Negerliebchen mit, es soll Euch nichts geschehen, als was Gesetz im Staate ist! Abermals keine Antwort, doch ertönte ein Rauschen und Plätschern zur Seite des Baumes. Es war ein Alligator, der einen Hauptantheil an dem von Berengar bereiteten Schmause der beiden Hunde genommen, und der jetzt lüstern zurückkehrte, begierig nach einem gleichen Braten.

Nun, es scheint, Ihr wollt uns zum Narren haben, Fremder! fuhr Snorley mit drohender Stimme fort, oder denkt Ihr etwa, unter dem Wasser zu entkommen? Macht Euch fertig zum Feuern, Jungens! gebot er leise. Ich gebe Euch noch eine Minute Frist. Eins — zwei — drei! Schießt in's Teufels Namen alle nach der Mitte zu, Feuer!

Eine dreifache Salve zischte in die dichten Zweige, und Snorley, durch den Ton angeregt, sprang über den Baumstamm hinweg, ein blitzendes Bowiemesser in der Hand. Mehrere Andere folgten ihm.

Es dauerte indeß nicht lange, so überzeugten sie sich, daß der Flüchtling nicht da war, wo sie ihn vermutheten.

Er war entschlüpft, und zwar auf ziemlich räthselhafte Weise.

Hatte er vielleicht in dem schlammigen Wasser den Tod gesucht und gefunden? Man untersuchte den Grund mit Stangen, fand aber nichts, was diese Vermuthung bestätigt hätte.

Wie im Wasser, so wurde auf dem Lande der beiden Seiten des Ufers nach der Spur der Flüchtlinge gesucht, aber es fand sich keine. Es entstand eine allgemeine Rathlosigkeit und Niemand wußte, was er über diesen sonderbaren Umstand denken oder sagen sollte.

Endlich äußerte sich Ruffin, dessen Wunde, so gut es gehen wollte, verbunden worden war, und der, mit Blut und Schlamm bedeckt, blaß vor Schmerz und Wuth, einen schauderhaften Anblick darbot.

Gentlemen, sagte er, 's ist meine Sache nicht, viel von mir zu sprechen, aber so lange ich schon auf Nigger gehe, habe ich nie eine schlimmere Jagd gehabt wie diese. Meine beiden Hunde sind todt, das ist ein Kapital verloren, was ich für's erste gar keine Aussicht habe, zu ersetzen. Ich selber, verwundet, werde vielleicht wer weiß wie lange an mir herumdoktern lassen müssen. Aber was das schlimmste ist, ich kann wenigstens für die nächsten Tage nicht mehr die Jagd mitmachen und doch sind nur noch ein paar Tage übrig, denn bald wird es regnen, wie wenn alle Schleusen geöffnet wären am Himmel und wo hier noch Kraut und Bäume sich finden, wird nichts sein wie haushohes Wasser.

Ja, meiner Seel'! fiel ein Anderer ein, Ruffin hat Recht. Es dauert nicht mehr acht Tage, so ist die Regenzeit da, und wir haben sie diesmal früher, weil wir einen so heißen Sommer hatten.

Nun, dann kalkulire ich, meinte Snorley, unser Pärchen wird durch den Mississippi aus seinem Versteck herausgestöbert und wird an's feste Land geschwommen kommen, wie zwei geschwollene Ratten.

Wenn sie nicht vorher entkommen, gewiß! meinte Ruffin. Aber, Gentlemen, 's wäre eine Sünde und eine Schande, wenn Ihr nicht endlich der Flüchtlinge habhaft würdet. Sie müssen hier sein, denn hier wurde geschossen, hier habe ich sie leibhaftig gesehen. Gewiß hatten sie einen Kahn oder einen Baumstamm, womit sie sich weiter geholfen haben und sie werden an demselben Orte sein, den wir schon früher untersucht und leer gefunden haben. Als ich heute Morgen plötzlich die alte Spur verließ, die uns nach einer ganz anderen Richtung führte, da wolltet Ihr anfangs mir nicht Recht geben und ich hatte doch Recht. Wir sind gefoppt worden und der Fremde muß auf eine ganz unbegreifliche Weise mit allen Ränken und Schlichen des Sumpfes vertraut sein.

Vielleicht ist er ein Negerdieb von Profession! wandte Jemand ein.

Leicht möglich! fuhr Ruffin fort, aber was ich noch für wahrscheinlicher halte, er steht mit einigen entflohenen Negern in Verbindung und mit ihrer Hilfe hat er bisher unsere Nachforschungen zunichte gemacht und sein Leben gefristet. Wir haben schon einmal Kähne hierher geschafft, wir müssen es wieder thun, und zwar so schnell wie möglich. Denn eine kurze Zeit hindurch wird der Fuchs sein Lager noch nicht verlassen, er wird zu erschöpft sein, vielleicht ist er auch verwundet.

Gentlemen, wandte Smith ein, was für eine jämmerliche Geschichte wäre es wohl, wenn wir gerade, nachdem wir uns so viel angestrengt, unverrichteter Sache abziehen sollten. Es steht außer allem Zweifel, daß der Dutchman, denn ein grüner Dutchman ist's, der uns bisher übertölpelt hat, mitsammt der verlaufenen Quadrone elendiglich im Sumpfe umkommen muß. Aber wir wollen ja Beide lebendig haben, sie, weil es gefährlich für den Staat ist, wenn ein Sklave ungestraft entkommt; ihn, weil wir an dem Schurken ein herrliches Beispiel von Lynchjustiz nehmen wollen, das auf vierzehn Tage lang alle Blätter der Union beschäftigen soll.

Ja, er muß gelyncht werden, knirschte Ruffin, und ich selber will ihm die Schlinge umlegen, an der er ersticken soll!

Wahrscheinlich mit dem Arme, wo er Euch so hart angegriffen, Ruffin? Nicht wahr? lachte derjenige, der den Menschenjäger verbunden. 'S muß doch ein Kapitalkerl sein, ob Dutchman oder nicht. Kein Stutzer in New Orleans, ja, kein Liebhaber in den Vereinigten Staaten hat noch so viel aufgeboten, um das Mädchen seiner Wahl zu erlangen, ha, ha, ha!

Laßt Eure Witze, Gordon! bemerkte Smith, zu dem Sprechenden gewendet, weil er fürchtete, Berengar könne es am Ende gelingen, durch seine fast übermenschliche Standhaftigkeit und durch den bewiesenen Muth die Sympathieen dieser rohen Seelen zu gewinnen, laßt Eure Witze, Mann, sag' ich! Könnt Ihr einen ordinären Negerdieb mit einem ehrlichen Mann vergleichen und einer Sklavin so gedenken, als wäre sie ein freies Mädchen, das man wählt, und nicht wie ein Stück Vieh kauft oder, wie im vorliegenden Falle, stiehlt?

Pah, pah, Smith! wiederholte Gordon, ich spreche wie ich denke. Der Fremde ist ein Kerl, vor dem man alle Achtung haben muß, und die Quadrone ein Exemplar, um das er zu beneiden ist, freilich nicht in einer Lage wie die, in der er sich jetzt befindet. Es gehört Heldenmuth dazu, den Hunden Ruffin's und noch mehr, den Schrecknissen des Sumpfes zu trotzen.

Gordon wird romantisch! bemerkte Snorley mit Ironie, nun, wenn wir den Burschen fassen, was, wie ich hoffe, morgen geschieht, so soll er ihm kurz vor dem Gehangenwerden eine Lobrede halten oder kurz nachher eine Leichenrede, denn Gordon ist ein großer Redner!

Und das will ich meiner Treu! entgegnete Gordon, während die Anderen lachten. Aber erst will ich abwarten, ob der Dutchman sich fangen läßt.

O, was das betrifft, fuhr Snorley fort, so seid außer Sorgen. Wir haben dies Quartier erspäht und werden mit dem Frühesten hier sein. Ich werde meinethalben die Nacht hier patrouilliren, wenn sich ein paar Freunde mir anschließen, die übrigen mögen mit Smith nach der Plantage zurückkehren und Anstalten treffen für die Jagd zu Wasser. Es soll nicht gesagt sein, daß ein Mann, und noch dazu ein Fremder, ein Dutzend der bravsten Burschen in Louisiana so lange an der Nase geführt und endlich ganz übertölpelt hat.

Ihr seid ein braver Kerl, Snorley! sagte Smith, dem Sklavenhändler die Hand drückend, und an mir soll's nicht liegen, wenn Eure Aufopferung nicht belohnt wird. Ich für meine Person bin speziell betheiligt bei der Sache. Uebrigens würde es ein Skandal sein, wenn jetzt, wo wir den Schlupfwinkel des Negerdiebes und seiner Beute aufgespürt, dieser uns entgehen sollte. Ganz Louisiana würde uns auslachen und überall, wohin wir kämen, würde man mit den Fingern auf uns weisen.

Auf den Antrag Snorley's erboten sich einige der Gesellschaft freiwillig, ihm in seinem Patrouilliren die Nacht hindurch Gesellschaft zu leisten. Es war dies kein kleines Opfer, denn der Mühseligkeiten, ja selbst der Gefahren, waren nicht wenige zu bestehen, doch waren die Freiwilligen gerade die Abgehärtetsten und Leidenschaftlichsten bei der Menschenjagd.

Auch Gordon, der von außerordentlicher Gewandtheit und Körperkraft war, hatte sich ihnen angeschlossen.

Diejenigen, welche nach der Plantage zurückkehrten, überließen den Zurückbleibenden ihren Vorrath von Rum, Tabak, Lebensmitteln u. dergl.

Ruffin, welcher große Schmerzen litt, wurde von den Anderen geführt und so nach der Plantage gebracht, wo er seine Genesung abwarten wollte.

Berengar steuert mit der Quadrone über das düstere, fast gespenstige Wasser, das er in seinem Innern mit dem Todtenflusse der Alten verglichen hatte, und das diesen Vergleich nur zu sehr verdiente. Aber als er die Stimmen seiner Verfolger schwächer werden und allmälig ganz verstummen hörte, da verwandelten sich für ihn die Spuren seiner Umgebung in Boten der Rettung.

Er athmete wieder auf, die schwere Luft bedrückte ihn nicht, seine Seele war von neuer Hoffnung entflammt.

32.

Die Kranke.

Wir ließen Sylvien in der Negerhütte zurück, eine Beute des hitzigen Fiebers, das in Folge ihrer geistigen Leiden und körperlichen Anstrengungen sie ergriffen hatte. Wir finden sie in einem abgelegenen Zimmer der Plantage Gayarre's wieder.

Sie schläft; eine tiefe Ruhe ist über ihre Züge verbreitet, aber die Blässe ihres Gesichtes, ihre eingefallenen Wangen zeugen von der Heftigkeit der Krankheit. In demselben Zimmer befinden sich ein Neger und eine Negerin.

Der Neger ist ein schwarzer Doktor, der zuerst der Unglücklichen Hülfe geleistet; die Negerin diejenige Person, die wir bereits in Olympien's Nähe bemerkt haben: es ist die alte Zaire.

Beide unterhalten sich flüsternd in einer Ecke des Zimmers mit einander.

Nun, Doktor, junge Mademoiselle de Beauregard werden wieder gut, he?

Der Doktor, der ein Paar blaue Brillen trug, was ihm bei seiner kurzen und dicken Statur, seinen echt afrikanischen Zügen und seinem schneeweißen Wollenhaar ein groteskes Ansehen gab, nahm eine sehr gravitätische Miene an und sagte:

O, Madame, das noch nicht wissen können, noch nicht genau wissen können. Fieber sehr bös sein, aber vielleicht alter, schwarzer Doktor doch stärker als Fieber.

Ach, arme Mademoiselle! seufzte Zaire, auf Sylvien blickend, arme, gute Mademoiselle!

Ja, sein gut und sehr arm! bekräftigte der Doktor mitleidig, denn alles Vermögen fort, alles fort!

Und Alles zu Herrn Gayarre gewandert, bemerkte Zaire kopfschüttelnd. Mademoiselle Diana jetzt auf der Beauregard'schen Plantage Herrin und Alles ihr Eigenthum. Sie dort wohnen, wenn heirathen. Aber sie schlecht, o, sehr schlecht! Sie Sarah haben peitschen lassen, daß fast todt armes Mädchen, mein Tochterkind, mein Herzchen. O, Diana ein Teufel! Sie brachte ihren Mund ganz nahe an des Doktors Ohr und fuhr fort: Und Gayarre auch Teufel und Smith Teufel. Ja, ja, ja!

Das Auge des schwarzen Doktors funkelte unter der blauen Brille hervor und er nickte bejahend.

Aber seliger Herr Beauregard nicht Teufel, Doktor, und Mademoiselle Sylvie auch nicht Teufel; sie beide gut.

Ja, sie allein gut, Madame, und schade, sehr schade, daß alter Herr todt und junge Herrin nun Alles verloren und schwer krank dazu.

Ach, ach! seufzte die Negerin, böse Welt das und böse Menschen darin. Hier uns Niemand hören kann und hier alte Zaire sagen, daß Gayarre großer Spitzbube. Ja, er gestohlen Alles, was Mademoiselle Sylvie gehört, und alten Herrn Beauregard betrogen, betrogen und bestohlen zugleich. Herr Doktor es nicht wissen. Ach, wenn Herr Lapierre noch lebte, noch Aufseher wäre, dann Smith, der Teufel, nicht auf der Plantage. Aber er nicht heißen Smith; er heißen Dobson und durch ihn Gayarre hat lassen bestehlen Herrn Beauregard. O, Zaire Alles ganz genau mit angesehen und erlebt. Ja, Zaire in New Orleans in Herrn Gayarre's Hause, als Nachts Dobson angelaufen mit groß Packet und das Packet übergeben an den Herrn und dieser gelacht und gesagt, als er allein war: Nun, Beauregard, ist Alles mein, was Dein! Und dann alte Zaire gegeben das Packet und gesagt: Alles verbrennen, alte Hexe, Alles im Ofen stecken, daß nichts übrig! Aber alte Zaire das Packet behalten und verwahren, und gut verwahren!

Wie? fragte der schwarze Doktor mit großer Neugier, Madame haben das gestohlene Packet mit Beaure'gard'sche Papiere?

Ja, ja, Doktor, haben gut verwahrt ganz im Geheimen und gedacht: vielleicht noch einmal nütz', wenn Zaire frei und nicht mehr Gayarre's Sklavin. Dann Papiere wiedergeben an Eigenthümer.

Und warum nicht früher das thun, Madame?

Weil dann Zaire von Gayarre todtgemacht, denn sie sollte Papiere verbrennen und sie es nicht gethan.

Der alte Doktor nickte zustimmend.

Nun gut, Madame, sehr gut, daß mir erzählt. Alter Doktor, merkwürdiger Kerl. Weiß Manches, versteht Manches. Wenn Mademoiselle Sylvie gesund, dann weiter sprechen. Aber jetzt still, und nicht vergessen, Madame, daß Mademoiselle Sylvie nichts geben, als was ich verordnet, gar nichts. Und nur Wasser, das selbst geschöpft.

O, Zaire verstehen, arme Mademoiselle!

O, wenn gesund werden, nicht mehr arm, dann wieder reiche Dame. Ja, ja, ja! Aber still, still!

Nach einiger Zeit ließ sich ein Geräusch von Tritten in der Ferne hören und Gayarre trat ein.

Ein Wink von ihm entfernte die alte Negerin und er war mit dem schwarzen Doktor allein. Ehe er jedoch diesen eines Wortes würdigte, trat er an das Lager und seine stechenden Augen ruhten düster und gedankenvoll auf der Gestalt der armen Sylvie.

Plötzlich fuhr ein leiser Stich durch seine Brust, leise und schmerzhaft.

Wie sie so dalag, bleich und manchmal unruhig sich hin und her wälzend, gemahnte sie ihn an seine Tochter.

O, wenn Diana einst in gleiche Lage geriethe — sie, viel schwächer und hülfloser, viel leidenschaftlicher und verletzbarer, als die einst so starke und stolze Sylvie.

Nein, es konnte dahin nicht kommen, so lange er lebte. Aber war er nicht bereits alt? Konnte nicht bald ihn sein Schicksal dahinraffen, blieb sie dann nicht zurück, verwaist und hülflos, wie die arme Sylvie vor ihm?

Er suchte mit Gewalt sich dieser Gedanken zu entschlagen, indem er sich damit tröstete, daß Dianen im schlimmsten Falle wenigstens ihr Vermögen zur Stütze gereichen würde, daß, einmal die Gattin Achille's, ihre Erfahrungen sich erweitern, ihr Geist mehr Festigkeit erhalten würde.

Dennoch blieb bei alledem ein geheimer Stachel in seiner Brust. Sein Verfahren gegen Sylvien, so fein und schlau es auch ausgesponnen war, konnte dennoch möglicher Weise an's Licht gezogen werden. Ein Prozeß stand ihm bevor, und es war schon nachtheilig für ihn, wenn die Geschichte in die Oeffentlichkeit kam.

Es war fast unvermeidlich, daß die allgemeine Meinung sich für das Mündel und gegen den Vormund erklären würde. Das war ein fataler Umstand, der ihn mit Sorge erfüllte.

Das war auch der Grund, weshalb er die Mittheilung des Aufsehers über den Verbleib Sylvien's mit unverhehlter Freude aufnahm und sogleich beschloß, sie zu sich zu nehmen, ein Entschluß, dessen Ausführung nicht die geringsten Hindernisse fand.

Er hatte durch anscheinend ganz absichtslos herbeigezogene Personen sich Zeugen genommen, die aussagen und der Wahrheit gemäß beschwören konnten, der Zustand der Kranken sei ein solcher gewesen, daß eher ihr Tod als ihre Genesung in Aussicht gestanden. Er war also für den Fall ihres Todes vor Verdacht und übler Nachrede gedeckt und hatte hinlänglich Vorkehrungen getroffen, um seine Handlungsweise nur im Lichte der Theilnahme und Menschlichkeit erscheinen zu lassen. Wünschte er ihren Tod? Es war dies eine Frage, die er noch nicht mit klaren Worten aufgeworfen, indeß stand es so ziemlich fest, daß er sie weder unbedingt bejahte, noch verneinte.

Wenn Sylvie genas, wollte er die von ihrer Krankheit zurückbleibende Schwäche benutzen, um sie zu einem Vergleiche zu bewegen, der ihre Existenz sicherte und ihm den Besitz ihrer Güter gewährleistete. Er glaubte, sie werde darauf eingehen und somit werde kein öffentlicher Prozeß Anlaß zu Skandal und Gerede geben.

Dies war eine Möglichkeit; aber wenn sie sich weigerte, auf seine Vorschläge einzugehen; wenn ihr Geist trotz aller erlittenen Leiden noch stark genug geblieben wäre zum Widerstande?

In diesem Falle war sie ein Hinderniß, ein großes und gefährliches Hinderniß. Doch dieser Fall, sagte er zu sich selbst, kann nicht eintreten. Sie ist ein Weib; sie hat den Vorgeschmack einer Zukunft gehabt, der sie, möglicherweise für immer zu verfallen, fürchten muß. Sie wird sich beugen; sie wird sich beugen und wer weiß, wer weiß —!

Nun, alter Nigger oder Doktor, wenn Ihr das lieber hört! sagte Gayarre, sich zu dem Schwarzen wendend, wie seid Ihr mit der Patientin zufrieden?

Hm, lieber Herr, so, so, noch nicht Alles gut sein, so lange nicht gut sein! lautete die Antwort.

Aber es scheint mir das Aussehen des Fräuleins bereits etwas besser, auch schläft sie ruhiger.

Das wohl der Fall, lieber Herr, aber leicht schlechter werden können.

Kann das Fräulein wohl geweckt werden und kann ich mit ihr sprechen? fragte er plötzlich.

O, das sehr schlimm, sehr schlimm, das nicht gut möglich.

Und warum nicht, alter Dokter?

Weil noch immer viel Fieber hier, er wies auf die Stirn, und dann sehr gefährlich, aus dem Schlaf zu wecken.

Trotz dieser Warnung trat Gayarre an das Bett und faßte Sylvien an der Schulter, welche bei dieser Berührung zusammenzuckte und langsam ihre großen, tief eingesunkenen Augen aufschlug.

Gayarre! rief sie mit hohler Stimme, indem sie sich emporrichtete und ihr dunkles Haar, das wirr um Schulter und Nacken hing, zurückstrich; Gayarre! Oder träume ich?

Ich bin es, Mademoiselle Sylvie! entgegnete der Advokat, einigermaßen betroffen.

Sie fuhr mit den Händen durch die Luft und rieb sich heftig die Stirn.

Wie? rief sie drohend, Gayarre! Gayarre! Gegen meinen Befehl hier, wie ist das? Bin ich Sylvie von Beauregard?

Sie schien zu erwarten, er werde verschwinden, doch er blieb. Hastig fuhr sie wieder mit den Armen durch die Luft, indem sie undeutlich etwas murmelte; dann wollte sie das Bett verlassen, doch der Neger hielt sie zurück.

Scipio? sagte sie verwundert, auch Du, Scipio, unter den Verräthern, auch Du verkauft? O, o, o, wie schwarz ist Dein Gesicht, wie viel schwärzer Deine Seele, armer Scipio! Aber Sylvie verzeiht Dir. Dort steht er, der Gift aushaucht. Wohin er tritt, verdorrt Alles; die Menschen, die sich ihm nahen, verdorren auch, ihre Blüthe welkt. Hüte Dich, hüte Dich, Gayarre! Der Basilisk stirbt an seinem eigenen Giftstachel, wenn er sein Bild sieht. Schaue nicht in den Spiegel, Gayarre, es ist gefährlich für Dich. Laß auch Deine Tochter nicht in Deine Augen sehen, ihr Basisiliskenblick würde sie tödten!

Die olivenfarbene Wange des Advokaten war bleich und seine Zähne knirschten.

Wahnsinnige! murmelte er, doch sie ist unzurechnungsfähig. Oder sollte sie Bewußtsein von dem haben, was sie spricht? wäre es der Fall, wehe ihr!

Steh' nicht so stumm da! raste Sylvie weiter, auf die Knie, Ungeheuer, und bekenne, wo Du sie gelassen hast? O, jetzt weiß ich Alles, bekenne, bekenne, oder Dich tödtet der rächende Blitz, das Beil, der Strang, Alles, was für Mörder erfunden worden ist. Bekenne, wo ist er, wo ist sie? Sprich ein Wort oder Dein Schicksal ist entschieden! Wo hast Du Berengar, wo Olympien? Ich will sie wieder haben, will alle Beide wieder haben und müßte ich sie aus Deiner Seele reißen. Gieb sie her, die Beiden, die Du gehetzt, geraubt, Sylvie von Beauregard befiehlt Dir, bei Deinem Leben! Zögere nicht, oder Du stirbst, Ungeheuer!

Sie hatte die letzten Worte mit fürchterlicher Stimme gerufen oder vielmehr geschrieen, als plötzlich die Thür sich öffnete und Diana auf der Schwelle erschien.

Gayarre, ganz von dem Eindrucke überwältigt, den Sylviens Worte auf ihn machten, gewahrte sie nicht; aber die Kranke that es, und die Erscheinung des jungen Mädchen änderte plötzlich den Lauf ihrer sonderbaren und schrecklichen Phantasien.

Du willst mich täuschen, Schändlicher, aber ich kenne Dich! rief sie, dies ist nicht Olympie, es ist die todte Braut! Man hat ihr die Wangen geschminkt, aber sie sind blaß und die Würmer nagen unter der Schminke; man hat ihr ein Herz in die Brust gelegt, aber es schlägt nicht. Einst hatte sie ein Herz, aber es ward vergiftet und ein Basilisken-Ei an seine Stelle geschoben. Hu! Mich schaudert, todte Braut, mich schaudert vor Dir, hinweg!

Sie sank mit ausgebreiteten Armen langsam auf ihr Bett zurück.

Diana, von dieser Erscheinung anfangs überrascht, ward plötzlich, wie durch Wirkung der Sympathie, auf's Fürchterlichste davon ergriffen.

Ihre Augen traten stier aus ihren Höhlen, ihr Busen hob sich krampfhaft, ein leichter, weißer Schaum zeigte sich auf der Lippe, sie stürzte mit einem entsetzlichen Schrei zu Boden.

Gayarre flog auf sie zu, hob die schmächtige Gestalt in seine Arme und trug sie hinaus.

Der Neger schloß die Thür, nahm eine Phiole vom Tisch und flößte Sylvien einige Tropfen ein, die ganz in Ermattung versunken schien.

Ein leises Pochen an der Thür war hörbar

Wer da? rief der schwarze Doktor.

Oeffne! antwortete eine Stimme in leisem aber herrischem Tone.

Ach, jetzt nicht öffnen können! bat der Neger. Mademoiselle stirbt!

Oeffne! wiederholte die Stimme wild, oder ich zerbreche die Thür und Deinen Schädel dazu.

Der Neger gehorchte zitternd.

Archille trat ein. Er hatte die Stimme Sylviens gehört, er hatte Gayarre mit Dianen an sich vorübereilen sehen. Von der Anwesenheit des Fräuleins von Beauregard unterrichtet, war er auf's Aeußerste überrascht, sie hier zu finden.

Noch mehr war er über den Zustand erstaunt und erschüttert, in welchem er sie antraf.

Lange saß Achille am Bett Sylviens und beobachtete düster brütend den Erschöpfungsschlummer der Unglücklichen.

Nach langem Sinnen beschloß er, dem Intendanten auf der Plantage Patterson zu schreiben, ihm die traurige Lage Sylviens mitzutheilen und ihn aufzufordern, die Mittheilung seiner Tante zugehen zu lassen.

Sobald er diesen Entschluß gefaßt, erhob er sich, küßte nach einmal die Hand der Kranken, schärfte dem Doktor Vorsicht ein und versprach ihm eine große Belohnung, wenn seine Patientin durch seine Hülfe aus aller Gefahr käme; auch erklärte er seinerseits, Alles in's Werk setzen zu wollen, die Leidende zu retten.

Auf seinem Zimmer angekommen, schrieb er die folgenden Zeilen:

Werther Herr!

So viel ich weiß, war der verstorbene Herr von Beauregard sehr intim mit Madame Patterson bekannt. Ohne Zweifel wird daher das Schicksal seiner unglücklichen Tochter eine warme Sympathie in ihrem edlen Herzen finden. Dieses Schicksal ist in der That höchst beklagenswerth. Die schöne und tugendhafte Sylvie ist jetzt auf der äußersten Staffel des Mißgeschicks angelangt; sie weilt, an einem hitzigen Fieber niederliegend, im Hause meines Oheims, der sie, von Mitleid bewegt, aus einer Negerhütte, wo sie Zuflucht gefunden, in seine Wohnung nahm. Ich fürchte indeß, dieser Aufenthalt ist nicht passend für sie, ja, er hat Grund zu ernsten Besorgnissen gegeben, da aus leicht erklärlichen Gründen Mademoiselle Sylvie durch Alles was sie an meinen Oheim erinnert, vollends durch persönliches Zusammentreffen mit ihm, nur zu empfindlich berührt wird. Ich überlasse es ganz Ihnen, in welcher Weise Sie diese Mittheilung an meine edle Tante machen wollen. Ich bemerke nur noch zum Schluß, daß Herr Doktor Reichardt ein Freund der Familie Beauregard war und sicherlich für den letzten unglücklichen Sprößling derselben Mitleid empfindet. Genehmigen Sie, werther Herr, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Achille Gayarre.

Dieser Brief wurde noch dieselbe Nacht an seinen Bestimmungsort abgesandt und Achille erwartete mit Spannung dessen Folgen.

Gayarre hatte währenddeß Alles angewandt, um seine Tochter zu beruhigen und es war ihm dies endlich gelungen.

Diana, nachdem sie den Eindruck überwunden, den die Erscheinung und die Worte Sylviens auf sie gemacht, sank unter Thränenfluthen in die Arme ihres Vaters.

Dieser ließ sie ausweinen, da er aus Erfahrung wußte, daß die Thränen, die ja stets den Schmerz besänftigen, für das krankhafte Gemüth Dianens vor Allem ein lindernder Balsam waren.

Er selbst war einigermaßen erschüttert über die unvermutheten Folgen seiner Handlungsweise und bereute es fast, Sylvien zu sich genommen zu haben. Er hatte sie jetzt zwar, wie er glaubte, in seiner Gewalt, doch vielleicht wäre es besser gewesen, sie ihrem Schicksale in der Negerhütte zu überlassen.

Sie wäre dort möglicher Weise gestorben und damit hätte die ganze Angelegenheit wahrscheinlich die günstigste Lösung für ihn gefunden. Was sollte er nun mit ihr thun?

Er wußte es selbst nicht genau, jedoch ward ihm Dianens wegen unheimlich in ihrer Nähe. Er beschloß, sie unter die Obhut seines Aufsehers Smith zu geben und den schwarzen Doktor bei ihr zu lassen, auch irgend einen für Geld zu allem Fähigen weißen Charlatan zu ihr zu schicken, da des Schwarzen Zeugniß in Betreff ihres Zustandes, sollte solches irgendwo gefordert werden, keine Gültigkeit hatte.

Dann wollte er schleunigst mit seiner Tochter und Achille nach New Orleans gehen und hier die Heirath zwischen Beide zu Stande bringen.

In glänzenden Festlichkeiten sollten Achille sowohl wie Diana sich berauschen, er seine Gleichgültigkeit, sie ihre Furcht erregende Leidenschaftlichkeit verlieren, die Elite der Gesellschaft endlich sollte sich in seinem Hause versammeln und ihm neues Ansehen und neuen Einfluß erringen. Auch sollten auf diesem Wege alle Schwierigkeiten geebnet werden, die seine Gegner ihm etwa bereiten konnten.

Vorher aber mußte die Quadrone herbeigeschafft sein, lebend oder todt, und ihr Entführer mußte seine Strafe empfangen haben.

Während er ganz mit Dianen beschäftigt schien, lauschte er doch auf jedes Geräusch außerhalb und glaubte in jedem Augenblick, Ruffin, Smith, Snorley und die übrigen Theilnehmer der Menschenjagd würden zurückkehren und ein günstigeres Resultat zu melden haben als in den nächst vorhergegangenen Tagen.

Gayarre hatte die Absicht, Achille aufzusuchen; doch ein Geräusch von Stimmen auf dem Hofe veranlaßte ihn, sich nach der Ursache desselben zu erkundigen.

Es waren Smith und seine Gefährten.

Die Nacht, deren Beginn wir im Sumpfe gesehen, war auch für sie nicht freundlich gewesen und der Advokat war nicht wenig über ihr Aussehen erstaunt. Noch mehr aber setzte ihn die Verwunderung Ruffin's in Staunen, den man in ein Zimmer des Aufseherhauses einquartirte und um den die Gesellschaft bei einer dampfenden Bowle sich versammelte, nachdem sie mit ihren Personen die so höchst nöthige Umkleidung vorgenommen hatten.

Der Teufel! sagte Gayarre, unmuthig auf und nieder gehend, ich dächte, Gentlemen, Ihr hättet Euch eben nicht mit Ruhm bedeckt. So wie heut seid Ihr noch stets zurückgekommen, oder vielmehr heut, wo Ihr Euch verschwort, nicht ohne die Flüchtige wiederzukommen, habt Ihr sogar Verwundete.

Und Todte! sagte einer der Jäger, denn wahrhaftig, Ruffin's Hunde dürfen wir nicht vergessen!

Ein Seufzer Ruffin's, der beträchtlich an das Knurren seiner Bluthunde erinnerte, zeigte von dem Schmerz, den das Andenken an „Murder" und „Death" in ihm hervorrief.

Aber das ist unbegreiflich! rief Gayarre, das ist fabelhaft! Einer gegen so Viele, noch dazu Einer, der mit einer Weibsperson sich herumschleppt, die so zart erzogen ist, wie eine Hofdame!

Begreife es, wer's kann! entgegnete mürrisch Smith. Ich gestehe, ich glaube nicht an übernatürliche Dinge, aber diese Geschichte geht doch über den Spaß!

Hm, hätt' ich nur meine Hunde! knurrte Ruffin, dann solltet Ihr schon sehen!

Nun, wir werden Dir morgen beweisen, daß wir ohne Dich und ohne Deine Hunde einen Fang machen!

Das Gespräch und das Gelage dauerte, bis der Morgen zu grauen anfing, doch entfernte sich Gayarre längere Zeit vorher, indem er nochmals allen einschärfte, sich endlich von der Schmach rein zu waschen, daß ein Einzelner, und noch dazu ein Fremder, die Nachstellungen so vieler geübter Jäger zunichte mache.

(Fortsetzung folgt.)

— Unerwarteter Erfolg. „... Den jungen Doktor möchte ich wirklich keinem als Vertheidiger empfehlen!" — „Aber er soll doch ein ganz vorzüglicher Redner sein!" — „Gerade deshalb! Kürzlich hat er beim Schwurgerichte die Unschuld eines Raubmörders so glänzend geschildert, daß dieser vor lauter Erschütterung gleich nachher ein Geständniß ablegte!"

Naturkunde und Technik.

Wie die Braunkohlen entstanden.

Wir können Erdbildungen vergangener Epochen nur dann wirklich erklären, wenn es uns gelingt, die Entstehung ganz gleicher Bildungen in der Gegenwart zu verfolgen. Die Lößschichten des Diluviums sind uns erst durch die geologischen Vorgänge, wie sie sich noch heute in der Wüste Gobi abspielen, die norddeutschen Glacialschichten erst durch das Studium der heutigen Gletscher und des Binneneises erklärlich geworden. Für eine sehr wichtige geologische Bildung, für die der Braunkohlen, hat uns neuerdings M. Vahl in einem dänischen Fachblatt die Entstehungsbedingungen an einem Beispiel aus der Gegenwart zu veranschaulichen gesucht. Es ist nämlich eine bekannte Thatsache, daß die Pflanzenwelt im östlichen Theile der Vereinigten Staaten von Amerika viel Aehnlichkeit mit derjenigen der Tertiärzeit besitzt, in welcher die Braunkohlen entstanden sind. Fast alle Gattungen jener Zeit stimmen mit solchen der Gegenwart überein, selbst Arten wie die Sumpfzypresse (Taxodium distichum), die zum großen Theil das Material für die Braunkohle lieferte, haben sich in diesem östlichen Theile der Vereinigten Staaten bis auf den heutigen Tag erhalten. Offenbar sind die in dieser Region sehr häufigen Sumpfwälder die direkten Nachkommen jener ungeheuren Sümpfe, die bei der Bildung der Braunkohlen vorausgesetzt werden müssen. So kann uns zum Beispiel der Dismal-Sumpf, der an der Grenze von Virginia und Nord-Karolina liegt, ein Bild von den Entstehungsbedingungen jener tertiären Kohlenflötze geben. Er nimmt ein ungeheures, 5700 Quadratkilometer großes Gebiet an der Küste ein, die dort sehr niedrig ist und landeinwärts nur ganz wenig ansteigt, bis sie durch die steilen Abhänge einer alten, jetzt vom Meere an 40 Kilometer entfernten Küstenlinie begrenzt wird. Der Sumpf entsteht dadurch, daß das Wasser auf der weiten, wenig geneigten Küstenebene nicht ablaufen kann. Der Theil, der dem Meere am nächsten liegt, ist weniger naß als der mehr landeinwärts gelegene. Danach ist auch die Vegetation hier eine andere als dort. An der Küstenseite herrscht eine Zypresse (Chamaecyparis thyoides) vor, ein immergrüner Nadelbaum von 6 bis 20 Meter Höhe. Diese Zypresse bildet an vielen Stellen reine Bestände, an anderen ist sie mit der Weihrauchkiefer und mit dem Rothahorn, Tupelobaum, der amerikanischen Rothbuche und Eichen vergesellschaftet. Auch kleinere Laubgehölze mit lederartigen immergrünen Blättern stehen dazwischen. In dem anderen Theile, der stets unter Wasser steht, ist der Tupelobaum (Nyssa Biflora) der vorherrschende Baum. An zweiter Stelle kommt Taxodium. Beide Bäume werfen in der kalten Jahreszeit ihr Laub ab. Unter diese beiden dominirenden Bäume mischen sich der Rothahorn, eine andere Tupelobaumart, Eichen, Erlen, Weiden, Pappeln, Eschen, der Tulpenbaum. Ferner wachsen viele Lianen im Sumpfwald: Wein-, Stechwinden-, Clematisarten, darunter auch immergrüne. Unten am Boden wachsen Heidegewächse. Der ganze Sumpfwald erhebt sich über einem Boden, der drei Meter tief aus Torf besteht. Aber an den trockenen Stellen enthält der letztere fast nur organische Stoffe, während er auf dem nassen Gebiete zum größten Theil mit Schlamm vermischt ist. Offenbar haben wir hier in diesem Walde ein eben entstehendes Braunkohlenflötz vor uns; die Baumarten sind fast dieselben wie in der Tertiärzeit. Aeste und Blätter sind es, die auf dem nassen Boden sich übereinanderhäufen, um zu vertorfen und sich später durch immer weitergehende Konzentration des Kohlenstoffs in Kohle zu verwandeln. Nun ist es aber sehr interessant zu sehen, daß man bei der Entstehung solcher Braunkohlenbecken keine Einsenkung in der Erdoberfläche anzunehmen braucht. Der Sumpfwald befindet sich auf einer Ebene, aber nicht in einer Einsenkung, wie man sie bei der Bildung von Braunkohlenflötzen voraussetzte. Noch in einer anderen Beziehung ist dieser amerikanische Sumpfwald sehr lehrreich. Es ist nicht nöthig, für die Pflanzenwelt der Braunkohlenzeit ein wesentlich wärmeres Klima anzunehmen, als jetzt in Mitteleuropa herrscht. Wenn in den Braunkohlen die Ueberreste von sehr viel lederartigen Blättern gefunden werden, so ist daraus noch nicht zu folgern, daß die Gehölze, welchen diese Blätter gehörten, immergrün waren oder wenigstens nicht, daß die lederartige Konsistenz eine Folge des warmen Klimas war. Vielmehr verdanken die Pflanzen eines solchen Sumpfwaldes ihre immergrünen Blätter dem sauren Boden des Torfsumpfes, wie ja auch in Deutschland die Heidegewächse der Hochmoore immergrün sind. Die Untersuchung der amerikanischen Sumpfwälder gibt uns daher ein ganz anderes Bild von den Vorgängen und klimatischen Verhältnissen der Tertiärzeit.

Der Ursprung des Petroleums.

Es wirkt bei dem hohen Stande der Wissenschaft recht eigenthümlich, daß wir für einen so ungemein verbreiteten und wichtigen Gebrauchsgegenstand, wie das Petroleum, den Ursprung noch nicht genau wissen. Wir kennen die Quellen, die es zutage bringen, aber woher kommen diese Quellen? Berühmte Forscher haben völlig entgegengesetzte Meinungen verfochten. Die einen traten für einen unorganischen Ursprung ein, die anderen verfochten die Ansicht, daß die flüssigen Kohlenwasserstoffe, die wir Petroleum nennen, Destillationsprodukte aus Resten von Lebewesen seien. Die berufensten Vertreter hat heute die Theorie, die den organischen Ursprung des Petroleums in Anspruch nimmt. Eine besondere Stütze hat sie durch die Untersuchungen Prof. Pontonies von der Geologischen Landesanstalt in Berlin gefunden, der u. a. in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift seine besondere Theorie ausführlicher begründet.

In allen stagnirenden oder sehr schwach fließenden Gewässern setzt sich unabläßig an deren Grunde und an geeigneten Uferstellen eine Schicht abgestorbener Organismen ab, die aus Resten thierischer und pflanzlicher Lebewesen besteht und Sapropel (Betonung der letzten Silbe) oder Faulschlamm genannt wird. Die mikroskopische Untersuchung solchen Faulschlamms zeigt in buntem Durcheinander Diatomeen, Blüthenstaubkörner, Unmassen von Wasserflöhen, Insektentheile u. s. w. Gelegentlich kommen größere Theile, wie Fischschuppen und Kiefernzapfen hinzu. Es sind alltäglich und ständig wirkende Umstände, die an geeigneten Stellen fortgesetzt, die Bildung von Faulschlamm veranlassen. Im Laufe sehr großer Zeiträume werden diese Ansammlungen so groß und schließlich von anderen Bestandtheilen der Erde so überlagert, daß unter den in der Erdrinde leicht auftretenden Bedingungen, in erster Linie starken Druckwirkungen und Wärme, Destillationsprodukte erzeugt werden, die wir als Petroleum kennen. Prof. Engler in Karlsruhe ist es sogar gelungen, durch Druckdestillation aus thierischen Fetten Petroleum zu erhalten. Daß aber nicht nur die thierischen, sondern auch die pflanzlichen Reste, die ja im Faulschwamm stark vertreten sind, ihren großen Antheil an der Bildung des Petroleums haben, konnte Potonie ebenfalls in hohem Grade wahrscheinlich machen. Er sammelte eine der als „Wasserblüthe" bekannten winzigen Algen, die z. B. die Havel an warmen Sommertagen durch ihre enorme Anzahl intensiv pflanzengrün färben, durch geeignete Vorrichtungen und schickte das Material an Engler. Dieser stellte fest, daß das getrocknete Algenmaterial nicht weniger als 22 Prozent Fett enthielt und unter Druckdestillation ebenfalls Petroleum abgab.

Die Potonie'sche Theorie erklärt auch zwanglos das so häufige Zusammenkommen von Petroleum in Salzlagern, wie z. B. im Kaspischen Meere bei dem jetzt viel genannten Baku. Denn diejenigen flachen Meeresküsten, die dem Wasser soweit Zutritt gestatten, daß sich mehr oder weniger abgeschlossene Wasserstellen am Ufer bilden konnten, deren Stagnation wieder die Bildung von Faulschlamm begünstigte, mußten allmählich Petroleumlager in nächster Nähe mit Salzlagern ausbilden, die sich aus dem Meeresufer abgesetzt hatten.

Nach Potonies sehr begründeter Theorie ist das Petroleum demnach kein Natur-Produkt, das sich nur in längst vergangenen Zeiten bilden konnte, sondern die Ursachen zu seiner Bildung wirken unausgesetzt fort, da sich an zahlreichen Stellen der Erde unaufhörlich Faulschlamm und damit das nöthige Destillationsmaterial des Petroleums bildet.

Die Fairiesche Orchidee.

Eine seltene Orchidee, die seit 50 Jahren nicht mehr aufgefunden worden war, ist wieder entdeckt worden. Die Orchidee, mit Namen „Cypripedium Fairicanum", gehörte zu einer in Assam im Jahre 1857 zusammengebrachten Sammlung, die in dem gleichen Jahre nach London kam und auf einer Auktion von Mr. Fairie erstanden und nach ihm benannt wurde. In seinem Besitz blühte die seltsame Pflanze wunderbar auf und wurde bald in der ganzen Orchideenliteratur als eine der schönsten unter allen bisher bekannten Arten gerühmt. Es wurden dann noch ein paar andere Pflanzen dieser Art aufgefunden; aber seit 50 Jahren waren alle Anstrengungen vergeblich, weitere Exemplare zu gewinnen. Allmählich wurde der Originalstock der Pflanzen, der sich in Großbritannien befand, kleiner, und schließlich blieb nur ein einziges, nicht eben großes Exemplar übrig, das den Stolz des Präsidenten der königlichen Gartengesellschaft in London, Sir Trevor Lawrence, bildete und natürlich unbezahlbar war. Da die berühmte Fairiesche Orchidee durch Kreuzungen, zu der sich die Pflanze vorzüglich eignete, geschwächt worden war, so waren die Aussichten für Erhaltung und Fortbestehen dieser seltenen Art sehr trübe. Da entdeckte ein Mitglied der tibetanischen Expedition im vorigen Jahre ein ganzes Büschel dieser Pflanzen und schickte sie nach Kalkutta, von wo sie dann weiter nach Kew gebracht wurden. Die Identität der aufgefundenen Pflanzen mit der Fairieschen Orchidee ist als zweifellos festgestellt worden, da eine der Blumen seit ihrer Ankunft blühte. Jedoch sind die Aussichten auf eine weitere Vermehrung der Pflanze sehr geringe. Denn private Sammler werden sich in das Land nicht hineinwagen, und auf eine neue militärische Expedition kann man lange warten. Die in Kew blühende Orchidee bietet ein wunderbares Bild zartester Farben und bizarrster Formen dar. Die Blüthe besteht aus einem schlanken, mit feinen Haaren besetzten Schaft von 10 Zoll Höhe und einem weitherausragenden, reizend gebildeten Rückenkelchblatt von 1¾ Zoll Länge u. 1¼ Zoll Breite. Die Färbung ist ein zartes Weiß mit feinen Adern von violettem und purpurfarbenem Kolorit, die nach der Mitte zu in ein bräunliches Grün übergehen, während der Rand von weißlichen Härchen umkränzt ist. Die Blumenblätter, die tief herabhängen, steigen an der Spitze in die Höhe und bieten so in ihrer zackigen Form und mit den weißen, von purpurnen und gelben Streifen durchzierten Farben einen wunderbaren Anblick. An den Rändern sind die Blumenblätter wellig gekräuselt und von feinen leuchtenden Purpurhärchen eingefaßt. Das Täschchen, das ziemlich klein ist hat einen grünlich-braunen Ton, braunrothe Adern und ebenfalls den sammtnen Glanz der kurzen Haare.

Eiskalte Luftschichten.

Die Untersuchung der höheren Luftschichten über unserem Erdball geschieht mittels sogenannter Registrirballons, die mit sorgfältig geprüften Apparaten versehen sind. Man weiß, daß die Luft mit steigender Entfernung vom Erdboden rasch kälter wird. Die tiefste Temperatur, die man mittels Registrirballon bisher festgestellt hatte, betrug 70 Grad Celsius unter Null; sie wurde von einem französischen Forscher, Teisserence de Bort, etwa in einer Höhe von 10,000 bis 11,000 Meter gefunden. Auch der bekannte deutsche Meteorologe Hergesell beobachtete annähernd die gleiche Temperatur in dieser Höhe. Und doch ist dies noch immer nicht die niedrigste Temperatur der atmosphärischen Luft. Dr. Nimführ konnte, wie die Naturwissenschaftliche Wochenschrift mittheilt, bei den internationalen Ballonaufstiegen vom März und April dieses Jahres in Wien noch erheblich niedrigere Temperaturen feststellen. Er gibt als niedrigste Temperatur am 2. März 85.4 Grad Celsius unter dem Gefrierpunkte in einer Höhe von 9717 Meter und am 4. April 79.6 Grad in einer Höhe von 11,010 Meter an. Dies sind neben einer von Rotch in St. Louis im Dezember 1904 beobachteten Minimaltemperatur von 85.6 Grad unter Null die stärksten Kältegrade, welche bis jetzt in der freien Atmosphäre mit Sicherheit festgestellt wurden. Daß übrigens in den höheren Luftschichten außerordentlich starke Temperaturstörungen auftreten können, beweist die von verschiedenen Seiten festgestellte Thatsache, daß in einer Höhe von 10,000 bis 11,000 plötzlich wieder eine scharfe Erwärmung beginnt. Ein von Hergesell am 9. Febr. d. J. in Straßburg aufgelassener Ballon wies das unzweideutig nach; es ergab sich z. B. für eine Höhe von 15,080 Meter eine Erwärmung um 12 Grad. Immerhin zeigte diese sogenannte wärmere Luftschicht noch die respektable Temperatur von 57 Grad Celsius unter Null. Eine Erklärung für diese räthselhafte warme Schicht steht noch aus.

München wie es ißt und trinkt.

Von der baierischen Hauptstadt v. 6. Okt. wird geschrieben: Nach den jetzt erschienenen Jahresübersichten für 1904 (Mittheilungen des Statistischen Amtes der Stadt München) sind in München i. J. 1896 bei einer Einwohnerzahl von 415,500 Personen 1,662,511 Hektoliter Bier getrunken worden. Das macht auf den Kopf der Bevölkerung 401 Liter. Im Jahre 1904 kamen auf den Kopf nur noch 315 Liter, denn bei einer Bevölkerungsziffer von 524,000 betrug der Bierkonsum 1,648,510 Hektoliter. Bei dem Münchener Bierkonsum ist in Betracht zu ziehen, was die „Fremden", Provinzler, Touristen und Fernreisende konsumiren, ein hübsches Gesammtquantum, das sich natürlich nicht ziffernmäßig festlegen läßt. Die Verringerung der Verhältnißziffer auf den Kopf der Bevölkerung fällt um so mehr ins Gewicht, als der Fremdenverkehr seit 1896 erheblich gestiegen ist. Der Fleischverbrauch ist seit 1896 ebenfalls gesunken, obwohl die Bevölkerung um über 100,000 Personen zugenommen hat. 1896 betrug der Fleischverbrauch 82,2, 1904 75,1 kg pro Kopf. Der Konsum von Ochsenfleisch ist von 20,3 auf 17,9, von Rindfleisch von 14,5 auf 12,7, von Kalbfleisch von 19,4 auf 14,8, von Schweinefleisch von 22,6 auf 20,9 kg gefallen. Von anderen Fleischsorten ist der Konsum von 2,3 auf 2,4, von eingeführtem Fleisch von 3,1 auf 6,4 Kg. gestiegen. Von 1896 bis 1904 sank der Verbrauch von Butterschmalz von 5303 Doppelzentner auf 4714 Doppelzentner, der Verbrauch von Butter ist von 6491 auf 7069 Doppelzentner gestiegen. Der Preis für 1 kg Hausbrot 1. Qualität beträgt 1896 33 Pfg., 1902 35 Pfg. Für Hausbrot 2. Qualität zahlte man 1896 29 Pfg., 1902 31 Pfg.

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

Alle Einkäufe von Anschreibe-Kunden am Montag werden auf die November-Rechnung gesetzt

Chicago's Economy Center
SIEGEL COOPER & CO THE BIG STORE
State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Mit jedem Einkauf sind Siegel Stamps Frei
Wir geben 1 Stamp für jede 10c die Ihr ausgebt
Und jeder Stamp ist gerade wie Geld.

SIEGEL MERCHANDISE DISCOUNT STAMP

Jetzt der große November-Verkauf von Möbeln

Unser Möbel-Dept.-Vorsteher hat gerade seine jährliche Rundreise durch die Möbeldistrikte beendigt. Jedes Jahr, nachdem die Fabriken die Saison abschließen, geht er auf den Markt mit $100,000. Dieses Jahr gab er $107,500 aus. Mit der Summe kaufte er 16 verschiedene Ueberschuß-Partien, die zu regulären Fabrikpreisen zu $163,800 bewerthet waren, abzüglich der besten Rabatte. Unsere baare Ersparniß betrug $56,300, und die Summe vertheilen wir als Ersparnisse unter die Käufer des November-Verkaufs.

Jedes Stück ist neu, modern und nach den neuesten Entwürfen fabrizirt. Behalten Eure Einkäufe, wenn Ihr es wünscht, ohne Extra-Kosten, falls sofortige Ablieferung Euch nicht gelegen wäre. Auf jeden Fall, falls Ihr in einem Jahr Möbel braucht, kauft jetzt zu den Ersparnissen, die der Verkauf bietet.

22.75 für $30 b. 36.75 Dressers. Wie Abbildung. Sowie 125 in verschiedenen anderen Styles. Der abgebildete Dresser ist hochfein, mit hübschen Klauenfüßen. Piano-Politur. Volle Serpentine Front. Ausgesuchtes Golden Oak, Mahogany, Curley Birch und Birdseye Maple.

32.75 für 56.75 solide Messing-Betten, massive 2zöllige fortlaufende Pfosten. Wie Bild; sowie mehrere andere Styles, 1zöll. Fillers, 5-Ply Lacquer. Auf das allerfeinste hergestellt.

2.98 für 3.25 bis 5.75 Messing Top emallirte Betten. Nur 200. Alle Größen und Farben.

18.75 f. $25 b. 32.75 Chiffoniers. — 150 hochfeine, z. Dresser passend. In allen Holzarten und Polituren.

32.75 f. 49.75 prächtige handgeschnitzte Buffets —50, genau wie Bild. Canopy Top. Extra hochfeines Quartered Oak und Antwerp Oak, nur 50. Piano-Politur.

22.75 für 37.50 massive Dragon handgeschnitzte Pedestal Tische. Runde Pfeiler-Extension. 48 bei 48 Platte. Ist 8 Fuß ausziehbar. Polirtes Quartered Oak.

1.49 f. 3.00 hochfeine Quartered Oak und Birch Mahogany Finish Parlor-Tische.

3.25 f. 4.75 Dining Stühle. 50 Dutz. wie Bild, v. handgeschnitztem Eichenholz. Box-Leder Sitz.

1.75 für $3 Diners.

200 dieser hübschen hochfeinen massiven Schaukelstühle und Stühle mit handgeschnitzten Figuren, genau wie die Abbildungen. Gestelle sind gemacht von ausgesuchtem Quartered Oak und Birch Mahogany. Piano Politur. Gepolsterter Sitz und Rücken in schönem Hand-Buffed Leder. Volle Spring-Polsterarbeit. Wenn diese fort sind, könnt Ihr die gleichen nicht unter 28.75 kaufen. Ausw. Montag, jeder 16.75

$50,000 werth Möbel in populären Sorten zu einem Drittel ab

24.75 für 36.75 Diamond Tufted Leder-Couches.

4.98 für 9.75 Klauenfüße Velour tiefe Tufted Couches.

4.95 für 10.00 Standard Filz-Matratzen. Alle Größen.

1.49 für 2.50 Cotton Top Matratzen. Alle Größen.

75c f. 1.75 niedr. Pedestals. 1.50; Birch Mahogany Finish. Fluted Beine.

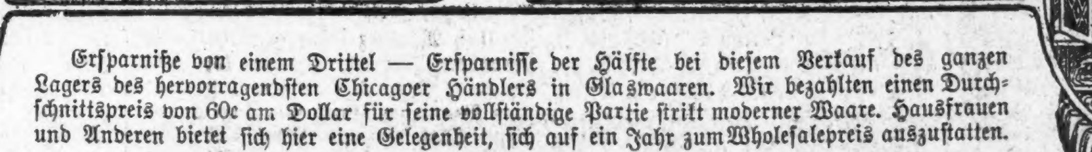
4.50 für 7.75 Hall Racks. Quartered Oak und franz. Bevel Spiegel.

69c für 1.35 Bambus Musik-Cabinets. gut gemacht, mit vier Shelves.

49c für 95c India Stools. Von ausgesucht. Oak und Mahogany Finish.

22.75 für $30 Davenport Sofa-Bett. Massive geschnitzt. Oak-Gestell.

Ein hervorragender Chicagoer Glashändler verkaufte uns sein ganzes Lager von Hotel-, Bar- und Haushalt-Glaswaaren!



Ersparniße von einem Drittel — Ersparnisse der Hälfte bei diesem Verkauf des ganzen Lagers des hervorragendsten Chicagoer Händlers in Glaswaaren. Wir bezahlten einen Durchschnittspreis von 60c am Dollar für seine vollständige Partie strikt moderner Waare. Hausfrauen und Anderen bietet sich hier eine Gelegenheit, sich auf ein Jahr zum Wholesalepreis auszustatten.

Darunter befinden sich vollständige Assortiments von Hoffman House leicht gepreßtes Stemware; Blown Glaß Stemware, Chicago und Fifth Avenue Muster; imitirtes Cut Stem Glas, New Yorker Muster; leichtes einfaches Stemware, Torraine Facon; leichtes Needle Etched Stemware, Torraine Facon; leichtes, Needle Etched, Fleur de Lis-Muster; leichtes Optic Ware; einfache und geschliffene Whisky-Gläser; Champagner-Gläser. Ebenfalls sind vollständige Partien dünner Tischgläser und Biergläser jeder Art darunter, sowie Tischgläser und Becher aller Sorten von 2c bis 10c das Stück.

Straight Blown Split Gläser, reg. Preis 60c das Dutz., sechs zu 20c
Straight Blown Mineral Gläser, reg. Preis 70c das Dutz., sechs zu 20c
Straight Bolwn Ale Gläser, regul. Preis 75c das Dutz., sechs zu 25c
Soda-Gläser aus schwerem gepreßtem Glas, Montag Set von sechs 20c
Limonade-Gläser aus gepreßtem Glas, Montag Set von sechs 25c
Glockenförmige Tischgläser, reg. Preis 70c das Dutz., Montag sechs 20c
Glockenförmige Tischgläser, reg. Preis 75c das Dutz., Montag sechs 25c
Glockenförmige Tischgläser, reg. Preis 80c das Dutz., Montag sechs 30c
Dünne Whisky-Gläser, alle Größen, das Stück, Montag, zu nur 2c
Dünne Whisky-Gläser, Cut Flute-Facons, Montag, zu nur 5c

Champagner- und Cider-Gläser, Montag, d. Stück 3c
Lead Blown Goblets, — Montag, das Stück zu 10c
Lead Blown Champagner-Gläser, Optic, d. Stück 9c
Lead Blown Claret-Gläser, Optic, das Stück 9c
Lead Blown Portwein-Gläser, Optic, das Stück 8c
Lead Blown Weingläser, Optic, Montag, Stück 8c
Lead Blown Cordial-Gläser, Optic, das Stück, 8c
Lead Blown Cocktail-Gläser, Optic, das Stück 9c
Lead Blown Sherry-Gläser, Montag, das Stück 9c
Lead Blown Champagner-Gläser, das Stück zu 10c
Lead Blown heiße Whisky-Gläser, das Stück 10c
Lead Blown Ale-Gläser, Montag, das Stück zu 5c
Lead Blown Whisky-Gläser, Montag, d. Stück 4c
Halb Sham Blown Whiskey-Gläser, das Stück 4c
Bier-Mugs mit Griff — Montag, sechs für 25c

Dieser perfekte Back Stahl-Range morgen zu 24.95

Dieser Kochherd hat einen großen Backofen, der wissenschaftlich konstruirt ist, um perfekt zu backen. Der

24.95

Top ist mit extra schweren Platien beschützt, und mit Asbest-Zement ausgelegt. Der Herd ist hergestellt aus kalt gerolltem, schwer planished Stahl. Der Rost hat herausnehmbaren Rahmen und ist leicht abzunehmen, ohne die Einlage zu beschädigen. Dieser perfekte Backofen verkauft sich sehr leicht zu $30. Morgen zu 24.95.

2.00 Gas-Radiators. Vier Russian Stahl-Tubes. Aluminum oben und unten. Gesetzt mit Jewels. Speziell Montag 1.48.

The Royal rauchloser Oel-Heizofen. Große Fount. Erwärmt schnell jedes Zimmer, 2.39

Berühmter Bonney Oak-Heizofen. Brennt Hartkohlen oder Holz. Großer Feuerplatz. Patent-Rast und Shaker. Nickelverziert. Hat alle neuen Verbesserungen, zu 3.75.

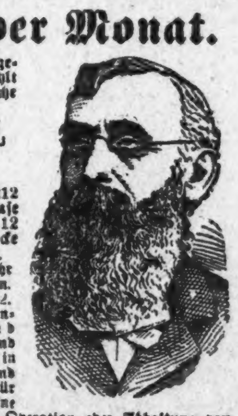
Base-Brenner. Feuerplatz kann durch Seitenthüren herausgenommen werden. Draw Center Rost. Großer Asche-Behälter. Hübsch nickelverziert. Die Sorte, welche die Brennmaterialien-Rechnung reduzirt; 19.95.

$5.00 per Monat.

Medizinen eingeschlossen. — Bezahlt für alle medizinische Behandlung im KIRK MEDICAL DISPENSARY, Zimmer 211 u. 212 Chicago Opera House Bldg. Eingang 112 Clark Str., Ecke Washington Str. Sprechstunden: 9 Uhr Vorm. bis 5 Nachm. Sonntags: 9 bis 12. Bruch bei Männern, Frauen und Kindern positiv und nachhaltig kurirt in 30 bis 60 Tagen und das Bruchband ist für immer unnöthig, keine Schmerzen, Gefahr, Operation oder Abhaltung vom Geschäft. Geschriebene Garantie einer nachhaltigen Heilung in jedem Falle. Hämorrhoiden, Fissures, Geschwüre und alle Afterkrankheiten schnell und nachhaltig geheilt durch neue und schmerzlose Methoden. Krankheiten der Augen, Ohren, Nase, Kehle und Lungen, Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenleiden, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Krankheiten von Frauen und Kindern und alle chronischen oder Privatleiden jeder Art, welche von Anderen als hoffnungslos aufgegeben wurden, schnell und nachhaltig kurirt. Konsultation frei.

Freie X-Strahlen Untersuchung.

Unser elektrisches Departement enthält eine der größten, neuesten und besten X-Strahlen-Maschinen der Welt, welche dazu dient, um eine Diagnose bei verborgenen Leiden festzustellen, die durch gewöhnliche Methoden nicht entdeckt werden können. 15sn,bosondi*



Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche.—Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien.—Preis $2.00 p. Flasche.—Prof DeBois Pastilles Vigorator heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Ill. 13mz,1t,1j

Dr. Raymonds Pillen

gegen unregelmäßige Menstruationsstörungen. Absolut zuverlässig, ganz unschädlich. Tausende der hartnäckigsten und komplizirtesten Fälle wurden gelindert. Auch nachdem alle anderen Mittel fehlschlagen. Nur in unserer Office oder per Post zu haben Preis $2.00. Damenbedienung. Aerztlicher Rath in Privatkrankheiten.

DR. R. G. RAYMOND REMEDY CO. 84 Adams Str., Zimmer 22. Officestunden von 8—6. Sonntags von 10—12 1sl.1*

Eine unerhörte Offerte!

TEETH WITHOUT PLATES

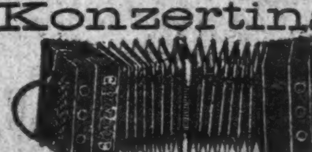
Ein Gebiß unserer berühmten $8 falschen Zähne $6

Untersuchung und Konsultation frei.—Kronen- und Brücken-Arbeit eine Spezialität.—Gold- u. Silberfüllungen zur Hälfte des regul. Preises. McCHESNEY BROS. Randolph Str. Ecke Clark u. Phone Cent. 2047. Geöffnet bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr. Mag.sasonm*

Damen: $500 Belohnung, falls „Safe Relief" Regulator versagt, aufgehaltene monatliche Perioden, ganz gleich wie lange unterdrückt, zu lindern. Die einzige Hausbehandlung, absolut sicher. Tausende der hartnäckigsten Fälle wurden in einem Tage gelindert. Pillen $2.00. Flüssig $3.00. Sprecht vor oder schreibt um freien Rath. Office-Stunden von 9—5, Sonntags von 10—1. PRIVATE MEDICAL INSTITUTE, Zimmer 605, 185 Dearborn Str., Chicago. 1ok,3013

Dr. J. H. GREER, deutscher Arzt, 52 Dearborn Straße, berühmter Spezialist in der Behandlung aller geheimen Krankheiten der Männer und Frauen, Schwäche, Varicocele und Blutvergiftung. — Office-Stunden: Täglich bis um 8 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr Mittags.

H. SILBERHORN
Importeur und Händler in Musikinstrumenten und Saiten u.s.w. — Spezialität:
Konzertinas



754 S. HALSTED STR. nahe 19. Straße. Tel. Canal 6292 1ok,sondido,3m

Birk Bros.' Brewing Co.'s (109 Webster Ave.) „SUPERB"
Flaschenbier, speziell für Privatfamilien, überall abgeliefert. Telephon North 495.

Pastor Kneipp Natur-Heilanstalt.

Rheumatismus, chronische Kranke, besonders Haut-, Harn-, Nieren-, Blasen-, Geschlechts-Krankheiten, Lungen-, Herz-, Magen-, Leber-, Blut-, Männer- und Frauenleiden, werden rasch auf Dauer kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen.

Untersuchung frei, nebst gutem Rath.

Naturgemäße Kost — helle Zimmer — mäßige Preise.

DR. ROTHSCHILD, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Ill. 4ok,mifan,*

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung m. jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didoson*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. —Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Aufgemerkt!

Junge Leute, Männer mittleren Alters und ältere Männer.

Wenn Ihr schwach oder gebrechlich seid und ärztliche Hilfe braucht,

konsultirt **Dr. Weintraub,**

der Euch ehrlich seine Meinung sagt und freien Rathschlag ertheilt.

Die Krankheiten der Männer bezwungen.

Eine zeitgemäße und verläßliche Behandlung und möglichst schnelle Kuren für alle Spezial-Krankheiten und Schwächen der Männer.

Nervenzerrüttung und frühzeitiger Verfall, durch irgend eine Ursache herbeigeführt, geheilt. Gebt Eure Manneskraft nicht so leicht auf, sichert Euch Eure Kraft und Fähigkeiten, immer als Mann zu handeln. Durch meine Behandlung garantire ich dieses zu thun. Ihr werdet zufrieden sein.

Krampfaderbruch, vergrößerte Adern und stockendes Blut verursachen viele Qualen und Befürchtungen. Sie führen zu Schwäche und Siechthum. Meine Kur für solche Zustände ist schnell, sicher und bestimmt. Ueberzeugt Euch selbst, bevor Ihr anderswo um Behandlung nachsucht.

Wasserbruch. Wenn Eure Mannbarkeit in diesem Wege bedroht ist, solltet Ihr mich sofort aufsuchen. Ich habe die Macht, Wasserbruch ganz bestimmt und für immer in wenigen Tagen zu heilen, denn meine neue, allen überlegene Methode der Behandlung für dieses Leiden hat nicht ihres Gleichen. Davon kann ich Euch völlig überzeugen.

Widernatürliche Verluste irgend welcher Art kann ich schnell und im Vertrauen durch kurzen Versuch meiner Behandlung heilen, was ich Euch bestimmt beweisen werde. Duldet nicht, daß sie Euren Lebenssaft aussaugen und Euer Fleisch angreifen und vernichten, wie ihr Ursprung und Charakter es bedingt.

Blut-Vergiftung oder angestecktes Blut sollten sofort in Behandlung genommen werden. Ich wende eine Methode an, die schnell und gründlich jede Spur von Gift aus dem Blute entfernt und alle Folgen ihrer Wirkungen heilt, indem ich den ganzen Körper rein und gesund mache, wie er vor dem Auftreten dieser schrecklichen Krankheit war. Besucht mich oder schreibt; ich werde Euch über alles über diese außerordentliche Kur der ansteckenden Blutvergiftung sagen.

Striktur, Wenn die natürlichen Abführungswege des Wassers verengt oder verstopft sind, solltet Ihr Euch keiner chirurgischen oder unsicheren und schmerzhaften Behandlung unterwerfen, bevor Ihr meine neue überlegene Behandlung gründlich erforscht habt, welche frei von Unbequemlichkeiten und Leiden ist und keinen Zweifel zuläßt. Sie heilt schnell und macht die Urethra oder den Urinkanal stark, gesund, und in jeder Hinsicht glatt und frei von Hindernissen, Reiz oder Krankheit.

Ich lade Euch ein, vorzusprechen oder an mich zu schreiben um freien Rathschlag über irgend ein chronisches Uebel oder eine Schwäche.

Verschiebt diese wichtige Angelegenheit nicht auf gelegene Zeiten, sondern kommt oder schreibt jetzt und erzählt mir alles über Euren Fall. Dann werde ich Euch ehrlich rathen, was Ihr zunächst zu thun habt, um sicher gesund zu werden. Eine freundschaftliche Besprechung oder briefliche Erkundigung kostet Euch nichts und mag Euch auf den Weg zur Gesundheit führen. Eine Kette leistet nicht mehr Widerstand, als das schwächste Glied in ihr; ebenso geht es mit Eurem Körper. Der schwächste Theil macht ihn unbrauchbar oder bringt sogar alle anderen Theile in Gefahr. Nehmt daher das Glied in Acht, das Euch mit Sicherheit und Zufriedenstellendem Leben verbindet. So gewiß, wie ich Euren Fall übernehme, werde ich Euch heilen.

Dr. Weintraub, Wiener Spezialarzt,
195 Wabash Ave., Ecke Adams Str.

Eingang an Wabash Avenue. 5. Floor. Nehmt den Elevator.

Sprechstunden: 9 Vorm. bis 5:30 Nachm.; Dienstags und Freitags von 9 Vorm. bis 8 Abends; Samstags von 10 bis 1. Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

sason*

Finanzielles.

Kapital.......$2,000,000
Ueberschuß......$500,000

CENTRAL TRUST COMPANY OF ILLINOIS

Südwest-Ecke Dearborn und Monroe Str.

Spar-Einlagen ziehen Zinsen zur Rate von 3 Prozent, die halbjährlich gutgeschrieben werden.

Ein Dollar eröffnet ein Spar-Konto.

Spar-Departement offen bis 4 Uhr Nachm. Samstags.

11mai,mison*

FOREMAN BROS. BANKING CO.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
CHICAGO.

Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
Unvertheilte Profite $100,000

Edwin G. Foreman, Präsident.
Oscar G. Foreman, Vizepräsident.
George N. Neise, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.

Kontos mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mifrion*

Chicago Title & Trust Company,
100 Washington Str.

Besitzen die einzigen vollständigen Register der Land-Besitztitel von Cook County.
Ist die einzige Gesellschaft, welche vollständige Abstrakte der Titel für Grundeigenthum liefern kann, welche alle Einzelheiten desselben genau angeben.
Garantirt Grundeigenthums-Besitztitel zum Nutzen der Eigenthümer oder Hypothekenbesitzer, und untersucht in speziellen Fällen Titel irgendwo in den Vereinigten Staaten.
Ist autorisirt vom Staate Illinois und von allen Gerichten als Administrator, Vollstrecker, Vormund, Verwalter, Trustee, Massenverwalter und Bevollmächtigter zu wirken und ein allgemeines Trust-Geschäft zu führen.

100 Washington Str., Chicago.
ol15,29

Greenebaum Sons,
BANKERS.
83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 887

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.
Anleihen zum Bauen. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig. Wechsel u. Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern. Kreditbriefe für Reisende, zahlbar überall in der Welt. Allgemeines Bankgeschäft. 8ag,bidoson*

Gute Arbeit und freies Haus

für einen guten Arbeiter, der $60 bis $100 Anzahlung für 40 Acker, oder $120 bis $200 als Anzahlung für 80 Acker mit Haus machen kann. Einem solchen Mann garantire ich stetige Arbeit zu $1.75 bis $2.00 per Tag. Beste Gelegenheit die je einem fleißigen Manne geboten wurde, um sein eigenes Heim in unserer deutschen Ansiedlung in eines der besten Counties von Wisconsin zu erwerben.

Sprecht vor Zimmer 207, 115 Dearborn Str.
Fragt nach Esch.
30ok,sason*

Haus frei!

50,000 Acker nahe Ladysmith, Gates Co., Wis. Der beste Boden, gut bewässert durch Flüsse und Seen. Dicht an Eisenbahnen, Kirchen, Schulen, Molkereien etc. Alle Vortheile eines gutbesiedelten Landes. Dieses werthvolle Land ist zu haben mit einem freien Haus zu geringen Preisen und leichten Abzahlungen. — Jetzt ist es Eure Gelegenheit, ein Heim zu gründen. Sprecht vor oder schreibt.

Geo. Knoblauch Farm Land Co.,
115 DearbornStr., Zimmer 207.
3sep,sonmi*

Hypotheken

auf bebautes Grundeigenthum in Chicagos besten Bezirken.

Wir empfehlen diese Anleihen vorsichtigen Anlegern. Listen über eine Million Dollars in Beträgen von $500, $1000 u.s.w., die 5½% und 6% bringen, auf Verlangen.

JENNINGS REAL ESTATE LOAN COMPANY,
First National Bank Building.
5ag,*2

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Wechsel, Postzahlungen, Militär- u. Pensionssachen, Notariats- u. Rechtsbureau.
CHICAGO, ILL.
95 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.
20no,misas*

(Für die „Sonntagpost.")

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Unser Postamt. — Ist noch nie für sehr lange Zeit auf einem Platz zur Ruhe gekommen. — Polizeichef Collins ist auf Vorbeugungsmaßregeln bedacht. — Die hervorstechendste Eigenschaft eines bedeutenden Illinoiser Staatsmannes. — Heißhunger nach Mitgefühl.

Das Postamt befindet sich endlich in seinem neuen Quartier. Schade, daß auch der neue Platz bereits den Mangel aufweist, mit welchem das Chicagoer Postamt von jeher zu kämpfen gehabt hat. Es fehlt in dem Neubau an Platz, und das Hauptpostamt wird muthmaßlich in verschiedene Sektionen zerlegt werden müssen, wenn den stetig wachsenden Verkehrsbedürfnissen Genüge gethan werden soll.

Es ist gelegentlich dieses Umzuges vielleicht angebracht, auf die mannigfachen Ortswechsel hinzuweisen, die das Chicagoer Postamt im Laufe der Zeit durchzumachen gehabt hat. Der Postdienst wurde für Chicago erst im Jahre 1834 zu einer regulären Einrichtung, und zwar kam damals hier die Post zu Wasser an, alle Woche zwei Mal, von St. Joseph aus. Das Postamt befand sich in einem kleinen Ladenlokal an der Lake Str., dessen Inhaber seine sonstigen Geschäfte nicht zu vernachlässigen brauchte, um den Anforderungen entsprechen zu können, welche der Dienst Uncle Sam's an ihn stellte. Vierundzwanzig Jahre später war der lokale Postverkehr dermaßen angewachsen, daß bereits 54 Postbeamte erforderlich waren, um ihn zu bewältigen. Isaac Cook war zur Zeit Postmeister, und das Postamt befand sich auf den Grundstücken 84—86 Dearborn Str. Im genannten Jahre wurde dann aber das Bundesgebäude fertig, welches die Regierung auf dem Grundstücke an der Nordwestecke von Dearborn und Monroe Str. — dort, wo sich jetzt der Kolossalbau der Ersten Nationalbank erhebt — hatte errichten lassen, und dorthin wurde nun das Postamt verlegt. Es verblieb daselbst bis im Oktober 1871 Chicago zum größten Theil in Rauch und Flammen aufging. Auch das Bundesgebäude wurde zerstört, und das Postamt mußte in Nothquartieren untergebracht werden, erst in der Burlington Halle, Ecke 16. und State Str., einige Wochen später in der Methodistischen Episkopal-Kirche, Ecke Wabash Ave. und Harrison Str. Hier blieb es, bis es durch die große Feuersbrunst im Juli 1874 wiederum vertrieben wurde. Jetzt wurde das Postamt für kurze Zeit nach der Westseite verlegt, Ecke Halsted und Washington Str. Im Monat August 1874 fand dann der Postmeister mit seinen Angestellten ein besseres Unterkommen, und zwar im Honore-Gebäude, an der Nordwestecke von Dearborn und Adams Str. Ende der Siebenziger Jahre hätte dann das Postamt in dem damaligen neuen Bundesgebäude untergebracht werden sollen, das man auf demselben Platze hatte errichten lassen, auf welchem der jetzige neue Bundesbau steht. Ehe aber dieser Bau zum Beziehen fertig war, hatte das Postamt abermals eine Anfechtung seitens seines alten Feindes, des Feuers, zu bestehen. Das Honore-Gebäude brannte am 4. Januar zum Theil aus. Es mußte abermals nach einem Nothquartier für das Postamt Umschau gehalten werden, und man fand ein solches in den Kellereien und im Erdgeschoß des zur Zeit ebenfalls noch erst im Bau begriffenen „neuen" Singer'schen Gebäudes, an der Nordost-Ecke von State und Washington Str., welches zwar die Firma Field, Leiter & Co. bereits gemiethet, aber noch nicht bezogen hatte. Einige Monate später erfolgte dann der Umzug nach dem Bundesgebäude, von dem man annahm, daß es seinen Zwecken mindestens für mehrere Menschenalter entsprechen würde. Es waren noch keine zwanzig Jahre vergangen, da war aus dem „neuen Monumental-Gebäude" eine baufällige alte Ruine geworden, und der Postmeister mit seiner inzwischen zu einem kleinen Heere angewachsenen Schaar von Gehilfen hatte sich wieder auf die Wanderschaft zu machen. Diesmal ging die Reise nach dem am Seeufer eigens für das Postamt errichteten Neubau. Der Aufenthalt in diesem, so rechnete man, würde nicht lange dauern. Man hatte die Rechnung ohne den Kontraktor Peirce gemacht. Statt der in Anschlag gebrachten drei Jahre nahmen Abbruch des alten und Aufführung des neuen Bundes-Gebäudes über sieben Jahre in Anspruch, und längst ehe der Neubau hat in Benutzung genommen werden können, mußte der Nothbau fast auf das Doppelte seiner ursprünglichen Größenverhältnisse gebracht werden.

* * *

Ungefähr wie jener Jüngling auf das Meer des Lebens hinauszog: „mit tausend Masten", so hat der würdige Herr Collins seinen Posten als Polizeichef angetreten. Alle Missethäter wollte er mit Stumpf und Stiel ausrotten, alle lichtscheuen Elemente wollte er zu Paaren treiben, so daß sie alsbald heulend das Weite suchen sollten. Jener Jüngling kam als Greis, „auf gerettetem Boot", in sehr gedämpfter Stimmung wieder nach Hause. Auch der gute Herr Collins hat bereits einen Dämpfungsprozeß durchgemacht. Aufgeben aber will er den Kampf noch nicht. Er hat den Befehl ausgehen lassen, daß in kommender Woche wieder zu Massenverhaftungen geschritten werden soll. Alles, was verdächtig aussieht und sich nicht auszuweisen vermag, soll unter dem Gesetz zur Verhütung der Vagabundage beigesteckt werden. Herr Collins weiß nämlich, daß im November und im Dezember die Fluth der Verbrechen gegen Leben und Eigenthum ihren Höhepunkt zu erreichen pflegt. Im November vorigen Jahres wurden hier 916 Strafthaten verübt (darunter 65 Raubanfälle, 101 Einbruchsdiebstähle und 402 gewöhnliche Diebstähle; im Monat November des Jahres 1903 gelangten 92 Raubanfälle, 129 Einbruchsdiebstähle und 486 gewöhnliche Diebstähle zur Meldung. Im Dezember vorigen Jahres sind 77 Raubanfälle, 105 Einbruchs-Diebstähle und 390 gewöhnliche Diebstähle zur Kenntniß der Polizei gelangt; während des Dezembers im Jahre vorher hatte die Zahl der Strafthaten sich auf 1097 belaufen.

Herr Collins möchte womöglich verhüten, daß es auch unter seiner Verwaltung wieder ähnlich so kommt. Streifpatrouillen, aus den erfahrensten und tüchtigsten Diebsfängern des Departements bestehend, sollen von morgen an die Stadt nach allen Richtungen durchziehen und wie in einem Schleppnetz alle anrüchigen Charaktere einsammeln, von denen sich muthmaßen läßt, daß sie sich bereits als Wegelagerer oder Einbrecher versucht haben, oder nicht gerade abgeneigt sein würden, das gelegentlich zu thun. Es ist natürlich anzunehmen, daß sich bei diesem Kesseltreiben die hohe Polizei hie und da vergreifen und Unschuldige erwischen, weniger Unschuldige aber laufen lassen wird. Solche Bedenken aber läßt Herr Collins nicht gelten. In einer oder der anderen Weise, meint er, würden die etwanigen unschuldigen Opfer es doch sich selbst zuzuschreiben haben, daß sie aufgegriffen werden, und im Uebrigen müsse man sich trösten, daß der Nutzen, welchen die Massenverhaftungen bewirken, das Unrecht, welches dabei mitunterlaufen möge, weit überwiegt. Für den unschuldig Leidenden ist das freilich nur ein recht schwacher Trost.

* * *

Im politischen Getriebe unserer guten Stadt geht es seit geraumer Zeit sehr sachte zu; es scheint allerseits eine Art von Wurstigkeitsgefühl vorzuherrschen. Für die Senatorenwahl, die von der Legislatur im Winter über's Jahr vorzunehmen sein wird, nachdem das Volk des Staates bei der Herbstwahl nächsten Jahres über seine verschiedenen „Lieblingssöhne" abgestimmt haben wird, versucht man zwar schon seit Monaten Stimmung zu machen, aber mit wenig Erfolg. Am meisten scheinen sich vorläufig für diese Angelegenheit die zunächst dabei betheiligten Herren zu interessiren, also der Senator Cullom und Ex-Gouverneur Yates. Die Wiedererwählung des Herrn Cullom wird kaum ernstlich bezweifelt, demnach muß wohl dieser Biedergreis der Lieblingssohn von Illinois sein. — Unter diesen Umständen kommt einem der geringe Grad von Ehrerbietung auffällig vor, mit dem man selbst im republikanischen Lager von dem alten Herrn spricht. Man bezichtigt ihn z. B. der Leisetreterei. Man erzählt sich mit vergnüglichem Schmunzeln allerlei Anekdoten zum Beweise dafür, wie weit Herr Cullom es durch langjährige Uebung in der Leisetreterei gebracht haben soll. So heißt es, er habe einmal auf einer Kampagnetour bei einem Landwirth übernachtet. Die Frau vom Hause hatte am Abend einen großen Vorrath von duftenden Pasteten gebacken gehabt. Da nun die gute Frau ihren ältesten Sprößling zur Genüge kannte, um ihm zuzutrauen, daß er nächtlicherweile der Speisekammer einen heimlichen Besuch abstatten möchte, wenn ihm das nicht sehr erschwert würde, so hatte sie fürsorglich Schnüre kreuz und quer vor den Zugang gespannt und an diesen Schnüren Glöckchen befestigt, die ihr von der Annäherung des „Feindes" Kunde geben sollten. Am nächsten Morgen bemerkte die Frau zu ihrem Erstaunen eine gewaltige Bresche in ihrem Pastetenwall. Warnungssignale hatte sie nicht vernommen; ihr erster Verdacht galt natürlich dem Sohn und Erben, aber als sie in dem Patriarchenbarte des gefeierten Gastes Spuren von Pastetenkrusten bemerkte, wurde ihr der Sachverhalt klar; auch erfuhr sie später von ihrem Eheherrn, daß der Herr Senator immer so leise zu gehen und alles unnöthige Geräusch zu vermeiden pflege. — Ein anderer Parteigenosse des Herrn Cullom traut diesem noch ganz andere Dinge zu. Er will nämlich jede Wette darauf eingehen, daß man den Illinoiser Senatoren-Senior von New Mexiko bis nach New York über die Tasten von Klavieren gehen lassen könnte, und daß Niemand hierbei einen Ton vernehmen würde. —

* * *

Jack London, der gefeierte kalifornische Schriftsteller, welcher noch vor dreizehn Jahren (als siebenzehnjähriger Bursch) Leichtmatrose auf einem Seehundsfänger und vor zehn Jahren erfolgloser Goldsucher in Alaska war, bereist gegenwärtig als Vortragsredner das Land. Vor einigen Tagen sprach er hier vor einer großen Versammlung im Lokale des Christlichen Jünglings-Vereins. Er gab „Erfahrungen" zum Besten, die er gesammelt. Unter Anderem berichtete er von den Strapazen, die er beim Ueberschreiten des Chilkoot-Passes durchgemacht als Theilnehmer an dem Argonautenzuge nach dem Klondike-Gebiet. Tausend Pfd. Gepäck gab es zu Fuß über den 28 Meilen langen Paß zu schaffen; da hieß es, den Marsch in Etappen von einer Meile zehn Mal hin und zurück zu machen. Redner hatte hierbei Gelegenheit, einen Kameraden, der unter der Last eines gar zu schweren Packens niedergesunken war und nicht allein wieder aufkommen konnte, aus seiner fatalen Lage zu befreien. Der solchermaßen Gerettete verschnaufte sich zunächst eine Weile, dann fragte er seinen Retter, ob er etwa wüßte, was er, der Gerettete, thun würde, sobald er „nach den Staaten" zurückgekehrt sein würde. London wußte es nicht, interessirte sich auch nicht besonders dafür. Der Gerettete aber sagte es ihm. Heirathen würde er, so rasch wie möglich, und eine Menge Kinder zeugen. Diese Kinder würde er, sobald sie das nöthige Verständniß erlangt, um sich versammeln und ihnen von den Mühsäligkeiten und Strapazen erzählen, welche ihr Vater im Chilkoot Paß zu ertragen gehabt. „Und wenn sie dann nicht vor Mitgefühl heulen wie die Schloßhunde, dann werde ich die herzlose Bande durchhauen, daß ihnen Hören und Sehen vergehen soll!" —bb.

Candies Hillman's —Haupt-Floor.

After-Dinner Cream Patties, assortirte Flavors, Pfund...... 18c
Butterscotch Wafers extra fein, Pfund...... 20c
Italian Creams, — alle Flavors, Pfund...... 20c

HILLMAN'S
STATE & WASHINGTON STS.

Candies Hillman's —Haupt-Floor.

Delikate Frucht-Fudge, nichts Besseres gemacht —Pfund... 12c
Cocoanut Haystacks, feucht und frisch, Pfd.. 15c
Taffy, Molasses, Peanut, Cocoanut— per Pfund zu......... 18c

Unsere Haushaltungs-Ausstellung

Veranstaltet, um die besonderen Vorzüge von Hillmans Departements reiner Nahrungsmittel zu veranschaulichen.

Morgen und die ganze Woche, nicht nur einen Tag—eine allgemeine Ausstellung von den Fabrikanten der verschiedenen reinen Nahrungsmittel, die die Gelegenheit ergreifen, um in unserem fünften Stockwerk Nahrungsmittel-Markt die Reinheit und Zuverlässigkeit ihrer Erzeugnisse vorzuführen. Diese Ausstellung dient gleichzeitig als Eröffnung einer viel breiteren Basis, als wie es möglich war, als das Publikum nach diesem neuen Unternehmen geladen wurden. Diese Ausstellung, außer ihrer Attraktion als Nahrungsmittel-Vorführung, bietet Bargains wie sie nie zuvor in zuverlässigen Tafelwaaren geboten wurden.

Der November - Möbel - Verkauf beginnt morgen

Tausende von Rekord brechenden Bargains, das Ergebniß von monatlanger Vorbereitung, erwarten Euch morgen hier. Trefft Eure Auswahl an Feiertagsgeschenken in Möbeln während dieses November-Verkaufes. Wir halten sie frei, bis Ihr sie verlangt. Vierter Floor.

Messing-Bett — (genau wie Abbildung) ein während dieses Verkaufs, $20 Werth, 10.98

Nähmaschine, ein erster Klasse Artikel, — für zehn Jahre garantirt, Listen-Preis $25, 8.98

Pedestal-Eßzimmer-Tisch, v. feinsten massiven viertelgesägten Eichen, 45zöll. runde Platte, $22 = Werth, für 13.98

Dieses Buffet und mehrere andere Entwürfe zur Auswahl — $28-Werthe, für 17.98

Box Sitz Eßzimmerstuhl, v. viertel-gesägtem Golden Eichen, — echter Leder-Sitz, — hat geschnitzte Klauen-Füße, $3 Werth, zum Verkauf für 1.89

Sideboard, wie Bild, feines Golden ..., $20 = Werth, zum Verkauf für 10.89

48zöll. Roll Top Office Pult, massives Golden Eichen, $20 werth, für 13.49

Feines Parlor Cabinet, mit fancy Glasthüren, massives Mohagoni, $30 Wth., zumVerkauf f. 16.49

Bibliothektisch, massives Mohagoni od. ¼-gesägtes Golden Eichen, 46 Zoll lang, 30 Zoll breit, $15 Werth, für 9.87

Morris Stuhl (wie Bild) Eichen od. Mohagoni-Gestell, vollständig mit wendbaren Velour Cushions, $7 Werth, für 3.98

Chiffonier, 34 Zoll breit, hat 5 Schubladen u. franz. geschliffenen Spiegel, Größe 12 bei 20, — 7.50-Werth für 4.69

Princeß Dresser, von ¼-gesägtem Eichen, Birch, Mohagoni u. Maple, 42zöll. ovale franz. gesch. Spiegel, $16 Wt. 9.98

Runder Auszieh-Eßzimmertisch, (wie Abbildung), gut gemacht u. polirt, 10.75 Werth, für 6.49

Combinations-Bücherschrank und Pult, (wie Abbildung), ein 13.49-Werth für 7.89

Dieses Hut-Regal, in Golden Eichen —36 Zoll breit, 78 Zoll lang, $12 = Werthe, für 6.98

Chiffonier, (wie Bild), 34 Zoll breit, 5 große Schubladen, $5 Wth. —für 2.98

Dieses exakte eiserne Bett, 1zöllige Pfosten, alle Größen, speziell, Montag, 85c

Dieser große Arm-Schaukelstuhl, fancy Holz, Sattelsitz, Ausw. von Mohagoni od. Eichen, 3.50 Wth., 1.89

Feine Porzellan- und Glaswaaren zu unvergleichlichen Preisen

Außerordentliche Werthe in der neuen Porzellan-Abtheilung — dritter Floor

100 Stücke Dinner-Sets von hochfeinem durchsicht. österr. Porzellan, schöne Blumen = Dekorationen, voll Gold Traced, vollst. m. Suppenteller, wirkliche $12-Werthe, Montag, 8.95
100-St. engl. Halb = Porzellan Dinner-Sets, feine Underglazed schöne Border-Dekoration, $8-Set 4.95
Geschl. Glas Salz- u. Pfeffer-Büchsen, Sterling-Silber Tops, hübsche Entwürfe, Montag, 18c

Halb-Porzellan 31-Stücke Frühstück-Sets, Blumen Spray-Dekoration, reiche goldverzierte Borte und Gold-Rand, wth. $3, spez. Montag, 1.95
Prächtige Parlor-Lampen, reichdekorirt mit gr. rothen Rosen und grünen Blättern auf Blended Farbe Hintergrund, vollständ. mit Center Draft Brenner u. 11zöll. Glocke dazu passend, 28½ Z. hoch, anderswo verkauft zu $5, Montag, 2.45
Echte Royal Bonn Vasen, in neuesten Facons u. American Beauty Rosen-Dekorationen, Montag zu 3.48, 2.98, 1.98, 1.49, 1.25, 98c, 75c und 39c
Carlsbad Porzellan Brot- u. Butterteller, hübsche Rosen-Dekorationen, Gold-Traced, 10c-Werthe, 5c

Kaffeetassen u. Untertassen, Old blaue Weiden = Muster, feines Underglazed engl. Porzellan Ovide Facon, 7c
Frühstück- od. Dinner-Teller dazu passend, jedes 7c
Dünne Flint Lead Blown heiße Whisky- u. Claret-Gläser mit Fuß, geschl. Flut Whisky-Gläser, wth. $1.25, Dtz., St. 5c
Dünne Flint Lead Blown Ale- oder Champagner-Gläser, Optic Effekt, St. 4c
Dünne Flint Lead Blown Whisky-Gläser, gewöhnlich verkauft zu 50c Dutz.,— Montag, das Stück 2c

Geschl. Glas Zucker- und Cream-Sets, schöner tiefer Schliff, w. B., wth. $3, Montag, per Set, 1.95
Oesterr. Porzellan Salat- od. Frucht-Bowlen, schöne assort. Dekorationen und Gold-Verzierungen, 10 Styles z. Auswahl, gr. Werthe zu 25c
Japan. Porzellan Theetassen und Untertassen, dünn wie Eierschalen, Ovide-Facon, 12 hübsche Muster, wth. b. 35c, Auswahl, Montag, Paar, 19c

Haushaltungs - Artikel

Hillman's—State Straße Basement.

Portable Gaslampe, vollständig mit Shade, Incandescent Brenner und Tubing, 1.23
Draht Papierkörbe, gemacht von glänzendem Draht, gute Größe, 25c
Furnace - Schaufeln, „D"-Griff, für 29c
Block Heaters, zum heizen von kleinen Räumen, passen auf irgend einen Gashahn, 48c
Wäsche-Wringers, 10-zöll. Gummiwalzen, mit Stahl Spiral Springs, garantirt für ein Jahr, zu 2.33
Mill End Gas Mantle, mit Cap, zu 6c
Tubular Laterne, gemacht mit Patent Lift, guter Brenner, zu 39c
Aschsiebe, galvanisirter Draht-Boden, 9c
Floor Pinsel, von gutem Bristle, 69c
Eveready Gaslampe, 300 Kerzenstärke, mit Airhole-Globe, zu 24c
Widen Wäsche Körbe, Quadratform, gemacht von feinen Weiden, zu 1.25
Galvanisirt eiserne Waschzuber, gemacht mit Re-enforced Boden, 33c
Erie Oel-Heizöfen, solider Messing Oelbehälter, rauchlos, Cast Base, Top Krone, 4.48
Gas-Radiators, 4-Tube, Aluminium Finished, 6 Fuß Tubing, 1.48
Wetter Strips, per 100 Fuß, speziell morgen, 38c

Handtaschen, 98c

Lederwaaren — Haupt-Floor.

Eine der neuesten Fads, Seelöwen und Walrus Grain, mit vier-Stücke Zubehör, Spiegel, Notiz-Buch, Börse und Jeweled Bleifeder. Leicht verkäuflich zu $1.50, unser Preis 98c

Telephone North 1825 Etablirt 1884.

GEO. A. KYLE,
Schindeldächer - Kontraktor.

Reines California Rothholz und Washington rothes Zeder, von frischem Holz geschnitten und mit kupfernen Nägeln gelegt. Allerbeste Arbeit.

80 HUDSON AVE. CHICAGO.
Voranschläge auf Verlangen.

Sparsame Hausfrauen
— brauchen nur —
Dittmann's BEST
Zu haben bei allen besseren Grocers.

Spezielle Bedingungen
Garlandöfen und Ranges
A. V. SMITH & BROS.,
841 Ost North Ave.

Macht Euern Wein!
COYNE BROS., 161 S. Water Str.

Von Albert Weitze.

Charlie: Also, es geht wieder los! —

Grieshuber: Womit?

Charlie: Mit der Durchführung der Spuckordinanz! —

Quabbe: Das ist eben Collins' Steckenpferd! —

Lehmann: Dieses weniger; — et is offiziöse Höflichkeit des Polizeidepartments jegen den Bürjermeister Dunne.

Charlie: Ist der ein Anti-Spuckianer?....

Lehmann: In's Alljemeine wohl nich! — Aber da nu bald der erste Schnee fällt —

Grieshuber (einfallend): Und wir den herrlichen städtischen Straßenbahnbetrieb nicht gekriegt haben und eine womöglich noch schlechtere Bedienung durch die Street Cars erwarten können, so muß etwas geschehen, daß die Bürger nicht auf den ganzen Municipal Ownership-Humbug und die Trottoirs spucken, wenn sie bei dem gerissenen Kabel und dem heulenden Nordwester an den Leim denken, auf den sie der Vater der Verstadtlichungs-Idee durch die großspurigen Versprechen vor seiner Wahl geführt hat...

Quabbe: Wie verhaßt diese Antispuck-Ordinanz sein muß, kann man daraus ersehen, daß ein Kandidat für das Richteramt es im Interesse seiner Erwählung für angebracht fand, zu erklären, daß er im Falle seiner Wahl Niemanden, sei er Zeuge, Verklagter, Richter, Juror oder Advokat, für's Ausspucken im Gerichtshofe strafen werde!

Charlie: Gleich nach den Trottoirspuckern sieht unser Collins in den Automobilfahrern die größte Gefahr für das Vaterland —

Quabbe: Und da hat er ganz Recht.

Grieshuber: Ich hab' noch immer die Hoffnung, daß das Automobilfieber nicht chronisch wird. — Was war das vor ein Paar Jahren für ein Jammer mit der „Bicycle Craze!!" Unser Dienstmädchen fuhr mit dem Mülleimer nach dem Aschkasten in der Alley auf dem Zweirad; meine beiden Töchter hatten ihre „Beau's" hinter sich auf dem Tandem sitzen; der Louis hatte das Baby in einem Korbe an's Bicycle geschnallt; — ich sah schon die Zeit kommen, wenn die Kinder erst auf der Strampelmaschine und dann, wenn überhaupt, gehen lernen würden!.... Wer damals Selbstmord begehen wollte, erreichte am sichersten und schnellsten seinen Zweck, wenn er einen Boulevard kreuzte — und heute? — Verschwunden sind die Dinger von unseren Straßen wie das Ungerechte, und die späteren Generationen werden sich beim Anstaunen einer solchen Strampelmaschine in den Museen den Kopf zerbrechen, wie ihre Altvorderen auf diesen Rädern sich fortbewegten. Und so wird's hoffentlich auch mit den Schnauferln gehen — sie werden von Tag zu Tag billiger, und wenn es sich erst Tom, Dick und Harry leisten kann, mit einer solchen Mordsmaschine seinen Zeitgenossen die Knochen entzwei zu fahren, wird das Automobil seinen Todesstoß erhalten, und das Pferd den ihm gebührenden Platz in der Hochachtung der Menschen wieder einnehmen!....

Kulicke: Nonsens! Das Ottomobile ist hier, zu stehen, und das Hors hat jetzt nicht mehr die geringste Schoh....

Lehmann: Blamir' Dir doch nich, Kulicke! Die Pferde sollen heutzutaje keine Show mehr haben! Jeh mal diese Woche nach 's Kolisseum — da kannst Du die feinste Horse-Show sehen, wo wir noch je jehabt haben!

Quabbe: Ich schließe mich der Ansicht des Herrn Kulicke an: Das Pferd wird nicht bloß vorläufig von dem Automobil auf einen Rücksitz gedrängt werden...

Grieshuber (einfallend): Donnerwetter, ein auf den Rücksitz gedrängtes Pferd muß sich spaßig ausnehmen...

Quabbe (fortfahrend): ... sondern wird mit der Zeit ganz von unseren Straßen als Zugthier verschwinden und nur noch bei europäischen Völkern, die auf Pferdefleisch angewiesen sind, als Mastvieh anzutreffen sein!

Lehmann: Janz heitere Aussichten for die armen Jäule! Uebrijens wüßte ick 'n famoses Mittel, zwei Fliegen, wo die Ruhe des Jemeinwesens stören, mit eine Klatsche zu schlajen. Ick meine den zu „sofortigen" Schofföhr un den jroben Lümmel von Fußballspieler. Man sollte sämmtliche Otto Mobiles un sämmtliche Fußballspieler uff ein jroßes, freies Feld jagen un uff 'nander hetzen ... ich wette, et jing denn zu, wie in die Wüste Sarahah mit die beiden Löwen, wo sich jejenseitig uffraßen.

Kuhlicke: Wie lang lästet denn noch die Fuhtbahlsiesen?

Lehmann: Frag doch nich so bumm, Kulicke. Bis zu'n Danksajungstaje!

Quabbe: Ich sehe gar nicht ein, was an der Frage des Herrn Kulicke so dumm ist!

Lehmann: Diese janz unwomirte Vertheidijung der Kulicke'schen Dummheit beweist, det se selbst nich wissen, wie so un warum der Präsident an einen jewissen Taje Ende November die Leute zum Dank jejen den lieben Jott uffordert. Wir sollen nämlich den Schöpfer danken, det an diesen Taje zum letzten Mal die Rohheit unserer akademischen Jujend ihre Orjeln feiert.

Quabbe: Sie meinen „Orgien"!

Charlie: In diesem Jahre hat der Präsident ganz besonders guten Grund, selbst dem Herrgott zu danken, wenn die Fußballspielerei zu Ende ist, denn zufolge des „Samuel Hilf-Schreis" der Professoren und Eltern sind seine Versuche, den rohen Lümmeln Mores beizubringen, doch recht kläglich ausgefallen; wenigstens spürt man bisher nichts davon —

Quabbe: Was dem Präsidenten alles zugemuthet wird!

Lehmann: Ja, det jeht uff keene Kuhhaut nich ruff... Die New Orleanser aber sind doch die Unverschämtesten...

Quabbe: Worauf spielen Sie an?

Lehmann: Uff die Unverschämtheit, ihm jetzt während der Jelben Fieber-Epidermis innzuladen... 'n Blinder kann doch mit 'n Krückstock fühlen, det se von ihm erwarten, er soll sie die Moskitos von 'n Halse schaffen!

Alle: Au! Au! Au!

Quabbe: Auf seinen Reisen in den Südstaaten ist er geradezu wie ein Halbgott gefeiert...

Grieshuber: Noch viel schlimmer haben sie es mit ihm gemacht.... Vollständig übergeschnappt müssen sie sein! Ich werde Euch mal einen Ausschnitt aus einer hiesigen Zeitung vorlesen, aber erst bring uns mal fünf Schnäpse zur Stärkung, Charlie. — Also hört: „In Mobile sprach er vor einer Menge von weit über 40,000 Personen. Auf der Tribüne hinter seinem Ehrenstuhle stand ein acht Fuß hoher Bär, der in seinem Rachen die Freiheitsglocke aus bunten Blumen trug, und über dem Haupt des Bären war eine schneeweiße Friedenstaube mit dem Oelzweig im Schnabel. Ueber dem Ganzen hing ein Enblem mit den Worten: Sei gebenedeiet, Du Friedensstifter des Weltalls!" How is that for high? —

Charlie: Aber alle diese überschwängliche Verrücktheit oder verrückte Ueberschwenglichkeit schließt nicht aus, daß die alten Rebellen hinter seinem Rücken die Fäuste ballen. — Ich kenne die Gentlemen jenseits der Mason und Dixon-Linie. — Der Südländer ist zu viel Kavalier, um seinem Gaste ein unfreundliches Gesicht zu zeigen — aber er besitzt doch auch zu viel Verachtung für den Nigger, daß er seinem Gaste es vergeben kann, wenn dieser mit einem Farbigen als Seinesgleichen verkehrt. Und das hat der Roosevelt gethan; er hat denselben Booker T. Washington, den er zum großen Aerger des ganzen Südens bald nach seinem Amtsantritt an seinen Tisch geladen hatte, jetzt in Tuskegee besucht und öffentlich poussirt!....

Lehmann: Un dafor jeb' ich ihm Kredit! — Er hat die Herrn im Süden zeigen wollen, det die Jleichberechtijung der Nejer mit die Weißen nich' bloß theoretisch, sondern ooch Theodoretisch, d. h. von Theodore Rosenfeldt anerkannt, bestehen soll....

Alle: Au! Au! Au! —

Kulicke: Es ist funnig, daß sich die Piepels so viel trubeln, in eine heihe Offieß zu kommen, denn je heiher die Offieß ist, je mehr Trubel hat der, wo sie rönnt. Einiger Mensch in die Juneited Stähts hat eine ihsigere Teim als der Rosenfeld, und ich möchte for keine Dausend Dahler mit dem Mähr Dunne schwappen —

Lehmann: Da haste Recht! — Nich bloß det se ihn wejen seine Straßenbahnschrullen uff 'n Leierkasten jebracht haben, jetzt will ihm der Pastor Bartlett ooch noch uff's Kriminal bringen! — Er soll die jeistlichen Herrn zu Liebe die Sonntagsjesetze durchführen un' die Wirthe, wo doch uffhalten, ver—„folk"—en, un' det will er nich!

Grieshuber: Ich bin dem Dunne wieder gut geworden wegen der Art und Weise, wie er diesen Pfaffen hat abfallen lassen. — „Reverend", hat er gesagt, „ich hatte früher bei meiner Weigerung die Sache mir nicht richtig überlegt! Aber Sie haben ja so recht. Ich bin dazu da, um den Willen des Volkes von Chicago durchzuführen — und da Sie sagen, das Volk von Chicago will, daß die Saloons am Sonntag geschlossen werden, so werd' ich 'mal bei der nächsten Wahl durch das Referendum feststellen lassen, ob Sie mit Ihrer Behauptung Recht und die Leute in Chicago wirklich keinen Durst am Sonntag haben. Da hat der Reverend Bartlett seinen Hut genommen und ist nach Hause gegangen. Daß er nochmals wiederkommen wird, braucht der schlaue Bürgermeister jetzt nicht mehr zu fürchten! —

Kulicke: In meine Opinien ist das alles Nonsens. — Bei unsere Leifteim brauchen wir nicht äfräd zu sein, daß wir die Munnizippel Ohnerschipp oder die Sondählah kriegen! —

Grieshuber: Man soll nicht sagen, was 'ne Sache ist. Wer von uns hat je geglaubt, daß das neue Government-Gebäude bei unserer Zeit fertig werden würde, und doch ist das der Fall geworden, noch ehe die Geschworenen im Gilhooley-Prozeß ausgewählt werden sind. Am Montag können wir unsere Briefmarken aus der neuen Postoffice holen.

Charlie: Wenn der Onkel Sam bloß jetzt so vernünftig wäre, gleich mit dem Bau eines allerneuesten Bundesgebäudes anzufangen, damit es fertig wird, ehe der jetzt eröffnete Kasten wegen Altersschwäche zusammenbricht....

Kulicke: Ihr tahkt da vom Gilhooley-Käs! Ist das nicht ein Schähm, wie schloh das mit dem Auspicken der Dschurry geht.....

Lehmann: Uff eene Art is det jans jut, — denn jetzt wird doch endlich die dumme Idee uffjejeben werden, det Cook County in zwei Theile zu theilen — o Kontrolleur, man wird jetzt daruff ausjehen, noch ein Nachbars-County zu annektiren! —

Charlie: Was hat das mit dem Gilhooley-Fall zu thun...

Lehmann: Durch den Gilhooley-Fall ist et klar jeworden, det det Cook County mit seine 3 Milljohnen zu klein is, um 12 intellijente Männer for den Jeschworenendienst zu rekrutiren (singt) „O nein, o nein, o nein, mein Kind, Cook County, das muß jrößer sind." ...

Grieshuber: That'll do, Lehmann! Charlie, er kriegt's Hurry up — bring uns die Karten!

Für die Küche.

Schellfisch mit feinen Kräutern. — Der aus Haut und Gräten gelöste Fisch wird in schräge Scheiben geschnitten, welche eine Stunde mit Zitronensaft, Petersilie, Salz und Pfeffer marinirt werden; dann hackt man einige Schalotten, einige Champignons, etwas Petersilie und Estragon sehr fein, schwitzt die Kräuter in Butter, legt die Fleischstücke hinein, gießt die Marinade und ein Glas Weißwein hinzu, deckt einen Deckel darüber und dünstet den Fisch bei gelinder Hitze 15—20 Minuten lang und begießt ihn beim Anrichten mit Champignonsauce.

Kalbslunge. — Eine Kalbslunge sammt Herz kocht man in siedendem Salzwasser mit Suppenkraut, zwei Zwiebeln, einem Lorbeerblatt und Gewürz weich und läßt es abkühlen. Dann röstet man 2 Eßlöffel Mehl in 2 Eßlöffel Butter braun, und dieses wird mit der durchgegebenen Lungenbrühe zu dicklicher Sauce verkocht, etwas Essig hinzugefügt und hierin die gröblich gehackte Lunge und das in Streifen geschnittene Herz langsam 10 Minuten erhitzt, ohne daß es kocht. Nach Belieben kann man der Sauce auch etwas Sirup beigeben. Kartoffelklöße passen dazu.

Rindfleisch-Rouladen mit Sardellen. — Man füllt die Rouladen mit Speck, Zwiebeln, Sardellen und fügt eine mit Butter bestrichene Scheibe Weißbrot, von der die Kruste entfernt wurde, hinzu. Sehr wohlschmeckend ist auch Roulade mit Fleischsauce, mit Gurken gewürzt.

Tomatensuppe. — Man kann hierzu jede Fleischbrühe verwenden, indem man darin einige Tomaten durchkocht, diese hernach durch ein Sieb treibt, die Suppe bindet und mit Salz abschmeckt. Sie läßt sich aber auch ohne Fleischbrühe, vielleicht mit einem Zusatz von Liebigs Fleischextrakt, herstellen. Hierzu bringt man wenig Suppenkraut, Zwiebeln, einige Wurzeln, Tomaten und Salz mit dem erforderlichen Wasser zu Feuer und läßt es etwa eine halbe Stunde kochen. Dann rührt man die Masse durch ein Sieb, thut von den Wurzeln wieder hinein, läßt die Suppe abermals kochen und giebt Reis, Nudeln, Eiergraupen oder dergleichen hinein, bindet die Suppe und schmeckt sie mit Butter und Salz ab.

Chow Chow. — Grüne Tomaten werden fein gehackt, in einen durchlässigen Beutel geschüttet und über Nacht aufgehängt zum Ablaufen. Am nächsten Morgen hackt man einen Kohlkopf recht fein, sowie eine Portion Zwiebeln. In einer großen Schüssel werden nun alle Theile gut vermengt, mit Salz, Pfeffer und gelbem Senfsamen gewürzt, dann fest in einen sehr saubern Steintopf gedrückt und mit kaltem Essig übergossen. Man legt einen Teller auf das Chow Chow, um es unter dem Essig zu halten. Man rechnet auf 2 Quart gehackten Kohl 1 Quart Tomaten und 1 Pint Zwiebeln.

Sächsischer Obstkuchen à la Creme. — ½ Pfund Butter wird mit 6 Eidottern zu Schaum gerührt, 1 Tasse voll Rahm mit ebensoviel Hefe hinzugethan, und dann so viel Mehl, daß es einen nicht zu festen Teig gibt. Man treibe ihn stark aus, lege ihn am Ende so um, daß ein etwas dicker Rand entsteht und lasse ihn dann in gelinder Wärme aufgehen. Unter dieser Zeit rührt man 5½ Unzen feines Mehl mit 4 ganzen Eiern und 4 Eidottern klar, gießt 1 Pint Rahm dazu und thut 5½ Unzen Butter nebst etwas abgeriebener Zitronenschale, gestoßenem Zimmt und Zucker hinein, rührt die Creme auf dem Feuer ab, und schlägt, wenn sie kalt ist, noch 4 Eidotter hinzu, thut Früchte, wie sie die Jahreszeit bietet, hinein und streicht nun alles behutsam auf den Kuchen. Gebacken wird er bei gelinder Hitze und dann glasirt.

Apfeltorte. — Man macht einen mürben Teig, rollt davon 3 Platten aus, bedeckt mit der einen den Boden und die Wände einer dick mit Butter ausgestrichenen irdenen Form, streut auf den Boden geriebene Semmel und eine Füllung von eingezuckerten, in Butter gedämpften Aepfeln, Zimmt, Zitronenschale, großen Rosinen, Sultaninen, grob geschnittenen süßen Mandeln, etwa bis zur Hälfte der Form, legt die zweite Platte darüber, bestreicht diese mit Butter und läßt sie in gut durchheiztem Ofen backen.

Käse-Torte. — Aus 1 Tasse Mehl, 5 Unzen Butter, ½ Unze Zucker und 1 Eidotter wird ein Teig gerührt und eine Form ausgelegt. 5½ Unzen Butter weren schaumig gerührt, 9 Unzen Mandeln geschält und gerieben, 7 Unzen Zucker, 5 Dotter, 1¾ Pfund durchgeschlagener weicher Käse, der Schnee der 5 Eiweiße alles leicht zusammengerührt und auf den Teig gegeben.

Feiner Käsekuchen. — Von ½ Tasse süßer Milch, in der 2 Unzen Hefe aufgelöst werden, 4 schaumig gequirlten Eiern, 1¼ Unze Zucker, 5½ Unzen weicher Butter fertigt man einen gut vermischten Teig, den man zugedeckt einige Stunden beiseite stellt. Nach flottem Auswirken ist er zu einem ganz dünnen Kuchen auszutreiben, der auf ein mit Speck gestrichenes Blech gebracht und dort mit einem schmalen Teigrand umgeben wird. Während der Kuchen nun eine Stunde am mäßig warmen Ort aufgehen muß, wird die Käsemasse gebrauchsfertig gemacht. Man reibt zu diesem Zwecke zuvörderst 3 Pfund weißen Käse, der nicht zu fest und nur allmählich ausgepreßt sein darf, so lange in einer großen Schüssel, bis er geschmeidig wie Sahne erscheint, gibt dann nach und nach ¾ Tasse sauren Rahm, 6 schaumig gequirlte Eidottern, ½ Pfund Zucker, sowie einige Eßlöffel geriebene Semmel (nach Belieben auch eine Messerspitze geriebene Zitronenschale) daran und treibt die Masse dabei immer nach einer Seite, damit sie nicht krümelig wird. Zuletzt kommen noch ½ Pfund gut gesäuberte Sultaninen, hoch auf den Kuchen gefüllt, mit einem in Sahne getauchten Löffel geglättet und mit einem Ueberstrich von gequirltem Ei versehen. Der bei dem Quark zur Verwendung gelangende Zucker muß stark mit Vanilla gewürzt sein, was man erreicht, wenn man ihn einige Tage mit einer Vanillenschote in fest geschlossener Büchse aufbewahrt. Der Kuchen wird, sobald der Käse darauf gefüllt ist, bei guter Hitze gebacken und, aus dem Ofen genommen, mit Orangenwasser besprengt. Abgekühlt ist er von dem Blech zu entfernen; er kann einige Tage aufbewahrt werden.

Zwiebeln einzumachen. — Nachdem man die Zwiebeln gewaschen, abgeschält und abgespült hat, stellt man sie, mit Salz durchstreut, über Nacht hin, macht andern Tages die Haut ab, wäscht sie rein, läßt Essig sieben und die Zwiebeln theilweise, unter öfterem Durchrühren, darin gut durchkochen, wobei man sich, da sie leicht weich werden, nicht entfernen darf. Nach der Erkaltung werden sie mit reichlich Dill, Dragon, Meerrettig und Pfefferkörnern durchschichtet, mit dem kaltgewordenen Essig bedeckt, mit einer Schieferscheibe niedergehalten und zugebunden.

Eine vom Gerichte beschenkte Diebin.

Aus Tirol wird berichtet: Eine Kellnerin des Rhomberg-Hotels zu Dornbirn in Vorarlberg wurde von ihrem Dienstgeber dabei ertappt, wie sie einige Silberlöffel in die Tasche gleiten ließ. Der Hotelier erstattete Anzeige, und in dem Koffer des Mädchens fand man eine ganze Kollektion von Silberlöffeln, feinen Porzellantassen u. s. w. Alle diese Gegenstände waren Eigenthum des Hoteliers, der sie deshalb an sich nehmen wollte. Allein der Untersuchungsrichter litt es nicht, die Kellnerin sollte dem Kreisgericht Feldkirch vorgeführt werden, doch stellte sich's inzwischen heraus, daß sie schon seit längerer Zeit vom Innsbrucker Landgericht gesucht wurde, weshalb man sie nach Innsbruck transportirte. Die Löffel und Tassen wanderten mit, obwohl der Hotelier dies nicht zulassen wollte, allein man versicherte ihm, er werde sein Eigenthum nach dem Prozesse zurückerhalten. Der gute Mann wartete also geduldig, und ein Monat um den andern verstrich. Endlich wandte er sich mit einem Schreiben an das Innsbrucker Landesgericht, und nun erhielt er eine Mittheilung, die zwar für ihn sehr unangenehm war, aber einer gewissen Komik nicht entbehrte. In der amtlichen Antwort hieß es nämlich: „Die Kellnerin N. N. hat ihre Kerkerstrafe bereits erstanden. Die N. N. war im Besitze verschiedener Sachen, welche von Ihnen als Eigenthum erkannt worden waren. Da jedoch während der Strafzeit eine Reklamation dieser Gegenstände nicht einlief, unterblieb aus Versehen deren Zurücksendung und wurden sie der N. N. nach erstandener Strafe ausgefolgt. Es steht Ihnen daher frei, die Rückstellung von der N. N. im Zivilrechtswege zu verlangen." — Leider hat die N. N. ihre Adresse nicht angegeben.

— Das „Simple Life" wäre unseren Versicherungs-Präsidenten sehr zu empfehlen.

Leinen.

Solche Spargelegenheiten sind anderswo ganz unbekannt.

60-zöll. extra schwerer garant. reinleinener irländ. Tafeldamast, die Sorte die überall als „Leader" zu 55c verkauft wird, spez. v. 8 Vorm. bis 12 Mitt., Yd. .. 39c

58-zöll. vollgebleicht. Tafeldamast, extra schwere Qualität, so dauerhaft und so waschecht wie irgendwelches für 50c verkauftes Tafelleinen—speziell Montag, Yard 25c

16 bei 16-zöll. gesäumte Servietten, Würfelmuster, ein Bargain für Montag, per Dutzend 48c

Schweres gebleicht. deutsches Damasthandtuchzeug, Würfelmuster, von 8 bis 11 Vorm., Yard 3¾c

Große ringsum weiß befranste Marseilles Muster Bettdecken, Montag 79c

200 Dutzend gebleichte Duck Barber Handtücher, gesäumt, nur 5 Dutzend an einen Kunden zum Montagspreise von per Stück 2½c

Damen-Trachten

Schwarze Sateen Unterröcke, mit Accordion plaited Flounce, Montag, speziell 55c

Reinwollene Skirtlängen, einfache Farben u. gestreift, mit fancy Border, Andere verlangen $1.50, morgen 98c

Baumwollene gestrickte Unterröcke, Bargain zu 25c—Montag 19c

Tennisflanell Nachthemden für Kinder, doppeltes Yoke, braidbesetzt, alle Größen, ein „Leader" zu 39c

Tennisflanell Nachtkleider für Damen, doppeltes Yoke, braidbesetzt, immer für 69c verkauft, Montag nur 49c

Boston Store
STATE and MADISON STS.

Die Herbst-Seidenstoffe — Sammet

Diese Bargain-Winke von dem größten Lager in Chicago erhöhen das Interesse für die tausenden anderen Bargains, die hier zu finden sind.

500 Stücke von 32zöll. gemusterte Art Seide, in allen neuen Farben und Entwürfen, — viele hübsche Muster für Kimonos, bis zu 85c Werth, speziell, die Yard für 48c, 39c und 29c

Sandow Futter Satins, volle Yard breit, weiche Liberty Appretur, garantir zwei Saisons zu tragen, in hell- und dunkelfarbig und weiß, creams und schwarz, reguläre $1.25 Qualität, die Yard für 89c

Linden Kostüm-Sammetstoffe, 24 Zoll breit, schwere Qualität, eng gew. Piler, in all den neuen Herbst-Schattirungen, für Kleider, Coats usw., überall zu 85c die Yard verkauft, Montag, 69c und 59c

Seidene Chiffon Sammetstoffe, reiche, weiche Effekte, die Sorte, die in dieser Saison in so großer Nachfrage ist für Kostüme, Coats, usw., der gewöhnliche Preis in $2.00 bis $2.50, nur morgen, die Yard für $1.39

Coronation Costume Velvet Cords, „keine feineren werden gemacht", prachtvoll, mit weicher Appretur, in jeder Länge u. dunkle Schattirungen für Herbstkostüme, Coats, usw., andere verlangen $1.50 und $1.75, morgen für 89c und 79c

Schwarze Crepe de Chine, 42 bis 45 Zoll breit, schwere Qualität, reich, weich und schmiegsam, sehr passend für Abendtrachten, Waists usw., bis zu $2.50 werth, Yard $1.69, $1.29 und 79c

Kleider

Montags Spargelegenheiten sind beinahe nicht zu übertreffen.

Doppelknöpfige Knaben-Anzüge, gem. aus schwarzen und braunen u. grau gemischten Cheviots, Montag 98c

Lange Ueberzieher ... Preis $2, Montag zu nur $1.29

Extra lange schwarze Ueberzieher ... $3.98

Extra lang geschnittene reinwollene graue und schwarze Ueberzieher ... speziell Montag $4.98

Corduroy Kniehosen für Knaben, gemacht mit Patent Waistband und eingesetzten Nähten, kosten überall 50c, Montag zu nur 23c

Verlockende Werthe in Kleiderstoffen

Welche morgen das Departement gedrängt voll Kunden machen werden. — Solch' wirkliche Bargain-Offerten, wie diese, müssen uns unbedingt die Kundschaft der sparsamen Damen bringen.

Feine englische Cashmeres, 36 Zoll breit, in cream, rosa, hellblau, navy, braun, grün, roth und schwarz, ausgezeichneter 35c Werth, zu 22c

Englische Mohair Cloth, 42 Zoll breit, in braun, blau, roth, grün und schwarz ... Qualität, Montag, per Yard 29c

54-zöll. reinwoll. englisches regendichtes Suiting ... Preis, Montag 1.19

Import. Broadcloth ... 1.29

Neue London graue Suitings ... 98c

38-zöll. reinwoll. echt schwarze Storm Serge ... Montag, Yard 35c

38-zöll. reinwollene seidschwarze Cashmeres, die 50c Qualität, Montag, Yard 29c

1.25 und 1.50 feine importirte schwarze Kleiderstoffe zu 98c

Euer ganzer Bedarf in Unterzeug

Feine Merino und wollengemischte schwarze Tights für Damen, offen und geschlossen, ganz spezielle Werthe 48c

Feine baumwoll. gerippte und wollengemischte Korset-Schoner für Damen, Werthe rangiren bis zu 98c; Auswahl zu 25c, 39c, 48c und 59c

Union Suits für Damen ... $1.48

Schwere gerippte baumwollene ... 19c

Union Suits für Kinder ... 19c

Feine wollene fließgefütterte Hemden und Hosen für Männer ... 48c

Schwere baumwollfließgefütterte ... $1.69

Naturfarbige und Camel's Hair Hemden und Hosen für Knaben ... 79c

Massenhafte Bargains in Blankets

hier — wegen unserer vortheilhaften Einkäufe. Ihr wißt, daß wir Euch immer den vollen Vortheil geben von irgendwelchen Preisersparnissen, die wir uns sichern.

10-4 weiße fließgefütterte baumwollene Blankets ... Paar zu 48c

11-4 feine reinwollene californische Blankets ... 4.98

12-4 extra schwere baumwollene Blankets ... 89c

Seidoline Comforters ... 89c

Reinwollene graue Blankets ... 3.48

Schwere gemusterte Comforters ... 79c

2,000 Baderoben Blankets ... 1.69

Der geschäftige Schuh-Laden

Dongola Kid Schnürschuhe für Damen, die $1.00 Sorte ... 59c

... 98c

... 1.29

... 1.69

... 1.98

... 1.29

... 1.29

Patent-Medizinen.

Dritter Floor.

Dr. Charles' Flesh Food, 50c Größe	24c	Drew's Hustenbalsam, 50c Größe	29c
Quininepillen, 2-Grain, per 100	13c	Rubber Complexion Bürsten	8c
1-Pfd. Packet Absorbent Watte	15c	Apenta Wasser, Flasche	15c
Hoff's Malt, 35c Größe	23c	Woodbury's Facial Cream	12c
Duffy's Malt Whisky	66c	Muster Zahnbürsten, werth 19c, Auswahl	9c

Kleider-Futterstoffe

... 5c

... 8½c

... 5c

... 34½c

Strumpfwaaren

Werthe, welche die Aufmerksamkeit der Sparsamen sicher bedeuten.

... 5c

... 12½c

... 14c

... 25c

... 25c

Import. Cashmere Männer-Halbstrümpfe — voll regulär, schwarz oder naturfarbig 25c

Schwarze gerippte Worsted Kinderstrümpfe, alle Größen, Montag 12½c

Feine schwarze Cashmerestrümpfe für Kinder, alle Größen, speziell 25c

Verlockende Spitzen-Gardinen

... 2.98

... 2.29

... 5c

Carpets und Rugs

... 9.98

... 6.98

... 16.98

... 47½c

Feine Qualität 9 bei 12 Brussels Rugs; gewöhnlich guter Werth zu $16.50; extra speziell 12.98

Oilcloth Ofen Rugs, Größe 1¼ bei 1¼ Yards; Andere verlangen 60c; Montag zu 39c

Brusselene Art Rugs, 9 bei 7½ Fuß, regul. $3.00 Rug, für Montag nur 1.98

Brusselene Thür-Rug, 500 für Montag zu dem sehr niedrigen Preis von 12½c

Kurirt in 5 Tagen

Krampfaderbruch, Wasserbruch, und zwar nachhaltig.

Kein Schneiden oder Schmerzen.

Ich nehme jeden Mann in Behandlung, der an Krampfaderbruch, Blutvergiftung, Nervenschwäche, Wasserbruch, Blasen- und Nierenkrankheiten leidet.

Lungen. Alle, die an Athemnoth, Bronchitis oder Schwindsucht leiden, werden mittelst meiner neuesten Methode geheilt durch Einathmung von Oxygen-Gas.

Privat-Krankheiten für Männer heile ich schnell, nachhaltig und vertraulich. Rath frei!

Frauen-Krankheiten, Vorfall, Kreuzschmerzen, weiße Absonderungen nachhaltig kurirt durch meine neueste Methode.

Blutvergiftung und Hautkrankheiten, wie Pickel, Geschwüre, Ausfallen der Haare.

Ich heile Euch nachhaltig. Es wird deutsch gesprochen.

Sichere Heilung!

Dr. L. E. ZINS, Special-Arzt, 247 W. Madison Str., Ecke Sangamon Str. CHICAGO.

Sprechstunden: 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntags, 9 Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Usl,mifrson,4w

Beseitigt das Jucken sofort.

Heilt Eczema

Gesichts-Ausschlag, Rose, Nesselröthe, Ringwürmer, Krätze, ... Geschwüre, juckende Hämorrhoiden und alle Keim-Krankheiten der Haut.

Eczemaline ist eine lindernde Salbe, angenehm zu gebrauchen, kräftig in ihrer Wirkung.

Juckende, brennende, schwitzende, schmerzende Füße werden gelindert mit einer einzigen Jar Eczemaline.

Alle Apotheker, 50c per Jar.

Nehmt nichts anderes. Es giebt nichts „gerade so gut" als Eczemaline. 19okt*3

Behandelt alle akuten und chronischen Krankheiten ...

Push-kuro ...

Cold Push ...

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Mit der Leitung der hiesigen Bibliothek wurde der bekannte Theologe = Professor Dr. Adolf Harnack vorläufig beauftragt, in dem Kuratorium schon seit Jahren angehört. Der bisherige Generaldirektor wirkliche geheime Ober = Regierungsrath Dr. Wilmanns ist unter Hinweis auf sein hohes Alter um seinen Abschied eingekommen. — Auf einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen versuchte der Handlungsgehilfe Rosewich aus der Alexandrinenstraße in der Köpenicker Straße aufzuspringen. Er glitt jedoch vom Trittbrett ab und stürzte auf das Straßenpflaster. Rosewich erlitt einen Schädelbruch sowie eine schwere Gehirnerschütterung und mußte in hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhause Bethanien überführt werden.—Am Luisenufer ist das 5jährige Töchterchen Walli des Instrumentenmachers Hermann Liebelt, das sich in Begleitung des Vaters befand, aus einer Droschke gestürzt und überfahren worden. Dem unglücklichen Mädchen ging das Hinterrad über die Brust, die gänzlich eingedrückt wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Erkner. Im seichten Wasser ertrunken ist der 32jährige Arbeiter Paul Paeschke, der bei den Baggerarbeiten in der Spree hier beschäftigt war.

Grunewald (Kolonie). Vom Straßenbahnwagen abgestürzt und gestorben ist hier der Friseur Kowaldt aus der Humboldtstraße. Kowaldt benutzte einen nach Hundekehle fahrenden Straßenbahnwagen und stand auf der Hinterplatform. In der Königsallee, in der Nähe des Königssees, wurde der Friseur plötzlich von Lungenbluten befallen und stürzte, bevor noch Jemand den Schwankenden zu halten vermochte, auf das Straßenpflaster hinab, wobei Kowaldt eine schwere Kopfverletzung erlitt. Das Lungenbluten verstärkte sich, daß ein Transport des Verunglückten zunächst unmöglich war, und der Friseur verstarb schon nach wenigen Augenblicken vor Eintreffen des schon hinzugerufenen Arztes.

Rixdorf. Betrunken gemacht und mißhandelt wurde der 22jährige Bauwächter Bruno Riebel. Mehrere junge Leute hatten Riebel in ein Lokal in der Kaiser Friedrichstraße eingeladen und freigehalten. Hierauf lockten die Burschen den Wächter nach der Straße und fielen plötzlich über den Ahnungslosen her. Die rohen Gesellen richteten Riebel derartig zu, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er mußte schließlich nach dem Krankenhause in der Cannerstraße gebracht werden. Die Attentäter entkamen leider im Dunkel.

Weißensee. Dieser Tage ist der hiesige Amtsvorsteher H. Feldtmann, der vor 2 Jahren sein 25jähriges Jubiläum gefeiert hatte, im 68. Lebensjahre gestorben.

Provinz Ostpreußen.

Lötzen. Ertrunken ist hier die 18jährige Bertha Dudded. Sie war am 28. Mai d. Js. aus dem Mädchenerziehungshaus in Angerburg entwichen und seitdem polizeilich gesucht worden. Seit einiger Zeit hielt sie sich im hiesigen Orte auf. Als der Polizeisergeant Wiese zur Verhaftung der Dudded schreiten wollte und sie, weil sie sich angeblich anziehen wollte, nach ihrer Wohnung in der Königsberger-Straße begleitet hatte, suchte sie zu entkommen und lief am diesseitigen Ufer des Kanals entlang, von dem Polizeisergeanten energisch verfolgt. Da sie sah, daß ein Entrinnen nicht mehr möglich war, sprang sie in den Kanal.

Parnehmen. Hier wurde durch den Blitz ein großer Pferdestall in Asche gelegt. Das Feuer griff auch auf den Getreidespeicher, in dem 2000 Scheffel Roggen und gegen 400 Fuder Klee lagerten, über.

Sensburg. Todt aufgefunden wurde der Arbeiter Andreas Schimmelpfennig auf dem Judenmarkt; er blutete aus einer tiefen Kopfwunde. Auf welche Weise der Mann verunglückt ist, konnte mit Bestimmtheit nicht festgestellt werden. Wahrscheinlich ist er in der Dunkelheit von einem Wagen todtgefahren worden.

Tilsit. Verliehen wurde dem Professor Krüger am hiesigen Realgymnasium der Rothe Adlerorden vierter Klasse und dem pensionirten Gerichtsvollzieher Singelmann das Allgemeine Ehrenzeichen.

Provinz Westpreußen.

Graudenz. Der 17 Jahre alte Primaner Fritz Schinz, Sohn des Eisenbahnassistenten Schinz, ist beim Baden in der Weichsel ertrunken.

Landeck. Letztens verunglückte die Mutter des Besitzers Otto Liesack bei der Dreschmaschine und erlitt einen Schädelbruch. Nach kurzer Zeit starb sie.

Nichtsfelde. Die Tischlerei des Schneidemühlen = Etablissements von Jos. Liebtke = Nichtsfelde ist durch Feuer zerstört worden.

Ober = Ressau. Ihre goldene Hochzeit feierten bei voller körperlicher und geistiger Frische die Besitzer Heinrich Bartel'schen Eheleute.

Schlochau. Beim Abnehmen der Roggengarben in der Scheune fiel die 13jährige Tochter der Ackerbürgerwittwe Günther von der Oberlage durch die Tenne und blieb auf einer Lindstange, deren Spitze dem Mädchen in den Leib drang.

Thorn. Kürzlich erschoß sich der Unteroffizier Schmidt von der 3. Kompagnie des Fußartillerie = Regiments No. 15. Das Motiv der That ist nicht bekannt.

Willanowo. Durch Blitzschlag wurde das Wohnhaus des Eigenthümers Jakob Bach eingeäschert. Sämmtliches Mobiliar ist mitverbrannt. Das Wohnhaus war nur sehr gering, das Mobiliar gar nicht versichert.

Provinz Pommern.

Loickenzin. Der bei dem Hofbesitzer L. Kruse in Dienst stehende Kuhfütterer Joachim Benzien wurde von seinem Dienstherrn auf dessen Scheunendiele todt aufgefunden. Benzien ist aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Heuboden oder der Leiter abgestürzt.

Pyritz. Auf dem hiesigen Stadtsee vergnügten sich die Töpfergesellen Höppner und Tychsen mit Kahnfahren und wollten den Kahn zur Badeanstalt zurückfahren. Hier angekommen, stellte sich der circa 18 Jahre alte Höppner auf die Spitze des Kahnes und ergriff eine an der Badeanstalt angebrachte Stange, um an dieser den Kahn näher heranzuziehen. Hierbei lehnte sich Höppner ziemlich weit vornüber und schob dadurch den Kahn etwas zurück und fiel jedenfalls infolge dieser Bewegung kopfüber in's Wasser. Sein mit ihm im Kahne sitzender College sprang sofort auf, um nach Höppner zu fassen, doch war derselbe schon untergegangen und tauchte auch nicht wieder auf.

Treptow a. R. Der Müllersohn Max Bleifuß hierselbst wurde von einem seiner scharf beschlagenen Pferde derartig gegen den Unterkiefer geschlagen, daß dieser fast völlig zerschmettert wurde und Bleifuß schwer verletzt in eine Klinik überführt werden mußte.

Wangerin. Der hiesige Fischereipächter Lutzke ertrank im nahen See beim Fischen. Lutzke war 45 Jahre alt und hinterläßt seine Frau mit fünf noch unmündigen Kindern.

Provinz Schleswig-Holstein.

Flensburg. Verschüttet wurde in der Avenrader Straße durch herabfallende Erdmassen der 10jährige Sohn der Wittwe Preikschat. Er war todt, als man ihn hervorziehen konnte.

Hollingstedt. Der 5jährige Sohn des Landmanns Heinrich Bach starb infolge Genusses von Schierling.

Kiel. Infolge Fehltritts auf einer Pinasse stürzte der Oberschreibergast Hoffmann in's Wasser und ertrank.

Marne. In einem Alter von 98 Jahren ist hier die Wittwe Jakobine Müllenhof, die Stiefmutter des berühmten Germanisten Professor Müllenhoff, gestorben.

Oldesloe. Der Veteran von 48—51, Stellmacher Joh. Tödt, starb hier im 83. Lebensjahre.

Süderfeld. Vor einiger Zeit erhängte sich der 16 Jahre lang auf dem Hofe Boyensfeld in Brot stehende Kuhhirte, ein einsam dastehender 60 Jahre alter Mann, und als man neulich von dem Felde des C. Thomsen hierselbst die Pferdeharke nach Hause holen wollte, fand man an derselben den 50 Jahre alten Knecht Tüxen erhängt vor.

Witzwort. Die 29jährige Tochter des Hofbesitzers Alberts fand man als Leiche in einem Wassergraben in der Nähe des Hofes. Vermuthlich liegt Seblstmord vor, da die Verstorbene in letzter Zeit Spuren von Schwermuth zeigte.

Provinz Schlesien.

Hundsfeld. Kürzlich wurde die fast 54jährige Arbeiterswittwe Auguste Zieglinski in ihrer Wohnung, im brennenden Bett liegend, erstickt vorgefunden. Ihr Körper wies auch zahlreiche Brandwunden auf. Anscheinend ist das Unglück durch unvorsichtiges Hantiren mit brennendem Licht geschehen.

Liegnitz. Letztens warf sich die verehelichte Schuhmacher Martha Münster, geb. Scholz, Wilhelmstraße 18, hierselbst wohnhaft, bei dem Bahn-Uebergange bei Sophienthal vor einen von Goldberg kommenden Eisenbahnzug und ließ sich überfahren. Es wurden ihr Kopf und Arm abgefahren und die Leiche nach dem hiesigen städtischen Krankenhause durch die Sanitäts-Kolonne gebracht. Was die 32 Jahre alte Frau in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt. Wahrscheinlich liegt Schwermuth vor.

Morgenau. Vor kurzem stürzte hier ein mit Ausbesserungsarbeiten auf einem Dache beschäftigter 37 Jahre alter Arbeiter Alexander Paul aus einer Höhe von fünf Metern ab und verletzte sich so schwer, daß in wenigen Augenblicken der Tod eintrat.

Penzig. An den Folgen einer Blutvergiftung starb die 14jährige Anna Wiesner aus Sercha.

Spottau. Bauunternehmer Irrgang wurde auf dem Heimwege von Waltersdorf nach Gießmannsdorff vom Blitz erschlagen.

Warmunthau. Die zweijährige Tochter des Gärtners Jurzanek ist im hiesigen Dorfteiche ertrunken.

Zaborze. Auf dem Ostfelde der Königin = Luise = Grube ist beim Pfeilerabbau im Heinitzflöz der Füller Julius Jokiel durch herunterstürzende Kohlenmassen tödtlich verunglückt.

Provinz Posen.

Groß = Nelke. Ein Blitz fuhr in den Schornstein des Eigenthümer Schwabeschen Wohnhauses und zündete. Im Augenblick stand das ganze, mit Stroh gedeckte Gebäude in Flammen und brannte vollständig nieder. Gerettet konnte nichts werden; vielmehr ist es nur dem Umstand, daß das Feuer sofort bemerkt wurde, zu verdanken, daß Menschenleben nicht zu beklagen sind.

Klein = Dreidorf. Letztens hütete der achtjährige Sohn des Käthners Glashagel das Vieh. Durch den Regen wurden die Torfgruben derartig mit Wasser angefüllt, daß sie nicht mehr erkennbar waren. Einer solchen Torfgrube kam der Knabe zu nahe, fiel hinein und ertrank.

Punitz. Vom Kaiser erhielt die hiesige Schützenbrüderschaft an Stelle der unbrauchbar gewordenen, vom Kaiser Wilhelm I. ihr gestifteten Fahne, eine neue Fahne.

Pakosch. Kürzlich brach in der Werkstätte des Fleischers Buchholz Feuer aus. Die Hintergebäude und das Wohnhaus brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schubinsdorf. Rittergutsbesitzer Kiehn erhielt den Rothen Adlerorden 4. Klasse.

Provinz Sachsen.

Halle. In der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität habilitirte sich Dr. ök. publ. Hermann Levy für das Fach der Nationalökonomie. Levy steht erst im 25. Lebensjahre.

Lauchstädt. Der 12jährige Sohn des Arbeiters Hammer wurde unweit von hier von einem großen Hunde, der nicht angekettet war, so übel zugerichtet, daß er sofort nach Halle in die Klinik geschafft werden mußte.

Nordhausen. Commerzienrath Hermann Schreiber, einer der hervorragendsten Vertreter des landwirthschaftlich-industriellen und geschäftlichen Lebens unserer Stadt und der ganzen Provinz Sachsen, früher Stadtverordneter, ist gestorben.

Rothenburg. Die 12jährige Tochter des Maurerpoliers Göhre steckte beim Spielen an einem Hängeseil den Kopf in eine Schleife. Das Seil zog sich zusammen und das Kind wurde erwürgt.

Thale. Nach dem Genusse von Pilzen sind hier mehrere Familien unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Zwei Personen, der Hüttenarbeiter Krych und die Frau des Hüttenarbeiters Stoinski, sind gestorben.

Völpke. Der Schmied Schinke aus Badeleben gerieth auf dem hiesigen Braunkohlenwerke „Fürst Bismarck" zwischen zwei Wagen und trug schwere Verletzungen und Quetschungen an den Hüften und Beinen davon.

Weißenfels. Der Seminarmusikdirektor Gräßner ist im Alter von 65 Jahren an einem Schlaganfall gestorben. Er wirkte seit dem Jahre 1875 mit großem Erfolge als Musiklehrer am hiesigen Seminar.

Provinz Hannover.

Einbeck. Die seit längerer Zeit kranke 70 Jahre alte Wittwe Sohdemann wurde in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die Frau wurde von ihren Nachbarn jeden Morgen geweckt, so auch letztens wieder. Da die Frau aber nicht antwortete, gingen die Hausbewohner zur Polizei, die alsbald die Thür öffnete. Man fand die Frau todt in der Stube liegen.

Geestemünde. Der erste Direktor der hiesigen Bank, Juzi, ist im 76. Lebensjahre gestorben. Er hat 26 Jahre dem Vorstande dieses Bankinstituts angehört.

Göttingen. Die 50jährige Doktor = Jubelfeier beging der Senior der juristischen Fakultät unserer Universität, Geheimer Justizrath Professor D. theol. Dr. jur. Richard Dove.

Harburg. In den Anlagen des Schwarzenberges wurde der 53 Jahre alte Arbeiter Joh. Koß, Baustraße 9 wohnhaft, an einem Baume hängend aufgefunden. Das Motiv zu der That soll in Trunksucht zu suchen sein.

Lüchow. Seinem dreijährigen Schwesterchen fast die Hand abgehackt hat der fünf Jahre alte Sohn des Polizeisergeanten Wentzel hier. Der Junge spielte auf dem Hofe mit einem Beil und wollte Holz hauen, als sein Schwesterchen eine Hand auf den Haublock legte. Das Beil traf den oberen Theil der Hand und durchschnitt die Sehnen und Knochen von vier Fingern.

Provinz Westfalen.

Haßlinghausen. Ein trauriges Ende fand der Steiger Valentin auf Zeche „Deutschland." Als er zur Schicht anfahren wollte, löste sich am Förderkorbe eine schwere eiserne Rolle, die dem Unglücklichen auf den Kopf fiel und ihm den Schädel zertrümmerte. Er erlag der schweren Verletzung sofort.

Plettenberg. Kürzlich wurde ein Sohn des Fabrikanten Schulte von einem Straßenbahnwagen gegen eine Wand gedrückt und zu Tode gequetscht; ein zu Hülfe eilender Werkmeister wurde lebensgefährlich verletzt.

Schönthal. Letztens waren fünfzig Jahre verflossen, seit der Vater des jetzigen Gutspächters August Forcht die Pacht des jetzt dem Herzog von Croy = Dülmen gehörigen hiesigen Gutes übernahm. Der Tag wurde festlich begangen.

Ueckendorf. Hier wurde der Bergmann Senff nach kurzem Wortwechsel erstochen. Der Mörder sowie drei Mitschuldige wurden verhaftet.

Wewer. Beim Böllerschießen anläßlich des Kriegerfestes platzte ein Rohr und schlug dem in der Nähe sich aufhaltenden 11jährigen Knaben Fritz Thiele von hier ein Bein ab.

Rheinprovinz.

Krefeld. Kürzlich verstarb hier der frühere langjährige Beigeordnete und Stadtverordnete Gerhard Brockerhof im gerade vollendeten 87. Lebensjahre. Der Verstorbene war 30 Jahre Stadtverordneter, 20 Jahre Beigeordneter im Ehrenamte. Vor 7 Jahren zog er sich von seiner sehr verdienstvollen öffentlichen Thätigkeit zurück.

Mülheim. Auf den im nahen Heißen gelegenen Zechen ereigneten sich drei schwere Unglücksfälle. Auf Zeche „Rosenblumendelle" wurde durch herabfallende Gesteinmassen der Bergmann Ernst Schmalenbach getroffen und ihm die Wirbelsäule gebrochen. Auf Zeche „Wiesche" erlitt der Bergmann Theodor von Vorsellen durch herabfallende Gesteinmassen schwere innere Verletzungen; auf Zeche „Roland" wurde der Bergmann Wilhelm Jungbluth von hier von herabstürzenden Gesteinmassen schwer am Kopf und an der Wirbelsäule verletzt. Alle drei Verunglückte wurden in die hiesigen Krankenhäuser überführt.

Saarbrücken. In der entlegenen alten Metzerstraße wurde der Schlosser Stein aus St. Johann von dem Wirth und Monteur Koch durch drei Revolverschüsse verletzt. Koch handelte in Nothwehr. Er hatte mehrere unliebsame Gäste vor die Thür gesetzt, und als diese unter Zuhilfenahme lebensgefährlicher Werkzeuge bei ihm wieder einzudringen versuchten, feuerte er drei Schüsse auf sie ab, von denen einer den unbetheiligten Zuschauer Stein in's Auge traf; die Verletzung Stein's ist nicht tödtlich.

Rheindorf. Beim Baden im Rhein ertrank hierselbst der 9 Jahre alte Schüler Jakob Frenger.

Wetzlau. In den Gruben der hiesigen Gewerkschaft sind die Bergleute Leininger und Pfau verunglückt. Sie waren mit Sprengungen beschäftigt und wurden dabei vom Gestein erschlagen. Sie erhielten Verletzungen an Kopf und Brust.

Provinz Hessen-Nassau.

Hersfeld. Die Ehefrau des Arbeiters Wilhelm Kuhn, wohnhaft in der Breitestraße, wollte eine in der Brüdergasse wohnende Familie, bei der eins ihrer Kinder in Pflege ist, besuchen und verschiedene Gegenstände dorthin bringen. Infolge ungenügender Kenntniß der örtlichen Verhältnisse in dem Hause stürzte sie vom Boden in einen unteren Raum und zog sich hierbei so schwere Verletzungen zu, daß sie sterbend nach dem hiesigen Landkrankenhause gebracht wurde, wo sie kurz nach der Einlieferung verschied.

Langendiebach. Auf der nahe gelegenen Gewerkschaft Heldburg wurde Hauer Rüdiger und der Lehrhauer Wenzel durch Sprenggase überrascht. Wenzel war sofort todt, Rüdiger ist am Krankenhause gestorben.

Niederaula. Vor einiger Zeit verunglückte der Briefträger J. Weifenbach hier dadurch, daß er auf der steilen Straße bei dem Kalkofen von einem Wagen abstürzte und sich eine schwere Gehirnerschütterung zuzog. Bald darauf ist er dieser Verletzung erlegen.

Wiesbaden. Generalleutnant z. D. Rudolf v. Barby hierselbst konnte den Tag begehen, an dem er vor 65 Jahren als Sekondeleutnant in das Garde = Regiment zu Fuß eintrat. Der General hat die Feldzüge 1864, 1866 und 1870—71 mitgemacht und ist noch bei bester Gesundheit.

Mitteldeutsche Staaten.

Heiersdorf. Der 2jährige Knabe des Zimmermanns Tauber betrat beim Spielen die Holzdecke eines schon längere Zeit außer Gebrauch gesetzten Pumpbrunnens. Plötzlich gab die morsche Planke nach, und vor den Augen seiner Mutter stürzte das Kind in den gegen 17 Meter tiefen Brunnenschacht. Erst nach vieler Mühe und unter eigener Lebensgefahr gelang es, den Leichnam des inzwischen ertrunkenen Kindes wieder herauszuschaffen.

Jena. Einer Benzinvergiftung ist das hier zu Besuch weilende anderthalbjährige Söhnchen des Bücherrevisors Schmidt aus Thorn zum Opfer gefallen. In einem unbewachten Augenblick gerieth dem Kind eine Benzinflasche in die Hände, es trank daraus und starb nach kurzer Zeit.

Köstritz. Vor kurzem ist hier Frau Amalie Trinkler im Alter von 74 Jahren gestorben. Die Verstorbene hat an dem Krieg 1870—71 als freiwillige Krankenpflegerin theilgenommen und nach ihrer Rückkehr aus Frankreich auch eine Zeit lang in dem in Greiz stationirten Lazarett gewirkt.

Lohma. Letztens schlug der Blitz in das Haus des Gutsbesitzers Funker ein und tödtete in der Wohnstube die gerade dort weilende Schwiegermutter des Besitzers. Ein in der Stube noch befindliches Kind blieb unverletzt. Das Haus wurde durch den Blitzstrahl nur wenig beschädigt.

Rühen. Mit einer Schußwunde im Kopf wurde der Anbauer Friedrich Hehle in seiner Scheune aufgefunden. Er ist bald darauf gestorben.

Süpplingen. Hier stürzte das vierjährige Söhnchen des Anbauers Westphal aus dem Fenster und trug schwere Verletzungen davon, an denen es nach kurzer Zeit starb.

Sachsen.

Döbeln. Das goldene Ehejubiläum beging der Hausmeister Johann Gottfr. Bober mit seiner Gattin.

Großzschocher. Ein beklagenswerther Unglücksfall ereignete sich in der Kunstmühle Zickmantel & Schmidt. Daselbst gerieth der 41 Jahre alte Arbeiter Leopold Franz Mucke, hier Knauthainer Straße 41 wohnhaft, mit dem linken Fuße in eine sogenannte Transportschnecke, wobei dem Manne der Fuß bis oberhalb des Knöchels im wahren Sinne des Wortes abgerissen wurde.

Leipzig. Am Rothensteiner Felsen ist ein Handwerksbursche, der Schuhmacher Paul Henßel von hier, abgestürzt. Er fiel auf den Bahndamm, wo er in schwerverletztem Zustande von einem Streckenwärter aufgefunden und später nach den Landesheilanstalten in Jena transportirt wurde.

Neugersdorf. Vom Eisenbahnzuge überfahren ließ sich auf der Strecke Zittau = Eibau der 60jährige Maler August Hölzel von hier. Hölzel, der schon einige Male in der Landes = Irrenanstalt zu Großschweidnitz Aufnahme gefunden hatte, dürfte die That in einem Anfalle von Geistesgestörtheit verübt haben.

Regis. Letztens war die 10jährige Hedwig Kott mit dem Milchkochen beschäftigt. Das Kind ist der Feuerung jedenfalls zu nahe gekommen. Als die Mutter heimkehrte, fand sie die Tochter über und über mit Brandwunden bedeckt am Boden liegend. In das Bornaer Stadtkrankenhaus übergeführt, ist das Mädchen bald seinen schweren Verletzungen erlegen.

Seifersdorf. In unserem Orte, wohin sie sich vor einem Vierteljahrhundert in ihr eigenes Heim zurückgezogen hatte, verschied die Zithervirtuosin Frau Crescentia Bonfst im Alter von bald 79 Jahren.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Kürzlich wurde der Streckenarbeiter Ludwig Schleinkofer aus Arheiligen, als er versuchte, noch vor einer fahrenden Lokomotive über die Brücke der Main = Neckar-Bahn, welche in der Nähe der Hammelstrift über die Ried- und Mainzer Bahn führt, zu gelangen, von der Lokomotive angestoßen. Er fiel infolge dessen von der Brücke herunter auf die Böschung des unteren Bahnkörpers und trug schwere innere Verletzungen davon. Von der Sanitätswache der Merck'schen Fabrik wurde Schleinkofer verbunden und dann mittelst des städtischen Krankenwagens in das Krankenhaus verbracht. Der Unglückliche ist bald darauf seinen Verletzungen erlegen.

Viernheim. Hier versetzte nach einem Wirthshausstreit der Händler Wilh. Kaempf dem Taglöhner Weidner einen Messerstich in den Kopf. Die Waffe drang bis in's Gehirn. Der Getroffene, welcher über eine sonderbare Konstitution verfügt haben muß, begab sich trotz der schweren Verwundung wieder in's Wirthshaus zurück und trank noch mehrere Glas Bier. Dann legte er sich im Freien schlafen. Später machten sich die Folgen der Verletzung in Lähmungserscheinungen bemerkbar, die allmählich den ganzen Körper ergriffen und den Tod herbeiführten. Kaempf wurde verhaftet, leugnet aber die That.

Bayern.

München. Unter den kürzlich mit dem Rothen Adlerorden 4. Klasse Dekorirten befindet sich auch der hier wohlbekannte k. bayerische Zollinspektor Adolf Kätzlmeier in Frankfurt a. M., der lange Zeit am Münchener Hauptzollamte 1 thätig war.

Ansbach. Der in Burgfarrnbach einquartiert gewesene Ulanenunteroffizier Ott von hier, der von dem Taglöhner Peter Knorr überfallen und mit einem Holzscheit niedergeschlagen wurde, ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im Militärlazareth Nürnberg gestorben.

Dillingen. Die Leiche des kürzlich hier in der Donau verunglückten pensionirten Volksschullehrers Wendelin Kanzler wurde bei Menning unterhalb Ingolstadt aus der Donau gezogen und nach hier übergeführt, wo die Beerdigung stattfand.

Eisenstein. Kürzlich sind hier bei einem Brande der Schuhmacher Watzka, seine 16jährige Tochter und die 20jährige Nichte des Schuhmachers auf gräßliche Weise um's Leben gekommen. Die Frau des Watzka und einer seiner Söhne erlitten lebensgefährliche Brandwunden.

Kannenbach. Hier wurde der in den fünfziger Jahren stehende Gütler Kajetan Schmidhuber todt vor dem Bette aufgefunden. Sein Junge sah ihn schon längere Zeit liegen, glaubte aber, der Vater schlafe so lange, bis er endlich doch zum Bürgermeister ging und Anzeige machte. Schmidhuber lebte mit seiner Frau in Streitigkeiten, die Frau hatte ihn verlassen.

Wunsiedel. Die Kaiserin hat der hiesigen Schützengesellschaft zum hundertjährigen Jubiläumsschießen ein prächtiges Brustbild, den Kaiser in der Uniform des Garde = Kürassier-Regiments in Lebensgröße darstellend, als Geschenk übermitteln lassen.

Württemberg.

Stuttgart. Der im zeitlichen Ruhestand befindliche Oberjustizrath Eggert, Vorstand des vormaligen hiesigen Zuchthauses, wurde im aktiven Dienst wieder angestellt und unter Belassung in seinem persönlichen Rang auf der 6. Rangstufe zum Vorstand des Landesgefängnisses Hall ernannt.

Göppingen. Hier ist das Dampfsägewerk von Joh. Weber vollständig niedergebrannt. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Holzvorräthen beträgt weit über 150,000 Mark.

Herbrechtingen. Vor Kurzem feierten in außergewöhnlicher Rüstigkeit der Bauer Georg Ischinger und seine Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann ist 84, seine Frau 81 Jahre alt.

Isny. In der in der Wasserthorstraße gelegenen Bierbrauerei Zum Ochsen, G. m. b. H., die zugleich auch Gasthof ist, brach aus unbekannter Ursache Feuer aus, das nach angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr, die sich sofort auf die Rettung der umliegenden Gebäude richtete, gelöscht werden konnte. Das mittlere Gebäude des Anwesens, die Wirthschaft, ist abgebrannt, ebenso von der Brauerei der obere Theil.

Neckarweihingen. Unlängst ertrank beim Baden in der hiesigen Militärschwimmschule der Unteroffizier Schlotterbeck von der 5. Compagnie des Infanterie = Regiments No. 121. Die Leiche wurde geborgen.

Baden.

Eberbach. Hier wurde der 25jährige Adolf Kienzer, der für nicht vollsinnig galt, verhaftet, weil er eine Menge Einbrüche und andere Diebereien begangen hat. Außer einem Lager gestohlener Gegenstände förderte die Haussuchung ein wahres Arsenal zu Tage. Bei seiner Verhaftung schoß Kienzer auf den Polizeidiener, traf aber nicht. Im Amtsgefängniß beging er dann durch Erhängen Selbstmord.

Gernsbach. Dieser Tage wurde hier Frau Elisabeth Händel zu Grabe getragen. Sie hat ein Alter von nahezu 100 Jahren erreicht und war trotz der hohen Last der Jahre noch überaus rüstig.

Heidelberg. Unlängst beging der Vertreter der praktischen Theologie an der hiesigen Universität Geh. Kirchenrath Professor Dr. H. Bassermann sein 25jähriges Jubiläum als o. Professor. Bassermann ist 1849 in Frankfurt geboren.

Leustetten. Kürzlich brannte das Anwesen des Landwirths Eduard Stehle nieder. Der Schaden beträgt ca. 9000 Mark. Von den Fahrnissen konnte nur Weniges gerettet werden.

Mannheim. Musikdirektor Albrecht Hänlein feierte mit seiner Gemahlin das Fest der silbernen Hochzeit.

Pforzheim. Glasermeister Ad. Schwerdt sr., der auf dem Glasdache des inneren Bahnsteiges mit Reparaturen beschäftigt war, brach bei der Arbeit durch und stürzte so unglücklich, daß er nach kurzer Zeit den erlittenen Verletzungen erlag.

Wyhlen. Hier wurde das Anwesen des Eduard Strohm durch Feuer zerstört, wodurch ein Schaden von etwa 5000 Mark entstand.

Rheinpfalz.

Dudenhofen. Vor einiger Zeit betraf den Bäcker und Wirth Adam Meier hier ein schweres Unglück. Meier besitzt einen Gasapparat, den er mit Gasolin anfüllte. Er ließ jedoch aus Vergeßlichkeit den Hahn offen stehen, so daß sich bei dem in Thätigkeit befindlichen Apparat der ganze Kellerraum mit Gas anfüllte. Meier erinnerte sich, da sich der Gasgeruch bemerkbar machte, daß er die Schließung des Hahnes vergessen, ging in den Raum und schloß den Hahn. Als nun die Dämmerung eintrat, wollte Meier sich nochmals von der richtigen Thätigkeit des Apparates überzeugen, ging in den Raum, zündete ein Zündholz an und das Unglück war geschehen. Meier wurde durch die Explosion des Gases gegen die Thür geschleudert und erlitt sehr schwere Brandwunden.

Ludwigshafen. Die vor einiger Zeit im Stadtpark aufgefundene Leiche ist diejenige des 56jährigen Daniel Röder aus Höhn = Urdorf. Der Mann hatte fünf ärztliche Zeugnisse über ein unheilbares Rückenmarksleiden in der Tasche und hat die That jedenfalls aus Verzweiflung hierüber begangen.

Sankt Martin. Letztens hat sich der in den 30er Jahren stehende Andreas Moll hier in seiner Behausung erhängt. Mißliche Vermögensverhältnisse waren die Veranlassung zu seiner That.

Zeiskam. Als der hiesige Ackerer Jak. Ullmeyer seinen Wagen behufs Reparatur zur Schmiede brachte, fiel er daselbst zu Boden und war sofort eine Leiche. Es scheint, daß ein Herzschlag seinem Leben ein Ziel gesetzt hat. Ullmeyer ist etwa 50 Jahre alt.

Elsaß-Lothringen.

Straßburg. Verliehen wurde dem hiesigen Geheimen Rechnungsrath Höper, bisher Bureauvorsteher im Ministerium für Elsaß = Lothringen, der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Katasterkontrolleur a. D. Alfred Barth hierselbst und dem Oberlehrer a. D. Johannes Ziemendorf zu Mühlhausen der Rothe Adlerorden 4. Klasse.

Diedenhofen. Die Leiche des am 5. September 1839 hier geborenen Anton Bautz ist aus dem Rhein-Marne = Kanal zu Nancy gezogen und in's anatomische Institut gebracht worden. Sie trug keine Spuren von Verletzungen.

Hayingen. Die Firma de Wendel beabsichtigt zwei neue Hochöfen zu errichten. Diese sollen in der Nähe des Werkes Platinière, wo sich noch keine Oefen befinden, erbaut werden.

Kneuttingen. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich hierselbst. Der Hüttenarbeiter Blasius war mit Schmieren einer Pumpmaschine beschäftigt. Er kam dem Zahnrade zu nahe und wurde von demselben an der Lendengegend erfaßt und elendiglich zermalmt.

Reichweiler. Der Ackerer Becker von hier wollte mit seinem Pferde nach Hause fahren. Das Thier ging gegen die Tränke zu. Becker gab ihm einen Fußtritt, blieb aber mit dem Fuß in den Strängen hängen und wurde 500 bis 600 Meter weit geschleift. Er erhielt so schwere Verletzungen, daß er starb. Die Nase war ihm vollständig aus dem Gesichte gerissen; außerdem hatte er Arme und Beine doppelt gebrochen.

Mecklenburg.

Schwerin. Dieser Tage feierten das Fest der goldenen Hochzeit der Leibsatteldiener a. D. Heinrich Behrns und Frau hierselbst, das Schiffszimmermann Lange'sche Ehepaar und das Arbeitsmann Lüttich'sche Ehepaar, beide in Ribnitz. Der Großherzog ließ den Jubelpaaren je ein huldvolles Glückwunschschreiben zugehen.

Biestow. In seinem 72. Lebensjahr starb hier der Pastor emer. Eduard Niemann, früher zu Kessin. Der Dahingeschiedene wurde als Sohn des Pastors Niemann zu Hohen-Viecheln geboren, er war von 1860 bis 1864 Lehrer an der Realschule zu Schwerin, 1864 bis 1867 Rektor in Doberan und wurde am 20. Januar 1867 durch Stimmenmehrheit zum Pastor in Kessin gewählt. Johannis 1890 trat er in den Ruhestand und verlegte seinen Wohnsitz nach Rostock.

Parchim. Der König von Preußen hat dem Gymnasiallehrer Neumann den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Oldenburg.

Oldenburg. In der Haren ertrank hier das anderthalbjährige Kind des Arbeiters Osterloh. Das Kind war von einem 13jährigen Mädchen am Ufer der Haren spazieren gefahren worden, wobei der Wagen über die Böschung hinaus gerieth und mitsammt dem Kinde in die Fluthen rollte, ohne daß das Mädchen ihn aufhalten konnte. Der Wagen wurde aus dem Wasser gezogen; das Kind war jedoch verschwunden.

Burgforde. Vor einiger Zeit kam hier der Müllerlehrling Fritz Manje aus Mansie in's Getriebe der Mühlenräder. Bevor Hilfe zur Stelle war, gab der Bedauernswerthe seinen Geist auf.

Elsfleth. Der Zolleinnehmer des hiesigen Nebenzollamts I, Herr Christians, ist unter Ernennung zum Hauptamtsassistenten zum 1. November d. J. an das Hauptamt Varel, Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe Varel, versetzt worden.

Freie Städte.

Hamburg. Den Tod in seinem Beruf gefunden hat der 35 Jahre alte Steuermann Friedrich Wilhelm Carl Voß von hier. Das Segelschiff „Osterbek" von hier, Kapitän Petersen, auf welchem Voß als 1. Steuermann angestellt war, lag im Hafen von Callao. Beim Hieven des Holzes fielen mehrere Stücke aus der Schlinge und trafen den darunterstehenden Steuermann so unglücklich, daß er gleich bewußtlos niederfiel. Voß verstarb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. — Die achtjährige, in der Niedernstraße wohnende Johanna Bando spielte am Klingberg in der Nähe des Fleets. Das Kind glitt aus und stürzte in Wasser. Ein vorübergehender Arbeiter sah den Vorfall, eilte hinzu und zog das Mädchen aus dem Fleet. Die Gerettete wurde nach der elterlichen Wohnung gebracht. — Vor Kurzem fuhr der Ewerführer Hermann Schmidt mit seiner Schute durch den Oberhafenkanal. Plötzlich glitt er aus, fiel ins Wasser und ertrank. Die sofort angestellten Rettungsversuche waren leider vergebens, man konnte ihn nur noch als Leiche herausziehen, die dann durch die Sanitätskolonne in das Hafenkrankenhaus gefahren wurde. —

Schweiz.

Bern. Der Berner Redakteur des „Genfer Journals", Herr J. Repond, tritt von seiner Stellung zurück.

Altdorf. Im Alter von 71 Jahren starb der Regierungsrath Karl Rudolf Müller-Muheim.

Interlaken. Hier ist der Bau einer römisch-katholischen Kirche geplant und der Bauplatz ist bereits gekauft.

Luzern. Die Leiche des vor einiger Zeit beim Baden im See ertrunkenen Chefs des hiesigen Telegraphenbureaus, Kreis, wurde bei Mährenschwand aus der Reuß gezogen.

Olten. Kürzlich brannte im benachbarten Hägendorf die große mechanisch eingerichtete, am südlichen Eingange der Teufelsschlucht gelegene Schreinerei Kamber vollständig nieder.

Rorschach. Gestorben ist der Mitbesitzer der hiesigen Armeeconservenfabrik J. Bernhard. Der erst 37 Jahre alte, tüchtige und überall beliebte Mann erlag auf einer Geschäftsreise einem Hirnschlag.

Zürich. Der Professor für Statistik am hiesigen Polytechnikum, Dr. Wilhelm Ritter, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. In der alten Donau, unterhalb der Kaisermühlen, ist der 25jährige Schlossergehülfe Josef Zechel, Josefstadt, Stolzenthalergasse No. 21 wohnhaft, beim Baden ertrunken. — In der Franz Karlstraße wurden durch das Gejohle einiger Betrunkener die vor einen Kutscherwagen gespannten Pferde plötzlich scheu, rannten in den Wald gegen Neuwaldegg wo sie niederstürzten, nachdem die Stränge zerrissen und der Wagen in Trümmer gegangen war. Der Lenker des Fahrzeuges, der in Währing, Herbeckstraße No. 59 wohnhafte Tischlermeister Josef Hinterlehner und seine neben ihm befindlich gewesene Gattin Rosa Hinterlehner waren vom Bocke herabgeschleudert worden. Während Hinterlehner mit leichten Kontusionen davongekommen ist, hat dessen Gattin schwere Verletzungen erlitten. — Der 18jährige Zeichner Alexander Zorn und sein um ein Jahr jüngerer Bruder Oskar Zorn sind in einem Teich der Wienerberge Ziegelwerke beim Baden ertrunken. — Werkführer Johann Jirousek, welcher seit September 1865, somit 40 Jahre, ununterbrochen in der hiesigen Fortepianofabrik Jakob Czapkas Sohn thätig ist, konnte dieser Tage sein Jubiläum feiern. — Kürzlich ist der 17jährige Bäckerlehrling Eduard Birninger auf dem am Handelskai im Prater verankerten Dampfer „Nürnberg", wo er geschäftlich zu thun hate, infolge Unachtsamkeit ausgeglitten und in den Donaustrom gefallen. Diese sogleich angestellten Rettungversuche sind erfolglos geblieben.

Neukirchen. Von dem 2630 Meter hohen Maschkogel im Obersulzbachthal ging ein großer Steinschlag nieder, der den 17jährigen Hirten Joseph Kaiser von hier, sowie acht Kühe und drei Ziegen tödtete.

Prag. Kürzlich ist in Prag der langjähriger Leiter der Prager Filiale des Telegraphen = Correspondenzbureaus, gestorben.

Teschen. Der Bataillonshornist Paul Janieri des hiesigen Landwehr-Infanterie = Regiments No. 31 hat sich in der Landwehrkaserne durch einen Schuß aus einem Dienstgewehr entleibt.

Bozen. Jägerleutnant Sorni von hier ist auf der Ellmauer Haltspitze im Kaisergebirge abgestürzt und todt aufgefunden worden. Seine Leiche wurde nach Kufstein gebracht.

Luxemburg.

Luxemburg. Folgende luxemburger Lehrer feierten kürzlich ihr 25jähriges Lehrerjubiläum: Tholl-Oberbeßlingen, Jungel = Michelau, Lesch-Ingeldorf, Grosch = Oberpallen, Reuter = Köhrich, Pirsch = Echternach, Georges = Befort, Goergen = Bürmeringen, Entringer = Welfringen, Weber = Nümelingen, Schauen = Luxemburg, Seil = Bissen, Schmit-Cruchten und Knaff, Schulinspektor zu Wiltz.

Heffingen. Herr Thill, angehender Lehrer aus Heffingen, wurde zum Lehrer von Oetringen ernannt.

Die Mode.

Für die nunmehr angebrochene Gesellschaftssaison bietet die Mode keine Aenderungen von großer Tragweite.

Die Ballkleider werden ebenso duftig erscheinen wie bisher. Auch werden wieder Tüll- und Chiffonunterkleider bevorzugt, die dem oft spinnwebfeinen Oberstoff etwas entzückend Leichtes und Wogendes geben. Die Jugend bleibt ihrer Vorliebe für Weiß und zarte Pastellfarben getreu. Guirlanden oder Kränzchen aus Chiffon- und Seidenrosen sind unter den Garnituren ihre besonderen Lieblinge. Dazu kommen noch hohe Gürtel aus Panne, sehr breiter, heller Pompadourseide, oder aus übereinander gelegten Seidenschrägstreifen aller Regenbogenfarben.

Eine untere Rockweite von 7 bis 8 Yards ist nichts Ungewöhnliches, die Schleppen fallen hierdurch breit aus und erscheinen kürzer, als sie in Wirklichkeit sind.

I.
Kleid mit Jäckchentaille, breitem Gürtel und Streifengarnitur.

Tüll, Chiffon, Panne, Liberty- und andere weiche Seide wird viel gearbeitet, namentlich stellt man gerne verschiedene dieser Gewebearten in den gleichen oder anderen harmonirenden Farben an einer Toilette zusammen. Man begegnet häufig Röcken mit Spitzeninkrustationen, Taillen mit fichuartigen Garnituren aus Blenden und Spitzenvolants und Kleidern mit Flitter- oder bunter Maschinenstickerei.

Der große Luxus, der diesmal wieder in eleganten Blusen getrieben wird, verbürgt auf's neue die Langlebigkeit dieser praktischen Mode. Spitzenblusen in complizirter Machart behaupten sich neben weichen Seidenblusen, mit denen sie oft das passenartige Arrangement gemeinsam haben. Auch Chiffon wird verwendet, ebenso wie Spitze erfordert er stets seidenes oder seidenähnliches Futter. Sehr hübsch und vornehm erscheinen Miederröcke aus hellem Tuch zu den Blusen, namentlich, wenn sie sich durch ganz kurze, faltige Jäckchen aus Panne mit halblangen Aermeln vervollständigen lassen.

Einen nothwendigen Bestandtheil der Gesellschaftstoiletten bilden die Abendmäntel. Sie zeigen meistens dreiviertellange, lose Sakko- oder Empireformen aus Tuch und sind in zarten Farben gehalten, zwischen denen nur selten eine dunklere Nuance auftaucht. Tresse und abermals Tresse heißt auch hier die Losung für die Garnitur, besonders sind es die breiten, weißen Seidentressen, die zu reizvollen Mustern vereinigt werden. An den Kragen findet man nicht selten Pekingseide — ein solches Modell, in mattrosa Tuch mit weißer Tresse und schwarz-weiß gestreifter Seide ausgeführt, macht einen recht eleganten Eindruck.

II.
Kostüm mit anschließendem Schoßjackett.

Einerlei, ob die Aermel in weiten Volants oder ob sie in weiten Manschetten endigen, fast immer sind Spitzenfrisuren der ebenso kleidsame, wie unerläßliche Abschluß. Hierbei sucht man auch andere Spitzenarten neben den im letzten Sommer hochmodernen Valenciennes einzuführen. Für ältere Damen werden hier und da schwarze Capes gewählt, sie sehen aber neben der reichen Eleganz heller Abendmäntel fast zu einfach aus.

Auffallend ist es, daß die Mode augenblicklich fast gar keine kurzen, capeartigen Sortis aus weißen Stoffen bringt. Statt dessen nehmen Pelz- und Federstolas oder Tüllrüschen einen bevorzugten Platz ein.

Von den in unseren heutigen Bildern dargestellten Kostümen besteht das erste, durch ein beliebiges Chemisett zu vervollständigende hübsche Kleid aus dunkelgrau melirtem Wollenstoff aus einem Faltenrock und einem auf vorn zu schließender Futtertaille gearbeiteten Bolerojäckchen. An der Schnittkante aufgesteppte Besatzstreifen aus dunkelgrauem Tuch bilden einen feinen Kontrast zu der hellgrauen, übereinandertretend geschlossenen Tuchweste. Die vier, je ½ Zoll tiefen Falten der vorderen Jäckchentheile werden von zwei Tuchstreifen begrenzt, von denen der erste sich rings um den Halsausschnitt legt und den Ansatz der Westentheile deckt, der zweite dagegen sich auf dem glatten Rückentheil bis zum unteren Rand fortsetzt. Ueber die Falten legt sich noch eine Tuchzacke. Eine gleiche, nach oben gekehrte Zacke bildet nebst glatten Streifen die Garnitur der schlichten Keulenärmel. Der lose auf Futter ruhende neuntheilige Oberstoffrock ist hinten geschlossen und viermal gruppenweise in Falten geordnet, die in ganzer Länge von Stoffstreifen begrenzt werden. Letztere decken gleichzeitig die Rocknähte. Die Falten sind in aufsteigender Richtung vorn bis 8, hinten bis 20 Zoll vom unteren Rande entfernt festgesteppt und fallen unter den Querstreifen, deren vorderer in der Mitte eine Zacke bildet, volantartig aus. Ein gefalteter Schneppengürtel aus schwarzem Sammet vervollständigt das praktische Kleid.

Kragen und Aermelaufschläge aus braunem Sammet mit schwarz-weißer Soutacheumrandung sowie eine Weste aus grauweiß melirtem, durch rothe Karos belebtem Wollenstoff bilden die Garnitur des hochmodernen Kostüms aus braunem Cheviot, das im zweiten Bilde dargestellt ist. Der Rock ist hinten in Falten geordnet. Das anschließende Schoßjacket ist mit einem, nur die obere Hälfte der Taille ausfüllenden Ueberfall-Latz versehen, den zwei Knopfreihen zieren. Die Aermel sind oben bauschig.

Vortheilhaft für starke Figuren ist das letzte Kleid aus graugrünem, in sich karirtem Wollenstoff. Die Garnitur ergeben etwas dunklerer Sammet und Tresse. Am Rock wird sie den etwa 3 Zoll breiten, vorn pattenartig zugespitzten Stoffschrägstreifen und den gleichen auf die Spitze gestellten Karos aufgesteppt. Die Stoffstreifen werden 12 und 18 Zoll vom unteren Rand entfernt aufgesetzt. Zur Garnitur der Taille ist die Tresse zu 4 Zoll langen Patten und Karos geformt. Sie sind auf den vorderen glatten Theilen und dem Rücken hinten eine Spitze bildend angebracht.

III.
Praktisches Kleid mit Tressengarnitur.

Ein Schwerenöther.

„Und wenn ich morgen mit Ihnen autle, muß ich da auch eine Schutzbrille aufsetzen?"
„Selbstverständlich, mein Fräulein; Ihre Augen könnten mir sonst zu gefährlich werden!"

— Kannibalisches Menu. Die Frau Direktorin schreibt an ihre Freundin: „Theure Aurora, gestern war bei meinem Sohne Kindstaufe. Um elf Uhr wurde sein Junge getauft und dann kalt gespeist. Wir waren alle recht heiter."

— Ein gutes Herz. Studiosus (der von seinem Vater, statt der erhofften hundert, blos fünfzig Mark erhalten): Das ist doch recht herzlos von dem Alten! Meine armen Gläubiger wissen ja rein nicht mehr, wie sie sich einschränken sollen!

— Gute Aussicht. Leutnant: Herr Rittmeister, Kamerad von Reichenlieb in neue Garnison versetzt! Kapitaler Dusel das! Rittmeister: Wieso? Denke, miserables Nest!? Leutnant: Das schon, Herr Rittmeister, aber ganz vorzügliche Fabrikantentöchter-Gegend!

Genau.

„Sie laufen seit einiger Zeit in einem so zerrissenen Anzug herum!... Das ist man bei Ihnen gar nicht gewohnt!"
„Den hat mir eine meiner Parteien für die rückständige Miethe zurückgelassen; wenn ich ihn nicht auftrage, komm' ich ja um mein Geld!"

— Großer Unterschied. „Wie gefällt Dir mein neues Werk: „Die Kunst, alt zu werden"?" — „Das kauft kein Mensch!" — „Wieso?" — „Du mußt schreiben: „Die Kunst, jung zu bleiben"!"

— Gekränkter Ehrgeiz. Frau Meyer: O, wir kennen den feinen Ton gerade so gut wie Sie, wenn wir auch nicht reich sind! Glauben Sie mir, wenn es unsere Verhältnisse erlaubten, so wäre mein Mann gerade so magenleidend wie der Ihrige auch!

— Im Eifer. Erster Schauspieler: Renommiren Sie nicht so mit der günstigen Kritik Ihrer letzten Leistung — die ist doch wieder von Ihnen bezahlt! Zweiter Schauspieler: Unverschämte Behauptung! Merken Sie sich das — von mir ist überhaupt nichts bezahlt!"

Seine Ansicht.

Besucher: „Urania? — — Ach, wahrscheinlich die Göttin der Kegelei!

Auf Umwegen.

„Mama, wen liebst Du mehr? Mozart oder Beethoven?"
„Eigentlich Beethoven!"
„Ach, wie mich das freut! ... Ich habe nämlich die Mozartstatue im Salon zerbrochen!"

— Ahnungsvoll. — Gattin: "Höre, Fritz, heut' mußt Du wegen des Essens schon 'mal ein Auge zudrücken!" — Gatte: „Mein Gott, also nicht einmal zum — Ansehen ist's?!"

— Nachhilfe. Vizinalbahnschaffner (zu den Passagieren): „Meine Herrschaften, Sie müssen aufzahlen, es kommt nämlich ein Sturm von hinten, da sind wir Schnellzug!"

— Milder Protest. Hausfrau (zu dem neuen Dienstmädchen): „Das sind ja ein Paar Strümpfe von mir, welche Sie da tragen, Anna.... so hatte ich den Familienanschluß aber eigentlich nicht aufgefaßt!"

— Aus der Sommerfrische. „Das Zimmer gefällt mir ganz gut, nur der hohe Misthaufen direkt vorm Fenster genirt mich." — „Ach, Aussicht hätten S' nach dera Seit'n ja doch keine!"

— Wenn sie geschwiegen hätte! Frau: „Mary, fragte der Herr nicht nach mir?" Mary (neu im Dienst): „Nein, gnä' Frau. Er beschrieb die Dame, die er sprechen wollte, als gegen 40 Jahre alt, und ich sagte ihm, das könnten Sie nicht sein." Frau: „Ganz recht, Mary, Sie sollen morgen einen freien Nachmittag extra haben." Mary: „Ja, gnä' Frau; danke, gnä' Frau. Ich sagte ihm, das könnten Sie nicht sein, denn Sie wären gegen 50." Frau: „Und beim Ausgehen können Sie sich dann gleich nach einer neuen Stelle umsehen."

Aengstlich.

Wirth: „Wann i bitt'n därfet, mit 'm Küss'n aufz'hör'n?!"
Liebespaar: „Warum denn?!"
Wirth: „Sonst kimmt am End' meiner Alt'n a da Gusto!"

Streng.

Bürgermeister: „Für das Baden an der verbotenen Stelle sind schon seit vierzehn Tagen keine Strafgelder mehr eingegangen. Was ist denn das für 'ne Sauwirthschaft?"

Neid.

(Im Boudoir einer schönen Schauspielerin — das Kollier auf dem Toilettentisch.) „Sehen Sie 'mal dies schöne Perlenkollier!"
„Wie beneide ich die Perlen!"
„Warum?"
„Weil sie Ihnen um den Hals fallen dürfen."

Sein Standpunkt.

„Schau' Bummel, so eine Morgenstunde ist doch 'was Herrliches!" ...
„Recht hast Du! Man sollte eigentlich nie vor sieben Uhr früh nach Hause gehen!"

Ungünstige Witterung.

„Sie versprachen mir doch die 100 Mark, die ich Ihnen im Winter lieh, im Frühjahr wiederzugeben?"
„Ach — wir haben ja diesmal gar kein Frühjahr gehabt."

Sicher.

„Na, Weibchen, was kochst Du denn da?"
„Frikassee."
Du, wird es das wirklich?"
„Erlaube, ich habe mir vorhin die Karten gelegt — es wird Frikassee!"

Undenkbar.

Freier (zum zukünftigen Schwiegervater): „.. Sie werden doch dem Glücke Ihres einzigen Kindes nicht hindernd in den Weg treten!.. Nein, das glaub' ich nie und nimmer!.. Ein Mann, der so famose Leberwürst' fabrizirt, wie Sie, kann unmöglich ein hartes Herz haben!"

Trinker-Standpunkt.

„Wollen Sie sich nicht eine Traube nehmen, Herr Doktor?"
„Nee, danke — in Pillen genieße ich den Wein nicht!"

Immer korrekt.

Frau (zum Briefträger): „Herr Meier ist gestorben, seine Leiche ist gestern nach Gotha überführt worden."
Briefträger: „Schön!" — (Schreibt auf den Brief): „Adressat ist nach Gotha verzogen."

Man muß sich zu helfen wissen.

„Herr Wirth, entschuldigen S', das Roastbeef ist total angebrannt... Was machen wir da?"
„Nichts! Wir schreiben einfach auf die Speisekarte: Roastbeef à la Feuerwehr, und verlangen für die Portion um 50 Pfennig' mehr!"

— Herausgeplatscht. Komponist: „Ich bin mit Ihrem Orchester sehr zufrieden, nur die Moll-Passagen kommen schlecht heraus." — Dirigent: „Ja, dieselbe Stelle haben die Musiker auch bei — Beethoven immer verpatzt."

Gefängniß-Inspektion.

Minister: „Haben Sie auch schwere Verbrecher in Ihrer Anstalt?"
Aufseher: „O ja, der da wiegt zweihundert Pfund."

— Unzertrennlich. „Da kommen wieder die beiden Dichter! Sind das wirklich so innige Freunde?" — „Und ob!... Die sind zusammen in die Schule gegangen, waren miteinander am Gymnasium, auf der Universität ...und nun liegen sie miteinander in allen Papierkörben!"

Ein Schwerenöther.

Tourist (zum hübschen Wirthstöchterchen): „Geh'n S', Reserl, schau'n S' ein bisserl weg; ich kann ja sonst die Gegend nicht bewundern!"

— Boshaft. Hausherr (zum Kolporteur): „Machen Sie, daß Sie fortkommen, wir lesen nicht!" Kolporteur: „Vielleicht Bilderbücher gefällig?"

— Verkehrte Welt. „Schon gehört? Der Sohn des Nuller hat eine sehr reiche Partie gemacht!" — „So? Und was thut der Alte?" — „Der bringt jetzt das Vermögen seines Sohnes durch!"

— Unter Artisten. „Durch Afrika möcht' ich keine Tournee machen!" — „Warum?" — „Na, möchten Sie 'n faules Straußenei an den Kopf kriegen?"

— Landstreicherhumor. — „Ihr Anzug ist ja so zerlumpt, daß Ihnen die Sonne stellenweise auf die bloße Haut scheint." — Landstreicher: „Ja, wir leben eben im Zeitalter der Luft- und Sonnenbäder."

Bedenken.

„Der Huber hat mich in einem öffentlichen Lokal „Rindvieh" und „Schafskopf" genannt!... Dafür werd' ich ihm aber einen Prozeß an den Hals hängen!"
„Du, Michel, wenn der nur nicht zu theuer wird!... Da müssen jedenfalls a' paar Sachverständige her!"

— Deutlich. Geck (der im Eisenbahnwagen mit einer jungen Schönen ein Gespräch anzuknüpfen sucht): „Aeh, stört Gnädige vielleicht Cigarre?" Dame: „Nein, die schweigt ja!"

— Ein lieber Mann. A.: „Das ist das Bild meiner ersten Frau!" B.: „Das sieht Ihrer jetzigen Frau aber frappant ähnlich!" A.: „Stimmt! Meine jetzige Frau ist ja auch noch meine erste!"

— Erklärliche Frage. Dame: „Ich schwärme für die Frauenemanzipation; ich schwimme, fechte, rauche." Herr: „Lassen Sie sich auch rasiren, mein Fräulein?"

— Neidisch. Kammerzofe: „Gnädige Frau, Besuch kommt! Fräulein von Hold in prachtvoller, neuer Toilette." Dame: „Schon wieder in neuer Toilette? Sagen Sie — ich wäre nicht zu Hause."

Pantoffelheld vor dem Gericht.

„Sie müssen aber doch irgend etwas zu Ihrer Vertheidigung vorzubringen haben?!"
„Ach Gott, Herr Richter, das hat mir meine Frau längst abgewöhnt!"

— Unglaublich. „Ich habe keine Feinde!" — „Was sind Sie denn?" — „Heirathsvermittler!" — „Und Sie hätten keine Feinde?"

— Zur Vorsicht. Himmel! Haben Sie aber einen fetten Kerl von Kassirer!" Ja! Den habe ich mir extra gemästet, damit er nicht so leicht durchbrennen kann!"

— Großartig. Leutnant A.: „Warum teht denn hier die Badewanne voll Eis?" Leutnant B.: „Morgen Geburtstag... Sektkühler!"

— Höflich. Besuch: „Eine schöne Nachtlandschaft." — „Ja, verzeihen der Herr Baron nur, daß der Mond jetzt gerade im Abnehmen begriffen ist."

Berufsschwierigkeiten.

„Denk' Dir bei Einbrechen bei die Bankiers nich so leicht, Karl; wenn De den jeweiligen Kurszettel nich im Kopfe hast, kannste oft viel minderwerthiges Zeug mitschleppen."

— Saubere Wirthschaft. „So, nun hab' ich endlich das Hemd gefunden." — „So, wo ist es denn gewesen?" — „Im Wäscheschrank." — „Na, wer kann denn auch auf diese Idee kommen!"

— Ein Vorschlag. „Mein Mann geht tagtäglich in's Wirthshaus. Wissen Sie mir vielleicht ein Mittel, ihn davon abzuhalten?" — „Gewiß! Geh'n Sie 'mal in's Wirthshaus — vielleicht bleibt er dann daheim!"

— Schwere Strafe. „Weißt Du, Mama, Adolf ist ein unverbesserlicher Mensch — er verdient mich eigentlich gar nicht!" — „Sei ruhig, mein Kind, von heut' ab soll er mich verdienen!"

— Stoßseufzer. Dichter (während des großen Monologes seines Helden, nachdem das Publikum eilig die Premiere verlassen hat): „Es ist richtig, daß ich hier die Worte schrieb: (Walter allein) — aber so allein hab' ich mir ihn doch nicht vorgestellt!"

Bettzeug-Verkauf

Einfache fließgefütterte 11-4 Größe baumwollene Blankets, **29c.** Und morgen wird der letzte Tag sein, an welchem Ihr sie zu diesem Preise kaufen könnt. Die letzte Sendung ist soeben angelangt und Blankets wie diese werden nachher nicht mehr zu haben sein. Klassifizirt als „Seconds", da sie als einfache zugeschnitten und gesäumt sind, sonst würden sie zu 1.00 das Paar verkauft werden. Unser Preis, per Stück, **29c.** **29c**

Extra schwere fließgefütterte Blankets, — 12-4 Größe, in grau und weiß, das Paar, **1.49**

California Blankets, 11-4 Größe, in weiß und grau. Von baumwollenem Warp gemacht, um das Schrumpfen zu verhindern. Speziell, d. Pr. **2.95**

Gebleichte Betttücher, 81×90 Z., torn u. gebügelt, schwere Qualität, speziell, Montag für **50c**

Kissenbezüge, zu obigen Betttüchern passend, spezieller Preis, Montag, das Stück **10c**

Bettkissen, mit Gänsefedern gefüllt, mit Art Ticking überzogen, große Sorte Kissen, spezieller Preis, Montag, das Paar, **2.65**

Nähmaschinen

High Arm Drop-Head Maschine, mit all den neuesten Verbesserungen, — self-thread Shuttler, self-setting Nadel, automatischer Bobbin Winder und Tension Release, von dem feinsten polirten Eichen gemacht, mit fünf Schubladen; Nickel plattirte Attachments, einschl. Ruffler, Tucker, Binder, Braider, assortirte Breiten, Quilter, Fadenschneider, Fußhemmer und Feller, für zehn Jahre garantirt; regulär 12.75, speziell zu nur **9.75**

Dressing Sacques

Eng anschließende Cambric Dressing Sacques, gute, volle Aermel, ruffled **25c**

Cuffs, unten herum finished mit kleiner Ruffle. Regulär verkauft zu 39c. Speziell, Montag, zu **25c.**

Futterstoffe etc.

Beste Sorte Cambric Futter, Yd. für **3c**
15c Spun Glaß Futter, speziell, Yd. **10c**
Doppeltes schwarzes faced Silicia, Yd. **12c**
25c mercerized Sateens, die Yard f. **19c**
50c schwarzes Skirting Moreen, Yard **39c**
Gutes Cream Shaker Flanell, für **3½c**
Tennis Flanell, Streifen, Karrirungen, **4c**
Bookford bedruckte Flannelettes, Yard **9c**

The Fair

State, Adams und Dearborn Straße. 'Phone Private Exchange 3. Postbestellungen prompt besorgt.

Domestics etc.

Feiner ungebleichter Muslin, Yard **4c**
Yard breiter gebleichter Muslin, Yard **5c**
15c fancy Ticking, die Yard für nur **10c**
8-4 gebl. u. ungebl. Betttuchzeug, für **18c**
45zöllig. Pepperel Kissenbezug, für **10c**
Gutes Schürzen-Gingham, die Yard **3c**
Feinste Muster in baumw. Challies, Yd. **4c**
Bedruckte Percales, doppelt gefaltet, Yd. **5c**

4000 Paar Gardinen gekauft zu 1/3 ab

Was diesen Einkauf zu einem von größter Wichtigkeit macht, ist die Thatsache, daß jede Gardine in der ganzen Partie die wünschenswertheste ist, die zu finden ist. Man findet hier schottische Spitzen, Nottingham, Cable Net und 14 und 16 Point Gardinen in den neuesten Mustern.

Vier großartige Werthe zeigen die Ersparnisse, die Ihr machen könnt

Cable Net Gardinen, speziell für morgen, das Paar für **1.79**
50 Zoll breit, 3½ Yards lang.

Brussels Spitzengardinen, sehr hübsche Muster, imp. um f. 3.50 verk. zu werden, 3 Yds. anstatt 3½ Yds. lang, Pr. **1.59**

Cable Net Gardinen, Montags spezieller Verkaufspreis, das Paar. **2.50**

Beste Gardinen. Für Dauerhaftigkeit gemacht. Battenberg Spitzengardinen, weiß u. Arabian, 2 u. 3 Paar-Partien, sämmtl. hübsch bestickt, Montag, das Paar **3.85**

Sächsische Brussels-Gardinen, f. den Montags-Verkauf, das Paar für **2.55**

Kopien von ungewöhnlich feinen Gardinen. Brussels Spitzen Renaissance und Irish Point Duchesse u. corded Arabian Gardinen, 1 b. 4 Paar v. einem Muster, Paar **7.50**

Cable Net Gardinen, speziell, — morgen, das Paar für nur **2.75**
Renaissance Spitzen-Gardinen.

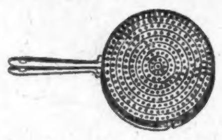
2500 Paar schlicht ruffled Muslingardinen, von Fabrikrestern gemacht. Sheer Muslin mit breitem Ruffle, Paar **25c**

Fancy Silkoline für Comforter-Ueberzüge, speziell, die Yard zu, **4c**
Einfaches Bobbinet, 48 Zoll breit, Montag, die Yard für nur **14c**

Eine weitere Partie von rothem Burlap, 36 Zoll breit, Montag, per Yard, **9½c**
Fancy Silkoline für Comforters, 12c und 15c Qualität, per Yard, **9c**

Spezieller Verkauf von Winter-Haushaltungswaaren

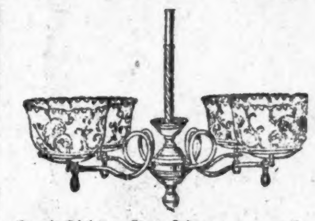
Saratoga Chip Fryer, — 25c Größe, speziell für Montag **19c**



Hennis oder Eldridge Broiler, behält allen Fleischsaft, speziell, Montag für **25c**

Echte Welsbach-Lichter, vollständig, regulär 59c, für **39c**

25 Pf. Mehl-Behälter, 55c Gr. Montag, **35c**



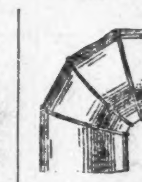
Zwei Lichter Gas-Fixtures, vollständig mit Glocken, reg. $2.25, das Stück, **1.45**

$3 3 Lichter Fixtures, speziell für Montag, **1.95**

Unsere reg. 30c Swing Brackets, speziell für **21c**

Spark Guard, regul. 90c, speziell zu **69c**

Barrel Aschensiebe, große Sorte, stark gemacht, St. **23c**



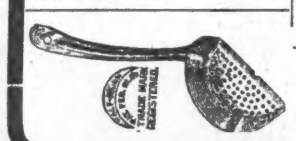
Amer. Russia Eisen Ellenbogen, 6-zöll. Gr., Stück **10c**

Amer. Russia Eisen Ofenröhren, 6-zöll. Größe — per Länge **23c**

Kohlen-Eimer, extra stark und gut gemacht, 18c Größe, f. **9c**

Pelouze Patent, 24 Pfund Spring Balance Waage, — reg. 95c — morgen f. **69c**

Galvanisirte Aschenkannen, 20 Gallonen-Größe, regulär $2.25, — morgen für **1.45**



Halbmond Skimmers, — neuer Artikel — Montag für **5c**

Verz. Brot-Raisers, 10 Qts., Deckel, **35c**

Schwere, lackirte Feuerschaufeln, St. **2c**

Gem Ofenrohr-Hänger, neues Pat **12c**

Galv. Geschirr-schüssel, 14 Qt., speziell, **19c**

Holz gefütterte Ofenbretter, Crystall-Muster, 55c Größe, für **35c**

Defiance Waschmangeln, doppelte Schrauben, für **89c**

Schuhmacher-Ausstattung, alles Nothwendige f. Reparaturen, **39c**

Männer-Ueberzieher

Ueberzieher für Männer, gemacht aus durchaus ganzwollenem amerikanischem Frieze, in schwarz oder Oxford Grau, 44 Zoll, ¾ Länge, oder die **7.50** eleganten 52zöll. Coats, mit Gürtel, Venetian gefüttert, alle Größen, speziell Montag, **7.50.**

Männer-Ueberzieher — gemacht aus feinen Washington Mills reinwollenen Kerseys, in Navy-Blau oder Schwarz, ¾ Länge, Sammetkragen. Dieselben Stoffe können gewöhnlich in $15 Ueberzieher gefunden werden, speziell, morgen zu **$10**

Ueberzieher für Männer, größte Auswahl in Chicago zu dem Preis. Alle Styles in langen u. mittleren Längen, schlicht-schwarz und Oxford Grau, in fancy Plaids und Mischungen und glatten Kerseys. Durchweg bei Hand geschneidert, von den besten Fabrikanten des Landes; für **$15**

Groceries

H. & E. granulirter Zucker, in 25 Pfd. baumwollenen Säcken, nur beim Sack verkauft, morgen, per Pfund **4¾c**

Armours fancy sugar-cured Star-Schinken, Montag, das Pfund für **11½c.**

Fancy sugar-cured Frühstücks-Speck, das Pfund f. **7c**

XXXX Minnesota Superlative Mehl, ⅛ Brl.-Sack, speziell, Montag für **1.25.**

Old Fashion New York Buchweizenmehl, 5 Pfd.-Sack, für **19c.**

Granulirtes gelbes Cornmeal, 10 Pfd. **19c.**

Bester gerollter Hafer, 10 Pfd. für **29c.**

Handgepflückte weiße Bohne, 2 Qt. Sack, **15c.**

Weißer gebroch. Reis, 5 Pfd.-Sack für **23c.**

Wheat Krisp Breakfast Food, 3 Packete, **25c.**

Fancy Santa Clara-Zwetschen, Pfd. **5c.**

California gedörrte Aprikosen, Pfd. **12c.**

Calif. Feigen, zum Kochen, Pfd. **7c.**

Entkernte Rosinen, 1 Pfd.-Packet, **10c.**

B. & M. Corn, neue Verpackung, Büchse **10c.**

B.&M. Succotash, neue Verpackung, Büchse **12c.**

Californische Aprikosen, 3 Pfd. Büchse, **12c.**

Neue Verp. geschnittene Ananas, 1 Pfd.-Bü. **12c.**

Wisconsin gesiebte frühe Junierbsen, Büchse **12c.**

Monarch od. Columbia Catsup, Pt. **18c.**

Chinook Lachs, 1 Pfd. hohe Büchse, **16c.**

Import. franz. praparirter Senf, **10c.**

Swifts Beef Extract, 2 Unz. Jar, **29c.**

Süßer Cider, Gallonen-Krug, **40c.**

New Orleans Molasses, Gallonen-Kanne, **49c.**

Armours Veribest Mince Meat, 3 Packete für **25c.**

Tetleys hochfeiner Thee, in Büchsen, Pfd. **39c.**

5 Pfd. H. & E. granulirter Zucker frei mit jedem Einkauf von $1 oder mehr von O. G. J. u. M. Kaffee oder Old Fashion Jap-Thee.

Abernethy Arrowroot Biscuit, Pfd. **12c.**

Crispo Crackers, 3 Packete **10c.**

Oatmeal oder Graham Crackers, 3 Packete **25c.**

Chicago Family-Seife, 10 Stücke **39c.**

Ovale Fairy-Seife, 10 Stücke **39c.**

Gr. Klumpen Laundry Stärke, 5 Pfd. **14c.**

Das Retourbillett.

Von Paola Lombroso. — Deutsch von Margherita Barth.

„Wir werden also niemals in die Sommerfrische gehen?" fragt Signora Maria ihren Mann, und dabei verzieht sie ihr Mäulchen, wie es sich ihrer Ansicht nach für eine junge Frau paßt, die keine Kinder hat und verwöhnt wird.

Der Mann, ein guter Junge, dem es kaum glaublich erscheint, eine frische, hübsche und elegante Frau zu haben, die es so gut versteht, trotz ihrer geringen Mittel etwas darzustellen, schaut sie lächelnd an, mit dem besten Willen, ihr einen Gefallen zu thun.

„Wenn du wolltest, Liebste, könnte man schon; aber es wäre keine Sommerfrische nach euerem Geschmack. Ihr seid ja Großstadtkinder durch und durch. Wir könnten ja vielleicht mit einem Retourbillet für drei Tage zu meiner alten Amme aufs Land; sie würde dich mit offenen Armen aufnehmen; es sind arme Leute, aber sauber und herzensgut."

Der Vorschlag, den er nur zögernd macht, weil er ihm seiner Frau nicht würdig erscheint, wird mit lebhafter Freude aufgenommen. Und obgleich die Abreise erst für Mitte August festgesetzt wird, so macht die kleine Frau doch schon Mitte Juli ihre Abschiedsbesuche, und zwar der Gattin Seiner Exzellenz des Herrn Präsidenten, der Gattin des Oberstaatsanwaltes und der Gattin des Substituten, die alle ans Meer oder in die Berge gehen, und in der Unterhaltung läßt sie wie zufällig die wohl vorbereiteten Worte fallen:

„Wir gehen dieses Jahr auch auf einige Zeit in die Berge; ach, wie leid thun mir die Leute, die den ganzen Sommer in der Stadt bleiben müssen!"

Das gute Frauchen erträgt auch die heißesten Tage des Juli und des August muthig, ohne zu klagen, und ist froh, daß sie sich auf ihrer Singermaschine zwei wundervolle Kleider nähen kann, zu vierzig Centesimi den Meter, die sie ganz allein zuschneidet und anfertigt.

Endlich kommt der Tag der Abreise. Während sie mit ihrem Manne, der das Köfferchen trägt, auf der Straße die Elektrische erwartet, schaut sie hinauf und bewundert ihre vier Fenster, die so hermetisch geschlossen sind wie bei Leuten, die für ein Vierteljahr verreisen.

Als sie dann in den Zug einsteigen, in einen der internationalen Züge, die nach Bardonecchia gehen und von Reisenden mit gelben Reisetaschen, Plaids und Kissen wimmeln, schaut sich die kleine Frau voll Bewunderung und Stolz um. Sie kann wenigstens für eine halbe Stunde im Expreß fahren, ganz so wie eine Weltreisende, die morgen früh in Paris oder in London aufwachen wird.

Ihre Reise dauert aber nicht so lange; schon nach vierzig Minuten steigen sie aus und nehmen die Postkutsche, die fünf Stunden braucht, um sie nach dem Bergdörfchen hinaufzutragen. Aber weder in London noch in Paris könnte man solch ein malerisches Häuschen finden. Eine kleine Stiege führt auf den Flur und von dem Flur in das Stübchen der Amme; unten liegt der Stall, und über dem bemoosten Dach starren die Berge.

„Aber hier ist's ja reizend!" sagt die kleine Frau; ein richtiges Schweizer Chalet." (Sie war noch nie in der Schweiz, noch hat sie je ein Chalet gesehen).

Auf dem Thalweg waren sie mit der Postkutsche an großen, weißen Hotels vorbeigefahren, inmitten von Gärten, wo junge Mädchen Tennis spielten und Damen bequem in ihren Hängematten lagen und „Cercle" hielten. Vielleicht mochte die kleine Frau im Innersten ihres Herzens denken, daß dies eigentlich die erträumte Sommerfrische wäre; aber mit dem guten und gesunden Willen der vernünftigen Leute, die nicht begehren, was sie nicht haben können, sagte sie sich:

„Hier kann man wenigstens athmen und sich frei bewegen. Hier ist es nicht wie in jenen Hotels, wo man sich dreimal am Tage umkleiden muß, und wo die Berge sozusagen Glacehandschuhe tragen."

Einstweilen vergißt sie nicht, in den drei Tagen, die dieser „Sommeraufenthalt" währt, der Reihe nach mit ihren drei Toiletten Staat zu machen und sich darin zu ihrer Freude von den Frauen des Dorfe anstaunen und bewundern zu lassen. In den drei Tagen verschafft sie sich auch unglaubliche Mengen Lawendel und Thymian, um sie zwischen die Wäsche zu legen; ferner getrocknete Körner und weiße Beeren, die sich in Töpfen den ganzen Winter erhalten. Ihr Mann hat sich die Hände aufgeschürft, um ihr verschiedene wunderschöne Disteln aus der Erde zu reißen; vom Mann der Amme hat sie sich einen großen Strauß Edelweiß schenken lassen; dann hat sie noch Zyklamen mit Wurzeln gepflückt —

Endlich — die Hauptsache für eine moderne Sommerreise! — verschafft sie sich Ansichtskarten vom Ort und schickt sie an all ihre Freundinnen und Bekannten: „Grüße vom Gebirge."

Dann trinkt sie die frisch gemolkene Milch, schaut der Amme zu, wie sie im großen Topf den Maisbrei rührt, und dann — sind die drei Tage zu Ende: das Retourbillett macht seine Ansprüche geltend.

Sie müssen morgens um vier Uhr abreisen.

„Welch gute Gelegenheit, den Sonnenaufgang zu sehen!"

Und sie sehen ihn auch, auf dem zarten, opalfarbenen Himmel, wo die letzten Sterne erblassen, wo über den höchsten Gipfeln die Wolken sich rosig färben.

Und dann bringt die Eisenbahn sie wieder nach der Stadt, die mit ihren öden, verlassenen Straßen, ihren trostlosen, sonnendurchglühten Mauern ein Backofen scheint. Aber die kleine kluge Frau beklagt sich nicht: auch sie hat ihren Theil Sommerfrische gehabt. Zuerst wendet sie die Winterhosen ihres Mannes, macht Tomaten ein, und legt Pilze unter Essig. Dann begießt sie die Blumen und ordnet in den Vasen und an den Wänden all die getrockneten Kräuter und Pflanzen.

Endlich kommt der Oktober, und die Frauen der höhergestellten Kollegen ihres Mannes: die Gattin des Präsidenten, des Staatsanwaltes, des Substituten, kehren von ihrer Sommereise zurück, machen ihre Besuche und können nicht umhin, all den Ueberfluß an getrockneten Pflanzen, an Edelweiß und duftenden Zyklamen zu bewundern:

„Ach. Sie sind ja ganz von Blumen umgeben!"

„Nicht wahr? Es sind Erinnerungen an unseren Aufenthalt in den Bergen — es war deliziös!"

„Richtig, ich erinnere mich, ich muß Ihnen auch noch für die Karten danken!"

„Ach! Die Karten gaben ja gar keine Idee: ein wirklich bezaubernder Ort mit wunderbaren Ausflügen und einer feinen balsamischen Luft, die selbst Todie erwecken könnte."

„Und Sie haben es auch ausgenützt, versteht sich! Ich habe Sie noch nie so schön und blühend wie heute gesehen!!"

„Und das alles verdanke ich den Bergen: ich war blaß und abgespannt; aber die Berge sind ein Universalmittel, das ich allen empfehle; ich und mein Mann haben schon beschlossen, nächstes Jahr wieder hinzugehen.

Die Präsidentin war im Seebad in einem Hotel, wo die Mücken sie nicht schlafen ließen; die Gattin des Staatsanwaltes war in einem Grand Hotel im Engadin, wo man fast erfror; die Gattin des Substituten hatte eine Eisenkur gebraucht und ist hagerer und bleichsüchtiger zurückgekehrt, als sie vorher war —nur die kleine kluge Frau hat es fertig gebracht, mit einem dreitägigen Retourbillet ein kleines Sommerparadies zu entdecken, und sie hat ihre Zeit so gut ausgenützt, als wären es Monate gewesen.

— Im Jahre 1904 wurden nach der amtlichen Statistik in Preußen geschlachtet: 81,312 Pferde, 299,050 Ochsen, 272,645 Bullen, 919,445 Kühe, 372,388 Jungrinder (über drei Monate alt), 2,195,272 Kälber (über drei Monate alt), 8,852,816 Schweine, 1,523,732 Schafe, 158,340 Ziegen und 1,177 Hunde.

— Bürgermeister Dunne von Chicago schlägt vor, über die Frage des Offenhaltens von Wirthschaften am Sonntag durch die Stadtbewohner abstimmen zu lassen — um ein paar Nasenlängen wäre Chicago uns voraus, wenn's dazu käme. — (N. Yorker Staatsztg.)